

GESCHÄFTSBERICHT 2011

BRIEFKOMMUNIKATION DER ZUKUNFT



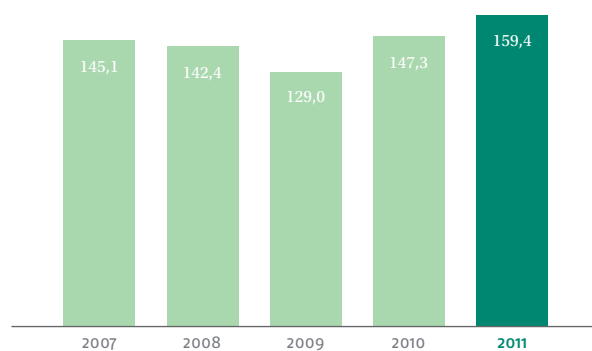
KENNZAHLEN

Werte gemäß Konzernabschluss in Mio. Euro	2011	2010	Veränderung in %
Umsatz	159,4	147,3	8,2
Umsatzzuwachs in Prozent		14,2	
Wiederkehrende Umsätze	125,0	111,8	11,8
EBITDA	13,1	25,5	-48,6
in Prozent vom Umsatz	8,2	17,3	
EBITA	1,2	14,4	-91,7
in Prozent vom Umsatz	0,8	9,8	
Betriebsergebnis EBIT	-1,3	7,5	n/a
in Prozent vom Umsatz	n/a	5,1	
Jahresüberschuss / -verlust	-4,6	2,7	270,4
in Prozent vom Umsatz	n/a	1,8	
Free Cashflow	2,4	9,4	-74,5
in Prozent vom Umsatz	1,5	6,4	
Grundkapital	14,7	14,7	
Eigenkapital	15,9	19,6	-18,9
in Prozent der Bilanzsumme	11,9	14,4	
Eigenkapitalrendite in Prozent	n/a	13,8	
Fremdkapital	117,2	116,3	0,8
Nettoschulden	30,0	31,7	-5,4
Nettoverschuldungsgrad in Prozent	188,7	161,7	
Bilanzsumme	133,1	135,9	-2,1
Aktienkurs zum Jahresende in Euro	2,11	3,15	-33,0
Gewinn je Aktie in Euro	-0,27	0,23	n/a
Mitarbeiter (Stichtag)	1.136	1.113	2,1

KONZERNUMSATZ

in Mio. Euro

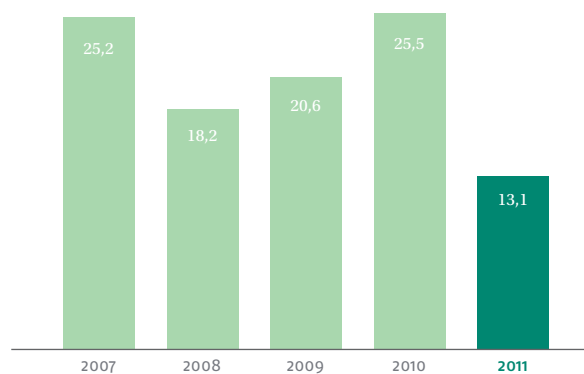
Im Geschäftsjahr 2011 konnte der FP-Konzern den Umsatz steigern. Auch zukünftig plant der FP-Konzern, beim Umsatz zuzulegen.



EBITDA

in Mio. Euro

2011 wurde das EBITDA durch verschiedene Einflüsse negativ belastet. Ab 2012 erwarten wir eine positive Entwicklung.



*»FP will bis zum Jahr 2015
richtungsweisender, globaler
Experte in der physischen
und elektronischen
Briefkommunikation sein.«*

INHALTSVERZEICHNIS

2	Vorstands-Interview	82	Konzernabschluss
2	Mitglieder des Vorstands	83	Konzern-Gesamtergebnisrechnung
6	Briefkommunikation der Zukunft	84	Konzernbilanz
20	Bericht des Aufsichtsrats	86	Konzern-Kapitalflussrechnung
25	Mitglieder des Aufsichtsrats	87	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
26	Erklärung zur Unternehmensführung inkl. Corporate Governance	88	Konzernanhang
32	Investor Relations / Die Aktie	158	Versicherung der gesetzlichen Vertreter (Bilanzzeit)
36	Konzernlagebericht	159	Bestätigungsvermerk der Abschlussprüfer
37	Geschäft und Rahmenbedingungen	160	Glossar
49	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage	164	Finanzkalender / Impressum
62	Nachtragsbericht		Mehrjahresübersicht
63	Risiko- und Chancenbericht		
70	Prognosebericht		
73	Sonstige Angaben		

VORSTANDS-INTERVIEW



DIE VORSTÄNDE

Andreas Drechsler (links)

Vorstand der
Francotyp-Postalia Holding AG, CSO

Jahrgang 1968, Diplom-Kaufmann und Bankkaufmann, verantwortlich für die Bereiche Vertrieb International und Deutschland, Geschäftsentwicklung und Produktmanagement, interne Revision, Marketing und Corporate Communications.

Hans Szymanski (rechts)

Vorstandssprecher der
Francotyp-Postalia Holding AG, CEO und CFO

Jahrgang 1963, Diplom-Ökonom, verantwortlich für die Bereiche Finanzen, Rechnungswesen, Controlling, Personal und Recht, Compliance, Informationstechnik, Forschung und Entwicklung, Qualitätsmanagement, Produktion, Einkauf, Logistik und strategische Geschäftsentwicklung.

HERR SZYMANSKI, WIE SEHEN SIE IM RÜCKBLICK DAS JAHR 2011?

Szymanski: Im vergangenen Jahr hat unser Unternehmen große Herausforderungen bewältigt und enorm viel geleistet. Lassen Sie mich ein paar zentrale Ereignisse herausgreifen: Wir haben die Produktion komplett neu ausgerichtet. Der Aufbau einer neuen Produktion in Wittenberge und die Schließung der Produktion in Birkenwerder war eine harte, aber notwendige Maßnahme, damit wir zu wettbewerbsfähigen Kosten produzieren können. Parallel dazu haben wir die Entwicklung unseres neuen Produkts PostBase vorangetrieben. Mit der PostBase haben wir ein System im Bereich der physischen Briefkommunikation hervorgebracht, das dem neuesten Stand der Technik entspricht. Zugleich ist uns auch der Einstieg in die vollelektronische Briefkommunikation gelungen; seit März 2012 sind wir der erste zertifizierte De-Mail-Provider in Deutschland. Damit kann der FP-Konzern als erster Anbieter in Deutschland sämtliche Kanäle der Briefkommunikation bedienen – physisch, hybrid und voll-elektronisch. Mit dieser Multi-Channel-Strategie sind wir für die kommenden Jahre gut aufgestellt und können von den veränderten Marktbedingungen profitieren. Im Jahr 2011 haben wir damit die entscheidenden Voraussetzungen geschaffen, um nachhaltig profitabel wachsen zu können.

WACHSTUM IST EIN GUTES STICHWORT. HERR DRECHSLER, WARUM SIND SIE SO OPTIMISTISCH? DER FP-KONZERN PRODUZIERT FRANKIERMASCHINEN. IST DAS NICHT DIE WELT VON GESTERN?

Drechsler: Ganz und gar nicht! Der FP-Konzern hat sich grundlegend gewandelt. 1923 ist das Unternehmen als Frankiermaschinenhersteller in Deutschland an den Start gegangen. Heute sind wir ein global aufgestellter Anbieter von Produkten und Dienstleistungen rund um die Briefkommunikation – egal ob physisch oder elektronisch. Damit befinden wir uns voll im Trend und sind unserer Konkurrenz sogar noch eine Nasenlänge voraus.

Für uns lautet die zentrale Frage: Was braucht der Kunde, um seine gesamte Briefkommunikation einfach und bequem zu handhaben? Unsere Antwort: Wir stellen sicher, dass die Geschäfts- und Privatkunden ihre Briefe und Dokumente optimal versenden können – wie gewohnt zuverlässig, einfach, kostensparend und umweltverträglich. Dabei betrachten wir Geschäftskunden in ihrem Unternehmensumfeld

und bieten gezielt Multi-Channel-Lösungen an. Das können wir aber nur tun, weil wir die entsprechende langjährige Erfahrung haben. Unser Vertrieb kennt die Bedürfnisse der Kunden. Deswegen haben wir zum Beispiel im vergangenen Jahr die vertrieblichen Aktivitäten in unserem Heimatmarkt Deutschland zusammengelegt. Es bringt ja nichts, von einer Multi-Channel-Lösung zu sprechen und am Ende hat der Kunde drei Ansprechpartner. In den USA haben wir unseren Vertrieb entsprechend den dortigen Gegebenheiten angepasst und sehen den ersten Erfolg auch im Anstieg der Anzahl unserer installierten Frankiermaschinen. Sie sehen, wir sind längst nicht mehr nur ein Maschinenbauer, sondern ein Multi-Channel-Anbieter für die Briefkommunikation.

SIE SPRECHEN VON „MULTI-CHANNEL-ANBIETER“. KÖNNEN SIE BITTE ERKLÄREN, WAS SIE GENAU DAMIT MEINEN?

Drechsler: Multi-Channel heißt nichts anderes, als dass wir sämtliche Kanäle der schriftlichen Kommunikation, oder auch Briefkommunikation, bedienen können. Klingt einfach, aber das kann zurzeit kein Unternehmen außer uns. Denn wir bieten die klassischen Frankiersysteme gepaart mit den Konsolidierungsdienstleistungen an. Wir bieten zudem hybride Lösungen an, also eine Mischung aus elektronischen und physischen Briefen, und jetzt haben wir mit der De-Mail auch die vollelektronische Lösung.

DAS KLINGT LOGISCH. ABER HAT BRIEFKOMMUNIKATION WIRKLICH ZUKUNFT? STIRBT DER BRIEF NICHT AUS?

Drechsler: Nein, Geschäftsbriefe wird es noch lange geben. Jährlich werden weltweit noch weit über 300 Milliarden Geschäftsbriefe versandt. Aber die Märkte wandeln sich und die Anforderungen der Kunden verändern sich entsprechend. Ging es im vergangenen Jahrhundert noch darum, Briefe möglichst automatisch zu frankieren, stellt sich inzwischen die Frage nach der Internetfähigkeit von Briefen. Daher sind wir frühzeitig in den elektronischen Bereich eingestiegen. Und für den traditionellen Versand brauchen unsere Kunden nach wie vor unsere Frankiersysteme. Doch auch hier wird die Entwicklung weitergehen. Aus diesem Grund setzen wir auf unser innovatives neues Frankiersystem PostBase.

WAS ERWARTEN SIE VON DER NEUEN MASCHINENGENERATION?

Szymanski: Mit dem neuen System untermauern wir, dass wir ein Spezialist für die physische und elektronische Briefkommunikation sind. In Zukunft werden wir das neue Frankiersystem PostBase an das FP Portal anbinden – eine Onlineplattform, über die unsere Kunden sämtliche Daten rund um ihre Briefkommunikation abrufen und gleichzeitig weitere Dienstleistungen nutzen können. Das heißt: Wir verbinden die analoge mit der digitalen Postwelt.

IM VERGANGENEN JAHR HABEN SIE VIELE DINGE IM UNTERNEHMEN VERÄNDERT. WAS WIRD 2012 PASSIEREN?

Szymanski: 2012 wird das Jahr der Umsetzung. Die Voraussetzungen haben wir 2011 geschaffen: Die neue PostBase, die neue Produktion, die neue FP. Ich erwarte weiterhin ein zielgerichtetes Vorwärtstreben. Ab dem zweiten Quartal 2012 wird die neue und flexible Produktion in Wittenberge die Montage unserer Frankiermaschinen übernehmen. Der Verkauf der PostBase läuft seit Anfang März in Deutschland und seit Anfang April in den USA, ebenso wie die Vermarktung der De-Mail in Deutschland. Diese Initiativen werden sich ab 2012 auszahlen.

UND WELCHE ROLLE SPIELT DIE DE-MAIL GENAU?

Drechsler: Die De-Mail ist der klassische, physische Brief im digitalen Gewand. Das bedeutet: Die De-Mail ist absolut vertraulich, sicher und rechtsverbindlich. Das De-Mail-Projekt wurde vom deutschen Bundesinnenministerium initiiert. Auf der diesjährigen CeBIT erhielt unsere Tochtergesellschaft mentana-claimsoft als erster Anbieter die De-Mail-Akkreditierung. Darauf sind wir besonders stolz. In der Vermarktung der De-Mail sehen wir mittel- bis langfristig ein neues Umsatzpotenzial. Wir gehen davon aus, in drei bis vier Jahren einen Anteil von 10 Prozent am De-Mail-Markt zu erreichen. Das entspricht einem Umsatzpotenzial von etwa 15 bis 20 Mio. Euro. Die Entwicklung wird im Wesentlichen davon abhängen, wie schnell der Markt die neue Technologie annimmt. Dabei wollen wir uns bei der Vermarktung der De-Mail zunächst auf Unternehmen und Behörden konzentrieren. Aber auch für Privatpersonen ist die De-Mail hochinteressant.

HABEN SIE HIER EINE CHANCE GEGEN DIE GROSSEN PLAYER IM MARKT?

Drechsler: Darauf ist meine Antwort relativ einfach: „Big enough to deliver, small enough to care.“ Das bedeutet, wir sind groß genug, um weltweit ein breites Produktspektrum anzubieten, und klein genug, um auf die Wünsche unserer Kunden individuell eingehen zu können. Unsere Alleinstellungsmerkmale sind unsere Kundennähe und die hohe Qualität, die wir liefern. Das beweist die FP seit ihrer Gründung im Jahr 1923. Weltweit und in unserem Heimatmarkt Deutschland konzentrieren wir uns auf kleine und mittelständische Unternehmen. Das passt einfach gut zusammen, da die Strukturen ähnlich sind. Die arbeiten gerne mit uns zusammen. Deswegen haben wir jetzt auch unsere Kundenansprache verändert und wollen noch näher an die Kunden herantreten. Natürlich ist uns der persönliche Kontakt zu unseren Kunden nach wie vor sehr wichtig. Aber wir sehen auch die Chancen des Internets und der Social Networks. Neben einem einheitlichen Auftritt in den Social Networks haben wir seit März 2012 einen Unternehmensblog, um direkt mit unseren Kunden zu kommunizieren. Uns ist die Nähe zum Kunden und dessen Meinung extrem wichtig. Unser Motto als Multi-Channel-Anbieter lautet: Auf allen Kanälen sind wir für unsere Kunden da.

KOMMEN WIR NOCH EINMAL AUF IHRE NEUE PRODUKTION ZU SPRECHEN. IHRE ENTSCHEIDUNG WAR HART. WARUM MUSSTEN SIE ÜBERHAUPT ETWAS ÄNDERN?

Szymanski: Wir bringen 2012 mit der PostBase ein hervorragendes Produkt auf den Markt. Daran haben unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hart gearbeitet. Dieses Produkt hat andere Produktionsbedingungen verlangt. Wir konnten und wollten uns keine Produktion leisten, die nicht absolut wettbewerbsfähig ist. Ein modernes Produkt verlangt eine moderne Produktion – schnell, flexibel und effizient. Was unser Vertrieb draußen leistet, muss auch die Produktion drinnen leisten.

WAS WERDEN DIE RESTRUKTURIERUNGSMASSNAHMEN DEM KONZERN BRINGEN?

Szymanski: Zum Ende des ersten Quartals 2012 wird die Produktion in Birkenwerder geschlossen. Im Jahr 2011 gab es die entsprechenden Belastungen aus der jetzt abgeschlossenen Restrukturierung. Ab dem zweiten Quartal 2012 dürfte sich ein positiver Effekt bemerkbar machen. Dann werden wir das Einsparpotenzial nutzen können, das bei rund 3 Mio. Euro pro Jahr liegen dürfte.

WIE SEHEN IHRE WEITEREN ZIELE AUS?

Szymanski: Wir haben 2011 einen Umsatz von 159,4 Mio. Euro und ein EBITDA vor Restrukturierungskosten von 21,8 Mio. Euro erzielt. Die Restrukturierung haben wir finanziell im Jahr 2011 komplett verbucht. Für das laufende Jahr erwarten wir keine weiteren Sonderbelastungen. Zudem haben wir uns mittelfristige Zielwerte gesetzt, die wir gemeinsam mit unseren weltweit über 1.100 Mitarbeitern erreichen wollen. Im März 2012 haben wir eine Kapitalerhöhung erfolgreich durchgeführt. Dem FP-Konzern floss dabei ein Bruttoemissionserlös von rund 3,9 Mio. Euro zu, mit dem wir unsere Multi-Channel-Strategie weiter vorantreiben werden. Bis 2014 planen wir einen Umsatz von 175 Mio. Euro, ein EBITDA von 30 Mio. Euro und einen Konzerngewinn von mehr als 7 Mio. Euro. Um diese Ziele zu erreichen, soll unser Unternehmen 2012 und 2013 stetig wachsen und von der Weiterentwicklung zum Komplettanbieter profitieren. Im Frankiergeschäft sehen wir eine stabile Entwicklung in den bestehenden und neuen Märkten. Für 2012 erwarten wir

einen Umsatz von mindestens 161 Mio. Euro sowie ein EBITDA von mindestens 25 Mio. Euro. Für 2013 gehen wir davon aus, einen Umsatz von mindestens 168 Mio. Euro sowie ein EBITDA von mindestens 27 Mio. Euro erreichen zu können.

IST DIE AUSSCHÜTTUNG EINER DIVIDENDE AUCH EIN THEMA?

Szymanski: Die Ausschüttung einer Dividende ist noch kein Thema, aber wir streben an, unseren Aktionären im Jahr 2014 eine Dividende für das Geschäftsjahr 2013 auszuschütten.

Drechsler: An dieser Stelle möchten wir uns bei allen Aktionären, Kunden und Partnern für das Vertrauen, das Sie uns in den vergangenen Jahren entgegengebracht haben, herzlich bedanken. Unser Dank gilt auch allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre Leistungen und ihr Engagement, insbesondere im vergangenen Geschäftsjahr.

STARTKNOPF:

Das neue Frankiersystem PostBase zeichnet sich durch viele Innovationen aus. Dabei ist es einfach und per Knopfdruck zu bedienen.

3

21

START!

*»Für den FP-Konzern beginnt ein neues Zeitalter. Bis 2015 wollen wir richtungsweisender, globaler Experte in der physischen und elektronischen Briefkommunikation sein. **Startpunkte** sind das neue Frankiersystem PostBase und die De-Mail – zukunftsgerichtete Möglichkeiten analoger und digitaler Briefkommunikation.«*

DIGITAL

*»Wir bieten **innovative** Lösungen für die physische und elektronische Briefkommunikation. Damit sind wir für die kommenden Jahre optimal aufgestellt, um von der zunehmenden Digitalisierung zu profitieren – Innovation, die sich auszahlen wird.«*



DISPLAY:

Über einen Touchscreen kann jeder Nutzer sehr einfach und intuitiv die PostBase bedienen. Ein weiterer Clou: Das System verbindet die analoge Welt der Briefkommunikation mit der digitalen Welt.

A close-up, vertical photograph of the rear panel of a silver laptop. The panel features several ports and their corresponding icons. At the top is a USB port with a USB symbol to its right. Below it is a FireWire port with a FireWire symbol to its right. Further down is a DVI port with a DVI symbol to its right. At the bottom is a DisplayPort with a DisplayPort symbol to its right. A white cable is plugged into the top USB port. Two thin white vertical lines are positioned on the left and right sides of the panel, framing the central area.

ANSCHLÜSSE:

Dank unserer Multi-Channel-Strategie können wir sämtliche Kanäle der schriftlichen Kommunikation bedienen – physisch, hybrid und vollelektronisch.

MULTI- CHANNEL

»Wir setzen auf eine *flexible* Produktion und flexible Prozesse. So können wir unsere Multi-Channel-Strategie optimal umsetzen und sämtliche Kanäle der schriftlichen Kommunikation bedienen. Das ist die Basis für das zukünftige Wachstum des FP-Konzerns.«

The image is a close-up, high-angle shot of a mail sorting machine. It features several rows of black, cylindrical brushes or rollers. A white envelope is visible in the lower right corner, partially obscured by the brushes. The background is a dense, textured surface of small, light-colored particles. Two white rectangular brackets are positioned on the left and right sides of the brushes, highlighting a specific section.

BÜRSTE:

Einfach und reibungslos – mit der PostBase können unsere Kunden die Bearbeitung von Briefen sehr einfach und effizient erledigen.

EINFACH

*»Das Ergebnis unserer langjährigen Erfahrung macht die Briefkommunikation ganz **einfach**. Wir stellen sicher, dass unsere Geschäfts- und Privatkunden ihre Briefe auf professionelle Weise, zuverlässig, einfach, kostensparend und umweltverträglich versenden können – physisch, hybrid und vollelektronisch.«*

A close-up photograph of a dark, curved surface, likely a piece of equipment. A bright, circular light reflection is visible in the upper left. A white bracket is superimposed on the image, framing the text below.

WAAGE:

Schnelles und grammgenaues Wiegen.
Die PostBase bietet alles, was ein modernes
Frankiersystem braucht.

AUSGEWOGEN

*»Wir streben eine **ausgewogene** und nachhaltige Entwicklung unseres Unternehmens an. Umwelt- und Ressourcenschutz verstehen wir deshalb als integralen Bestandteil der Verantwortung, die wir für unsere Mitarbeiter, Kunden, Partner und die Gesellschaft übernehmen.«*

MAßANZUG

»Wir gehen auf die Wünsche und Bedürfnisse unserer Kunden *individuell* ein und bieten maßgeschneiderte Lösungen. Dieser Kundenfokus und eine hohe Qualität zeichnen unser Unternehmen seit seiner Gründung im Jahr 1923 aus.«

POSTBASE:

Wir stellen unseren Kunden individuelle Produktlösungen zur Verfügung. Für jeden Bedarf gibt es das passende Modell der PostBase.

-  black
-  metallic blue
-  cherry red
-  sun gold
-  stone grey

BRIEFKOMMUNIKATION DER ZUKUNFT

NEUE PERSPEKTIVEN FÜR DEN ANALOGEN UND DIGITALEN POSTMARKT

DER FP-KONZERN HAT SICH EIN KLARES ZIEL GESETZT: DAS UNTERNEHMEN WILL BIS ZUM JAHR 2015 RICHTUNGSWEISENDER, GLOBALER EXPERTE IN DER PHYSISCHEN UND ELEKTRONISCHEN BRIEFKOMMUNIKATION SEIN.

In den vergangenen Jahren hat der FP-Konzern mit seinen elf Tochtergesellschaften und mehr als 1.100 Mitarbeitern seine Neuausrichtung zum Multi-Channel-Anbieter konsequent vorangetrieben. Damit kann das Unternehmen alle Versandkanäle rund um den Brief bedienen – vom Frankieren und Kuvertieren eines physischen Briefs über die Konsolidierung bis hin zur Hybrid-Mail und dem voll-elektronischen Versand über De-Mail.

Mit dieser Strategie ist der FP-Konzern für die kommenden Jahre gut aufgestellt und kann von den veränderten Marktbedingungen profitieren. Fast 90 Jahre Unternehmensgeschichte geben dem FP-Konzern eine gute Basis, den Wandel mitzugestalten. Das bedeutet zugleich, mit an der Spitze der technologischen Entwicklung zu stehen. Deswegen investiert das Unternehmen jedes Jahr in den Bereich der Forschung und Entwicklung.

GUTE MARKTCHANCEN FÜR DIE NÄCHSTEN JAHRE

Dank innovativer Technologien zeichnet sich weltweit ein Trend hin zur parallelen Nutzung unterschiedlicher Methoden der Postverarbeitung ab. Diese Entwicklung voranzutreiben, heißt für den FP-Konzern, die analoge Welt der Briefkommunikation mit der digitalen Welt der Briefkommunikation zu verbinden. Mit dem innovativen Frankiersystem PostBase wurde der erste Schritt getan. Über ein Touchdisplay ist die PostBase sehr einfach und intuitiv zu bedienen. Zudem kann das Frankiersystem auch direkt über einen PC gesteuert werden. Und dank der Anbindung an eine Onlineplattform können die Kunden zukünftig sämtliche Daten rund um ihre Briefkommunikation abrufen und gleichzeitig weitere Dienstleistungen nutzen.

Darüber hinaus sieht das Unternehmen großes Potenzial in der deutschlandweiten Vermarktung der De-Mail, der sicheren, vertraulichen und rechtsverbindlichen Form des vollelektronischen Briefversands. Der FP-Konzern ist der erste

»2011 haben wir die entscheidenden Voraussetzungen dafür geschaffen, unsere Vision in die Tat umzusetzen. Unsere jahrzehntelange Erfahrung und Innovationskraft sowie die weltweite Präsenz sind Garant dafür, dass wir bis 2015 richtungsweisender, globaler Experte in der physischen und elektronischen Briefkommunikation sind.«

akkreditierte De-Mail-Anbieter und erwartet, dass in drei bis fünf Jahren etwa zehn Prozent des relevanten Briefpotenzials per De-Mail versendet werden. Durch den frühzeitigen Einstieg in diesen zukunftssträchtigen Bereich hat das Unternehmen gute Marktchancen für die nächsten Jahre.

MAßGESCHNEIDERTE LÖSUNGEN FÜR GESCHÄFTS- UND PRIVATKUNDEN

Briefkommunikation der Zukunft – das bedeutet für den FP-Konzern, flexibel mit unterschiedlichen Kommunikationskanälen oder -medien umzugehen. Schriftliche Kommunikation geschieht nicht mehr nur auf Papier. So geht das Unternehmen individuell auf Kundenwünsche ein und bietet maßgeschneiderte Lösungen. Mit ausgewiesener Expertise im Briefmarkt und dem Wissen um die Bedürfnisse des Kunden stellt der FP-Konzern sicher, dass Geschäfts- und Privatkunden ihre Briefe einfach, zuverlässig, kostensparend und umweltverträglich versenden können. Wir sind mit dem Kunden in die Gegenwart gewachsen und wir werden mit dem Kunden weiter in die Zukunft wachsen.



BERICHT DES AUFSICHTSRATS DER FRANCOTYP-POSTALIA HOLDING AG (FP-KONZERN)

Mit diesem Bericht informiert der Aufsichtsrat gemäß § 171 Abs. 2 AktG über seine Tätigkeit. Der Aufsichtsrat hat im Geschäftsjahr 2011 die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben wahrgenommen und die damit in Zusammenhang stehenden Entscheidungen getroffen. Der Aufsichtsrat hat den Vorstand regelmäßig bei der Leitung des Unternehmens beraten, seine Arbeit überwacht und sich kontinuierlich mit dem Geschäftsverlauf und der Lage des FP-Konzerns befasst. In alle Entscheidungen von grundlegender Bedeutung wurde der Aufsichtsrat unmittelbar und frühzeitig einbezogen. Der Vorstand hat die Mitglieder des Aufsichtsrats regelmäßig, zeitnah und umfassend über die Lage des Unternehmens informiert. Sofern zu Einzelmaßnahmen des Vorstands Entscheidungen des Aufsichtsrats erforderlich waren, hat der Aufsichtsrat darüber – gegebenenfalls auch im schriftlichen Verfahren – Beschlüsse gefasst. Insgesamt fanden im vergangenen Jahr neun Sitzungen, davon vier ordentliche und fünf außerordentliche, statt.

Zu acht Sitzungen ist der Aufsichtsrat mit persönlicher Anwesenheit der Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands zusammengetreten. Ferner hat der Aufsichtsrat eine Sitzung in Form einer Telefonkonferenz durchgeführt. In diesen Sitzungen wurden folgende Themen schwerpunktmäßig behandelt:

- Entwicklung des neuen Frankiermaschinensystems PostBase
- Aufbau der neuen Produktion in Wittenberge und Schließung der alten Produktion in Birkenwerder
- Produktentwicklung auf dem Gebiet der physischen und der elektronischen Briefkommunikation, insbesondere die Vorbereitungen im Zuge der zur De-Mail-Akkreditierung
- Entwicklung der weltweiten Postmärkte
- Finanz-, Vermögens- und Ertragslage

Die Sitzungen mit persönlicher Anwesenheit von Aufsichtsrat und Vorstand fanden an folgenden Tagen statt: 25. Januar 2011, 6. April 2011, 24. Juni 2011, 29. Juni 2011, 30. Juni 2011, 22. September 2011, 10. November 2011 sowie am 8. und 9. Dezember 2011 (Sitzung über zwei Tage). Am 26. Januar 2011 hielt der Aufsichtsrat eine telefonische Sitzung ohne Teilnahme des Vorstands ab. Zusätzlich fand am 5. April 2011 eine Informationsveranstaltung zur internet-access GmbH, zur mentana-claimsoft GmbH und zum Frankiersystem PostBase statt.

ZUSAMMENWIRKEN VON VORSTAND UND AUFSICHTSRAT IM KONTINUIERLICHEN DIALOG

Das Geschäftsjahr 2011 war ganz wesentlich durch den Abschluss der Entwicklung der PostBase, des neuen Frankiersystems des FP-Konzerns, geprägt. Mit der PostBase erneuert der FP-Konzern zu großen Teilen sein Produktportfolio. Zudem verwirklicht der FP-Konzern mit der PostBase ein neues Produktkonzept, da mit der Frankiermaschine als Basis der physischen Briefkommunikation weitere Möglichkeiten für die elektronische Briefkommunikation eröffnet werden. Der Aufsichtsrat hat sich bei verschiedenen Gelegenheiten (5. April 2011, 24. Juni 2011, 29. Juni 2011) ausführlich vom Fortgang der Produktentwicklung überzeugt.

Vorbereitende Maßnahmen zur Produktion und Markteinführung der PostBase hatten bereits 2010 begonnen. Damit verbunden waren wichtige unternehmerische Entscheidungen, die der Vorstand stets eng mit dem Aufsichtsrat abgestimmt hat. Dazu zählten insbesondere die zu Beginn 2011 getroffenen Entscheidungen, die neue Produktion aus wirtschaftlichen Gründen in Wittenberge aufzubauen und parallel den bisherigen Produktionsstandort in Birkenwerder zu schließen. In diesem Zusammenhang stimmte der Aufsichtsrat dem Kauf der Liegenschaft in Wittenberge und dem vorgelegten Zeitplan zur Schließung bzw. dem Neuaufbau der Produktion zu (Sitzung vom 25. Januar 2011). Zu den Einzelheiten der vorausgehenden Verhandlungen und Projektentscheidungen hat der Aufsichtsrat bereits ausführlich in seinem Bericht zum Geschäftsjahr 2010 Stellung genommen.

Nachdem die Verhandlungen zwischen der Arbeitgeber- und der Arbeitnehmerseite zum Beginn des Geschäftsjahres 2011 für erfolglos beendet erklärt worden waren, verständigten sich beide Verhandlungsparteien auf das sogenannte Einigungsstellenverfahren. Nachdem auch die Verhandlungen über einen Interessenausgleich am 10. August 2011 für gescheitert erklärt worden waren, kam es am 23. August 2011 mit den Stimmen des Einigungsstellenvorsitzenden und der Arbeitnehmerseite zu einer Entscheidung über ein Sozialplanvolumen in Höhe von insgesamt 7,5 Millionen Euro, das in voller Höhe zurückgestellt wurde. Der Vorstand hat gegen die Entscheidung der Einigungsstelle nach genauer Prüfung der Sachlage Anfechtung erhoben.

Die zum Aufbau der neuen Produktion getroffenen Entscheidungen waren wesentlich im Hinblick auf den Erhalt der Zukunftsfähigkeit des Unternehmens und auf eine erfolgreiche Einführung des neuen Frankiersystems PostBase. Der Aufsichtsrat hat deswegen in enger Absprache mit dem Vorstand diesen Entscheidungen zugestimmt (Beschlüsse vom 25. Januar 2011, 24. Juni 2011, 22. September 2011).

Anlässlich seiner Sitzung am 8. und 9. Dezember 2011 hatte sich der Aufsichtsrat den aktuellen Stand des Aufbaus der neuen Produktion vor Ort in Wittenberge erläutern lassen. Er hatte sich davon überzeugen können, dass der Aufbau planmäßig verläuft und ein fristgerechter serienmäßiger Produktionsanlauf des neuen Frankiersystems PostBase erfolgen wird.

Parallel zu den Entscheidungen im Zusammenhang mit der neuen Produktion wurde auf Seiten der Abteilung Forschung und Entwicklung und des Produktmanagements die Fertigstellung des neuen Frankiersystems PostBase vorangetrieben und beendet. Der Aufsichtsrat wurde insbesondere während der Informationsveranstaltung am 5. April 2011, aber auch in seinen Sitzungen vom 24. Juni 2011 und 29. Juni 2011 ausführlich über den Fortgang des Projekts informiert.

STRATEGISCHE ENTWICKLUNG DER FP-GRUPPE

Neben den vorgenannten Projekten galt das Augenmerk des Aufsichtsrats der weiteren strategischen Entwicklung des FP-Konzerns zum Multi-Channel-Anbieter für die Briefkommunikation, mit besonderem Fokus auf die allgemeine Marktentwicklung. Mit der Entscheidung, die Firma mentana-claimsoft GmbH (vormals AG) im März 2011 mehrheitlich zu erwerben, hat die Gesellschaft zugleich die Entscheidung getroffen, das Produktportfolio, das bis zu diesem Zeitpunkt ausschließlich im Bereich der physischen respektive hybriden Briefkommunikation angesiedelt war, durch Produkte für die vollelektronische Briefkommunikation abzurunden. Dies war eine strategisch wichtige Entscheidung, zumal im Mai 2011 das De-Mail-Gesetz ratifiziert wurde. Damit konnte sich die mentana-claimsoft GmbH offiziell zum Akkreditierungsverfahren als De-Mail-Anbieter anmelden. Als erster De-Mail-Anbieter in Deutschland konnte das Unternehmen am 6. März 2012 die Akkreditierungsurkunde entgegennehmen. Über diese Entwicklung wurde

der Aufsichtsrat regelmäßig durch den Vorstand informiert (6. April, 24. Juni, 29. Juni 2011).

Die Diskussion über die strategische Weiterentwicklung des FP-Konzerns zum Multi-Channel-Anbieter führte nach intensiven Gesprächen über die generelle Marktentwicklung zu dem Entschluss, die organisatorische Aufstellung des deutschen Vertriebs unter einem Dach zusammenzuführen. In der Sitzung vom 29. Juni 2011 stimmte der Aufsichtsrat dem Vorschlag des Vorstands zu, die Vertriebsstruktur in Deutschland entsprechend neu auszurichten. Seit September 2011 wird die deutsche Vertriebstochter FP Vertrieb und Service GmbH von einer doppelt besetzten Geschäftsführung geleitet, die gemeinsam die Bereiche der physischen Briefkommunikation (Frankieren, Kuvertieren, Outsourcing/Hybrid-Mail) und der elektronischen Briefkommunikation (elektronische Signaturen, virtuelle Postfächer, Langzeitarchivierung und De-Mail) vertreten. Entsprechend dieser doppelten Führung wurde auch der Vertrieb angepasst. Der Vertrieb ist nunmehr so ausgerichtet, dass jedem Kunden, entsprechend der Multi-Channel-Strategie, alle Produkte – physisch, hybrid oder vollelektronisch – aus einer Hand angeboten werden.

Auch über die Entwicklung der Vorbereitungen zum Eintritt in den französischen Markt wurde der Aufsichtsrat laufend vom Vorstand unterrichtet. Darüber hinaus informierte der Vorstand den Aufsichtsrat regelmäßig und ausführlich in schriftlichen und mündlichen Berichten über die Geschäftspolitik, die Geschäftslage und -entwicklung, die Rentabilität, die Unternehmensplanung einschließlich der Finanz-, Investitions- und Personalplanung der Gesellschaft sowie über Abweichungen des Geschäftsverlaufs von der Planung. Der Aufsichtsrat hat die Berichte des Vorstands eingehend diskutiert und die Entwicklungsperspektiven des Unternehmens und der einzelnen Geschäftsbereiche mit dem Vorstand intensiv erörtert. Auch außerhalb der Aufsichtsratssitzungen hat der Vorstand dem Aufsichtsrat regelmäßig über die aktuelle Entwicklung der Geschäftslage und über wesentliche Geschäftsvorfälle Bericht erstattet.

FINANZ-, ERTRAGS- UND VERMÖGENSLAGE

In jeder Sitzung hat der Vorstand dem Aufsichtsrat über die Finanz-, Ertrags- und Vermögenslage des FP-Konzerns Bericht erstattet. Themen von besonderer Bedeutung wurden

zwischen Aufsichtsrat und Vorstand ausführlich besprochen. Die am 10. November 2011 einberufene außerordentliche Aufsichtsratssitzung befasste sich erneut mit der Finanzlage des FP-Konzerns. Die Analyse der Geschäftsentwicklung zeigte, dass verschiedene Einflüsse belastende Auswirkungen auf das EBITDA der Gesellschaft hatten. Neben den Restrukturierungskosten beeinflussten geringere Einsparungen bei den Personalkosten aus dem im Sommer ausgelaufenen Standortversicherungsvertrag das Ergebnis negativ. Die Markt- und Konjunktorentwicklung sowie negative Wechselkurseffekte und die sich daraus ergebenden Belastungen der Marge beeinflussten die Ergebniserwartung für das Gesamtjahr 2011. So wurde ein EBITDA vor Restrukturierungskosten von 22 bis 23 Mio. Euro prognostiziert anstatt wie noch zu Beginn des Jahres von 25 bis 27 Mio. Euro. Das Unternehmen erwirtschaftete im Jahr 2011 schlussendlich ein Ergebnis von 21,8 Mio. Euro. Bezüglich der Auswirkung auf das EBITDA der Gesellschaft konnte der Vorstand dem Aufsichtsrat berichten, dass entsprechende Maßnahmen ergriffen wurden, um der Entwicklung entgegenzuwirken.

Die Finanzlage war auch besonderer Gegenstand der gemeinsam von Aufsichtsrat und Vorstand gehaltenen Sitzung am 8. und 9. Dezember 2011. In dieser Sitzung wurde zudem ausführlich das jährlich vom Vorstand aufzustellende Budget für die Folgejahre erörtert.

In Ergänzung zum bisherigen Konsortialdarlehensvertrag wurde am 14. März 2012 eine Ergänzungsvereinbarung getroffen. Über das bisher vereinbarte Kreditvolumen hinaus erhielt das Unternehmen ein weiteres Darlehen in Höhe von 4,1 Mio. Euro sowie eine Stundung von Pflichttilgungen per 30. Juni 2012 in Höhe von 0,7 Mio. Euro. Weitere Informationen sind dem Nachtragsbericht des Konzernlageberichts zu entnehmen.

Am 23. März 2012 hat der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats beschlossen, das Grundkapital der Gesellschaft unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre gegen Bareinlagen durch eine teilweise Ausnutzung des genehmigten Kapitals gemäß Ziffer 4 Abs. 3 der Satzung um 1.460.000 Euro durch Ausgabe von 1.460.000 neuen, auf den Inhaber lautenden Stückaktien mit voller Dividendenberechtigung ab 1. Januar 2012 mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von 1,00 Euro je Aktie zu erhöhen. Damit wird das Grundkapital der Gesellschaft von 14.700.000 Euro auf 16.160.000 Euro erhöht. Die Ermächtigung gemäß

§ 4 Abs. 3 der Satzung beruht auf einem Hauptversammlungsbeschluss vom 30. Juni 2011.

BESETZUNG VON AUFSICHTSRAT UND VORSTAND

AUFSICHTSRAT

Auf der Hauptversammlung 2011 stellte der Aufsichtsrat die Neuwahl des Aufsichtsrats zum Beschluss, da die Amtszeit der Mitglieder des Aufsichtsrats mit Beendigung der Hauptversammlung endete.

Im Rahmen der Vorbereitung der Neuwahl der Mitglieder für den Aufsichtsrat hatte sich der Aufsichtsrat mit der Frage nach geeigneten Kandidaten auseinandergesetzt. Dabei waren nicht nur die gesetzlichen Bestimmungen zu beachten, sondern auch die durch den Corporate Governance Kodex gegebenen Empfehlungen zu bedenken. Gemäß §100 Abs. 5 Aktiengesetz ist gefordert, dass mindestens ein unabhängiges Mitglied des Aufsichtsrats über Sachverstand auf den Gebieten Rechnungslegung oder Abschlussprüfung verfügen muss. Ergänzend dazu war Ziffer 5.4.1 des Corporate Governance Kodex zu beachten, demzufolge der Aufsichtsrat für seine Zusammensetzung konkrete Ziele benennen soll, die unter Beachtung der unternehmensspezifischen Situation die internationale Tätigkeit des Unternehmens, potenzielle Interessenkonflikte sowie eine festzulegende Altersgrenze für Aufsichtsratsmitglieder und Vielfalt (Diversity) berücksichtigen. Diese konkreten Ziele sollen insbesondere eine angemessene Beteiligung von Frauen vorsehen.

Gegenwärtig ist keine Frau Mitglied des Aufsichtsrats der Gesellschaft. Jedoch sieht sich der Aufsichtsrat den Empfehlungen des Corporate Governance Kodex verpflichtet und wird bei künftigen Aufsichtsratswahlen das Thema Diversity bei der Suche nach fachlich geeigneten Kandidatinnen und Kandidaten angemessen berücksichtigen.

Zur Wahl hatten sich die vormaligen Mitglieder des Aufsichtsrats gestellt:

Herr Prof. Dr. Michael Hoffmann ist seit Juni 2008 Mitglied des Aufsichtsrats der Francotyp-Postalia Holding AG und seitdem auch Vorsitzender des Aufsichtsrats. Als diplomierter Ingenieur mit Promotion in Wirtschaftswissenschaften war er über 20 Jahre in leitender Position in der Industrie tätig gewesen, bevor er 1991 seine Familiengesellschaft für

Industriebeteiligungen und Strategieberatung TMM Technology Marketing Management GmbH, Dortmund gründete. Seit 1998 ist er Honorarprofessor an der Universität Witten/Herdecke.

Herr Christoph Weise war Beirat der Francotyp-Postalia Holding GmbH bis zu deren Umwandlung in eine Aktiengesellschaft im Jahr 2006. Seit 2006 ist Herr Weise Aufsichtsrat der Francotyp-Postalia Holding AG und seitdem auch stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats. Er ist seit über 20 Jahren in Unternehmen der Finanzbranche tätig. Nach seiner Bankausbildung studierte Herr Weise Betriebswirtschaft an der Kölner Universität und der Bergischen Universität Wuppertal, wo er 1983 sein Studium als Diplom-Ökonom beendete.

Herr Dr. Claus Gerckens wurde auf der Hauptversammlung des Jahres 2009 als Nachfolger von Herrn George Marton in den Aufsichtsrat der Francotyp-Postalia Holding AG gewählt. Er war Partner bei der Arthur Andersen & Co. Wirtschaftsprüfungsgesellschaft und verfügt über mehr als 20 Jahre Führungserfahrung in Industrieunternehmen. Als ehemaliger Vorstandsvorsitzender der Böwe Systec AG hat Herr Dr. Gerckens besondere Expertise im Bereich der Unternehmensakquisition und der strategischen Unternehmensentwicklung erworben. Zudem war Herr Dr. Gerckens als Mitglied von Leitungs- und Aufsichtsräten in fast allen europäischen Ländern, in Japan, USA, Kanada, Australien und Neuseeland tätig. Als ehemaliger Wirtschaftsprüfer und Steuerberater verfügt Herr Dr. Gerckens über den nach §100 Abs. 5 Aktiengesetz geforderten Sachverstand auf den Gebieten der Rechnungslegung und Abschlussprüfung.

Keines der jetzigen Mitglieder des Aufsichtsrats war jemals Vorstand oder Geschäftsführer der Francotyp-Postalia Holding AG oder eines ihrer Tochtergesellschaften.

Der Aufsichtsrat ist überzeugt, dass er insgesamt über die zur ordnungsgemäßen Wahrnehmung der Aufgaben erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und fachlichen Erfahrungen verfügt. Gemeinsam mit dem Vorstand verfolgt er das Ziel, den FP-Konzern durch Maßnahmen der Effizienzsteigerung und Nutzung von Wachstumspotenzialen zu einem Unternehmen mit nachhaltiger Ertragskraft zu entwickeln. Dabei stimmt er mit den vom Vorstand erarbeiteten strategischen Zielen überein.

Der FP-Konzern ist auf einem guten Weg: mit der Einführung einer neuen Produktlinie, mit dem Aufbau einer neuen kostengünstigen Fertigung und mit der Akquisition eines Unternehmens für zukunftsweisende Dienste. Der Aufsichtsrat war und ist deswegen der Auffassung, dass der FP-Konzern insbesondere vor dem Hintergrund der Aufgaben, die es zu erfüllen gilt, von der nunmehr hergestellten Kontinuität im Vorstand wie im Aufsichtsrat profitiert. Die Aktionäre sind der Empfehlung des Aufsichtsrats in der Hauptversammlung des vergangenen Jahres gefolgt und haben alle Kandidaten erneut in den Aufsichtsrat gewählt. In der gleich im Anschluss an die Hauptversammlung stattfindenden konstituierenden Sitzung des Aufsichtsrats (30. Juni 2011) wurde Herr Prof. Dr. Michael Hoffmann, wie in der Hauptversammlung bereits vorgeschlagen, erneut zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats gewählt.

Gemäß Ziffer 5.5.2 des Corporate Governance Kodex haben Mitglieder des Aufsichtsrats über mögliche Interessenkonflikte zu berichten. Im vergangenen Geschäftsjahr hat ein Mitglied des Aufsichtsrats einen Interessenkonflikt offengelegt.

VORSTAND

In seiner Sitzung vom 10. Januar 2011 hat der Aufsichtsrat beschlossen, den bestehenden Vorstandsdiensvertrag mit Herrn Andreas Drechsler bis zum 22. Februar 2015 zu verlängern. Herr Drechsler leitet seit Februar 2009 in der Funktion des Vertriebsvorstands das weltweite operative Geschäft.

Mit Wirkung zum 1. Januar 2011 wurde zudem Herr Hans Szymanski zum Sprecher des Vorstands der Francotyp-Postalia Holding AG ernannt. In der Sitzung vom 6. April 2011 wurde der bis dahin bestehende Geschäftsverteilungsplan des Vorstands entsprechend aktualisiert. Demnach verantwortet Herr Hans Szymanski die Bereiche Finanzen, Rechnungswesen, Controlling, Personal und Recht, Compliance, Informationstechnik, Forschung und Entwicklung, Qualitätsmanagement, Produktion, Einkauf, Logistik und strategische Geschäftsentwicklung. Herr Andreas Drechsler verantwortet die Bereiche Vertrieb International und Deutschland, Geschäftsentwicklung und Produktmanagement, interne Revision, Marketing und Corporate Communications.

Mit diesen vorzeitig vorgenommen personellen Entscheidungen auf Vorstandsebene gewährleistet der Aufsichtsrat die Kontinuität der erfolgreichen operativen und strategischen Arbeit des Vorstands.

RECHTSSTREITIGKEITEN DR. SLUMA

Die Rechtsstreitigkeiten mit Herrn Dr. Heinz-Dieter Sluma, die dem Beschluss des Aufsichtsrats vom 13. Februar 2009 über den Widerruf der Bestellung Herrn Dr. Slumas als Vorstand der Francotyp-Postalia Holding AG aus wichtigem Grund und der außerordentlichen Kündigung seines Vorstandsdienssvertrags ebenfalls aus wichtigem Grund folgten, wurden rechtskräftig von der Gesellschaft gewonnen und sind damit beendet.

Ausführliche Informationen finden sich auf der Internetseite der Francotyp-Postalia Holding AG unter <http://www.francotyp.com/de/investoren.html>.

ARBEIT IN AUSSCHÜSSEN

Wegen der Unternehmensgröße der Francotyp-Postalia Holding AG und der durch die Satzung auf drei bestimmten Anzahl der Mitglieder des Aufsichtsrats wurde auf die Bildung von Ausschüssen oder Gremien verzichtet. Solange der Aufsichtsrat lediglich aus drei Personen besteht, nimmt der Aufsichtsrat in seiner Gesamtheit auch die Aufgabe eines Prüfungsausschusses (Audit Committee) wahr.

Insofern prüft und überwacht der Aufsichtsrat den Rechnungslegungsprozess genauso wie die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des Risikomanagementsystems und des internen Revisionssystems. Die Prüfung und Überwachung beruht auf den regelmäßigen Berichten vonseiten des Vorstands.

JAHRES- UND KONZERNABSCHLUSSPRÜFUNG AUSFÜHRLICH ERÖRTERT

Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss und Lagebericht sowie den Konzernabschluss und Konzernlagebericht zu prüfen. Gleiches gilt für den Bericht und die Feststellungen des Abschlussprüfers bzw. des Konzern-Abschlussprüfers. Die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, hat den Jahresabschluss und den Lagebericht der Francotyp-Postalia Holding AG zum 31. Dezember 2011 sowie den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht zum 31. Dezember 2011 geprüft und jeweils mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Gemäß § 315a HGB wurden der Konzernlagebericht und der Konzernabschluss auf der Grundlage der internationalen Rechnungslegungsstandards IFRS aufgestellt. Der Abschlussprüfer hat die Prüfungen unter Beachtung der vom Institut für Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Da der Aufsichtsrat keinen eigenen Prüfungsausschuss gebildet hat, hat der Gesamtaufichtsrat die Prüfung der genannten Unterlagen vorgenommen. Diese waren zusammen mit den Prüfungsberichten der KPMG AG vom Vorstand rechtzeitig dem Aufsichtsrat zugesandt worden.

In der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats am 30. März 2012 wurden in Gegenwart des Abschlussprüfers, der über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfungen berichtete, der Jahresabschluss 2011, der Konzernjahresabschluss 2011 und die jeweiligen Lageberichte unter Einbeziehung der Prüfungsberichte umfassend besprochen. Der Aufsichtsrat stimmt mit der vom Vorstand in seinen Berichten und Jahresabschlüssen ausgeführten Darstellung der Situation des Unternehmens und mit den Ergebnissen der Abschlussprüfungen überein. Dementsprechend hatte der Aufsichtsrat keine Einwendungen erhoben. Der Aufsichtsrat hat die vom Vorstand aufgestellten Abschlüsse mit Beschluss vom 30. März 2012 gebilligt. Damit sind diese gemäß § 172 AktG festgestellt.

CORPORATE GOVERNANCE

Vorstand und Aufsichtsrat haben die Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex (Kodex) gemäß § 161 AktG, die nunmehr entsprechend § 289a HGB Bestandteil der Erklärung zur Unternehmensführung ist, abgegeben und machen diese den Aktionären auf der Website der Francotyp-Postalia Holding AG dauerhaft zugänglich. Vorstand und Aufsichtsrat entsprechen in weiten Teilen den Anregungen und Empfehlungen des Kodex. Die Erklärung zur Unternehmensführung, die auch im Geschäftsbericht 2011 zu finden ist, und die Entsprechenserklärung erläutern im Detail, wo Vorstand und Aufsichtsrat von den Empfehlungen und Anregungen des Kodex abweichen. Erstmals hat der Aufsichtsrat im Geschäftsjahr 2009 eine Effizienzprüfung durchgeführt. Diese wird in einem dreijährigen Turnus wiederholt und steht erneut für das laufende Geschäftsjahr an.

Wie im Bericht des Aufsichtsrats vom vergangenen Jahr mitgeteilt, hatten Vorstand und Aufsichtsrat gemeinsam beschlossen, die bestehenden Compliance-Regelungen zu aktualisieren und zusätzlich neue, für alle Gesellschaften des FP-Konzerns geltende verbindliche Regelungen einzuführen. Daher haben Vorstand und Aufsichtsrat entsprechende Maßnahmen in Bezug auf die Compliance-Regelungen umgesetzt. Nach erfolgreicher Einführung der weltweit geltenden Compliance-Richtlinien wurde dem Aufsichtsrat auf der Sitzung vom 22. September 2011 der vom Vorstand neu benannte Compliance-Officer vorgestellt.

DANKSAGUNG

Nachdem der FP-Konzern insbesondere im vergangenen Jahr viele Projekte erfolgreich abgeschlossen hat, befindet sich das Unternehmen auf einem guten Weg. Der Aufsichtsrat dankt für ihr Engagement den Vorständen, allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie dem Betriebsrat. Eben solcher Dank gilt den Aktionären, die dem Unternehmen ihr Vertrauen entgegengebracht haben.



Prof. Dr. Michael J. A. Hoffmann

Im April 2012

Der Aufsichtsrat
Francotyp-Postalia Holding AG

Prof. Dr. Michael J. A. Hoffmann

AUFSICHTSRÄTE

Prof. Dr. Michael J. A. Hoffmann (rechts)
Jahrgang 1944,
Dr. rer. pol. Dipl.-Ing.
Vorsitzender des Aufsichtsrats der
Francotyp-Postalia Holding AG

Christoph Weise
(o. Abb.)
Jahrgang 1953,
Diplom-Ökonom
Stellvertretender Vorsitzender
des Aufsichtsrats der
Francotyp-Postalia Holding AG

Dr. Claus Gerckens
(o. Abb.)
Jahrgang 1950,
Dr. rer. soc.
Mitglied im Aufsichtsrat der
Francotyp-Postalia Holding AG

ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG UND CORPORATE-GOVERNANCE-BERICHT

Vorstand und Aufsichtsrat berichten jährlich im Corporate-Governance-Bericht über die Corporate Governance des Unternehmens. Dieser Bericht ist ebenso wie die Entsprechenserklärung Bestandteil der Erklärung zur Unternehmensführung der Gesellschaft gemäß § 289a Abs. 1 HGB.

Mit dem Deutschen Corporate Governance Kodex (der „Kodex“) sollen die in Deutschland geltenden Regeln für Unternehmensleitung und -überwachung für nationale wie internationale Investoren transparent gemacht werden. In seinen Bestimmungen und Regeln geht der Kodex auf die Bereiche Aktionärsinteressen, Vorstand und Aufsichtsrat, Transparenz der Unternehmensführung und die Aufgaben des Abschlussprüfers ein. Vorstand und Aufsichtsrat der Francotyp-Postalia Holding AG sehen sich den Interessen der Aktionäre und damit den Empfehlungen und Anregungen des Deutschen Corporate Governance Kodex verpflichtet. Ebenso sorgen Vorstand und Aufsichtsrat im Einklang mit den Prinzipien der sozialen Marktwirtschaft für den Bestand des Unternehmens und seine nachhaltige Wertschöpfung. Über mögliche Abweichungen von den Empfehlungen des Kodex berichten Vorstand und Aufsichtsrat sowohl in der Entsprechenserklärung wie auch in den folgenden ausführlichen Erläuterungen bezogen auf den Kodex in seiner Fassung vom 26. Mai 2010.

ENTSPRECHENSERKLÄRUNG ZUM CORPORATE GOVERNANCE KODEX

Gemäß § 161 Aktiengesetz erklären Vorstand und Aufsichtsrat der Francotyp-Postalia Holding AG mit der Entsprechenserklärung, welchen Empfehlungen des vom Bundesministerium der Justiz im amtlichen Teil des elektronischen Bundesanzeigers bekannt gegebenen „Deutschen Corporate Governance Kodex“ in der Fassung vom 26. Mai 2010 entsprochen wurde und wird oder welche Empfehlungen nicht angewendet wurden oder werden.

- 2.3.1 Da die Gesellschaft bei ihrer nächsten Hauptversammlung keine Briefwahl durchführen wird, wird sie die entsprechenden Formulare nicht auf ihrer Internetseite veröffentlichen.
- 2.3.3 Die Gesellschaft wird bei ihrer nächsten Hauptversammlung von einer Briefwahl absehen. Die Satzung der Francotyp-Postalia Holding AG sieht bislang nicht die Möglichkeit einer Briefwahl vor. Zudem ist sie bislang nicht ausreichend erprobt und mit Rechtsunsicherheiten behaftet.
- 5.2 Solange der Aufsichtsrat nur aus drei Personen besteht, werden keine Ausschüsse gebildet, in denen der Aufsichtsratsvorsitzende oder ein anderes Mitglied des Aufsichtsrats einen weiteren Vorsitz innehaben könnte, da die Besetzung der Gremien gleich der Besetzung des Aufsichtsrats wäre.
- 5.3.1 Aus dem gleichen Grund werden keine fachlich qualifizierten Ausschüsse gebildet.
- 5.3.2 Solange der Aufsichtsrat lediglich aus drei Personen besteht, nimmt der Aufsichtsrat in seiner Gesamtheit die Aufgaben eines Prüfungsausschusses (Audit Committee) wahr.
- 5.3.3 Für die Bildung eines Nominierungsausschusses gelten die gleichen Bedingungen wie für die übrigen Ausschüsse.
- 5.4.6 Eine erfolgsorientierte Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats ist satzungsgemäß nicht vorgesehen. Eine Diskussion über mögliche Anpassungen ist vorgesehen.

- 7.1.2 Der Konzernabschluss wird aufgrund des umfangreichen Konsolidierungsaufwandes innerhalb von vier Monaten nach Geschäftsjahresende erstellt. Die Quartalsberichte und der Halbjahresbericht werden ebenfalls aufgrund des hohen Konsolidierungsaufwandes entsprechend der Börsenordnung und des Transparenzrichtlinien-Umsetzungsgesetzes spätestens innerhalb von zwei Monaten nach Ende des Berichtszeitraums veröffentlicht.

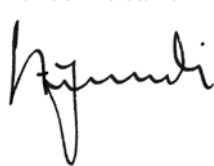
Birkenwerder, 30. März 2012

Für den Aufsichtsrat



Prof. Dr. Michael J. A. Hoffmann
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Für den Vorstand



Hans Szymanski



Andreas Drechsler

GRUNDSÄTZLICHE INFORMATIONEN ÜBER DEN AUFBAU DER UNTERNEHMENSFÜHRUNG UND DIE ZUGRUNDE LIEGENDEN REGELN

Die Francotyp-Postalia Holding AG hat ihren Sitz in Birkenwerder und untersteht damit als deutsche Gesellschaft dem deutschen Aktienrecht. Sie verfügt über die Organe Vorstand, Aufsichtsrat und Hauptversammlung. Die Unternehmensführung basiert auf einer engen und vertrauensvollen Zusammenarbeit aller Organe sowie einem regen und stetigen Informationsfluss untereinander. Insbesondere auf der Hauptversammlung können die Aktionäre Fragen an die Unternehmensleitung stellen und ihr Stimmrecht ausüben.

Verantwortung zu übernehmen, gehört zum Selbstverständnis des FP-Konzerns. Das Unternehmen übernimmt Verantwortung für Produkte und Prozesse, Mitarbeiter, Kunden und Partner genauso wie für Umwelt und Gesellschaft. Dabei pflegt das Unternehmen einen offenen Umgang und steht in kontinuierlichem Dialog mit seinen Stakeholdern.

Für deutsche Aktiengesellschaften ist ein duales Führungssystem, zusammengesetzt aus Vorstand und Aufsichtsrat, gesetzlich vorgeschrieben. Satzungsgemäß besteht der Aufsichtsrat der Francotyp-Postalia Holding AG aus drei von der Hauptversammlung zu wählenden Mitgliedern. Aus der Mitte des Aufsichtsrats werden der Vorsitzende und ein stellvertretender Vorsitzender gewählt. In der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats, die sich das Gremium selbst gegeben hat, wird dessen Arbeitsweise geregelt.

Satzungsgemäß finden kalenderjährlich vier Sitzungen des Aufsichtsrats der Francotyp-Postalia Holding AG statt, wobei zwei Sitzungen kalenderhalbjährlich stattzufinden haben. Außerordentliche Sitzungen werden vom Aufsichtsratsvorsitzenden nach Bedarf und pflichtgemäßem Ermessen einberufen.

Der Aufsichtsrat kann entsprechend der Satzung eine oder mehrere Personen zum Vorstand der Gesellschaft berufen. Zurzeit setzt sich der Vorstand der Francotyp-Postalia Holding AG aus zwei Vorständen zusammen. Der Vorstand leitet das Unternehmen mit dem Ziel nachhaltiger Wertschöpfung in eigener Verantwortung und im Unternehmensinteresse, also unter Berücksichtigung der Belange der Aktionäre, seiner Arbeitnehmer und der sonstigen dem Unternehmen verbundenen Gruppen. Gemäß der vom Aufsichtsrat

erlassenen Geschäftsordnung führt der Vorstand die Geschäfte der Gesellschaft nach einheitlichen Plänen und Richtlinien; dabei trägt der Vorstand gemeinsam die Verantwortung für die gesamte Geschäftsführung der Gesellschaft. Im Rahmen der Gesamtverantwortung für die Geschäftsführung haben die beiden Vorstände in ihrem jeweils zugewiesenen Aufgabenbereich kollegial und vertrauensvoll zum Wohle des Unternehmens zusammenzuarbeiten.

Der Vorstand entwickelt die strategische Ausrichtung des Unternehmens und stimmt diese mit dem Aufsichtsrat ab. Neben der Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen und der unternehmensinternen Richtlinien auch in den Konzernunternehmen sorgt der Vorstand ebenso für ein angemessenes Risikomanagement und -controlling im Unternehmen. Näheres beschreibt der Risiko- und Chancenbericht im Konzernlagebericht. Sitzungen des Vorstands finden in regelmäßigen Abständen, nach Möglichkeit zweiwöchentlich, statt.

AUSSCHÜSSE DES AUFSICHTSRATS

Wegen der Größe des Unternehmens und der durch die Satzung bestimmten Anzahl der Mitglieder des Aufsichtsrats wird in der Regel auf die Bildung von Ausschüssen oder Gremien verzichtet. Aus diesem Grund beschließt und überprüft der Aufsichtsrat als Ganzes Fragen zum Thema Vergütungssystem für den Vorstand einschließlich der wesentlichen Vertragselemente. Ebenso nimmt der Aufsichtsrat in seiner Gesamtheit die Aufgabe eines Prüfungsausschusses (Audit Committee) wahr. Damit übernimmt der Vorsitzende des Aufsichtsrats zugleich die Aufgaben des Vorsitzenden des Prüfungsausschusses. Ein Mitglied des Aufsichtsrats verfügt über die geforderten besonderen Kenntnisse im Bereich der Rechnungslegung.

ZUSAMMENWIRKEN VON VORSTAND UND AUFSICHTSRAT

Die nachhaltige Steigerung des Unternehmenswertes ist das gemeinsame Ziel der engen Zusammenarbeit von Vorstand und Aufsichtsrat. In regelmäßigen Abständen erörtern Vorstand und Aufsichtsrat den Stand der abgestimmten strategischen Ausrichtung des Unternehmens. Ebenfalls regelmäßig informiert der Vorstand den Aufsichtsrat über alle für das Unternehmen relevanten Fragen der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage, des Risikomanagements, der internen Rechnungslegung und

der Compliance. Der Vorstand berichtet über eventuelle Abweichungen des Geschäftsverlaufs von den aufgestellten Plänen und Zielen und begründet diese. Die Art und Weise, wie der Vorstand informieren und berichten muss, hat der Aufsichtsrat in der Geschäftsordnung für den Vorstand festgelegt. Für Entscheidungen oder Maßnahmen, die die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage des Unternehmens grundlegend verändern, und über Geschäfte von wesentlicher Bedeutung sind in der Geschäftsordnung des Vorstands Zustimmungsvorbehalte zugunsten des Aufsichtsrats festgelegt.

Die Francotyp-Postalia Holding AG hat gemäß den Bestimmungen des Deutschen Corporate Governance Kodex für die Mitglieder des Aufsichtsrats wie auch des Vorstands eine D & O-Versicherung abgeschlossen, die einen Selbstbehalt von 10 % des Schadens vorsieht.

VERGÜTUNG VON VORSTAND UND AUFSICHTSRAT

Die Francotyp-Postalia Holding AG entspricht den Empfehlungen des Kodex, die Vergütungen für den Vorstand und den Aufsichtsrat individualisiert offenzulegen. Die Grundzüge des Vergütungssystems und die Vergütung selbst sind im Vergütungsbericht, der Teil des Konzernlageberichts und Lageberichts ist, dargestellt.

INTERESSENKONFLIKTE

Vorstand und Aufsichtsrat sind dem Unternehmensinteresse verpflichtet und dürfen bei ihren Entscheidungen und im Zusammenhang mit ihrer Tätigkeit weder persönliche Interessen verfolgen noch anderen Personen Vorteile gewähren oder Geschäftschancen, die dem Unternehmen zustehen, für sich nutzen. Jedes Vorstandsmitglied legt dem Aufsichtsrat Interessenkonflikte offen und informiert die übrigen Mitglieder des Vorstands. Ebenso legt jedes Aufsichtsratsmitglied dem Aufsichtsrat gegenüber Interessenkonflikte offen. Über aufgetretene Interessenkonflikte und deren Behandlung informiert der Aufsichtsrat in seinem Bericht an die Hauptversammlung.

DIVERSITY

Der Aufsichtsrat hat im Hinblick auf seine künftige Zusammensetzung die vom Corporate Governance Kodex empfohlene Zusammensetzung des Aufsichtsrats aus männlichen und weiblichen Mitgliedern zu bedenken. Gegenwärtig

befindet sich noch keine Frau im Aufsichtsrat der Gesellschaft. Bei insgesamt drei Aufsichtsratsmitgliedern wird ein weiblicher Aufsichtsrat als angemessen angesehen. Bei der für die Hauptversammlung 2011 vorgesehenen Wahl des Aufsichtsrats wurde vorerst keine Kandidatin zur Wahl gestellt. Dies geschah im Interesse der Francotyp-Postalia Holding AG, die sich im vergangenen Jahr in einer Restrukturierung befand. Diese Entscheidung war notwendig, um Kontinuität in der Arbeit des Aufsichtsgremiums zu gewährleisten. Bei Wahlvorschlägen an die Hauptversammlung wird der Aufsichtsrat den Aspekt der Diversity berücksichtigen. Maßgebliche Leitlinie für den Wahlvorschlag bleibt nach wie vor das Unternehmensinteresse, sodass der Aufsichtsrat die am besten geeigneten Kandidatinnen bzw. Kandidaten vorschlagen wird. Das Thema Diversity wird der Aufsichtsrat bei der Suche nach fachlich geeigneten Kandidaten für neu zu besetzende Vorstandspositionen berücksichtigen.

Weiterhin soll mindestens ein Aufsichtsratsmitglied das Kriterium der Internationalität erfüllen. Bereits heute verfügt ein Mitglied über die geforderten Eigenschaften.

AKTIONÄRE UND HAUPTVERSAMMLUNG

Der Vorstand beruft mindestens einmal im Jahr die Hauptversammlung ein. Die Aktionäre nehmen auf der Hauptversammlung den festgestellten Konzern- bzw. Jahresabschluss und die entsprechenden Lageberichte entgegen, beschließen über die Verwendung des Bilanzgewinns und in diesem Zusammenhang auch über die Entlastung der Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands. Ebenfalls wählen die Teilnehmer der ordentlichen Hauptversammlung in jedem Geschäftsjahr den Abschlussprüfer neu.

Bei der Hauptversammlung nehmen die Aktionäre der Francotyp-Postalia Holding AG ihre Mitverwaltungs- und Kontrollrechte wahr. Sie haben die Möglichkeit, ihre Stimmrechte selbst auszuüben oder sie durch einen Bevollmächtigten ihrer Wahl – auch durch eine Vereinigung von Aktionären – ausüben zu lassen. Zudem wird den Aktionären die persönliche Wahrnehmung ihrer Rechte erleichtert, indem die Gesellschaft einen Stimmrechtsvertreter zur Verfügung stellt, der auch während der Hauptversammlung zu erreichen ist.

Auf ihrer Internetseite veröffentlicht die Gesellschaft für Aktionäre leicht zugänglich die für die Hauptversammlung verlangten Unterlagen zusammen mit der

Tagesordnung. Darüber hinaus wird allen in- und ausländischen Finanzdienstleistern, Aktionären und Aktionärsvereinigungen angeboten, die Einberufung der Hauptversammlung mitsamt den Einberufungsunterlagen auf elektronischem Wege zu übermitteln, sofern der Francotyp-Postalia die Zustimmung dazu vorliegt. Selbstverständlich liegt es im Interesse der Gesellschaft und auch im Interesse der Aktionäre, die Hauptversammlung zügig abzuwickeln. Satzungsgemäß steht dem Versammlungsleiter entsprechend die Möglichkeit zur Verfügung, das Frage- und Rederecht der Aktionäre zeitlich angemessen zu beschränken. Bedingt durch einen hohen organisatorischen Aufwand ist eine komplette Übertragung der Hauptversammlung im Internet weiterhin nicht vorgesehen.

TRANSPARENZ

Corporate Governance bedeutet für die Francotyp-Postalia Holding AG eine verantwortungsbewusste und transparente Führung und Kontrolle des Unternehmens. Dazu gehört insbesondere die Gleichbehandlung der Aktionäre bei der Weitergabe von Informationen. Allen Aktionären, Finanzanalysten und vergleichbaren Adressaten werden sämtliche neuen Tatsachen unverzüglich zur Verfügung gestellt. Dies beinhaltet die Verbreitung der Informationen in Deutsch und in Englisch sowohl auf der Internetseite der Francotyp-Postalia Holding AG als auch die Nutzung von Systemen, die eine gleichzeitige Veröffentlichung von Informationen im In- und Ausland gewährleisten. Wesentliche wiederkehrende Veröffentlichungen und Termine werden im Finanzkalender mit ausreichendem Zeitvorlauf publiziert.

Entsprechend den gesetzlichen Vorgaben informiert die Francotyp-Postalia Holding AG auf ihrer Internetseite, wenn Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats sowie ihnen nahe stehende Personen FP-Aktien oder sich darauf beziehende Derivate erworben oder veräußert haben. Laut § 15a des Wertpapierhandelsgesetzes sind diese Personen verpflichtet, Transaktionen offen zulegen, wenn der Wert im Kalenderjahr 5.000 Euro erreicht oder überschreitet.

RECHNUNGSLEGUNG

Anteilseigner und Dritte werden vor allem durch den Konzernabschluss und – während des Geschäftsjahres – zusätzlich durch die Quartalsberichte und den Halbjahresbericht

informiert. Abweichend von der Empfehlung des Kodex wird der Konzernabschluss der Francotyp-Postalia Holding AG aufgrund des umfangreichen Konsolidierungsaufwandes innerhalb von vier Monaten nach Geschäftsjahresende erstellt. Die Quartalsberichte und der Halbjahresbericht werden ebenfalls aufgrund des hohen Konsolidierungsaufwandes entsprechend der Börsenordnung und des Transparenzrichtlinien-Umsetzungsgesetzes spätestens innerhalb von zwei Monaten nach Ende des Berichtszeitraums veröffentlicht.

Der Konzernabschluss und die Zwischenberichte werden nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt. Der gesetzlich vorgeschriebene und für die Besteuerung und Dividendenauszahlung maßgebliche Einzelabschluss wird nach den Vorschriften des HGB erstellt.

Ein internes Kontrollsystem und einheitliche Bilanzierungsgrundsätze stellen sicher, dass ein angemessenes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie der Zahlungsströme aller Konzerngesellschaften wiedergegeben wird. Darüber hinaus stellt der Vorstand ein angemessenes Risikomanagement- und Kontrollsystem im Unternehmen sicher. Zeitnah und regelmäßig unterrichtet er den Aufsichtsrat über bestehende Risiken und ihre Entwicklung.

Der Aufsichtsrat berät über das Risikomanagement und ist vor dem Hintergrund des § 107 Abs. 3 AktG in der Fassung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) explizit mit der Überwachung der Wirksamkeit des Risikomanagementsystems, der internen Kontrollsysteme und Revisionssysteme, des Rechnungslegungsprozesses und der Abschlussprüfung, insbesondere deren Unabhängigkeit, befasst.

Eine Aufstellung der Beziehung zu Aktionären, die im Sinne des IAS 24 als nahe stehende Personen zu qualifizieren sind, veröffentlicht die Gesellschaft innerhalb ihres Konzernabschlusses.

ABSCHLUSSPRÜFUNG

Der Aufsichtsrat hat dem Beschluss der Hauptversammlung 2011 folgend die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, mit der Prüfung des Jahres- und Konzernabschlusses 2011 beauftragt. Mit dem Abschlussprüfer wurde gemäß den Empfehlungen des Kodex vereinbart, dass er den Aufsichtsratsvorsitzenden unverzüglich über Ausschluss- und

Befangenheitsgründe unterrichtet, die während der Prüfung auftreten, soweit diese nicht unverzüglich beseitigt werden. Zudem berichtet der Abschlussprüfer sofort über alle für die Aufgabe des Aufsichtsrates wesentlichen Feststellungen und Vorkommnisse, die sich bei der Durchführung der Abschlussprüfung ergeben. Falls der Abschlussprüfer Tatsachen feststellt, die eine Unrichtigkeit der vom Vorstand und Aufsichtsrat abgegebenen Compliance zum Kodex nach § 161 AktG darstellen, wird er den Aufsichtsrat informieren bzw. dies im Prüfungsbericht vermerken.

COMPLIANCE

Im vergangenen Geschäftsjahr haben Vorstand und Aufsichtsrat gemeinsam beschlossen, die bestehenden Compliance-Regelungen zu aktualisieren und zusätzlich neue, für alle Gesellschaften des FP-Konzerns geltende verbindliche Regelungen einzuführen. Entsprechende Maßnahmen wurden 2011 umgesetzt. Nach erfolgreicher Einführung der weltweit geltenden Compliance-Richtlinien hat der Vorstand einen neuen Compliance-Officer benannt. Der Aufsichtsrat überwacht die Compliance-Aktivitäten des Vorstands und beschäftigt sich intensiv mit dem Compliance-Regelwerk.

Die Unternehmenskultur des FP-Konzerns ist geprägt von Vertrauen und gegenseitigem Respekt sowie dem Willen zur strikten Einhaltung von Gesetzen und internen Regelungen. Dennoch sind Rechtsverstöße durch individuelles Fehlverhalten nie ganz auszuschließen. Das Unternehmen setzt alles daran, dieses Risiko so weit wie möglich zu minimieren und Fehlverhalten aufzudecken und konsequent zu verfolgen. Von zentraler Bedeutung ist die Beachtung rechtlicher und ethischer Regeln und Grundsätze. Festgeschrieben sind sie wie auch der verantwortungsbewusste Umgang mit Insiderinformationen in der Compliance-Richtlinie. Allen Mitarbeitern dient sie zur Orientierung für ein integriertes Verhalten im Geschäftsverkehr.

DIE FP-AKTIE – VERSTÄRKTER DIALOG MIT INVESTOREN

VOLATILER KURSVERLAUF

Nach einer guten Performance im Vorjahr entwickelte sich die FP-Aktie im ersten Halbjahr 2011 in einem schwierigen Börsenumfeld insgesamt seitwärts. Nachdem die FP-Aktie im zweiten Halbjahr 2011 an Wert verloren hatte, fassten die Anleger zum Jahresende wieder Vertrauen, sodass im Dezember eine Kurserholung einsetzte. Der Aufwärtstrend festigte sich im ersten Quartal 2012.

ERHOLUNG DER KAPITALMÄRKTE SETZT SICH FORT

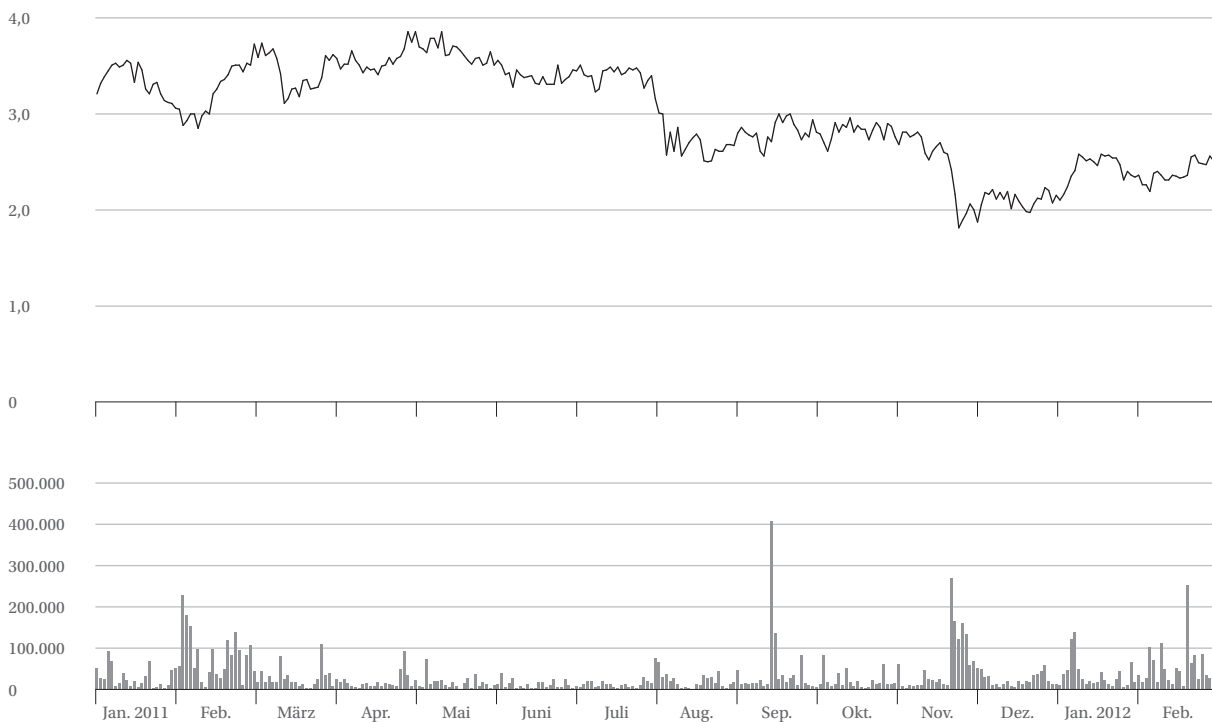
Die FP-Aktie startete in das Jahr 2011 mit einem Kurs von 3,20 Euro. Dem unstetigen Jahresbeginn folgte Ende April ein leichter Anstieg auf das Jahreshoch von 3,85 Euro. Bis

zur Jahresmitte bewegte sich die FP-Aktie in der Tendenz seitwärts. Im August folgte ein Kursrückgang im Zuge der Schuldenkrise und eines allgemeinen Markteinbruchs an den Börsen. Ein weiterer Kursrückgang folgte im November, nachdem das Unternehmen die Ergebnisprognose für 2011 anpassen musste. Das Wertpapier fiel auf das Jahrestief von 1,78 Euro. Zum Ende des Jahres konnte sich die FP-Aktie bis zum Jahresschlusskurs von 2,11 Euro erholen. Der Aufwärtstrend setzte sich im ersten Quartal 2012 fort.

Die Kurserholung im Dezember 2011 ging mit steigenden Handelsvolumina einher. Durchschnittlich wechselten 2011 auf Xetra pro Handelstag rund 36.000 Aktien den Besitzer. In der Spitze wurden knapp 410.000 FP-Aktien an einem Tag gehandelt.

PERFORMANCE DER FRANCOTYP-POSTALIA-AKTIE (03.01.2011 – 29.02.2012)

Verlauf in Euro, Volumen in Stück



Insgesamt verzeichnete die FP-Aktie im Jahr 2011 einen Kursrückgang um 33 %. Diese Entwicklung vollzog sich in einem nervösen Kapitalmarktumfeld. Der deutsche Nebenwerte-Index SDAX verlor 2011 um 16 % an Wert. Der US-Leitindex Dow Jones konnte im Jahresverlauf zwar 5 % gewinnen, allerdings büßte das deutsche Börsenbarometer DAX rund 15 % ein. Auch die börsennotierten Wettbewerber von Francotyp-Postalia, die französische Neopost und die US-amerikanische Pitney Bowes, mussten 2011 Kursverluste hinnehmen. Das Papier von Neopost verlor rund 20 % an Wert und die Aktie von Pitney Bowes 23 %.

BREITE AKTIONÄRSBASIS

Francotyp-Postalia verfügt über eine breite Aktionärsbasis. Von den insgesamt 14,7 Millionen an der Frankfurter Wertpapierbörse im Prime Standard notierten Aktien werden 2,5 % vom Unternehmen selbst gehalten. Weitere 5,02 % werden von Eric Spoerndli gehalten, einem in der Schweiz ansässigen Privatinvestor. Die übrigen 92,5 % befinden sich im Streubesitz.

Die vom Unternehmen selbst gehaltenen Aktien sind gemäß dem Hauptversammlungsbeschluss vom 30. Juni 2011 zur Ausübung der an Führungskräfte ausgegebenen Aktienoptionen zu verwenden.

Aus dem Streubesitz lagen zum 31. Dezember 2011 börsenpflichtige Mitteilungen folgender Investoren vor, die jeweils einen Stimmrechtsanteil von mehr als 3 % hielten:

- Amiral Gestion (11,30 %)
- Financière de L'Échiquier (4,88 %)
- LRI Invest S. A. (9,52 %)
- Axxion S. A. (3,51 %) und
- Alceda Fund Management SA (3,07 %).

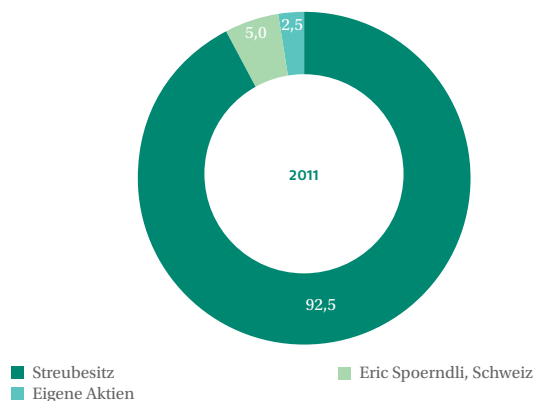
Bei der Aktionärsverteilung bilden Deutschland, Großbritannien, Frankreich und die Schweiz die regionalen Schwerpunkte. Nach dem Ausstieg von Quadriga Capital Ende 2010 stieg der Anteil deutscher Investoren deutlich an.

Am 23. März 2012 beschloss der FP-Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats, das Grundkapital der Gesellschaft um 1,46 Mio. Euro zu erhöhen. Hierzu gab das Unternehmen 1.460.000 neue, auf den Inhaber lautende Stückaktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von 1,00 Euro je Aktie aus. Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt damit 16,16 Mio. Euro. Die neuen Aktien wurden unmittelbar nach Zustimmung des Aufsichtsrats im Rahmen eines Private Placements durch die 3R Investments Ltd., Zypern, gezeichnet. Der Ausgabebetrag lag bei 2,66 Euro je Aktie; der Gesellschaft floss ein Bruttoemissionserlös in Höhe von 3.883.600 Euro zu.

AKTIONÄRSSTRUKTUR

in Prozent

Der große Streubesitz ist auf eine breite Aktionärsbasis in Deutschland, Frankreich und Großbritannien verteilt.



Streubesitz (Stand Dezember 2011)

Amiral Gestion	11,30 %
Financière de L'Échiquier	4,88 %
LRI Invest S. A.	9,52 %
Axxion S. A.	3,51 %
Alceda Fund Management SA	3,07 %

VERSTÄRKTER DIALOG MIT INVESTOREN

Die Unternehmensstrategie des FP-Konzerns ist auf eine langfristige Wertsteigerung ausgerichtet. Deshalb ist uns eine kontinuierliche, offene und transparente Kommunikation mit allen Kapitalmarktteilnehmern sehr wichtig. Der FP-Konzern informiert alle Marktteilnehmer regelmäßig und ausführlich über die Entwicklung des Unternehmens. Dabei ist dem Vorstand der direkte Kontakt zu Analysten, Investoren und Banken von großer Bedeutung.

Für den Dialog mit allen Kapitalmarktteilnehmern stellt das Unternehmen wesentliche und kapitalmarktrelevante Informationen über digitale Medien und die Website zur Verfügung. Vorstand und Investor-Relations-Team nutzen zudem Einzelgespräche, Investorenkonferenzen und Roadshows, um das Geschäftsmodell des Unternehmens zu erläutern und die Potenziale der Gruppe aufzuzeigen. Regelmäßig veröffentlichen mit Hauck & Aufhäuser und Warburg Research zwei deutsche Finanzinstitute Studien zum Unternehmen.

Auf dem Finanzkalender des Unternehmens stand im November 2011 erneut das Deutsche Eigenkapitalforum in Frankfurt, die europaweit wichtigste Plattform für die Eigenkapitalfinanzierung mittelständischer Unternehmen. Zusätzlich besuchte das Investor-Relations-Team Kapitalmarktkonferenzen wie etwa die Münchner Kapitalmarktkonferenz im Dezember 2011. Ergänzend zu den Konferenzen wurde über das Jahr verteilt an Roadshows in der Schweiz, Frankreich und Großbritannien teilgenommen, flankiert von einer deutlich verstärkten Roadshowaktivität in Deutschland, die wiederholt nach Hamburg, Frankfurt und München führte.

Überdies veranstaltete das Unternehmen jeweils zur Veröffentlichung der Quartalszahlen Telefonkonferenzen, in denen das Management die Geschäftsentwicklung präsentierte und Fragen von Analysten und Investoren beantwortete.

Auch 2011 lud der FP-Konzern seine Investoren wieder zum Investors' Day ein. Dieser Tag bietet den Investoren die Möglichkeit, spezielle Bereiche und Fragestellungen ausführlich mit dem Vorstand zu besprechen. Den Investors' Day 2011 nutzte der Vorstand, um ausführlich die strategische Entwicklung und die dafür geplanten Maßnahmen, wie den Neuaufbau der Produktionslinie, vorzustellen und intensiv mit den Investoren zu diskutieren.

Eine wichtige Plattform für den direkten Dialog mit den Aktionären war die Hauptversammlung der FP Holding AG am 30. Juni 2011 in Berlin. Auf der Hauptversammlung war rund die Hälfte des stimmberechtigten Aktienkapitals vertreten. Vorstand und Aktionäre nutzten auch diese Veranstaltung für den transparenten Dialog.

Eine zentrale Anlaufstelle für alle Aktionäre ist der Investor-Relations-Bereich auf der Website des Unternehmens. Unter <http://www.francotyp.com> (zukünftig: <http://www.fp-francotyp.com>) finden Besucher umfangreiche Hintergrundinformationen zum Unternehmen sowie alle relevanten Publikationen, wie Geschäfts- und Quartalsberichte, Finanzpräsentationen, Ad-hoc-Mitteilungen, Stimmrechtsmitteilungen und Directors' Dealings sowie Pressemitteilungen. Für weitere Informationen kann jeder Interessierte zudem das Investor-Relations-Team unter der Telefonnummer +49 (0)3303 525 410 kontaktieren.

ENGAGEMENT IN SOCIAL NETWORKS

Im Zuge der Umsetzung der Unternehmensstrategie hat sich der Bereich Corporate Communications, unter den auch die Investor Relations fallen, intensiv mit weiteren Möglichkeiten des offenen und transparenten Dialogs mit den Stakeholdern des Unternehmens auseinandergesetzt. Dabei ist unternehmensweit die Entscheidung getroffen worden, zukünftig Social-Media-Plattformen zu nutzen. Konzernweit wird der FP-Konzern seine Präsenz auf Facebook und Twitter vereinheitlichen und intensivieren. Zudem wird der FP-Konzern sukzessive landes- und themenspezifische Weblogs eröffnen.

Kennzahlen zur FP-Aktie	
Anzahl der Aktien	14,70 Mio. Stück (ab 23. März 2012: 16,16 Mio. Stück)
Art der Aktien	Inhaberaktien
Grundkapital	14,70 Mio. Euro (ab 23. März 2012: 16,16 Mio. Euro)
Stimmrechte	Jede Aktie gewährt eine Stimme
WKN	FPH900
ISIN	DE000FPH9000
Börsenkürzel	FPH
Handelssegment	Amtlicher Markt (Prime Standard)
Börsenplätze	Xetra und regionale deutsche Börsen
Designated Sponsor	Close Brothers Seydler Bank
Coverage	Warburg Research, Hauck & Aufhäuser
Bekanntmachungen	Elektronischer Bundesanzeiger
Schlusskurs Xetra	2,11 Euro (30.12.2011)
Jahreshöchstkurs Xetra	3,85 Euro (29.04.2011)
Jahrestiefstkurs Xetra	1,78 Euro (23.11.2011)
Marktkapitalisierung zum 30.12.2011	31,0 Mio. Euro
Gewinn je Aktie	-0,27 Euro

KONZERNLAGEBERICHT FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2011

37 Geschäft und Rahmenbedingungen

- 37 Geschäftstätigkeit
- 43 Unternehmenssteuerung und Strategie
- 45 Forschung und Entwicklung
- 47 Rahmenbedingungen

49 Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

- 49 Ertragslage
- 53 Geschäftsverlauf nach Segmenten
- 56 Finanzlage
- 59 Vermögenslage und Vermögensstrukturanalyse
- 61 Wesentliche, für den Geschäftsverlauf ursächliche Ereignisse
- 61 Vergleich des tatsächlichen mit dem prognostizierten Geschäftsverlauf
- 61 Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf

62 Nachtragsbericht

- 62 Stand Restrukturierungen / Aufbau Produktion am Standort Wittenberge
- 62 Veränderungen in der Fremdfinanzierung
- 62 Kapitalerhöhung
- 62 Zulassung des neuen Frankiersystems Postbase
- 63 mentana-claimsoft GmbH erhält die DE-Mail-Akkreditierung

63 Risiko- und Chancenbericht

- 63 Risiko- und Chancenmanagementsystem
- 63 Marktbezogene Risiken
- 65 Unternehmensstrategische Risiken
- 65 Leistungswirtschaftliche Risiken
- 66 Finanzrisiken
- 67 Sonstige Risiken
- 68 Gesamtaussage zur Risikosituation des Konzerns
- 69 Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

70 Prognosebericht

- 70 Ausrichtung des Konzerns in den folgenden zwei Geschäftsjahren
- 70 Künftige Entwicklung der Segmente
- 71 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen und Konzernentwicklung in den folgenden zwei Geschäftsjahren
- 72 Gesamtaussage zur künftigen Geschäftsentwicklung

73 Sonstige Angaben

- 73 Erläuternder Bericht des Vorstands gemäß § 315 Abs. 4 HGB
- 79 Vergütungsbericht

GESCHÄFT UND RAHMENBEDINGUNGEN

GESCHÄFTSTÄTIGKEIT

Die Francotyp-Postalia Holding AG (FP-Konzern oder das Unternehmen) mit Hauptsitz in Birkenwerder bei Berlin ist ein Komplettdienstleister für die Briefkommunikation. Angesichts der sich wandelnden Postmärkte hat sich das Unternehmen von einem Hersteller von Frankiermaschinen zu einem Multi-Channel-Anbieter entwickelt. Der FP-Konzern kann damit alle Versandkanäle rund um den Brief bedienen – vom Frankieren und Kuvertieren eines physischen Briefs über die Konsolidierung bis hin zur Hybrid-Mail und dem vollelektronischen Versand über De-Mail. Zielgruppe sind insbesondere Unternehmenskunden jeder Größenordnung, die bei Francotyp-Postalia sämtliche Produkte sowie Dienstleistungen für eine einfache und kostengünstige Briefkommunikation finden.

Seine Geschäftstätigkeit unterteilt das Unternehmen in drei Produktbereiche: Frankieren und Kuvertieren, Mail Services sowie Softwarelösungen.

Produktbereiche

Produktbereich Frankieren und Kuvertieren

In seinem Produktbereich Frankieren und Kuvertieren konzentriert sich der FP-Konzern auf die Entwicklung, die Fertigung, den Vertrieb sowie die Vermietung von Frankier- und Kuvertiermaschinen.

Mit Frankiermaschinen können Kunden ihre Post in kurzer Zeit automatisiert frankieren. Die Effizienz der Verarbeitung der Ausgangspost steigt erheblich, da das jeweilige Porto elektronisch in die Maschine geladen wird und die Frankierung mit dem jeweils richtigen Wert erfolgt. In einigen Ländern spart der Kunde zusätzlich Porto, da die nationalen Postorganisationen einen Rabatt bei der Freimachung durch Frankiermaschinen gewähren. Alle Frankiermaschinen sind von den nationalen, gesetzlich autorisierten, öffentlichen oder privaten Postgesellschaften zertifiziert. Diese Zertifikate schließen auch die unterschiedlichen von den Postorganisationen geforderten Tinten als Verbrauchsmaterialien ein.

Das Produktspektrum des Unternehmens reicht von der kleinen Frankiermaschine MyMail bis zur großen Maschine CentorMail, die bis zu 150 Briefe pro Minute frankiert. Diese Profi-Frankiermaschine ermittelt in einem

Arbeitsgang sämtliche Sendungsdaten, bringt zeitgleich individuelle Aufdrucke an und speichert alle Daten für die Weiterverarbeitung in anderen Anwendungen. Ein angeschlossenes Sortiermodul, das die frankierte Post nach festgelegten Kriterien sortiert, erhöht weiter die Effizienz der Briefverarbeitung.

Das neue Frankiersystem PostBase verbindet die analoge mit der digitalen Postwelt. Das neue Produkt, das während der Entwicklungsphase den Namen Phoenix trug, verfügt über zahlreiche Innovationen im Bereich der Mechatronik und Softwaresteuerung. Über ein Touchdisplay kann der Nutzer die PostBase sehr einfach und intuitiv handhaben. Mit dem FP Navigator – einer Softwarelösung zur Bedienung des Frankiersystems – kann die PostBase auch direkt über einen PC gesteuert werden. Der FP Navigator bietet den Anwendern zudem weitere Funktionen wie das Anlegen und die Kontrolle von Kostenstellen.

In Zukunft wird der FP-Konzern die PostBase außerdem an das FP Portal anbinden – eine Onlineplattform, über die die Kunden sämtliche Daten rund um ihre Briefkommunikation abrufen und gleichzeitig weitere Dienstleistungen nutzen können. So können sie über das Portal künftig direkt Konsolidierungsservices beauftragen, Hybridmails oder De-Mails verschicken.

Wichtigster Umsatzträger im Bereich Frankiermaschinen ist das sogenannte After-Sales-Geschäft mit seinen wiederkehrenden Umsätzen. Dazu zählen das Teleportogeschäft, der Verkauf von Verbrauchsmaterialien, die Erstellung von Klischees, Servicedienstleistungen und Softwarelösungen für die Kostenstellenverwaltung. Im Einzelnen ist darunter Folgendes zu verstehen: Jede Frankiermaschine kann automatisch mit einem Guthaben für das notwendige Briefporto aufgeladen werden. Für diese Dienstleistung erhält der FP-Konzern eine Servicegebühr, das sogenannte Teleporto. Zu den Verbrauchsmaterialien gehören im Wesentlichen die unterschiedlichen Tinten für die Frankiermaschinen. Diese werden abhängig vom Frankiermaschinenmodell in Form einer Farbbandkassette oder als Kartusche geliefert. Zu den Verbrauchsmaterialien zählt auch die Erstellung von kundenspezifischen Klischees, die den Frankieraufdruck durch werbende bzw. informierende Texte und Bilder ergänzen. Im Bereich der Servicedienstleistungen bietet der FP-Konzern – je nach Land und Kundensegment – unterschiedlich gebündelte Wartungs- und Serviceverträge an.

Produktbereich Softwarelösungen

Die innovativen Softwarelösungen des FP-Konzerns funktionieren einfach und schnell. Mit einem Mausklick kann ein Brief über das Internet und unter Gewährleistung höchster Sicherheitsstandards verschickt werden. Dabei gibt es für die Kunden grundsätzlich zwei verschiedene Varianten: die Hybrid-Mail und die vollelektronische Lösung über De-Mail.

Der Spezialist für Hybrid-Mail ist die FP-Tochter internet access GmbH Ilibit Berlin Gesellschaft für Kommunikation und Digitaltechnik, Berlin, (iab). Nach dem Börsengang erwarb der FP-Konzern bereits Ende 2006 eine Mehrheitsbeteiligung an der iab, dem Softwarespezialisten im Bereich der digitalen Briefkommunikation.

Die Mischung aus elektronischer und physischer Post wird Hybrid-Mail genannt. Der Brief wird vom Absender digital verschickt, der Empfänger erhält einen normalen Brief. Der FP-Konzern übernimmt den gesamten Herstellungsprozess dazwischen – vom Ausdrucken, Frankieren und Kuvertieren bis zur Übergabe der Briefe an einen Zustelldienstleister. Da der Brief digital verschickt wird, entfallen für den Kunden die hohen Aufwendungen für Papier, Umschlag und Drucker sowie Wegekosten zur Post beziehungsweise zum Briefkasten. Die Vorteile von traditionellen Briefen bleiben dabei erhalten. Gleichzeitig ermöglicht Hybrid-Mail die Schonung der Umwelt, da sich der physische Transportweg vom Absender zum Empfänger durch die elektronische Übermittlung deutlich verringern lässt.

Für kleine Unternehmen und Freiberufler eignet sich die Einstiegslösung FP WebMail, große Unternehmen setzen auf FP BusinessMail. Beide Lösungen funktionieren wie ein virtueller Drucker, d. h. Dokumente aus Windows-Umgebungen können per Mausklick verschickt werden. Die Online-Lösung FP WebBrief wurde für Privatkunden entwickelt. Diese Anwendung wird über einen Internetbrowser geladen. Danach trägt der Nutzer seinen Text in eine Maske ein, wie man es von einem Textprogramm gewohnt ist. Im vergangenen Jahr konnte der FP-Konzern das Portal GMX als Partner für seinen Online-Briefdienst FP WebBrief gewinnen. Auf dem Portal WEB.DE ist das Angebot schon seit einiger Zeit verfügbar. Im Rahmen der Kooperation können die Nutzer sich direkt über ihr E-Mail-Postfach bei den Online-Briefdiensten einloggen und damit Briefe einfach und kostengünstig verschicken.

Den Einstieg in die vollelektronische Kommunikation sicherte sich der FP-Konzern im Frühjahr 2011 durch die mehrheitliche Übernahme der mentana-claimsoft GmbH (bis 16. Dezember 2011 mentana-claimsoft AG). Das Unternehmen ist auf elektronische Signaturen spezialisiert und bietet zudem Produkte zur Absicherung elektronischer Dokumente und zur rechtsverbindlichen Kommunikation. Im März 2012 hat mentana-claimsoft als erstes Unternehmen die De-Mail-Akkreditierung erhalten. Auf der CeBIT überreichte das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) der FP-Tochter die entsprechende Akkreditierungsurkunde.

Die De-Mail ist eine rechtsverbindliche und sichere Kommunikations-Infrastruktur für Deutschland. Bei der vollelektronischen Lösung verschicken die Kunden ihre Briefe digital, vertraulich, sicher und rechtsverbindlich. Verbindlich wird die De-Mail dadurch, dass sich sowohl Absender als auch Empfänger im Rahmen der erstmaligen Registrierung identifizieren müssen, bevor sie die Technologie nutzen können. Die Vertraulichkeit wird über eine besonders leistungsstarke Verschlüsselung sichergestellt. Das De-Mail-Gesetz definiert die Sicherheitsanforderungen und schafft so die rechtliche Grundlage dafür, dass die De-Mail die gleiche Rechtswirkung hat wie ein klassischer Brief.

Mit der strategischen Übernahme von mentana-claimsoft hat der FP-Konzern den Produktbereich Softwarelösungen konsequent ausgebaut und sein Produktportfolio optimal abgerundet, um den Kunden eine Multi-Channel-Kommunikation anzubieten. Der FP-Konzern ist damit der erste Komplettendienstleister für die Briefkommunikation, der sämtliche Versandkanäle bedienen kann.

Produktbereich Mail Services

Der Produktbereich Mail Services umfasst die Konsolidierung von Geschäftspost, die durch die Liberalisierung des Postmarktes möglich geworden ist. Nach dem Börsengang erwarb das Unternehmen Ende 2006 die freesort GmbH. freesort zählt mit neun Niederlassungen im Bundesgebiet zu den führenden unabhängigen Konsolidierern von Geschäftspost am deutschen Markt. Die Dienstleistung der Konsolidierung umfasst die Abholung von Briefen in den Unternehmen, die Sortierung der Briefe nach Postleitzahlen und die Auflieferung bei einem Briefzentrum der Deutschen Post oder alternativen Postzustellern.

Seit der Liberalisierung gewährt die Deutsche Post für konsolidierte Briefe Rabatte, die sich inzwischen auf bis zu 38 % belaufen. Einen Teil dieses Rabatts gibt der FP-Konzern an die Kunden weiter. Für Unternehmen bedeutet Konsolidierung also Zeit- und Geldersparnis.

Wesentliche Absatzmärkte und Wettbewerbsposition

Mit seinen Frankiermaschinen ist der FP-Konzern weltweit in den wichtigsten Märkten vertreten, darunter Deutschland, USA und Großbritannien sowie seit 2011 auch Frankreich. Mit insgesamt rund 250.000 installierten Frankiermaschinen liegt der globale Marktanteil des Unternehmens bei 10 %; damit ist der FP-Konzern weltweit der drittgrößte Anbieter. In Deutschland und Österreich ist das Unternehmen mit einem Marktanteil von rund 43 % bzw. 47 % Marktführer.

2011 hat das Unternehmen die nationalen Vertriebe in Deutschland unter einem Dach zusammengeführt. Sämtliche nationalen Vertriebsaktivitäten der Gruppe liegen in der Verantwortung der Francotyp-Postalia Vertrieb und Service GmbH. Hierdurch erreicht das Unternehmen eine engere Verknüpfung der Produkte im Bereich der physischen, halbelektronischen und vollelektronischen Briefkommunikation.

Der weltweite Vertrieb erfolgt über elf eigene Tochtergesellschaften in den wichtigsten Märkten sowie ein dichtes Händlernetzwerk in rund 40 Ländern. Im Oktober 2011 erhielt das Unternehmen die Zulassung durch die französische Post La Poste für die MyMail, eine Frankiermaschine für das kleine Briefvolumen. Damit kann der FP-Konzern seine Produkte im größten europäischen Frankiermaschinenmarkt anbieten.

Auf dem wachstumsstarken asiatischen Markt agiert das Unternehmen seit Anfang 2009 mit der Tochtergesellschaft Francotyp-Postalia Asia Pte. Ltd. in Singapur. Von dort aus baut der FP-Konzern sein Vertriebsgeschäft sowie die Präsenz in Asien mit neuen Partnern und Kunden aus. Kernmärkte für den FP-Konzern sind Singapur, gefolgt von Indien und Malaysia.

Im Bereich der Mail Services konzentriert sich der FP-Konzern auf den deutschen Markt. 2010 hat der FP-Konzern begonnen, die Internationalisierung seiner Softwarelösungen voranzutreiben. Nach der Einführung in Großbritannien und Belgien folgten 2011 Österreich und Italien. Künftig sollen weitere Länder folgen, um neue Absatzmärkte zu erschließen.

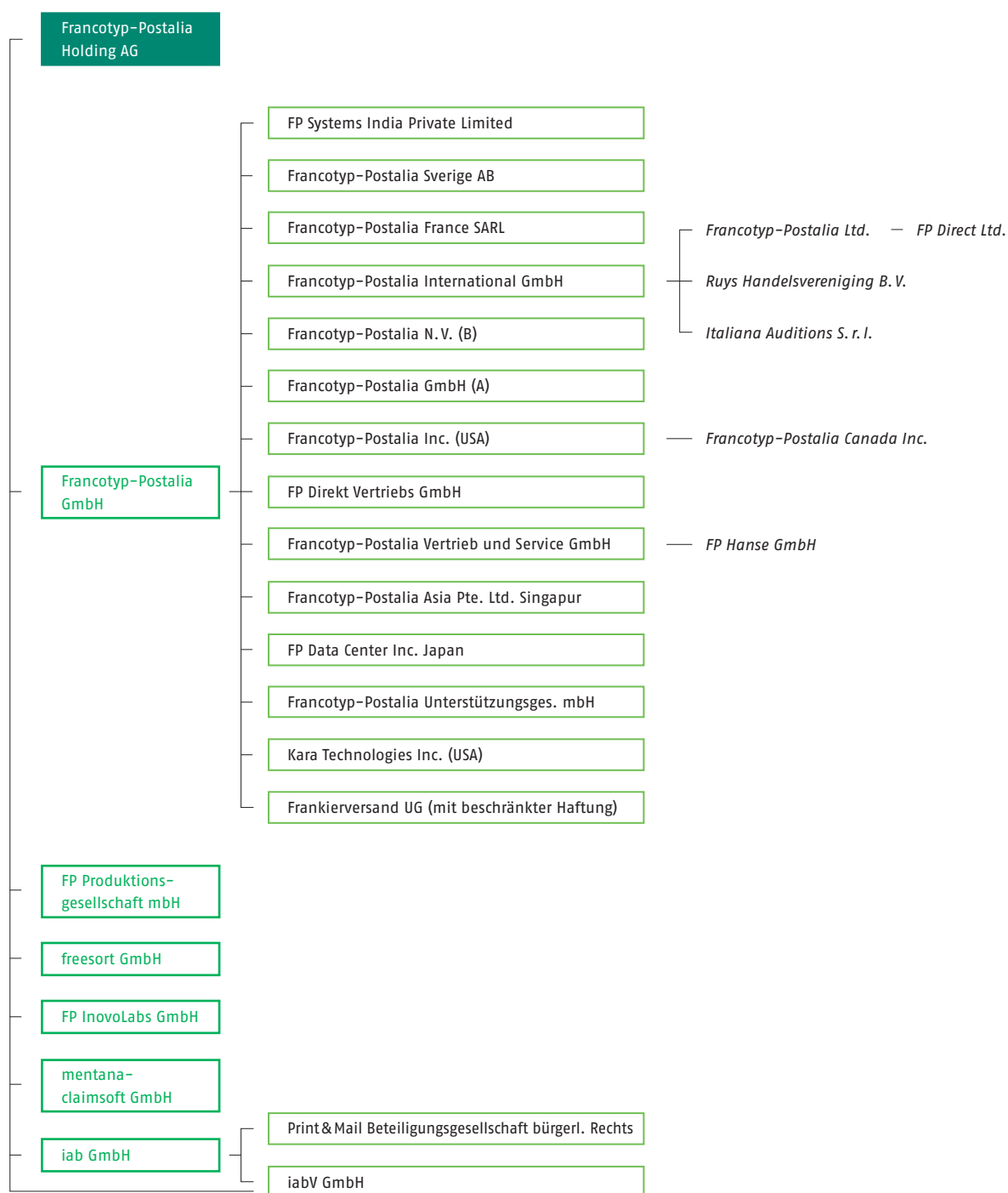
Konzernstruktur

Die Francotyp-Postalia Holding AG ist die Obergesellschaft des FP-Konzerns und nimmt im Wesentlichen die Funktion einer Holding wahr. Die Gesellschaft hält 100 % der Geschäftsanteile an der Francotyp-Postalia GmbH. In dieser sowie in ihren unmittelbaren und mittelbaren Tochtergesellschaften ist das operative Geschäft des FP-Konzerns im Bereich Frankieren und Kuvertieren gebündelt. Zudem hält die Francotyp-Postalia Holding AG 100 % der Anteile an der freesort GmbH, 51 % an der iab und 51 % an der am 3. März 2011 erworbenen mentana-claimsoft GmbH (ehemals AG). Die drei letztgenannten Gesellschaften bieten die Produktbereiche Mail Services und Softwarelösungen an.

Die FP InovoLabs GmbH wurde 2009 als 100 %ige Tochter der FP Holding AG gegründet. Weitere Informationen zu den Forschungsaktivitäten finden sich im Kapitel Forschung und Entwicklung.

Im Geschäftsjahr 2010 erfolgte die Gründung der FP Sverige AB in Schweden. Am 18. Januar 2011 wurde die Verschmelzung der Gesellschaft Franco Frankerings Intressenter AB auf die Francotyp-Postalia Sverige AB eingetragen. Im Geschäftsjahr 2011 wurde in Frankreich die Francotyp-Postalia France SARL als 100 %ige Tochter der Francotyp-Postalia GmbH gegründet. Damit verfügt der FP-Konzern über zehn ausländische Vertriebsgesellschaften und ist in den international wichtigen Märkten direkt vertreten.

Die Beteiligungsverhältnisse zum 31. Dezember 2011 sind in der folgenden Übersicht über die Konzernstruktur dargestellt.



Wesentliche Standorte

Hauptsitz des Unternehmens und größter Standort des FP-Konzerns ist Birkenwerder bei Berlin. Hier sind zentrale Unternehmensbereiche wie Rechnungswesen, Einkauf und Konzernsteuerung angesiedelt. Außerdem erfolgt dort die Entwicklung der Frankiermaschinen. Der weltweite Vertrieb der Frankier- und Kuvertiermaschinen erfolgt über zehn eigene Tochtergesellschaften in den wichtigsten Märkten sowie über ein dichtes Händlernetzwerk. Eine Übersicht zu den Tochtergesellschaften findet sich im Konzernanhang.

2011 hat der FP-Konzern eine neue Produktion im brandenburgischen Wittenberge zur Herstellung seiner neuen Frankiersysteme aufgebaut. Im Oktober des vergangenen Jahres begann das Unternehmen am neuen Standort mit der Produktion. Als erstes Produkt fertigt das Unternehmen dort die Frankiermaschine MyMail. In den darauffolgenden Wochen startete der FP-Konzern in Wittenberge auch mit der Produktion der ersten Maschinen des neuen Frankiersystems PostBase; im zweiten Quartal 2012 läuft die Serienproduktion an.

Im Frühjahr 2011 wurde die Schließung der Produktion in Singapur abgeschlossen. Dort hatte das Unternehmen Vorprodukte produziert. Diese Produktion wird nun in Wittenberge erfolgen. Die Schließung der Produktion in Birkenwerder erfolgt bis zum Ende des ersten Quartals 2012. Hauptsitz des Unternehmens bleibt weiterhin Birkenwerder.

Leitung und Kontrolle

Die Geschäfte des FP-Konzerns führt ein zweiköpfiger Vorstand. Hans Szymanski ist für Finanzen, Controlling und Rechnungswesen, die strategische Geschäftsentwicklung, Produktion, Logistik, Einkauf, Qualitätsmanagement, Forschung und Entwicklung, IT, Personal, Recht und Compliance zuständig. Im November 2010 verlängerte der Aufsichtsrat der Francotyp-Postalia Holding AG den bestehenden Vorstandsvertrag mit Hans Szymanski vorzeitig um drei Jahre bis zum 31. Dezember 2014. Zudem bestellte der Aufsichtsrat Hans Szymanski mit Wirkung zum 1. Januar 2011 zum Vorstandssprecher.

Sein Vorstandskollege Andreas Drechsler ist für die Bereiche Geschäftsentwicklung, Produktmanagement, Vertrieb Deutschland und International, Marketing, Corporate Communications und Interne Revision verantwortlich. Anfang 2011 hatte der Aufsichtsrat Herrn Drechslers bis Februar 2012 laufenden Vorstandsvertrag um weitere drei Jahre bis zum 22. Februar 2015 verlängert.

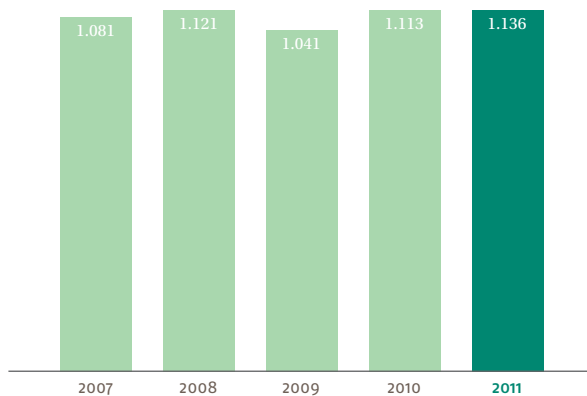
Ein dreiköpfiger Aufsichtsrat überwacht die Tätigkeit des Vorstands und berät diesen. Mitglieder des Aufsichtsrats sind Prof. Dr. Michael Hoffmann (Vorsitzender des Aufsichtsrats), Christoph Weise (stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats) und Dr. Claus Gerckens.

Mitarbeiter

Zum 31. Dezember 2011 beschäftigte der FP-Konzern weltweit 1.136 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Vergleich zu 1.113 Arbeitnehmern ein Jahr zuvor. Dieser Anstieg ist auf einen Personalaufbau bei den inländischen Tochterfirmen sowie die mehrheitliche Übernahme von mentana-claimsoft zurückzuführen. Danach waren Ende 2011 insgesamt 740 Mitarbeiter (Vorjahr 709) bei den deutschen Gesellschaften und 396 Beschäftigte (Vorjahr 404) bei den ausländischen Tochtergesellschaften angestellt.

In Deutschland zählten 473 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum Bereich Frankieren und Kuvertieren (Vorjahr 470) und 267 zum Bereich Softwarelösungen und Mail Services (Vorjahr 239). Ende 2011 waren bei freesort wie im Vorjahr 183 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt. Bei der iab lag die Zahl der Beschäftigten unverändert bei 56. mentana-claimsoft beschäftigte 28 Mitarbeiter zum 31. Dezember 2011. Der Personalaufbau in diesem Bereich unterstreicht die wachsende Bedeutung des Software- und Dienstleistungsgeschäfts für das gesamte Unternehmen.

MITARBEITERENTWICKLUNG *



* Diese Grafik ist nicht Bestandteil des geprüften Konzernlageberichts.

Umweltbericht und Qualitätsmanagement

Im Geschäftsjahr 2010 hatte die Francotyp-Postalia Holding AG ihr integriertes Managementsystem um das Umweltmanagementsystem erweitert und nach ISO 14001 erfolgreich zertifizieren lassen. 2011 wurde das System im Unternehmen weiter vorangetrieben. Gleichzeitig wurden die FP InovoLabs GmbH und der neue Produktionsstandort in Wittenberge (FP Produktions GmbH) in das Managementsystem integriert und mit zertifiziert.

Im Umweltmanagementsystem sind die Verantwortlichkeiten, die entsprechenden Verfahren sowie Abläufe zur kontinuierlichen Verbesserung der Umweltbelastung aus der betrieblichen Tätigkeit festgelegt. Ein wichtiges Ziel besteht darin, die Abläufe in ökologischer Hinsicht zu optimieren und ein Bewusstsein für einen verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen sowie ein entsprechendes Handeln bei allen Mitarbeitern zu schaffen. In diesem Rahmen wurden auch die Voraussetzungen für die ergänzende Zertifizierung nach OHSAS 18001 (Arbeitsschutzmanagement) im kommenden Jahr geschaffen, und die Mitarbeiter wurden entsprechend geschult.

Bereits im Jahr 2009 hatte die englische Tochtergesellschaft Francotyp-Postalia Ltd. das ISO-14001-Zertifikat erhalten. Die internationale Umweltmanagementnorm ISO 14001 legt weltweit anerkannte Anforderungen an ein Umweltmanagementsystem fest und ist Teil einer Normenfamilie.

Diese Normenfamilie beinhaltet zahlreiche weitere Normen zu verschiedenen Bereichen des Umweltmanagements, u. a. zu Ökobilanzen, zu Umweltkennzahlen bzw. zur Umweltleistungsbewertung. Sie kann sowohl auf produzierende als auch auf dienstleistungsorientierte Unternehmen angewendet werden.

Der FP-Konzern wird das Umweltmanagementsystem kontinuierlich weiterentwickeln, um so nachhaltig den sich stetig verändernden Anforderungen des Umweltschutzes gerecht zu werden. Damit investiert das Unternehmen in den Vertrieb und das Marketing der Produktpalette. In vielen internationalen Projekten ist die ISO-14001-Zertifizierung eine zwingende Bedingung, um an Ausschreibungen teilnehmen zu können. Aber auch bestehende und vor allem neue Kunden achten zunehmend auf umweltschonende Produkteigenschaften.

Das Thema Umweltschutz spielt deshalb auch in der Produktentwicklung eine große Rolle. So brachte das Unternehmen 2009 das erste Frankiersystem mit GOGREEN-Funktionalität auf den Markt und unterstützt damit das Klimaschutzprogramm der Deutschen Post; diese erfasst kundenindividuell die CO₂-Emissionen, die beim Transport einer GOGREEN-Sendung entstehen. Der FP-Konzern ermöglicht auf diese Weise umweltbewussten Unternehmen den klimaneutralen Transport von entsprechend frankierten Briefsendungen. Mit einer weiterentwickelten Frankiermaschine lässt sich das dazugehörige Logo parallel mit jeder Frankierung auf den Umschlag drucken.

Eine wichtige Rolle spielt zudem das Qualitätsmanagement. Die Unternehmenseinheiten der Francotyp-Postalia Holding AG konnten 2010 das System nach ISO 9001 für weitere drei Jahre rezertifizieren. Dabei bescheinigten die Auditoren den Gesellschaften insbesondere eine positive Entwicklung des Managementsystems und registrierten Verbesserungen in Bereichen wie Entwicklung, Beschaffung und Produktion.

Im Rahmen der Auditierung wurde darüber hinaus ein Vergleich der Prozesse mit denen ähnlich gestellter Industrien durchgeführt. Bei dieser Benchmark-Analyse erzielte der FP-Konzern speziell im Bereich der Kundenorientierung Bestnoten. Im summarischen Vergleich konnte das Unternehmen ebenfalls überdurchschnittliche Ergebnisse erzielen.

Die Unternehmenstochter freesort ist zertifiziert vom Qualitätsverbund des Bundesverbands Deutscher SachverständigenRat e. V. Die iab GmbH verfügt über die ISO-Zertifizierung nach ISO 9001.

Gesellschaftliche Verantwortung

Der FP-Konzern ist sich seiner gesellschaftlichen Verantwortung bewusst und unterstützt beispielsweise Mitmenschen mit Beeinträchtigungen. So achtet die Tochtergesellschaft freesort seit ihrer Gründung auf Barrierefreiheit und Behindertenfreundlichkeit. Das Unternehmen beschäftigt zahlreiche Taubstumme und Gehörlose und wurde dafür von der Stadt Frankfurt am Main als barrierefreier und behindertenfreundlicher Betrieb ausgezeichnet. Im Jahr 2010 gewann das Unternehmen den Deutschen Arbeitsplatzinvestor-Preis in der Kategorie „Behinderten-Arbeitsplätze“, verliehen vom Wirtschaftsclub Rhein-Main und der Bundesagentur für Arbeit. Hierbei werden jährlich Unternehmen ausgezeichnet, die sich in herausragender Weise ihrer Verantwortung bewusst sind, behindertengerechte Arbeitsplätze zu schaffen.

Seit Neuestem unterstützt der FP-Konzern zudem die in den USA ansässige National Breast Cancer Foundation (NBCF). Die NBCF engagiert sich im Kampf gegen den Brustkrebs und versucht, durch Aufklärungskampagnen und die Bereitstellung von mammografischen Untersuchungen für die Betroffenen das Risikobewusstsein zu erhöhen. Gleichzeitig unterstützt die Stiftung Frauen in ihrem Kampf gegen den Brustkrebs. (<http://www.nationalbreastcancer.org/>)

UNTERNEHMENSSTEUERUNG UND STRATEGIE

Unternehmensinternes Steuerungssystem

Das konzernweite Reporting-System sowie die strategische Konzernplanung werden vom Vorstand als Steuerungssystem genutzt. Die Strategie ist auf drei Jahre ausgelegt und wird jährlich während des umfassenden Budgetprozesses überarbeitet sowie unterjährig angepasst.

Monatlich berichten alle Segmente im Rahmen des konzernweiten Reportings über Umsatz-, Ergebnis- und Bilanzzahlen, die konsolidiert in die veröffentlichten Quartals- und Geschäftsberichte des Konzerns eingehen. Zudem geben die Segmente monatlich eine Einschätzung der aktuellen und voraussichtlichen Geschäftsentwicklung ab.

Die Steuerung des Konzerns erfolgt über die folgenden Kennzahlen:

- Umsatz
- EBITDA
- Net Working Capital
- Free Cashflow
- Jahresergebnis beziehungsweise Monatsergebnis
- die Stückzahl der auf den Markt gebrachten Frankiermaschinen

Damit stellt der FP-Konzern sicher, dass Entscheidungen immer das Spannungsfeld zwischen Wachstum, Profitabilität und Liquidität ausreichend berücksichtigen.

Der Umsatz dient der Messung des Erfolgs am Markt. Mit dem Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) misst der Konzern die operative Leistungskraft und den Erfolg der einzelnen Geschäftseinheiten. Daneben verwendet der Konzern auch noch die Kennzahl EBITDA-Marge, die das EBITDA im Verhältnis zum Umsatz darstellt.

Das Net Working Capital errechnet sich aus den Vorräten zuzüglich Forderungen aus Lieferungen und Leistungen abzüglich Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen. Mit der Berücksichtigung des Free Cashflows wird sichergestellt, dass die finanzielle Substanz des Konzerns erhalten bleibt. Der Free Cashflow ergibt sich aus dem Saldo von Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit abzüglich vorgenommener Investitionen.

Die folgenden Komponenten sichern im Wesentlichen die Einhaltung des konzerninternen Steuerungssystems:

- regelmäßige Vorstands- und Aufsichtsratssitzungen
- regelmäßige Sitzungen aller internationalen und nationalen Führungskräfte
- Risiko- und Chancenmanagement
- Liquiditätsplanung
- Monatsberichte der Segmente
- Interne Revision
- Qualitätsmanagement

Finanzielle Ziele

Das unternehmerische Handeln des FP-Konzerns ist auf die nachhaltige Steigerung des Unternehmenswertes und profitables Wachstum ausgerichtet. Zentrale Ziele sind die mittel- und langfristige Steigerung des Umsatzes, des EBITDA und des Jahresgewinns sowie eine Verbesserung des Free Cashflows und des Net Working Capitals.

Der FP-Konzern arbeitet konzentriert daran, die strategischen Wettbewerbsvorteile auszubauen und die Erfolgsfaktoren des Geschäftsmodells systematisch zu stärken. Hierzu verfolgt das Unternehmen einen Steuerungsansatz, der neben den Interessen der Stakeholder auch nichtfinanzielle Werte berücksichtigt.

Nichtfinanzielle Ziele

Es gibt wesentliche nichtfinanzielle Ziele, die für den Erfolg eines jeden Unternehmens und damit auch für den FP-Konzern wichtig sind:

Optimaler Service für die Kunden ⇒ **Kundenzufriedenheit**
 Fairness gegenüber den Lieferanten ⇒ **Qualität**
 Engagement der Mitarbeiter ⇒ **Motivation**
 Schonung der Ressourcen ⇒ **Umweltbewusstsein**
 Verantwortung für das gesellschaftliche Umfeld ⇒ **Vertrauen**

Neben einer effizienten und gut geführten Organisation haben die nichtfinanziellen Leistungsindikatoren einen wichtigen Anteil am nachhaltigen Erfolg des gesamten Unternehmens. Für den FP-Konzern spielt die Kundenzufriedenheit eine zentrale Rolle. Die Mitarbeiter sollen die Kunden des Unternehmens in bestmöglicher Weise beraten und maßgeschneiderte Lösungen anbieten. Mit dem Namen Francotyp-Postalia verbinden zahlreiche Kunden eine hervorragende Betreuung sowie einen einwandfreien und schnellen Service. Solche Einschätzungen spiegeln sich auch in regelmäßigen Kundenbefragungen wider, in denen das Unternehmen stets sehr gut abschneidet. Für das Unternehmen und die Mitarbeiter ist es eine besondere Motivation, dieses hohe Niveau zu halten und weiter zu verbessern.

Voraussetzung für eine hohe Kundenzufriedenheit ist eine hohe Qualität der Produkte. Der FP-Konzern bietet hervorragende Produkte und Dienstleistungen an. Eine wesentliche Rolle spielen hierbei auch hervorragende Lieferanten.

Eine intensive Zusammenarbeit mit den Lieferanten leistet dabei einen wichtigen Beitrag zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit des FP-Konzerns. Die Auswahl der Zulieferer erfolgt nach wichtigen Kriterien wie etwa Kosteneffizienz, wirtschaftliche Stabilität und technologisches Potenzial.

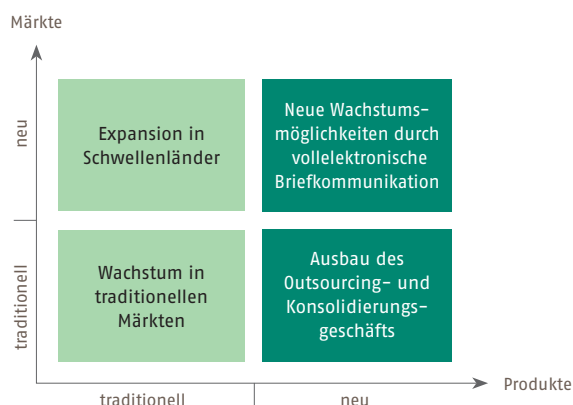
Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tragen wesentlich zum Erfolg des FP-Konzerns bei. Ihre Identifikation mit dem Unternehmen und ihr Engagement für dessen Ziele leisten einen entscheidenden Beitrag zum langfristigen Unternehmenserfolg. Die Potenziale der Mitarbeiter werden durch ein hohes Maß an Eigenverantwortung gefordert und gefördert.

Ein weiteres wichtiges nichtfinanzielles Ziel des FP-Konzerns ist der verantwortungsbewusste Umgang mit Ressourcen und der Schutz der Umwelt. National wie international spielen Umwelt- und Ressourcenschutz eine immer größere Rolle. Für den FP-Konzern ist dies nicht nur Pflichtaufgabe, sondern Teil der Verantwortung, die er für Mitarbeiter, Kunden, Partner und Nachbarn übernimmt.

Strategie

Als weltweit tätiger Dienstleister und Experte für die Briefkommunikation verfolgt der FP-Konzern eine Wachstumsstrategie mit vier Schwerpunkten:

1. Ausbau des Frankier- und Kuvertiermaschinengeschäfts in traditionellen Märkten
2. Einstieg in neue, wachstumsstarke Märkte in den Schwellenländern
3. Ausbau des Outsourcinggeschäfts in Deutschland
4. Neue Wachstumschancen durch vollelektronische Briefkommunikation



Als Teil seiner strategischen Ausrichtung antizipiert der FP-Konzern Veränderungen in den Märkten. Durch die Industrialisierung und Globalisierung sowie technologische Innovationen und Regulierungsänderungen ergeben sich vielfältige Potenziale für das Unternehmen.

Die Globalisierung führt zu einer zunehmenden Vernetzung von Unternehmen über Ländergrenzen hinweg, was neue Möglichkeiten für Dienstleister in der Briefkommunikation eröffnet. Neue Märkte und große Wachstumspotenziale entstehen zugleich durch die Industrialisierung der Schwellenländer. Die internationale Postorganisation UPU meldet, dass in zahlreichen Schwellenländern das Briefvolumen steigt.

Ein kurzer Vergleich macht es augenfällig: In den USA werden im Jahr mehr als 500 Briefe je Einwohner verschickt, dagegen entfallen auf einen indischen Bürger zurzeit nicht einmal 10 Briefe pro Jahr. Das zu erwartende höhere Briefaufkommen in Ländern wie Indien wird zugleich die Anforderungen an eine professionelle Briefverarbeitung erhöhen. Unternehmen in Schwellen- und Industrieländern werden hierbei auf eine sich stetig weiterentwickelnde Technologie zurückgreifen, die höchsten Sicherheitsansprüchen genügt. Dank innovativer Technologien zeichnet sich weltweit ein Trend hin zur parallelen Nutzung unterschiedlicher Methoden der Postverarbeitung ab. Neben dem traditionellen Briefversand treten Softwarelösungen und die elektronische Briefkommunikation in den Vordergrund.

In Deutschland wurde im Mai 2011 das sogenannte De-Mail-Gesetz ratifiziert. Damit wurde Unternehmen der Weg zum offiziellen Akkreditierungsverfahren als De-Mail-Anbieter eröffnet. De-Mail ist ein Kommunikationsmittel, das den verbindlichen und vertraulichen Austausch elektronischer Dokumente über das Internet ermöglicht. Der FP-Konzern hat mit seiner Tochtergesellschaft mentana-claimsoft am 6. März 2012 als erstes deutsches Unternehmen die Akkreditierung zum De-Mail-Anbieter erhalten und kann seitdem mit der Vermarktung des neuen vollelektronischen Kommunikationsmittels beginnen.

Der deutsche Markt ist bereits seit Anfang 2008 vollständig liberalisiert und das Gros der EU-Staaten wird bis 2013 folgen. Der FP-Konzern wird mittel- und langfristig von der zunehmenden Liberalisierung der Postmärkte profitieren.



FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Der Schwerpunkt der Forschungs- und Entwicklungstätigkeit bestand 2011 in der Neuentwicklung der innovativen Frankiersystem-Plattform PostBase. Sie besteht aus einem Grundgerät, das in vier Geschwindigkeitsvarianten angeboten wird, einer automatischen Briefzuführung sowie An- und Ablage. Zahlreiche Innovationen im Bereich der Mechatronik, der Softwaresteuerung und des Distributionsprozesses kennzeichnen dieses neue Frankiersystem. Zusätzlich wurde eine moderne, internetbasierte Infrastruktur entwickelt, um die PostBase weltweit in allen Märkten einheitlich, sicher und kosteneffizient zu unterstützen (Ferndienste für Initialisierung, Konfiguration, Service, Bestellung von Verbrauchsmaterial und Ersatzteilen etc.). Der Start der Serienproduktion ist für das zweite Quartal 2012 geplant. Weitere Informationen zur PostBase finden sich im Kapitel „Produktbereich Frankieren und Kuvertieren“ auf Seite 37.

mentana-claimsoft

Den Schwerpunkt der Entwicklungstätigkeit bildete die Erstellung eines De-Mail-Systems. Dieses System besteht aus Hardware, Software und aus einem Sicherheitskonzept. mentana-claimsoft hat das Sicherheitskonzept und die entsprechende Software entwickelt und gemäß De-Mail-Gesetz (De-MailG) und den Technischen Richtlinien des Bundesamts für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI TR 010201) zertifiziert. Start des Produktivsystems war die CeBIT 2012.

Internet Access Berlin

Die Integration des elektronischen Versands von qualifiziert signierten und verifizierten Dokumenten in die bestehenden Lösungen „webmail“ und „WebBrief“ stand 2011 im Vordergrund der Entwicklungsarbeit der iab. Der hybride Versand, mit einer Fallback-Option auf klassischen Briefversand, stellt zurzeit eine einmalige Dienstleistung dar.

Aktivitäten und Ergebnisse

Für die Frankiersystemmodelle MyMail, OptiMail30, Ulti-Mail und CentorMail wurden insgesamt 41 neue Betriebs-Softwarepakete für insgesamt 14 Märkte freigegeben (siehe Tabelle). Die Modellpalette wird dadurch beständig in neue Märkte hinein erweitert und in bestehenden Märkten auf neue Anforderungen ausgerichtet. Die MyMail wurde in den neuen Markt Frankreich und die ultimail in den neuen Markt Singapur eingeführt. In 9 Ländern wurde die MyMail befähigt, ihr Portoguthaben mithilfe der neuen PC-Software mailCredit über das Internet nachzuladen.

Eine erfreuliche Entwicklung zeigt das CentorMail-System bei der Postverarbeitung durch private Briefdienstleister. Das System wurde im Berichtszeitraum für mehr als 15 regionale deutsche Briefdienstleister konfiguriert und freigegeben.

FREIGABE LÄNDERVERARIANTEN BETRIEBS SOFTWARE

Nr.	Frankiersystem	Anzahl Märkte bzw. Länder
1	MyMail	10
2	OptiMail30	3
3	UltiMail	11
4	CentorMail	4

Zusätzlich leistet der Bereich Forschung und Entwicklung Vorentwicklung auf den Gebieten des dynamischen Wiegens, des digitalen Drucks, der Internettechnologien und der IT-Sicherheit / Kryptografie, um Produktinnovationen vorzubereiten.

Kunden fragen immer häufiger die Vernetzung ihrer Frankiersysteme im Firmennetzwerk an. Dieser Trend wird durch eine Suite von PC-Software verstärkt, im Berichtszeitraum insbesondere durch die Produkte mailCredit, mailReport und mailOne. mailCredit ist eine PC-Software, die ein Frankiersystem befähigt, neues Portoguthaben mithilfe eines

PCs über eine moderne Internetverbindung anstatt über das eingebaute Modem aufzuladen. mailReport unterstützt die detaillierte Berichterstattung über Frankierumsätze aller Kostenstellen eines Frankiersystems. mailOne erweitert den Funktionsumfang eines Frankiersystems, um selbstklebende Paketaufkleber, auf die die US-Post bereits bei einzelnen Paketsendungen spürbare Rabatte gewährt. Insgesamt wurden 15 Software-Releases im Bereich der PC-Software-Suite freigegeben und in insgesamt 9 Märkten eingeführt.

Anders als in der Telekommunikationsbranche und auf vielen E-Commerce-Plattformen werden in den meisten Ländern weltweit Porti vorausbezahlt und nicht beispielsweise am Monatsende per Rechnung abgerechnet. Daher sind die vorausbezahlten elektronischen Portowerte besonders gegen Manipulation zu schützen. In den übrigen Märkten, z. B. Frankreich, müssen insbesondere die Verbrauchsdaten geschützt werden, da sie die Grundlage für die monatlichen Abrechnungen mit den Kunden bilden. Auf diesem Gebiet berät der Bereich Forschung und Entwicklung viele Postgesellschaften bei der Weiterentwicklung ihrer Sicherheitsanforderungen und sorgt für deren Umsetzung innerhalb der internationalen Server-Infrastruktur des FP-Konzerns. Die Jahre 2010 und 2011 waren gekennzeichnet von wesentlichen länderübergreifenden Verschärfungen der Sicherheitsanforderungen bei einschlägigen Standards der amerikanischen und europäischen Behörden für IT-Sicherheit. Diesen Trend beantwortet der FP-Konzern mit einer zunehmend leistungsfähigeren, sichereren und globalisierten Server-Infrastruktur. Dabei kommen moderne, hochsichere und vom FP-Konzern gehostete Serversysteme zum Einsatz, nicht jedoch Cloud-Technologien, weil sie die hohen Sicherheitsanforderungen und Postanforderungen nicht erfüllen. Im Berichtszeitraum wurden 14 Serversoftware-Releases freigegeben.

Alle Produktinnovationen sind darauf ausgerichtet, die sich wandelnden Kundenprozesse besser zu bedienen, als es mit bestehenden Produkten gelingt, und dadurch einen Beitrag zur Steigerung der Produktivität unserer Kunden zu leisten. Mit der Weiterentwicklung zu einem Komplettanbieter gewinnen hierbei die Integration von Software- und Serverkonzepten sowie die Entwicklung von Schnittstellen für das Outsourcing an Bedeutung.

mentana-claimsoft

Die existierenden Signatur-Softwareprodukte wurden, soweit notwendig, angepasst und weiterentwickelt. Hier sind speziell die Produkte „Hash Safe“, Langzeitarchivierung von Signaturen zur Beweiswerterhaltung sowie die Signaturprodukte „M-Doc AutoSigner“ (serverbasierte Massensignatur) und „Office-Signer“ (Desktop) zu nennen. Relevante Themen sind hierbei die einheitliche und plattformübergreifende (Windows und Linux) Nutzung von eigenen Bibliotheken und die Unterstützung von Signaturkarten, die neu auf den Markt kommen.

Internet Access Berlin

Das bereits bestehende Produkt „webpost“ wurde für den UK-Markt (identisch mit der geografischen Region) weiterentwickelt und in den Ländern Italien, Belgien und Österreich eingeführt. Für den Einsatz im UK wurde das neue Produkt „webpost One“ vorbereitet. Des Weiteren wurde die bestehende Lösung „WebBrief“ für das neue Produkt „PostBase“ angepasst. Für den Versand von Mailings wurde eine neue Lösung „webmailing“ erstellt.

Mitarbeiter

Ende 2011 waren in den Bereichen Forschung und Entwicklung des Konzerns (einschließlich Tochtergesellschaften) 90 festangestellte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt; dies entspricht rund 7,7 % der Konzernbelegschaft. Für bestimmte Projekte werden bei Bedarf zusätzliche, externe Mitarbeiter eingesetzt. Ende 2011 betrug der Anteil externer Mitarbeiter im Bereich Forschung und Entwicklung (F & E) 4,4 % der festangestellten F&E-Belegschaft.

Der Bereich F & E übernimmt alle Neuentwicklungs-, Weiterentwicklungs- und Produktpflegeaufträge des FP-Konzerns und besteht aus fünf Fachabteilungen: Entwicklung Mechanik und Elektronik, Fertigungsüberleitung, Entwicklung Software und Projektleitung/Controlling/Lifecycle-Management/Compliance.

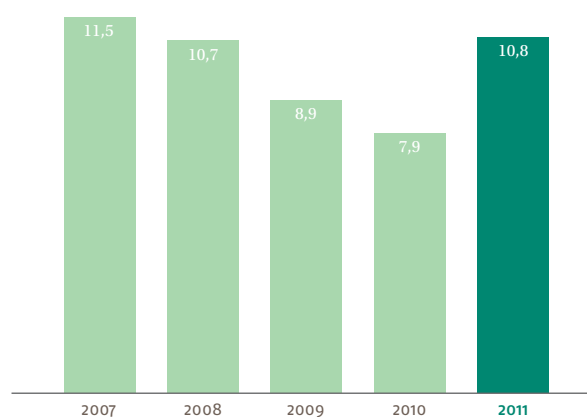
Investitionen in Forschung und Entwicklung

Im abgelaufenen Geschäftsjahr beliefen sich die Forschungs- und Entwicklungskosten auf insgesamt 10,8 Mio. Euro und lagen damit um 36,7 % über dem Niveau des Vorjahres (7,9 Mio. Euro). Diese Werte sind bereits gemindert um Fördergelder in Höhe von 1,2 Mio. Euro (im Vorjahr 1,4 Mio. Euro). Hiervon wurden 4,9 Mio. Euro nach IAS 38 aktiviert im

Vergleich zu 3,5 Mio. Euro im Vorjahr. 5,9 Mio. Euro flossen in den Aufwand gegenüber 4,4 Mio. Euro im Jahr zuvor. Die Forschungs- und Entwicklungsquote, gemessen am Umsatz, stieg 2011 auf 6,8 % (Vorjahr 5,4 %).

FORSCHUNGS- UND ENTWICKLUNGSKOSTEN *

in Mio. Euro



* Diese Grafik ist nicht Bestandteil des geprüften Konzernlageberichts.

RAHMENBEDINGUNGEN**Gesamtwirtschaftliche Entwicklung**

Im vergangenen Jahr schwächte sich das Wachstum der Konjunktur weltweit etwas ab. Nach Angaben des Internationalen Währungsfonds (IWF) lag das globale Wirtschaftswachstum 2011 bei 3,8 % im Vergleich zu 5,2 % im Vorjahr. Wachstumsmotor waren erneut die Schwellen- und Entwicklungsländer mit einem Zuwachs von 6,2 %. Die Industrieländer konnten ihr Bruttoinlandsprodukt (BIP) um 1,6 % steigern.

In den USA, dem größten Auslandsmarkt des FP-Konzerns, stieg die Wirtschaftsleistung 2011 um 1,8 %, in den Euro-Staaten lag der Anstieg lediglich bei 1,6 %. Während insbesondere die südeuropäischen Staaten unter der Euro-Krise litten, entwickelte sich 2011 die deutsche Konjunktur positiv. Nach Berechnungen des Statistischen Bundesamts erhöhte sich das BIP in Deutschland, dem Heimatmarkt des FP-Konzerns, im vergangenen Jahr um 3,0 %. Allerdings erreichte die Konjunktur bereits in der ersten Jahreshälfte

ihren Zenit und kühlte sich danach ab; im vierten Quartal 2011 schrumpfte die deutsche Wirtschaft um 0,2 % im Vergleich zum Vorquartal.

Für den Export des FP-Konzerns spielt das Wechselkursverhältnis zwischen Euro und US-Dollar eine wichtige Rolle; es war im vergangenen Jahr von einer hohen Volatilität gekennzeichnet. Der Höchstkurs lag im Mai 2011 bei 1,49 US-Dollar, ehe in den darauffolgenden Monaten eine deutliche Abwärtsbewegung einsetzte. Zum Jahresende 2011 kostete 1 Euro 1,29 US-Dollar, im Vergleich zu 1,33 US-Dollar ein Jahr zuvor.

Branchenwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Konjunkturabschwächung im zweiten Halbjahr beeinflusste 2011 die Investitionsneigung der Unternehmen und damit auch die Nachfrage nach Frankier- und Kuvertiermaschinen. Allerdings ist der FP-Konzern traditionell auf das A- sowie das B-Segment für Maschinen mit kleinerem bis mittlerem Briefaufkommen spezialisiert. Diese Märkte zeigen eine vergleichsweise stabile Entwicklung, auch weil Unternehmen vermehrt größere Frankiermaschinen durch kleinere Geräte ersetzen.

A-Segment	B-Segment	C-Segment
1 – 200 Briefe / Tag	200 – 2.000 Briefe / Tag	> 2.000 Briefe / Tag

Die Zahl der weltweit beförderten Geschäftsbriefe liegt unter Berücksichtigung verschiedener Poststatistiken¹ bei rund 340 Milliarden pro Jahr. Der Großteil des Weltpostverkehrs findet derzeit noch in den Volkswirtschaften Europas und Nordamerikas statt.

Nach aktuellen Angaben der Weltpostunion war das weltweite Briefvolumen im Jahr 2010 mit 2,3 % leicht rückläufig. Daten für 2011 sind noch nicht verfügbar. Das Briefvolumen entwickelt sich dabei regional sehr unterschiedlich. Insbesondere

in aufstrebenden und sich entwickelnden Ländern ist nach Angaben der Weltpostunion ein Wachstum des Briefvolumens zu beobachten. In Lateinamerika und in Asien stieg das Volumen beispielsweise um bis zu 4,0 %. Für den FP-Konzern ergeben sich hieraus Chancen in neuen Märkten.

Neue Impulse ergeben sich im Markt für Briefkommunikation durch innovative Softwarelösungen. Nach Angaben der Bundesnetzagentur in Deutschland wird die weitere Marktentwicklung durch den Übergang auf die elektronisch unterstützte Abwicklung von Briefdienstleistungen beeinflusst werden; sie sieht strukturelle Veränderungen am Markt. Die gesetzlichen Grundlagen für das weitere Vordringen der elektronischen Briefkommunikation wurden in Deutschland mit dem De-Mail-Gesetz geschaffen. Für alle gegenwärtigen Marktteilnehmer ergeben sich aus der strukturellen Veränderung des Marktes auch Chancen. Dies gilt insbesondere für die De-Mail, ein Projekt der deutschen Bundesregierung, das den verbindlichen und vertraulichen Austausch elektronischer Dokumente über das Internet ermöglichen soll. In diesem Zukunftsmarkt zählt der FP-Konzern mit seinen Lösungen zu den Vorreitern. Der FP-Konzern geht davon aus, dass der gesamte De-Mail-Markt bis 2014 ein Umsatzpotenzial für alle Marktteilnehmer von etwa 150 bis 200 Mio. Euro ermöglichen wird.

Wachstumspotenzial eröffnet ebenso die zunehmende Liberalisierung der Postmärkte. In Deutschland fiel das Briefmonopol bereits am 1. Januar 2008. Durch Faktoren wie die Liberalisierung und den technologischen Wandel können Unternehmen alternative Angebote wie die Konsolidierung und das Outsourcing nutzen, um die Effizienz ihrer Briefkommunikation zu erhöhen. Hier entstehen attraktive neue Märkte, wie die Entwicklung in den skandinavischen und baltischen Ländern zeigt.

¹ Weltpostunion, Poststatistiken und eigene Annahmen

In Deutschland wurde zum 1. Juli 2010 zudem eine geänderte Regelung zur Besteuerung von Postdienstleistungen wirksam. Die Umsatzsteuerbefreiung wurde beschränkt auf sogenannte Universaldienstleistungen, die auf Basis der Allgemeinen Geschäftsbedingungen und gemäß jedermann zugänglichen Tarifen und Qualitätsbedingungen erbracht werden. Eine Umsatzsteuerbefreiung ist zudem nur möglich, wenn die Universaldienstleistungen flächendeckend erbracht werden. Von der Umsatzsteuer ausgenommen sind Briefsendungen zu Standardtarifen bis zu zwei Kilogramm, Pakete bis zu zehn Kilogramm sowie Einschreiben und Wertsendungen. Für alle anderen Angebote, z. B. Infopost oder Teilleistungen, fällt eine Umsatzsteuer an. Die geänderte Ausweislogik im Rahmen der Neuregelung der Umsatzsteuer führte beim FP-Konzern 2011 zu einem positiven Umsatzeffekt (im Folgenden wird dieser Effekt als „Umsatzsteuereffekt“ bezeichnet).

Gesamtaussage zu den Rahmenbedingungen

Im Jahr 2011 verzeichnete die Weltwirtschaft ein solides Wachstum. Am stärksten wuchs die Wirtschaft im asiatisch-pazifischen Raum, während sich Nordamerika und Westeuropa vergleichsweise moderat entwickelten. Die rückläufige Investitionsneigung in den Industriestaaten zum Jahresende beeinträchtigte auch das Geschäft des FP-Konzerns. Dessen ungeachtet ist der FP-Konzern mit seiner Strategie gut aufgestellt, um von den Chancen im traditionellen Frankiermaschinengeschäft in den Industrie- und in zunehmendem Maße auch in den Schwellenländern zu profitieren und zugleich das Wachstumspotenzial auszuschoöpfen, das elektronischen Lösungen mittel- und langfristig bieten.

ERTRAGS-, FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE

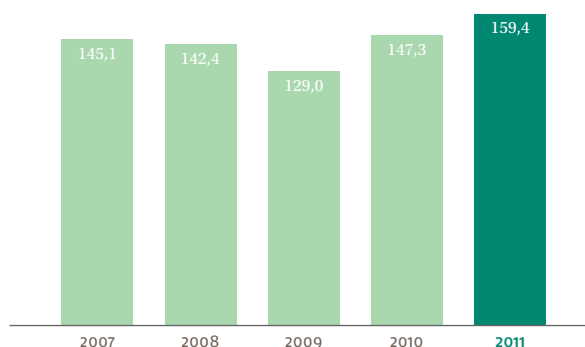
ERTRAGSLAGE

Umsatzentwicklung

Im Geschäftsjahr 2011 erwirtschaftete der FP-Konzern einen Gesamtumsatz in Höhe von 159,4 Mio. Euro im Vergleich zu 147,3 Mio. Euro im Vorjahr. Dabei stieg der Umsatz in Deutschland auf 83,8 Mio. Euro nach 74,8 Mio. Euro im Jahr 2010. Auch die ausländischen Umsätze erhöhten sich auf 75,6 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahresniveau von 72,5 Mio. Euro.

KONZERNUMSATZ

in Mio. Euro

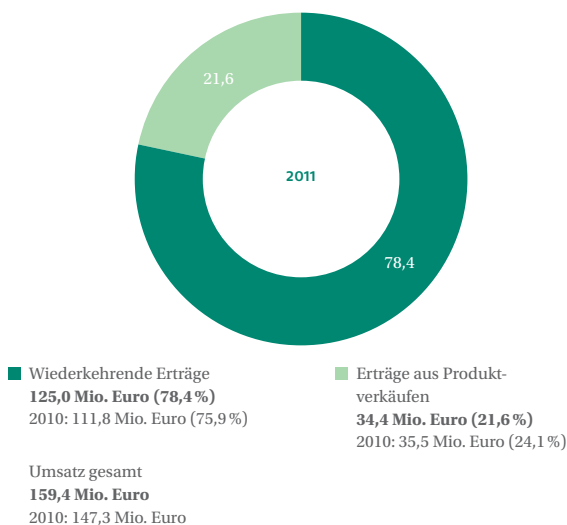


Im Wesentlichen resultiert der Umsatzzanstieg aus einer geänderten Ausweislogik im Rahmen der Neuregelung der Umsatzsteuer auf Postleistungen in Deutschland zum 1. Juli 2010. Für das Gesamtjahr 2011 ergibt sich daraus ein Effekt von 24,5 Mio. Euro im Vergleich zu 12,3 Mio. Euro im Vorjahr, da in diesem Jahr der Effekt nur für sechs Monate zum Tragen kam. Infolge von gegenüber dem Vorjahr abweichenden Wechselkursrelationen kam es zu einer Belastung des Umsatzes in Höhe von 1,5 Mio. Euro. Signifikante Änderungen des Umsatzes infolge von Mengeneffekten sind nicht zu verzeichnen.

Die Produktverkäufe blieben aufgrund eines schwächeren Geschäfts mit Kuvertiermaschinen leicht unter dem Vorjahresniveau; der Umsatz lag 2011 bei 34,4 Mio. Euro nach 35,5 Mio. Euro im Vorjahr.

Die wiederkehrenden Umsätze, die aus dem Mail-Service- und Softwaregeschäft sowie den Serviceverträgen, dem Mietgeschäft, dem Teleporto und dem Verkauf von Verbrauchsmaterialien für die weltweit rund 250.000 Frankiermaschinen stammen, erhöhten sich 2011 deutlich auf 125,0 Mio. Euro; im Jahr 2010 hatten sie noch bei 111,8 Mio. Euro gelegen.

AUFTEILUNG DER UMSATZERLÖSE* in Prozent



* Diese Grafik ist nicht Bestandteil des geprüften Konzernlageberichts.

Insbesondere die Bereiche Mail Services und Software verzeichneten einen deutlichen Anstieg des Umsatzes auf insgesamt 44,8 Mio. Euro gegenüber 31,5 Mio. Euro im Jahr 2010, der sich im Wesentlichen aus dem Effekt der geänderten Ausweislogik erklärt. Aber auch abzüglich des Effektes konnten die Bereiche Mail Services und Software ein leichtes Umsatzwachstum von 19,2 Mio. Euro auf 20,3 Mio. Euro verzeichnen.

Seit dem 1. Juli 2010 bilden iab und freesort die Weiterberechnung von Porto nicht mehr rein bilanziell ohne Effekt auf die Gesamtergebnisrechnung ab, sondern zeigen den Verkauf von rabattiertem Porto im Umsatz und den Kauf von rabattiertem Porto in den Materialkosten. Diese Umstellung wurde im Rahmen der Umsatzsteuerreform im Zuge der Liberalisierung der Postmärkte nötig. Als Konsequenz aus der Reform des Umsatzsteuergesetzes ergibt sich, dass die freesort ihre Dienstleistungen („Konsolidierung“ sowie „Konsolidierung plus Frankierservice“) nicht mehr in fremdem Namen, sondern auf eigene Rechnung erbringt und diese sich somit vollständig im Umsatz widerspiegeln. Zuvor hatte die freesort Porto in fremdem Namen für die Kunden erworben und den von der Deutschen Post AG gewährten Portorabatt insgesamt an die Kunden weitergegeben. Für die erbrachte Dienstleistung hatte die freesort eine Dienstleistungsgebühr erhoben, die im Umsatz ausgewiesen wurde. Bei der iab zeigen sich entsprechende Effekte bezüglich der Verrechnung von Porto. Insgesamt entfällt hierauf ein positiver Nettoeffekt auf den Umsatz in Höhe von 12,2 Mio. Euro.

UMSATZERLÖSE NACH PRODUKTEN UND DIENSTLEISTUNGEN *

in Mio. Euro	2011	2010
Wiederkehrende Erträge	125,0	111,8
Vermietung	21,5	22,5
Service/Kundendienst	26,2	25,0
Verbrauchsmaterial	20,3	20,7
Teleporto	12,2	12,1
Mail Services	34,7	24,6
Software	10,1	6,9
Erträge aus Produktverkäufen	34,4	35,5
Frankieren	26,5	25,9
Kuvertieren	7,0	8,3
Sonstige	0,9	1,3
Gesamt	159,4	147,3
Wiederkehrende Umsatzerlöse	78,4 %	75,9 %
Nicht wiederkehrende Umsatzerlöse	21,6 %	24,1 %

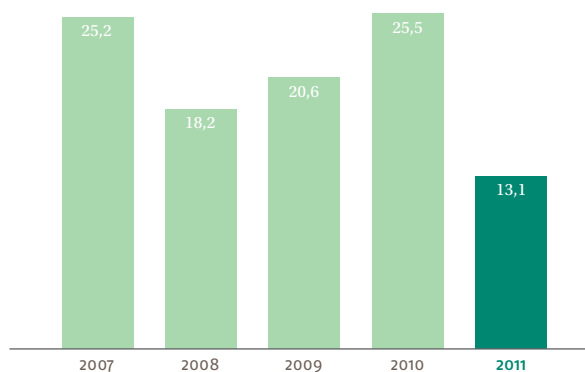
* Umsätze nach IFRS ohne Intersegmentumsätze

Ergebnisentwicklung

Das operative Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen, das EBITDA, verringerte sich im abgelaufenen Geschäftsjahr aufgrund von Restrukturierungsaufwendungen auf 13,1 Mio. Euro gegenüber 25,5 Mio. Euro im Jahr zuvor.

Das EBIT lag 2011 bei -1,3 Mio. Euro nach 7,5 Mio. Euro im Vorjahr. Das Konzernergebnis betrug im abgelaufenen Geschäftsjahr -4,6 Mio. Euro im Vergleich zu 2,7 Mio. Euro im Jahr zuvor.

EBITDA
in Mio. Euro



Entwicklung wesentlicher Posten der Konzern-Gesamtergebnisrechnung

ANGABEN ZUR KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG

in Mio. Euro	2011	2010	Veränderung in %
Angaben zur Konzern-Gesamtergebnisrechnung			
Umsatzerlöse	159,4	147,3	8,2
Bestandsveränderungen	-0,3	-0,1	200,0
Andere aktivierte Eigenleistungen	8,7	6,7	29,9
Gesamtleistung	167,8	153,9	9,0
Sonstige betriebliche Erträge	5,6	4,2	33,3
Materialaufwand	62,8	48,5	29,5
Personalaufwand	60,2	52,6	14,5
Abschreibungen und Wertberichtigungen	14,4	18,1	-20,4
Sonstige betriebliche Aufwendungen	37,3	31,5	18,4
Betriebsergebnis vor besonderen Erträgen und Aufwendungen	-1,3	7,4	-117,6
Zinsergebnis	-2,6	-3,2	18,8
Sonstiges Finanzergebnis	-0,5	0,5	-200,0
Steuerergebnis	-0,2	-2,1	-90,5
Jahresergebnis	-4,6	2,7	-270,4
EBIT	-1,3	7,5	-117,3
EBITDA	13,1	25,5	-48,6

Materialaufwand

Im Geschäftsjahr 2011 erhöhte sich der Materialaufwand auf 62,8 Mio. Euro im Vergleich zu 48,5 Mio. Euro im Vorjahr. Hauptgrund hierfür sind die auf 36,3 Mio. Euro gegenüber 21,6 Mio. Euro im Vorjahr gestiegenen Aufwendungen für bezogene Leistungen. Dieser Anstieg ist im Wesentlichen durch die neue Ausweislogik im Rahmen der Neuregelung der Umsatzsteuer begründet, da der FP-Konzern den Kauf von rabattiertem Porto seit dem 1. Juli 2010 in den Materialkosten ausweist. In der Folge stieg auch die Materialaufwandsquote deutlich an (39,5 % nach 32,9 % im Vorjahr).

Die Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe verminderten sich 2011 geringfügig auf 26,5 Mio. Euro im Vergleich zu 26,9 Mio. Euro im Jahr 2010. Grund dafür ist der leichte Rückgang bei den Hardware-Verkäufen.

Personalaufwand

Der Personalaufwand erhöhte sich im Geschäftsjahr 2011 auf 60,2 Mio. Euro im Vergleich zu 52,6 Mio. Euro im Vorjahr. Der Anstieg ist auf eine Erhöhung der Mitarbeiterzahl, erhöhte Abfindungszahlungen im Zuge der Neuausrichtung der Produktion sowie verringerte Einsparungen aus dem im Sommer 2011 ausgelaufenen Standortsicherungsvertrag zurückzuführen. Die Einsparungen aus dem Standortsicherungsvertrag lagen bei 1,0 Mio. Euro gegenüber 2,5 Mio. Euro im Jahr zuvor. Insgesamt lagen die Restrukturierungskosten in diesem Bereich bei 5,6 Mio. Euro im Vergleich zu 1,3 Mio. Euro im Jahr zuvor.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen erhöhten sich 2011 auf 37,3 Mio. Euro gegenüber 31,5 Mio. Euro im Vorjahr. Eine detaillierte Darstellung der Struktur der sonstigen betrieblichen Aufwendungen findet sich im Konzernanhang. Die in diesen Positionen enthaltenen Sonderaufwendungen im Rahmen der Restrukturierung lagen 2011 bei 3,1 Mio. Euro im Vergleich zu 0,0 Mio. Euro in der Vorjahresperiode.

EBITDA

Der FP-Konzern forcierte im Jahr 2011 seine Neuausrichtung und ergriff zahlreiche Maßnahmen, um die Weiterentwicklung zu einem Multi-Channel-Anbieter voranzutreiben. Angesichts der größtenteils einmaligen Aufwendungen erzielte der FP-Konzern im abgelaufenen Geschäftsjahr ein EBITDA, also einen Gewinn vor Zinsen, Steuern, Finanzergebnis und Abschreibungen, in Höhe von 13,1 Mio. Euro im Vergleich zu 25,5 Mio. Euro im Vorjahr.

Neben einem insgesamt geringer als erwarteten Umsatz belasteten im Wesentlichen der auslaufende Standortsicherungsvertrag in Höhe von 1,5 Mio. Euro, negative Währungseffekte in Höhe von 1,5 Mio. Euro sowie höhere Personalkosten (bedingt durch den Aufbau von Vertriebspersonal) in Höhe von 1,5 Mio. Euro das Ergebnis. Die planmäßig verlaufende Restrukturierung der Produktion verursachte 2011 darüber hinaus einmalige Restrukturierungskosten in

Höhe von insgesamt 8,7 Mio. Euro. Vor Restrukturierungskosten erwirtschaftete der FP-Konzern im abgelaufenen Geschäftsjahr ein EBITDA von 21,8 Mio. Euro im Vergleich zu 26,8 Mio. Euro im Jahr zuvor.

Abschreibungen und Wertminderungen

Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2011 verringerten sich die Abschreibungen und Wertminderungen planmäßig auf 14,4 Mio. Euro gegenüber 18,1 Mio. Euro im Vorjahr. Hierbei verringerten sich die Abschreibungen auf die im Rahmen der Konzerngründung sowie im Rahmen des Erwerbs der iab und freesort bewerteten Vermögenswerte um 4,4 Mio. Euro. Die im Rahmen der Konzerngründung aktivierten Vermögenswerte wurden letztmalig im April 2010 abgeschrieben, die für die iab und freesort aktivierten Vermögenswerte letztmalig in 2011.

Zinsergebnis

Im Jahr 2011 betrug das Zinsergebnis -2,6 Mio. Euro gegenüber -3,2 Mio. Euro im Jahr zuvor. Aufgrund des rückläufigen Zinsniveaus gingen die Zinseinnahmen auf 1,2 Mio. Euro nach 1,3 Mio. Euro im Jahr 2010 zurück. Dem gegenüber steht eine deutliche Senkung der Zinsaufwendungen um -0,7 Mio. Euro auf 3,8 Mio. Euro. Hier waren geringere Zinsaufwendungen im Rahmen derivativer Finanzinstrumente sowie geringere Aufwendungen für das Konsortialdarlehen festzustellen.

Finanzergebnis

Der FP-Konzern erzielte im Geschäftsjahr 2011 insbesondere aufgrund von Fremdwährungsumrechnungen ein Finanzergebnis in Höhe von -0,5 Mio. Euro. Im Vorjahr war noch ein positives Finanzergebnis von 0,5 Mio. Euro angefallen.

Steuerergebnis

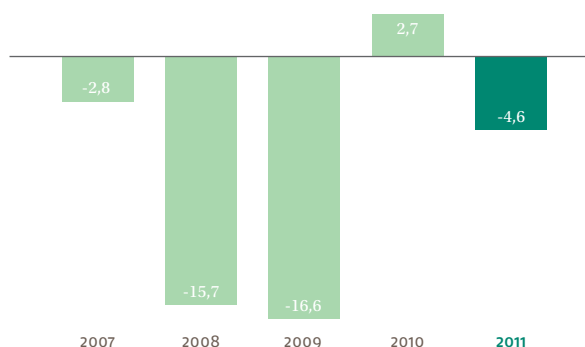
Das Steuerergebnis setzt sich aus einem Steuerertrag von 7,7 Mio. Euro sowie laufenden Steueraufwendungen in Höhe von 7,9 Mio. Euro zusammen. In Summe beläuft sich das Steuerergebnis auf -0,2 Mio. Euro, während im Vorjahr noch ein steuerliches Ergebnis von -2,1 Mio. Euro angefallen war. Der Rückgang ist im Wesentlichen in dem gegenüber dem Vorjahr rückläufigen Konzernergebnis vor Ertragsteuern zu sehen.

Konzernergebnis

Die Restrukturierung führte 2011 zu einer Belastung des Ergebnisses. Während der FP-Konzern im Jahr 2010 noch ein Konzernergebnis vor Anteilen anderer Gesellschafter von 2,7 Mio. Euro erwirtschaftete, wies er 2011 ein Ergebnis von -4,6 Mio. Euro aus. Das Ergebnis pro Aktie lag bei -0,27 Euro im Vergleich zu 0,23 Euro im Jahr 2010.

KONZERNERGEBNIS*

in Mio. Euro



*Diese Grafik ist nicht Bestandteil des geprüften Konzernlageberichts.

GESCHÄFTSVERLAUF NACH SEGMENTEN

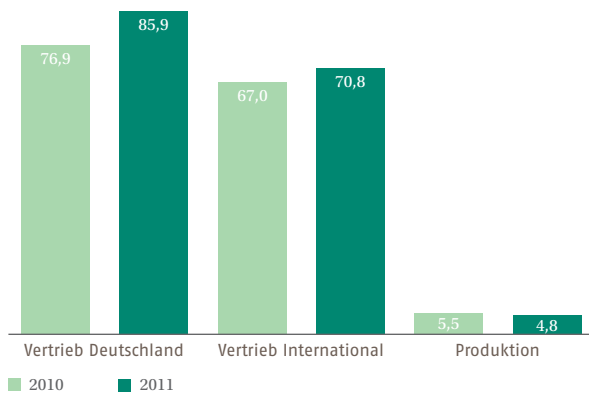
Das Unternehmen ist in die vier Segmente Produktion, Vertrieb Inland, Vertrieb International sowie zentrale Funktionen aufgeteilt. Die Segmentierung entspricht dem internen Berichtswesen des FP-Konzerns.

Da die Segmente nach lokalen Rechnungslegungsvorschriften berichten, werden in der Überleitung auf den Konzernabschluss sowohl die Anpassungsbuchungen nach IFRS als auch die Konzern-Konsolidierungsbuchungen aufgenommen. Die Konzern-Konsolidierungsbuchungen umfassen die Konsolidierungen von Geschäftsbeziehungen zwischen den Segmenten. Konzerninterne Transaktionen erfolgen zu Marktpreisen. Da die Zahlen aus den Einzelabschlüssen zu einem Gesamtsegmentergebnis aufsummiert werden, enthalten die Segmentgesamtbeträge auch Intrasegmentzahlen sowie Zwischengewinne.

Die in diesem Abschnitt dargestellten Umsatzwerte entsprechen jeweils den Umsatzerlösen mit externen Dritten des Segmentberichts.

UMSATZERLÖSE NACH SEGMENTEN *, **

in Mio. Euro

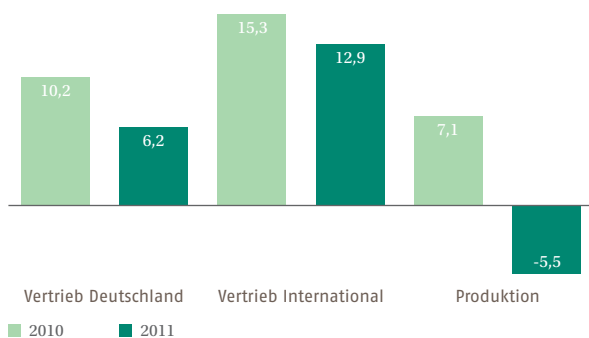


* Diese Grafik ist nicht Bestandteil des geprüften Konzernlageberichts.

** gemäß lokalen Rechnungslegungsvorschriften

EBITDA NACH SEGMENTEN *

in Mio. Euro



* Diese Grafik ist nicht Bestandteil des geprüften Konzernlageberichts.

Segment Vertrieb Deutschland

Insgesamt erzielte der FP-Konzern in seinem deutschen Heimatmarkt einen Umsatz von 85,9 Mio. Euro mit externen Dritten im Vergleich zu 76,9 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum. In Deutschland führte insbesondere eine geänderte Ausweislogik im Rahmen der Neuordnung der Umsatzsteuer auf Postleistungen zum 1. Juli 2010 zu den höheren Umsätzen. Dabei stieg im Bereich Mail Services mit dem Konsolidierungsspezialisten freesort der Umsatz auf 34,7 Mio. Euro gegenüber 24,6 Mio. Euro im Jahr zuvor. Der positive Effekt betrug 8,9 Mio. Euro. Insgesamt verlief das Geschäft der freesort planmäßig.

Im Bereich Softwarelösungen verbesserte sich der Umsatz ebenfalls auf 10,1 Mio. Euro im Vergleich zu 6,9 Mio. Euro im Jahr 2010. Das Unternehmen profitierte hier ebenfalls primär von einem Umsatzeffekt in Höhe von 3,3 Mio. Euro aufgrund der Neuordnung der Ausweislogik.

Die Francotyp-Postalia Vertrieb und Service Gruppe (VSG), die für den Bereich Frankieren und Kuvertieren verantwortlich ist, erzielte einen Umsatz von 41,1 Mio. Euro nach 45,4 Mio. Euro im Jahr zuvor. Im Neugeschäft spürte die VSG eine leichte Zurückhaltung bei den Kunden in Deutschland angesichts der bevorstehenden Einführung der PostBase.

Der FP-Konzern erzielte 2011 in Deutschland ein EBITDA-Ergebnis von 6,2 Mio. Euro gegenüber 10,2 Mio. Euro im Vorjahr. Hierbei belastete insbesondere die Restrukturierung das Ergebnis.

Zugleich konnte das Unternehmen in Deutschland mit einem Marktanteil von 41,5 % seine Marktführerschaft im Frankiermaschinengeschäft untermauern. Impulse für das Produktgeschäft brachte die Teilnahme an wichtigen Messen wie der CeBIT in Hannover sowie der POST-EXPO in Stuttgart, einer weltweit führenden Veranstaltung für die internationale Post-, Express- und Versandbranche. Der FP-Konzern zeigte dort sowohl seine Frankier- und Kuvertiermaschinen als auch die innovativen Softwarelösungen und Mail Services.

Segment Vertrieb International

In seinem Segment Vertrieb International, in dem sämtliche Aktivitäten der ausländischen Tochtergesellschaften zusammengefasst werden, erwirtschaftete der FP-Konzern im Geschäftsjahr 2011 einen Umsatz von 70,8 Mio. Euro mit externen Dritten im Vergleich zu 67,0 Mio. Euro in der Vorjahresperiode. Der leichte Umsatzanstieg resultiert aus mehreren Faktoren. Der Umsatzanstieg der FP-Tochtergesellschaft in Schweden in Höhe von 1,6 Mio. Euro ist vor allem dem Umstand zuzuschreiben, dass der Umsatz im Jahr 2010 noch nicht für ein komplettes Jahr dem Segment zugerechnet worden war (aufgrund des unterjährigen Erwerbs). In Österreich konnte der Umsatz im Rahmen der Einführung der neuen 2D-Barcode-Technologie um 1,0 Mio. Euro gesteigert werden.

Außerdem verzeichnete der FP-Konzern negative Währungseffekte in Höhe von 1,5 Mio. Euro.

Im Segment Vertrieb International erwirtschaftete der FP-Konzern ein EBITDA-Ergebnis von 12,9 Mio. Euro gegenüber 15,3 Mio. Euro im Jahr zuvor. Von diesem Rückgang waren 1,0 Mio. Euro Wechselkursbedingt. In den Niederlanden belasteten Restrukturierungskosten in Höhe von 0,4 Mio. Euro das Ergebnis.

Segment Produktion

Im Segment Produktion fasst der FP-Konzern seine Aktivitäten im Rahmen der Produktion in Deutschland zusammen. Der Umsatz in diesem Segment lag 2011 bei 4,8 Mio. Euro nach 5,5 Mio. Euro im Vorjahreszeitraum.

Entgegen den Erwartungen des Unternehmens konnten die 2010 begonnen Verhandlungen der Francotyp-Postalia GmbH und der Francotyp-Postalia Vertrieb und Service GmbH mit dem Betriebsrat über den Erhalt des Produktionsstandorts Birkenwerder im Jahr 2011 nicht erfolgreich beendet werden. Am 18. Februar 2011 gab der FP-Konzern bekannt, dass er 2011 eine neue Produktionslinie im brandenburgischen Wittenberge für die Produktion des neuen Frankiersystems PostBase aufbauen werde. Am 10. März 2011 erfolgte der Erwerb einer Produktionshalle in Wittenberge.

Die Schließung der Produktion in Birkenwerder ist bis spätestens zum Ende des ersten Quartals 2012 geplant. Im Zuge des Aufbaus der Produktion in Wittenberge und der Schließung der Produktion in Birkenwerder sind zusätzlich zu den bereits per 31. Dezember 2010 gebildeten Rückstellungen für Restrukturierungen in Höhe von 1,0 Mio. Euro weitere 7,3 Mio. Euro an Restrukturierungsaufwand im Jahr 2011 angefallen. Neben Abfindungen aus dem Sozialplan in Höhe von 4,3 Mio. Euro wurden Rückstellungen in Höhe von 1,6 Mio. für den Leerstand der Produktionshalle in Birkenwerder vom Zeitpunkt der erfolgten Schließung bis zum Ende der Mietvertragslaufzeit gebildet. Für weitere Positionen im Bereich des sonstigen betrieblichen Aufwands, wie z. B. Beratungsleistungen, fielen 1,4 Mio. Euro an.

Während in der Produktion im Jahr 2010 noch ein EBITDA von 7,1 Mio. Euro erzielt worden war, wies das Unternehmen im abgelaufenen Geschäftsjahr für dieses Segment ein EBITDA von -5,5 Mio. Euro aus. Ursächlich hierfür sind zum einen die im Geschäftsjahr erfassten Restrukturierungsaufwendungen, die um 6,3 Mio. Euro über dem Vergleichswert des Vorjahres lagen, sowie die um 1,8 Mio. Euro höheren Entwicklungskosten (für das Segment werden HB1-Werte dargestellt, die keine Aktivierungen von Entwicklungskosten berücksichtigen), die 0,8 Mio. Euro geringeren Einsparungen aus dem ausgelaufenen Standortsicherungsvertrag, Belastungen aus ungünstigeren Wechselkursen in Höhe von 0,5 Mio. Euro sowie ein etwas ungünstigerer operativer Geschäftsverlauf.

ZUSAMMENFASSUNG DER ERGEBNISSE PRO SEGMENT

Mio. Euro	Umsatz ¹⁾			EBITDA		
	2011	2010	Veränderung in %	2011	2010	Veränderung in %
Vertrieb Deutschland	85,9	76,9	11,7	6,2	10,2	-39,2
Vertrieb International	70,8	67,0	5,7	12,9	15,3	-15,7
Produktion	4,8	5,5	-12,7	-5,5	7,1	-177,5
FP-Konzern ²⁾	159,4	147,3	8,2	13,1	25,5	-48,6

1) Umsatzerlöse mit externen Dritten

2) In der Segmentberichterstattung wird das Segment „Zentrale Funktionen“ zusätzlich ausgewiesen. Das Segment erzielt keine Umsätze mit externen Dritten. Umsatzerlöse wurden aus Dienstleistungen für Tochtergesellschaften generiert. Weitere Informationen zu diesem Segment und zur Konzernüberleitung finden sich im Konzernanhang.

FINANZLAGE

Grundsätze und Ziele des Finanzmanagements

Zentrales Ziel des Finanzmanagements ist es, finanzielle Risiken zu vermeiden und die finanzielle Flexibilität des FP-Konzerns zu sichern. Das Unternehmen erreicht dieses Ziel durch den Einsatz verschiedener Finanzierungsinstrumente. Bei deren Auswahl werden die Flexibilität, die Art der Kreditauflagen, das bestehende Fälligkeitsprofil und die Kosten der Finanzierung berücksichtigt. Die längerfristige Liquiditätsprognose erfolgt auf Basis der operativen Planung. Grundsätzlich stammt ein wesentlicher Teil der Liquidität des FP-Konzerns aus der operativen Geschäftstätigkeit der Segmente mit dem daraus resultierenden Mittelzufluss. Ergänzend nutzt das Unternehmen Finanzierungsleasing und Kredite von Finanzinstituten. Eine wichtige Steuerungsgröße für die Kapitalstruktur des FP-Konzerns ist der Nettoverschuldungsgrad. Dieser setzt sich aus dem Verhältnis von Nettoschulden und Eigenkapital zusammen. Diese Kennzahl verschlechterte sich zum 31. Dezember 2011 auf 189 %; im Vorjahr hatte die Quote noch bei 162 % gelegen.

Finanzierungsanalyse

Im abgelaufenen Geschäftsjahr konnte der FP-Konzern das Niveau seiner Finanzkraft halten. Dabei nutzte er zu seiner Finanzierung in erster Linie den Cashflow aus betrieblicher Geschäftstätigkeit sowie bestehende Kreditvereinbarungen mit Finanzinstituten. Diese Verbindlichkeiten gingen zum 31. Dezember 2011 auf 36,4 Mio. Euro gegenüber 44,3 Mio. Euro im Jahr zuvor zurück. Bezüglich möglicher Auswirkungen veränderter Zinsniveaus und Kreditkonditionen wird auf den Abschnitt „Sicherungspolitik und Risikomanagement“ des Konzernanhangs verwiesen. Der Bestand an liquiden Mitteln lag zum Jahresende 2011 bei 25,9 Mio. Euro im Vergleich zu 31,4 Mio. Euro zum 31. Dezember 2010.

Der Nettoverschuldungsgrad für die weiteren Analysen ist im nachfolgenden Absatz erläutert.

Zu den Schulden zählen die Kreditverbindlichkeiten in Höhe von 36,4 Mio. Euro (Vorjahr 44,3 Mio. Euro) sowie die Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing in Höhe von 1,7 Mio. Euro (Vorjahr 2,7 Mio. Euro). In die Finanzmittel werden neben den liquiden Mitteln auch die eigenen Anteile in Höhe von 1,8 Mio. Euro (Vorjahr 1,8 Mio. Euro) und die Wertpapiere in Höhe von 0,7 Mio. Euro (Vorjahr 0,7 Mio. Euro) einbezogen sowie die Portoguthaben in Höhe von 20,2 Mio. Euro (Vorjahr 18,6 Mio. Euro), die vom FP-Konzern verwaltet werden, herausgerechnet.

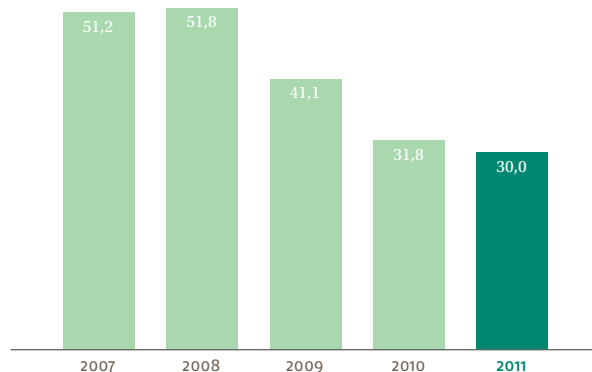
Der daraus resultierende Nettoverschuldungsgrad wird laufend überprüft. Er stellt sich zum Jahresende im Vergleich zum Vorjahr wie folgt dar:

ENTWICKLUNG DER NETTOSCHULDEN

in Mio. Euro	31.12.2011	31.12.2010
Schulden	38,2	47,0
Finanzmittel	-8,2	-15,3
Nettoschulden	30,0	31,7
Eigenkapital	15,9	19,6
Nettoverschuldungsgrad	189 %	162 %

ENTWICKLUNG DER NETTOSCHULDEN *

in Mio. Euro



* Diese Grafik ist nicht Bestandteil des geprüften Konzernlageberichts.

Die Francotyp-Postalia GmbH als Kreditnehmerin und die Francotyp-Postalia Holding AG als Garantiegeberin haben bereits 2005 mit der BNP Paribas S.A., Frankfurt am Main einen Kreditvertrag über 89,5 Mio. Euro abgeschlossen. Der Kreditvertrag diente zu Beginn insbesondere der Finanzierung des Kaufpreises für die Akquisition der FP-Gruppe durch die spätere Francotyp-Postalia Holding AG. Auf die Akquisitionsfinanzierung entfielen dabei 69,5 Mio. Euro des gesamten Kreditbetrags, der teilweise in US-Dollar in Anspruch genommen wurde.

Die Bedingungen des Kreditvertrags wurden im Oktober 2006 u. a. im Hinblick auf den Börsengang geändert. Zum einen verpflichteten sich die kreditgebenden Banken zur Gewährung eines weiteren Darlehens in Höhe von 16,0 Mio. Euro, welches der FP-Konzern zur Rückführung eines Gesellschafterdarlehens verwandte. Weiterhin wurde vereinbart, dass nun auch Akquisitionen mit diesem Rahmenvertrag finanziert werden können. Nach dem Börsengang nutzte der FP-Konzern 5,0 Mio. Euro zur Finanzierung des Kaufpreises für die Beteiligung an der iab. Die unter dem Kreditvertrag in Anspruch genommenen Darlehensbeträge, einschließlich einer in Anspruch genommenen Betriebsmittelkreditlinie, wären nach einem festen Tilgungsplan spätestens am fünften Jahrestag der Börseneinführung vollständig zurückzuzahlen gewesen.

Der FP-Konzern gab am 21. Februar 2011 bekannt, dass er die Konzernfinanzierung frühzeitig für weitere 3 Jahre abschließen konnte. Mit einem Bankenkonsortium unter Führung der Commerzbank wurden die Finanzierungsverträge unterzeichnet. Damit wurde die ursprünglich bis Ende November 2011 laufende Finanzierung in Höhe von 38,9 Mio. Euro und 6,9 Mio. US-Dollar vorzeitig abgelöst und durch eine Sondertilgung um 5 Mio. Euro reduziert.

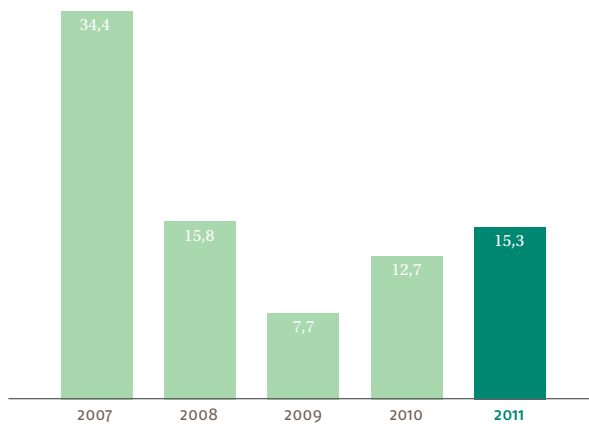
Das Gesamtvolumen des neuen Konsortialkredits teilt sich in 30,1 Mio. Euro und 12,0 Mio. US-Dollar auf. Der Kredit enthält im Verhältnis zum bisherigen Kreditengagement teilweise verbesserte Konditionen, die auch die Erfordernisse der operativen Gesellschaften berücksichtigen und ein erhöhtes Maß an Flexibilität gewährleisten. Für den neuen Konsortialkredit wurden Arrangierungs- und Beteiligungsprovisionen in Höhe von 0,6 Mio. Euro fällig, die als Zinsaufwand über die Laufzeit abgegrenzt werden.

Im Jahr 2011 beliefen sich die Tilgungen auf 9,9 Mio. Euro. Nähere Erläuterungen finden sich im Anhang, der Bestandteil des Jahresabschlusses ist, sowie im Risikobericht.

Investitionsanalyse

ENTWICKLUNG DER INVESTITIONSSUMMEN *

in Mio. Euro



* Diese Grafik ist nicht Bestandteil des geprüften Konzernlageberichts.

Der FP-Konzern verfolgt eine fokussierte Investitionsstrategie und konzentriert sich hierbei insbesondere auf Investitionen, die der Weiterentwicklung des Unternehmens zu einem Komplettanbieter für die Briefkommunikation dienen. Die Investitionen erhöhten sich 2011 auf 14,7 Mio. Euro nach 12,7 Mio. Euro im Vorjahr. Die Aktivierung von Entwicklungskosten erhöhte sich 2011 auf 4,8 Mio. Euro gegenüber 3,2 Mio. Euro im Vorjahr, da der FP-Konzern seine Entwicklungsleistung für das Projekt Phoenix, in dessen Rahmen das neue und innovative Frankiersystem PostBase entwickelt wurde, erhöhte. Das Entwicklungsprojekt MailOne, eine Softwarelösung insbesondere für den Markt in den USA, wurde im Jahr 2010 fertiggestellt.

Die Investitionen in sonstige immaterielle Vermögenswerte fielen 2011 auf 0,5 Mio. Euro im Vergleich zu 1,0 Mio. Euro ein Jahr zuvor. Bei den Investitionen in Sachanlagen ohne vermietete Erzeugnisse gab es im vergangenen Jahr eine Zunahme auf 4,7 Mio. Euro nach 2,1 Mio. Euro im Jahr 2010 infolge der Anschaffung von neuen Werkzeugen für die neue Produktlinie PostBase und des Aufbaus des neuen Produktionsstandorts in Wittenberge. Investitionen in vermietete Erzeugnisse lagen aufgrund der Aktivitäten in den USA bei 4,2 Mio. Euro im Vergleich zu 3,0 Mio. Euro ein Jahr zuvor. Aufgrund der mehrheitlichen Übernahme der mentana-claimsoft GmbH lagen die Investitionen in

Unternehmenserwerbe 2011 bei 1,0 Mio. Euro. Die Übernahme des Frankiermaschinengeschäfts von Ricoh in Schweden hatte 2010 zu einem Anstieg der Investitionen in Unternehmenswerte auf 3,5 Mio. Euro geführt.

Angaben zu wesentlichen Investitionsverpflichtungen werden im Konzernanhang unter Abschnitt IV., Tz. 23 gemacht.

INVESTITIONEN

in Mio. Euro	2011	2010
Aktivierung von Entwicklungskosten	4,8	3,5
Investitionen in sonstige immaterielle Vermögenswerte	0,4	1,0
Investitionen in Sachanlagen (ohne vermietete Erzeugnisse)	4,6	2,1
Investitionen in vermietete Erzeugnisse	4,2	3,0
Investitionen in Unternehmenserwerbe	1,0	3,5
Einzahlungen aus Abgängen des Anlagevermögens	0,3	0,3
Investitionen	14,7	12,7

Liquiditätsanalyse

Der Cashflow aus betrieblicher Geschäftstätigkeit verminderte sich im Geschäftsjahr 2011 auf 17,1 Mio. Euro gegenüber 22,2 Mio. Euro im Jahr zuvor. Das Net Working Capital, also die Vorräte zuzüglich Forderungen aus Lieferungen und Leistungen abzüglich Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, lag bei 17,4 Mio. Euro nach 19,5 Mio. Euro im Jahr 2010. Ursächlich für den Rückgang des Cashflows aus betrieblicher Geschäftstätigkeit sind vor allem der gegenüber dem Vorjahr rückläufige operative Geschäftsverlauf, bereits erfolgte Ausgaben im Zusammenhang mit der Restrukturierung sowie Vorbereitungsmaßnahmen im Hinblick auf die Einführung von PostBase und De-Mail. Zum Stichtag sind weiterhin Rückstellungen für Restrukturierungen in Höhe von TEUR 8.656 bilanziert, die höchstwahrscheinlich im folgenden Jahr zu einer Auszahlung führen.

Der Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit belief sich im Geschäftsjahr 2011 auf 14,7 Mio. Euro nach 12,7 Mio. Euro im Vorjahr. Bezüglich der Veränderung wird auf den Punkt „Investitionsanalyse“ verwiesen.

Der Free Cashflow, der Saldo von Mittelzufluss aus der Geschäftstätigkeit und Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit, lag damit bei 2,4 Mio. Euro gegenüber 9,4 Mio. Euro in der Vorjahresperiode.

2011 lag der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit bei -9,5 Mio. Euro nach -8,6 Mio. Euro im Jahr zuvor. Dieser resultiert aus Auszahlungen für die Tilgung von Finanzierungsleasing in Höhe von 1,0 Mio. Euro, aus der Pflichttilgung und einer Pflichtsondertilgung von Bankkrediten in Höhe von insgesamt 9,9 Mio. Euro sowie aus der Aufnahme von Mitteln im Rahmen eines unechten Pensionsgeschäfts in Höhe von 1,4 Mio. Euro.

Der dargestellte Finanzmittelfonds ergibt sich aus den Bilanzpositionen „Liquide Mittel“ zuzüglich „Wertpapiere“ abzüglich „Teleportogelder“.

Im Rahmen des Konsortialdarlehens besteht eine Betriebsmittellinie in Höhe von 1,0 Mio. Euro. Davon wurden 0,7 Mio. Euro im Geschäftsjahr 2011 in Anspruch genommen.

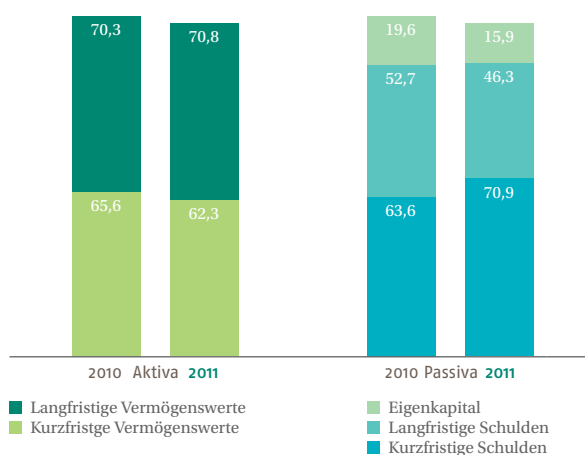
LIQUIDITÄTSANALYSE

Mio. Euro	1.1. – 31.12.2011	1.1. – 31.12.2010
1. Mittelzuflüsse und -abflüsse aus laufender Geschäftstätigkeit		
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	17,1	22,2
2. Mittelzuflüsse und -abflüsse aus Investitionstätigkeit		
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-14,7	-12,7
3. Mittelzuflüsse und -abflüsse aus Finanzierungstätigkeit		
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-9,5	-8,6
Finanzmittelbestand		
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	-7,1	0,8
Wechselkursbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	0,0	0,3
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	13,4	12,4
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	6,3	13,4

VERMÖGENSLAGE UND VERMÖGENS-STRUKTURANALYSE

BILANZSTRUKTUR *

in Mio. Euro



* Diese Grafik ist nicht Bestandteil des geprüften Konzernlageberichts.

Die Bilanz zum 31. Dezember 2011 ist durch eine Verminderung der langfristigen Vermögenswerte und langfristigen Schulden sowie durch eine Erhöhung der kurzfristigen Vermögenswerte und der kurzfristigen Schulden geprägt.

Im Vergleich zum 31. Dezember 2010 verminderte sich die Bilanzsumme um 2,9 Mio. Euro auf 133,1 Mio. Euro. Der Anteil der langfristigen Vermögenswerte an der Bilanzsumme verminderte sich dabei von 48,3 % auf 46,8 %. Die kurzfristigen Vermögenswerte deckten die kurzfristigen Schulden zum 31. Dezember 2011 zu 99,8 % im Vergleich zu 110,5 % ein Jahr zuvor.

Lang- und kurzfristige Vermögenswerte

Innerhalb der langfristigen Vermögenswerte blieben die immateriellen Vermögenswerte unverändert bei 31,3 Mio. Euro. Hierin enthaltene Positionen sind Firmenwerte mit 10,0 Mio. Euro (Vorjahr 8,5 Mio. Euro), immaterielle Vermögenswerte einschließlich Kundenlisten mit 10,4 Mio. Euro (Vorjahr 16,5 Mio. Euro) und noch nicht abgeschlossene Entwicklungsprojekte mit 10,9 Mio. Euro (Vorjahr 6,4 Mio. Euro).

Zum 31. Dezember 2011 erhöhten sich die Sachanlagen auf 19,7 Mio. Euro gegenüber 18,4 Mio. Euro im Vorjahr. Dabei erhöhten sich insbesondere die geleisteten Anzahlungen und Anlagen im Bau auf 2,7 Mio. Euro gegenüber 0,1 Mio. Euro ein Jahr zuvor. Die Anlagen in Finanzierungsleasingverhältnissen reduzierten sich von 4,2 Mio. Euro auf 3,8 Mio. Euro. Bei den vermieteten Erzeugnissen gab es einen leichten Rückgang von 9,7 Mio. Euro auf 8,5 Mio. Euro.

Die aktiven latenten Steuern verminderten sich von 12,9 Mio. Euro auf 9,3 Mio. Euro. Im Rahmen einer für die Jahre 2005 bis 2008 begonnenen Außenprüfung wird es höchstwahrscheinlich zu Anpassungen bei den noch nicht bestandskräftigen steuerlichen Veranlagungen in Bezug auf die Verrechnungspreise kommen. Die wesentliche Folge angepasster Verrechnungspreise wären Gewinnverlagerungen aus dem Ausland nach Deutschland. Im Rahmen von Schieds- oder Verständigungsverfahren dürfte es aber zu entsprechenden Anpassungen im Ausland kommen, die zu Steuerentlastungseffekten führen dürften. Aktive latente Steueransprüche auf Verlustvorträge wurden daher aus diesem Grund zum 31. Dezember 2011 um insgesamt 4,4 Mio. Euro (im Vorjahr 0 Mio. Euro) vermindert. Weiterhin wird für den Betriebsprüfungszeitraum mit einer laufenden Steuerbelastung aus der Mindestbesteuerung von 0,8 Mio. Euro (im Vorjahr 0,4 Mio. Euro) gerechnet. Aufgrund der erwarteten Anpassungseffekte im Ausland werden Steuerforderungen in Höhe von 5,2 Mio. Euro bilanziert.

Bei den kurzfristigen Vermögenswerten erhöhten sich die Vorräte leicht von 10,9 Mio. Euro auf 11,0 Mio. Euro. Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen stiegen auf 16,6 Mio. Euro im Vergleich zu 14,9 Mio. Euro ein Jahr zuvor. Die Wertpapiere in Höhe von 0,7 Mio. Euro dienen der free-sort GmbH als Barhinterlegung eines Avals gegenüber der Deutschen Post AG. Die liquiden Mittel verminderten sich von 31,4 Mio. Euro auf 25,9 Mio. Euro. Die sonstigen kurzfristigen Vermögenswerte erhöhten sich von 12,4 Mio. Euro im Vorjahr auf 16,6 Mio. Euro, hauptsächlich bedingt durch die oben erwähnten Erstattungsansprüche aus Ertragsteuern.

Eigenkapital

Aufgrund des negativen Konzernergebnisses verminderte sich das Eigenkapital zum 31. Dezember 2011 auf 15,9 Mio. Euro gegenüber 19,6 Mio. Euro Ende 2010.

Zum 31. Dezember 2011 betrug das Grundkapital der Franco-typ-Postalia Holding AG 14,7 Mio. Euro, eingeteilt in 14.700.000 auf den Inhaber lautende Stückaktien ohne Nennbetrag. Es wurden keine Aktien mit Sonderrechten ausgegeben. Zum Jahresende 2011 hielt das Unternehmen insgesamt 370.444 Stück eigene Aktien; dies entspricht 2,52 % des Grundkapitals. Weitere Angaben zu genehmigtem und bedingtem Kapital sowie zu Wandel- und Optionsrechten können dem Erläuternden Bericht des Vorstands gemäß § 315 Abs. 4 HGB i. V. m. § 120 Abs. 3 Satz 2 AktG entnommen werden.

Entsprechend § 150 Abs. 4 Nr. 1 und Nr. 2 AktG wurden im Geschäftsjahr 12,5 Mio. Euro aus der Kapitalrücklage entnommen und mit dem Jahresfehlbetrag bzw. dem Verlustvortrag der FP Holding AG verrechnet.

Lang- und kurzfristige Schulden

Die kurzfristigen Schulden erhöhten sich zum 31. Dezember 2011 auf 70,1 Mio. Euro im Vergleich zu 63,6 Mio. Euro ein Jahr zuvor. Dabei stiegen die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen auf 10,2 Mio. Euro gegenüber 6,4 Mio. Euro ein Jahr zuvor, insbesondere aufgrund der gestiegenen Investitionen zum Jahresende sowie aufgrund stichtagsbezogener Effekte. Die Rückstellungen erhöhten sich von 8,8 Mio. Euro auf 11,0 Mio. Euro im Wesentlichen aufgrund der Zuführungen zu den Rückstellungen für Restrukturierungen. Gegenläufig wirkte der Rückgang der Rückstellungen im Personalbereich und bei den Umsatzsteuerrisiken. Die Rückstellungen sind im Konzernanhang unter Abschnitt IV., Tz. 20 erläutert. Die sonstigen kurzfristigen Schulden stiegen von 36,9 Mio. Euro auf 40,4 Mio. Euro, wovon 1,6 Mio. Euro auf höhere Verbindlichkeiten aus Teleporto entfielen. Die kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten reduzierten sich hingegen deutlich auf 7,8 Mio. Euro gegenüber 10,7 Mio. Euro am 31. Dezember 2010. Grund hierfür war eine zum 31. Dezember 2010 kurzfristig fällige Pflichtondertilgung, zu der es im Jahr 2011 keine Entsprechung gab.

Die langfristigen Schulden verminderten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr von 52,7 Mio. Euro auf 46,3 Mio. Euro, was im Wesentlichen auf die deutliche Reduzierung der Finanzverbindlichkeiten von 36,3 Mio. Euro auf 30,4 Mio. Euro zurückzuführen ist. Der deutliche Rückgang ist in den 2011 erfolgten Tilgungen begründet. Das Verhältnis der Nettoschulden zum Eigenkapital (Gearing) verschlechterte sich aufgrund dieser Veränderungen zum Jahresende 2011 auf 189 % nach 162 % im Vorjahr.

WESENTLICHE, FÜR DEN GESCHÄFTSVERLAUF URSÄCHLICHE EREIGNISSE

Im Geschäftsjahr 2011 konnte der FP-Konzern seinen Umsatz deutlich steigern, was vor allem in der geschilderten Änderung der Ausweislogik begründet war. Dagegen war das Ergebnis rückläufig. Diese Entwicklung resultiert im Wesentlichen aus dem das Ergebnis belastenden einmaligen Restrukturierungsaufwand für die Schließung der alten Produktion und den Aufbau einer neuen.

Das Unternehmen forcierte im Jahr 2011 die Neuausrichtung zu einem Multi-Channel-Anbieter und tätigte hierbei zahlreiche Investitionen. Zu den zentralen Maßnahmen zählten die Vorbereitung der Einführung des neuen Frankiersystems PostBase sowie der Einstieg in die vollelektronische Briefkommunikation durch den Erwerb des De-Mail-Spezialisten mentana-claimsoft, die Restrukturierung der Produktion und der damit verbundene Aufbau einer neuen Fertigung am Standort Wittenberge. Die planmäßig verlaufende Restrukturierung der Produktion verursachte 2011 einmalige Restrukturierungskosten in Höhe von insgesamt 8,7 Mio. Euro.

VERGLEICH DES TATSÄCHLICHEN MIT DEM PROGNOSTIZIERTEN GESCHÄFTSVERLAUF

Bei der Vorstellung der vorläufigen Geschäftszahlen am 24. Februar 2011 legte der FP-Konzern eine erste quantitative Prognose für das Gesamtjahr 2011 vor. Die Planungen sahen einen Umsatz zwischen 160 und 165 Mio. Euro sowie ein EBITDA zwischen 25 und 27 Mio. Euro vor Restrukturierung vor. Im Jahr 2010 hatte das Unternehmen einen Umsatz von 147,3 Mio. Euro sowie ein vergleichbares EBITDA vor Restrukturierung von 26,8 Mio. Euro erwirtschaftet.

Bei der Vorlage der Neunmonatszahlen am 21. November 2011 passte das Unternehmen die Prognose an. Angesichts der zu Jahresbeginn noch nicht vorhersehbaren Abkühlung der Konjunktur in vielen Industriestaaten sowie negativen Wechselkurseffekten und den sich daraus ergebenden Belastungen der Marge erwartete das Unternehmen nunmehr für das Gesamtjahr 2011 bei einem Umsatz zwischen 160 und 165 Mio. Euro ein EBITDA vor Restrukturierungskosten von 22 bis 23 Mio. Euro.

Der FP-Konzern konnte seine prognostizierten Ziele nahezu erreichen. 2011 stieg der Umsatz auf 159,4 Mio. Euro und das EBITDA lag bei 13,1 Mio. Euro. Vor Restrukturierungskosten erreichte das EBITDA 21,8 Mio. Euro und lag damit nur leicht unter der prognostizierten Spanne von 22 bis 23 Mio. Euro.

GESAMTAUSSAGE ZUM GESCHÄFTSVERLAUF

Im abgelaufenen Geschäftsjahr konnte das Unternehmen den Umsatz erhöhen, obwohl sich eine – wenn auch abgeschwächte – Zurückhaltung bei den Kunden in Deutschland angesichts der bevorstehenden Einführung der PostBase bemerkbar machte. Bei einem Umsatz von insgesamt 159,4 Mio. Euro erwirtschaftete das Unternehmen ein EBITDA von 13,1 Mio. Euro im Vergleich zu 25,5 Mio. Euro im Jahr 2010.

Der FP-Konzern befindet sich auf einem guten Weg. 2011 hat das Unternehmen die Voraussetzungen dafür geschaffen, als erster Multi-Channel-Anbieter dem Kunden alle Möglichkeiten der professionellen Briefkommunikation – physisch wie vollelektronisch – anbieten zu können. Zugleich werden die durchgeführten Maßnahmen in der Produktion dazu führen, dass die Finanz- und Ertragskraft des Unternehmens mittel- und langfristig gestärkt wird. Allein der Neuaufbau der Produktion dürfte ab dem zweiten Quartal 2012 zu Einsparungen in Höhe von etwa 3 Mio. Euro jährlich führen.

NACHTRAGSBERICHT

STAND RESTRUKTURIERUNGEN / AUFBAU PRODUKTION AM STANDORT WITTENBERGE

2011 hat der FP-Konzern eine neue Produktionsstätte im brandenburgischen Wittenberge aufgebaut. Die FP Produktionsgesellschaft mbH begann im Oktober 2011 am neuen Standort mit der Produktion. Als erstes Produkt fertigte das Unternehmen die Frankiermaschine MyMail. In den darauffolgenden Wochen startete die Produktion der ersten Maschinen des neuen Frankiersystems PostBase; im zweiten Quartal 2012 läuft die Serienproduktion an. Die Schließung der Produktion in Birkenwerder erfolgt bis zum Ende des ersten Quartals 2012.

Im Zusammenhang mit den im Berichtsjahr durchgeführten Restrukturierungsmaßnahmen entfallen im Teilbetrieb Produktion Birkenwerder 109 Arbeitsplätze. Bisher sind für 86 Inhaber dieser Arbeitsplätze endgültige arbeitsrechtliche Lösungen gefunden worden, in der Regel mittels gerichtlicher Vergleiche.

VERÄNDERUNGEN BEI DER FREMDFINANZIERUNG

In Ergänzung zum Konsortialdarlehensvertrag vom 21. Februar 2011 (Abschnitt I., Tz. 4) wurde am 14. März 2012 eine Ergänzungsvereinbarung getroffen, die der Finanzierung der Ansprüche von (ehemaligen) Arbeitnehmern aus dem Sozialplan dient, der für die im Zusammenhang mit der Schließung der Produktion am Standort Birkenwerder durchgeführten Maßnahmen gilt.

Über das bisher vereinbarte Kreditvolumen hinaus erhielt der FP-Konzern ein weiteres Darlehen C in Höhe von 4,1 Mio. Euro. Die Inanspruchnahme des Darlehen ist in zehn monatlichen Raten über je 0,4 Mio. Euro erstmals am 31. März 2013 zurückzuzahlen.

Zusätzlich wird von der am 30. Juni 2012 fälligen Tilgungsrate für das Darlehen A1 in Höhe von 1,0 Mio. Euro ein Teilbetrag über 0,3 Mio. Euro gestundet. Dieser Teilbetrag wird in 10 gleich hohen monatlichen Raten erstmals am 31. März 2013 zurückgezahlt.

Darüber hinaus wird von der am 30. Juni 2012 fälligen Tilgungsrate für das Darlehen A2 in Höhe von 1,9 Mio. Euro ein Teilbetrag über 0,6 Mio. Euro gestundet. Dieser Teilbetrag wird in 10 gleich hohen monatlichen Raten erstmals am 31. März 2013 zurückgezahlt.

Im Zusammenhang mit dem geänderten Kreditvolumen und den geänderten Rückzahlungsbedingungen wurde als zusätzliche Sicherheit der FP Holding AG eine erstrangige Grundschild auf das Betriebsobjekt in Wittenberge in Höhe von 1,0 Mio. Euro vereinbart. Zudem übereignete die FP Produktionsgesellschaft mbH als Sicherheit ihr Umlauf- und Anlagevermögen, verpfändete alle Bankguthaben und trat alle Kundenforderungen ab.

KAPITALERHÖHUNG

Der Vorstand der Francotyp-Postalia Holding AG hat am 23. März 2012 mit Zustimmung des Aufsichtsrats beschlossen, das Grundkapital der Gesellschaft um 1,46 Mio. Euro zu erhöhen. Hierzu gibt das Unternehmen neue, auf den Inhaber lautende Stückaktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von 1 Euro je Aktie aus. Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt nun 16,16 Mio. Euro.

Die neuen Aktien wurden unmittelbar nach Zustimmung des Aufsichtsrats im Rahmen eines Private Placement durch die 3R Investments Ltd., Zypern, gezeichnet. Damit ist die Kapitalerhöhung erfolgreich platziert. Der Ausgabebetrag liegt bei 2,66 Euro je Aktie; der Gesellschaft fließt ein Bruttoemissionserlös in Höhe von 3,9 Mio. Euro zu.

ZULASSUNG DES NEUEN FRANKIERSYSTEMS POSTBASE

Auf der CeBIT wurde das neue Frankiersystem PostBase erstmals vorgestellt und am 7. März 2012 erhielt es die Zulassung durch die Deutsche Post. Die PostBase verbindet – dank zahlreicher Innovationen im Bereich der Mechatronik und Softwaresteuerung – die analoge mit der digitalen Postwelt. Über ein Touchdisplay kann der Nutzer die PostBase sehr einfach und intuitiv handhaben. Mit dem FP Navigator – einer Softwarelösung zur Bedienung des Frankiersystems – ist es möglich, das Gerät auch direkt über einen PC zu steuern. Der FP Navigator bietet den Anwendern zudem weitere Funktionen wie das Anlegen und die Kontrolle von Kostenstellen.

In Zukunft wird der FP-Konzern die PostBase außerdem an das FP Portal anbinden – eine Onlineplattform, über die die Kunden sämtliche Daten rund um ihre Briefkommunikation abrufen und gleichzeitig weitere Dienstleistungen nutzen können. So können sie über das Portal künftig direkt Konsolidierungsservices beauftragen und Hybridmails oder De-Mails verschicken.

MENTANA-CLAIMSOFT GMBH ERHÄLT DIE DE-MAIL-AKKREDITIERUNG

Das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) erteilte der mentana-claimsoft GmbH am 6. März 2012 die Akkreditierung als erster De-Mail-Provider. Das De-Mail-Gesetz definiert die Sicherheitsanforderungen und schafft so die rechtliche Grundlage dafür, dass die De-Mail die gleiche Rechtswirkung hat wie ein klassischer Brief. Nachdem die internen Abläufe und die technische Infrastruktur der mentana-claimsoft überprüft wurden, wird das De-Mail-Angebot nun auf dem Markt angeboten.

RISIKO- UND CHANCENBERICHT

RISIKO- UND CHANCENMANAGEMENTSYSTEM

Der FP-Konzern hat 2011 bedeutende Fortschritte auf dem Weg zum ersten Multi-Channel-Anbieter für Briefkommunikation gemacht. Eine entscheidende Voraussetzung hierfür war ein gut funktionierendes Chancen- und Risikomanagementsystem, das es ermöglicht, Chancen frühzeitig zu erkennen und wahrzunehmen bzw. Risiken ebenso frühzeitig zu erkennen und einzugrenzen. Grundsätzlich ist die Risikopolitik des FP-Konzerns darauf ausgerichtet, den Bestand des Unternehmens nachhaltig zu sichern und die Wettbewerbsfähigkeit kontinuierlich zu verbessern.

Das Risiko- und Chancenmanagement ist in die wertorientierte Steuerung und die bestehenden Strukturen des FP-Konzerns eingebunden. Es ist aus den strategischen Zielen abgeleitet, um ein angemessenes Chancen-Risiko-Verhältnis zu erreichen. Für die frühzeitige und regelmäßige Identifizierung, Bewertung und Organisation von Chancen ist das operative Management in den Geschäftsbereichen und in den Tochtergesellschaften verantwortlich. Der Chancen-erkennung dienen unter anderem detaillierte Markt- und Wettbewerbsanalysen und Prognoseszenarien sowie die intensive Auseinandersetzung mit relevanten Kostentreibern

und kritischen Erfolgsfaktoren auch im politischen Umfeld. Daraus werden konkrete Chancen- und Risikopotenziale für die spezifischen Geschäftsbereiche entwickelt.

Ein Überwachungssystem nach § 91 Abs. 2 AktG wurde eingerichtet. Dieses System dient der (Früh-)Erkennung bestandsgefährdender Risiken für den FP-Konzern. Einmal im Jahr werden alle rechtlichen Risiken, Geschäftsrisiken, Betriebsrisiken und Finanzrisiken im FP-Konzern inventarisiert. Alle erfassten Risiken werden nach Maßgabe der möglichen Schadenshöhe und der Eintrittswahrscheinlichkeit danach beurteilt, ob sie bestandsgefährdend sind. Die bestandsgefährdenden Risiken werden gesondert festgehalten und weiter beobachtet. Nachfolgend sind diejenigen Risiken näher erläutert, die der FP-Konzern aus heutiger Sicht als wesentlich für die Geschäftstätigkeit einstuft.

MARKTBEZOGENE RISIKEN

Gesamtwirtschaftliche Risiken

Wesentliche Risiken für den FP-Konzern ergeben sich aus der konjunkturellen Entwicklung sowie aus Wechselkursrisiken.

Der FP-Konzern ist, je nach Konjunkturlage, teilweise einem zyklischen Investitionsverhalten der Kunden ausgesetzt. Die fast 90-jährige Historie des Unternehmens hat jedoch immer wieder gezeigt, dass die Risiken der Konjunkturzyklen beherrschbar sind. Darüber hinaus sind rund drei Viertel der Umsätze des FP-Konzerns wiederkehrende Erträge aus Serviceverträgen, dem Mietgeschäft, dem Verkauf von Verbrauchsmaterialien sowie den Postdienstleistungen und Softwarelösungen. Die wiederkehrenden Erträge sind erheblich weniger von konjunkturellen Schwankungen betroffen als das Neugeschäft. Insgesamt sind aus heutiger Sicht keine bestandsgefährdenden Risiken aus der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung heraus zu erkennen.

Währungsrisiken ergeben sich daraus, dass der FP-Konzern Umsätze teilweise in anderen Währungen erzielt, die Kosten jedoch größtenteils in Euro anfallen. Das Unternehmen erwirtschaftet etwa ein Drittel des Gesamtumsatzes in den USA, Kanada und Großbritannien. Einige Tochterunternehmen des FP-Konzerns bilanzieren in Fremdwährungen. Insbesondere der Euro / US-Dollar-Kurs ist für das Ergebnis des FP-Konzerns von Bedeutung. Ein schwacher US-Dollar wirkt sich beispielsweise nachteilig auf die in Euro ausgewiesenen Umsatzerlöse und den Cashflow aus. Der FP-Konzern

begegnet den Währungsrisiken mit Hedgegeschäften am Finanzmarkt (siehe auch den Abschnitt „Währungsrisiko“) und begrenzt das Risiko so wirkungsvoll.

Branchenspezifische Risiken

Veränderte Marktstruktur

Die Gesetzgeber haben den europäischen Briefmarkt für den Wettbewerb geöffnet, dies regelt die EU-Richtlinie (Richtlinie 2002/39/EG) zur weiteren Liberalisierung des Marktes für Postdienste in der Gemeinschaft. Die laufende Umsetzung dieser Richtlinie in nationales Recht wird voraussichtlich dazu führen, dass künftig mehrere Anbieter von Postdienstleistungen in den nationalen Postmärkten tätig sein werden.

Der deutsche Postmarkt ist bereits seit dem 1. Januar 2008 vollständig liberalisiert. Die Bundesnetzagentur für Elektrizität, Gas, Telekommunikation, Post und Eisenbahnen („Bundesnetzagentur“) hat mittlerweile mehrere Hundert Lizenzen an verschiedene Anbieter von Postdienstleistungen ausgegeben. Es ist möglich, dass die neuen Anbieter ihre Leistungen ausweiten, Marktanteile gewinnen und ihre Post ohne Freimachung befördern, wodurch sich der Bedarf an Frankiermaschinen insgesamt verringern könnte.

Einen großen Einfluss auf die Entwicklung des liberalisierten Postmarktes in Deutschland hat auch die gesetzliche Anpassung der Umsatzsteuerpflicht für Postdienstleistungen. Nach mehreren Anläufen beschlossen Bundestag und Bundesrat im März 2010 eine Änderung des Umsatzsteuergesetzes. Die Deutsche Post AG bleibt weiterhin für Universaldienstleistungen von der Umsatzsteuer befreit, wird aber bei anderen Produkten umsatzsteuerpflichtig. Die Neuregelung trat zum 1. Juli 2010 in Kraft. Diese Entwicklung kann auch in anderen europäischen bzw. internationalen Postmärkten eintreten, in denen der FP-Konzern tätig ist. Dies könnte wesentliche nachteilige Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit sowie die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens haben, da z. B. die Attraktivität des Geschäftsmodells für Kunden, die nicht vorsteuerabzugsberechtigt sind, sinkt.

In diesem Zusammenhang ist genau zu beobachten, wie sich der Bereich der privaten Postdienstleister entwickelt. Die Einführung des Mindestlohns für Zusteller hatte den Wettbewerbsdruck im Briefgeschäft verringert. Im Januar 2010 entschied das Bundesverwaltungsgericht in Leipzig jedoch, dass dieser Mindestlohn unwirksam ist. Mittlerweile gibt es nun Überlegungen im politischen Raum, einen allgemeinen Mindestlohn einzuführen. Die weitere Entwicklung ist offen, Experten rechnen jedoch mit verbesserten Chancen für private Brief- und Zustelldienste.

Verändertes Nutzerverhalten

Durch den Einsatz neuer, insbesondere digitaler Technologien im Postausgangsmarkt und durch die Zunahme von privaten Briefdienstleistern kann sich der Bedarf an Frankiermaschinen verringern. Dies kann die Nachfrage hin zu kleineren Frankiermaschinen verschieben sowie Marktanteile und Preise verändern. Diesem Risiko steht eine Chance gegenüber, denn der FP-Konzern partizipiert mit innovativen Angeboten mittlerweile sowohl an der Liberalisierung als auch am technologischen Fortschritt. Als Komplettanbieter für die Briefkommunikation hat der FP-Konzern eine Basis geschaffen, um auch künftig von den Veränderungen der Postmärkte und dem sich verändernden Nutzerverhalten profitieren zu können.

Darüber hinaus zeigen Marktbeobachtungen, dass insbesondere die Gruppe der großen Frankiermaschinen aus dem C-Segment mit Nachfragerückgängen zu kämpfen hat. Häufig ist ein Zurückstufen von großen auf kleinere Maschinen aus dem A-Segment zu beobachten. Hierin besteht eine Chance für den FP-Konzern, der fast ausschließlich im A-Segment tätig ist.

Im Bereich der Sammelkommunikation, also der individualisierten Tagespost, die durch Hybrid-Mail-Lösungen (iab) verarbeitet wird, sowie im Bereich der Konsolidierung (free-sort) beobachtet der Konzern in zunehmendem Maße das Aufkommen von Mitbewerbern. Der FP-Konzern begegnet diesem Risiko durch eine Verzahnung der Bereiche „Frankieren und Kuvertieren“ sowie „Softwarelösungen und Mail Services“. Der Konzern bündelt seine Potenziale als Dienstleister für die gesamte Briefkommunikation. Angesichts der sich daraus ergebenden Chancen beobachtet der FP-Konzern die branchenwirtschaftlichen Risiken sehr genau, da sie Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens haben könnten. Bestandsgefährdende Risiken sind derzeit aber nicht zu erkennen.

UNTERNEHMENSSTRATEGISCHE RISIKEN

Der FP-Konzern strebt profitables und nachhaltiges Wachstum an. Dieses Kriterium ist grundsätzlich auch die entscheidende Maßgabe für Investitionen und Akquisitionen bzw. Beteiligungen an Unternehmen. Unternehmensstrategische Risiken beinhalten im Wesentlichen Fehleinschätzungen bei Entscheidungen zu Investitionen und möglichen M&A-Aktivitäten. Ebenso können Risiken daraus resultieren, dass sich Erwartungen, die beispielsweise in Investitionen gesetzt wurden, nicht erfüllen. Der FP-Konzern unterzieht die in der Konzernbilanz aktivierten Firmenwerte seiner Tochtergesellschaften laufend einem Werthaltigkeitstest. Die Notwendigkeit einer Abschreibung hätte zwar keine Auswirkung auf das EBITDA, jedoch auf das Eigenkapital. Darüber hinaus könnte das Engagement in neuen Märkten (wie zuletzt Frankreich) unter Umständen nicht zu dem angestrebten Erfolg führen.

Ebenso besteht die Möglichkeit, dass die PostBase nicht den gewünschten Erfolgsbeitrag liefert. Zum 31. Dezember 2011 sind hierfür 10,4 Mio. Euro (im Vorjahr 6,0 Mio. Euro) unter den selbst erstellten immateriellen Vermögenswerten aktiviert. Auf Basis der aktuellen Wirtschaftlichkeitsbetrachtung wird mit EBIT-Beiträgen gerechnet, die die aktivierten Entwicklungskosten deutlich überschreiten.

Generell begrenzt der FP-Konzern mit frühzeitigen Chancen- und Risikoanalysen und dem Einsatz interner und gegebenenfalls auch externer Experten solche unternehmensstrategische Risiken. Derzeit sieht das Unternehmen keine strategischen Risiken, die zu einer Bestandsgefährdung führen könnten.

LEISTUNGSWIRTSCHAFTLICHE RISIKEN

Beschaffungs- und Einkaufsrisiken

Der FP-Konzern ist in einigen Bereichen der Rohstoffversorgung sowie bei der Bereitstellung von Dienstleistungen von Lieferanten und Drittanbietern abhängig. Lieferantenausfälle, Qualitätsprobleme und Lieferengpässe bei speziellen Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen könnten zu potenziellen Beschaffungsrisiken führen. Mit gezielter Lieferantenauswahl, langfristigen Liefervereinbarungen und Qualitätsstandards minimiert der FP-Konzern diese Risiken. Das Unternehmen schätzt das Beschaffungsrisiko insgesamt als gering ein.

Produktionstechnische Risiken

Die laufende Schließung der Produktion in Birkenwerder birgt Risiken, da einerseits Know-how in der Produktion abfließen und andererseits die Schließung nicht nach Plan verlaufen könnte. Diese Risiken werden durch laufende Reportings beim Anlauf der neuen Produktion und die sorgfältige Auswahl und Schulung der neuen Mitarbeiter minimiert. Darüber hinaus überprüft das Unternehmen laufend den Stand des Produktionsprozesses, um die Risiken der Schließung insgesamt zu minimieren. Nach dem erfolgreichen Start der Produktion in Wittenberge sieht der FP-Konzern dieses Risiko nunmehr als beherrschbar an.

Grundsätzlich erkennt das Unternehmen mögliche Produktionsrisiken frühzeitig durch den Einsatz von Überwachungs- und Kontrollsystemen. Mit zahlreichen Maßnahmen zur Qualitätssicherung, Zertifizierungen und durch die ständige Weiterentwicklung der Anlagen und Produkte werden die Risiken verringert. Aufgrund der Vorsorgemaßnahmen stuft das Unternehmen mögliche Produktionsrisiken als moderat ein.

Informationstechnische Risiken

Das Unternehmen begegnet möglichen IT-Risiken durch den Einsatz moderner Hard- und Software nach aktuellen Sicherheitsstandards. Um Geschäftsprozesse sicher abzuwickeln, überprüft das Unternehmen regelmäßig die IT-Systeme. Der FP-Konzern minimiert solche Risiken zudem durch den Einsatz ausgebildeter Experten und durch professionelles Projektmanagement. Das Unternehmen schätzt mögliche Gefahren im Zusammenhang mit der

Informationssicherheit oder Risiken aus der verwendeten Informationstechnologie als gering ein.

Durch die Akquisition der mentana-claimsoft ist der FP-Konzern zusätzlichen IT-Risiken ausgesetzt, die sich aus dem Betrieb der Systeme für seine Kunden ergeben. Es können Schäden daraus entstehen, dass die Systeme nicht zur Verfügung stehen oder dass die Sicherheitsvorkehrungen nicht ausreichend vor dem Zugriff Unbefugter schützen. Da mentana-claimsoft die für ihr Geschäftsfeld relevanten Zertifizierungen besitzt, wird von einer Beherrschbarkeit dieser Risiken ausgegangen.

Personalrisiken

Der Erfolg des Unternehmens ist maßgeblich vom Engagement, der Motivation und den Fähigkeiten seiner Mitarbeiter abhängig. Es bestehen Risiken, Leistungsträger für offene Stellen nicht zu finden bzw. nicht halten zu können. Der FP-Konzern begrenzt diese Risiken durch leistungsgerechte Vergütungen und flexible, an den Interessen der Beschäftigten orientierte Arbeitsbedingungen. Wichtige Positionen werden regelmäßig im Hinblick auf eine vorausschauende Nachfolgeplanung analysiert und geeignete Kandidaten auf diese Aufgaben vorbereitet. Dabei ist die schriftliche Dokumentation von Wissen von Vorteil. Insgesamt sind die Personalrisiken als gering einzustufen.

FINANZRISIKEN

Der FP-Konzern ist im Rahmen seines Geschäfts bestimmten finanziellen Risiken ausgesetzt, die Währungsschwankungen, Zinsänderungsrisiken, Liquiditätsengpässe und Forderungsausfälle umfassen. Das Risikomanagementsystem des Konzerns berücksichtigt die Unvorhersehbarkeit der Finanzmärkte und soll negative Auswirkungen auf die Ertragslage des Konzerns minimieren. Um dieses Ziel zu erreichen, bedient sich der Konzern bestimmter Finanzinstrumente. Diese werden generell zur Absicherung bestehender Grundgeschäfte oder geplanter Transaktionen eingesetzt. Der Handlungsrahmen, die Verantwortlichkeiten, die finanzwirtschaftliche Berichterstattung und die Kontrollmechanismen für Finanzinstrumente sind durch konzerninterne Regelungen festgelegt. Hierzu gehört eine Funktionstrennung von Erfassung und Kontrolle der Finanzinstrumente. Die Risiken der Finanzinstrumente sind im Konzernanhang detaillierter dargestellt.

Die Währungs-, Zinsänderungs- und Liquiditätsrisiken des FP-Konzerns werden zentral gesteuert. Das Unternehmen stuft die Finanzrisiken als beherrschbar ein.

Währungsrisiko

Aufgrund seiner internationalen Ausrichtung ist der FP-Konzern Fremdwährungsrisiken ausgesetzt. So befinden sich die Tochtergesellschaften in Großbritannien, Schweden, Singapur, Kanada und den USA außerhalb des Euro-Währungsraums. Um die Währungsrisiken zu begrenzen, ist der Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten vorgesehen.

Die Währungsrisiken aus den zu erwartenden Zahlungseinzügen in US-Dollar werden teilweise abgesichert, indem diese zur Tilgung eines am 21. Februar 2011 aufgenommenen Darlehens verwendet werden, das ebenfalls in US-Dollar ausgewiesen ist. Darüber hinaus bestehen Sicherungsgeschäfte für Konvertierungen von US-Dollar in Euro sowie von GBP in Euro für das Jahr 2012. Das Unternehmen schätzt mögliche Risiken in diesem Bereich als beherrschbar ein.

Zinsänderungsrisiko

Das Risiko durch Schwankungen der Marktzinssätze resultiert überwiegend aus den langfristigen Verbindlichkeiten mit einem variablen Zinssatz. Die Struktur der Zinsmargen des neuen Konsortialkreditvertrags ist bis Ende 2013 festgeschrieben.

Am 30. und 31. August 2011 wurden zwei Zins-Swap-Geschäfte in US-Dollar mit einem anfänglichen Bezugsbetrag von 5,6 Mio. US-Dollar und drei Zins-Swap-Geschäfte in Euro mit einem anfänglichen Bezugsbetrag von 16,1 Mio. Euro und einer Laufzeit bis zum 31. Dezember 2013 abgeschlossen. Der Bezugsbetrag reduziert sich über die Laufzeit in Höhe der gemäß dem Konsortialdarlehensvertrag planmäßig vorzunehmenden Tilgungen. Im Rahmen der Zins-Swap-Geschäfte tauscht der Konzern variable 3-Monats-Libor- bzw. -Euribor-Zinszahlungen gegen einen Festzinssatz in der Bandbreite von 0,78 – 0,80 % p. a. (US-Dollar-Darlehen) bzw. 1,53 – 1,56 % p. a. (Euro-Darlehen). Der Marktwert dieser Instrumente beträgt -0,1 Mio. Euro (im Vorjahr -0,2 Mio. Euro in Bezug auf die damals vorhandenen Finanzinstrumente). Der Swap wird vierteljährlich ausgeglichen.

Die Konditionen der Verträge sowie die Marktwerte zum 31. Dezember 2011 sind im Konzernanhang unter Abschnitt I., Tz.2 ersichtlich.

Insgesamt sind die Risiken aus Zinsänderungen als beherrschbar einzustufen.

Liquiditätsrisiko

Der FP-Konzern hat gemäß dem mit den Banken abgeschlossenen Konsortialdarlehensvertrag zwei bestimmte Finanzkennzahlen (Covenants) einzuhalten. Zum einen dürfen definierte Eigenmittel des FP-Konzerns zum jeweiligen Quartalsende nicht unterschritten werden. Zum anderen ist ein bestimmter Nettoverschuldungsgrad nicht zu überschreiten. Dieser ergibt sich aus dem Verhältnis von Nettoverschuldung zum EBITDA, wobei diese beiden Werte gemäß Kreditvertragsdefinition bezogen auf bestimmte Positionen in geringem Umfang korrigiert werden.

Die zum 31. Dezember 2011 maßgeblichen Finanzkennzahlen wurden eingehalten. Bei einer Nichteinhaltung der Finanzkennzahlen hätte das Bankenkonsortium das vertragliche Recht gehabt, den Kredit fällig zu stellen.

Nach aktuellem Stand wird davon ausgegangen, dass diese Finanzkennzahlen auch weiterhin eingehalten werden können. Sollte künftig eine Finanzkennzahl nicht eingehalten werden können, wird davon ausgegangen, dass mit den beteiligten Banken auf dem Wege von Nachverhandlungen eine Einigung bezüglich der Fortführung des Kredits erzielt werden kann. Dies kann jedoch gegebenenfalls zu höheren Finanzierungsaufwendungen führen. Insgesamt hält der FP-Konzern das Liquiditätsrisiko für überschaubar.

Der Konzern hat neben den vertraglich vereinbarten Zins- und Tilgungszahlungen im Zeitraum von März 2012 bis Juni 2012 auch Zahlungen im Zusammenhang mit dem Sozialplan (Abschnitt IV., Tz. 20) zu leisten. Hier liegt eine Risikokonzentration hinsichtlich der Liquidität vor. Um dieses Risiko auszusteuern, hat das Unternehmen im März 2012 eine zusätzliche Kreditlinie bzw. die teilweise zeitliche Verschiebung von Tilgungen mit dem bestehenden Bankenkonsortium vereinbart.

Der FP-Konzern erhält zur Förderung von Entwicklungsprojekten als Anteilsfinanzierung Zuwendungen zur Deckung der zuwendungsfähigen Kosten. Die Zuwendungen sind mit einigen Auflagen verbunden, die nach jetzigem Kenntnisstand erfüllt werden. Allerdings kann es dazu kommen, dass in Zukunft ein nicht unwesentlicher Teil der Zuwendungen vor dem Hintergrund der anstehenden Schließung

der Produktion in Birkenwerder und dem Aufbau der neuen Produktion in Wittenberge widerrufen bzw. zurückgefordert wird. Die Unternehmensleitung geht zur Zeit davon aus, dass es hierzu nicht kommen wird.

Ausfallrisiko

Bei Vertragspartnern können finanzielle Probleme auftreten, die sich auf die Forderungen des FP-Konzerns auswirken. Vor Vertragsabschlüssen werden daher potenzielle Risiken beurteilt und mögliche Sicherungsmaßnahmen festgelegt.

Die bilanzierte Höhe der finanziellen Vermögenswerte gibt ungeachtet der bestehenden Sicherheiten das maximale Ausfallrisiko dafür an, dass Kontrahenten ihren vertraglichen Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen können. Für alle den originären Finanzinstrumenten zugrunde liegenden Leistungsbeziehungen gilt: Um das Ausfallrisiko zu minimieren, verlangt der FP-Konzern – in Abhängigkeit von Art und Höhe der jeweiligen Leistung – Sicherheiten und Kreditauskünfte. Zusätzlich werden Referenzen eingeholt oder historische Daten aus der bisherigen Geschäftsbeziehung herangezogen.

Das erkennbare Ausfallrisiko einzelner Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie das allgemeine Kreditrisiko des Konzerns werden durch entsprechende Einzelwertberichtigungen abgesichert. Grundsätzlich werden unkalkulierbare Geschäftsabschlüsse vermieden, sodass der FP-Konzern diese Risiken für überschaubar und beherrschbar hält.

Bei den sonstigen finanziellen Vermögenswerten des Konzerns, wie liquiden Mitteln, zur Veräußerung verfügbaren Finanzinvestitionen und bestimmten derivativen Finanzinstrumenten, entspricht das maximale Kreditrisiko bei Ausfall des Kontrahenten dem Buchwert dieser Instrumente.

SONSTIGE RISIKEN

Umweltrisiken

Der Konzern unterliegt im Rahmen seiner Geschäftstätigkeit bestimmten Umweltschutzvorschriften. Insbesondere in der Fertigung kann es bei einer Verschärfung der Auflagen zu zusätzlichen Investitionskosten kommen. Themen wie Umweltschutz und Nachhaltigkeit haben für den FP-Konzern

eine zunehmende Bedeutung. Das Unternehmen schätzt die Risiken in diesem Bereich insgesamt als gering ein.

Rechtliche und steuerrechtliche Risiken

Gesetzesänderungen könnten die internationale Wettbewerbsfähigkeit des Konzerns und der Tochtergesellschaften beeinträchtigen. Die hieraus resultierenden Belastungen schätzt das Unternehmen als moderat ein. Darüber hinaus bestehen bezüglich Verrechnungspreisen und allgemeinen (steuer-)rechtlichen Risiken aus Betriebsprüfungen für die Zeiträume nach dem Jahr 2002 möglicherweise Einflüsse auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage (vgl. Konzernanhang Abschnitt I. zu Annahmen und Schätzungen des Managements).

In Bezug auf die angestrebte Reorganisation und Schließung des Produktionsstandorts laufen rechtliche Auseinandersetzungen mit betroffenen Mitarbeitern.

Francotyp-Postalia sieht sich als Marktteilnehmer auf einem umkämpften Markt naturgemäß mit einer Reihe von Rechtsstreitigkeiten konfrontiert. Betroffen ist insbesondere die Francotyp-Postalia Vertrieb und Service GmbH, die in mehrere außergerichtliche und gerichtliche Wettbewerbsstreitigkeiten mit Konkurrenzunternehmen verwickelt ist und dabei sowohl als Anspruchsteller als auch als Anspruchsgegner auftritt. Inhalt dieser Streitigkeiten sind Werbemethoden gegenüber Kunden sowie das Auftreten am Markt. Diese Verfahren sind auf das Unterlassen von wettbewerbswidrigem Verhalten gerichtet und haben keine wesentliche wirtschaftliche Bedeutung. Im Fall des Unterliegens im Rechtsstreit kann auf andere Werbemaßnahmen ausgewichen werden.

Wesentlich könnte allerdings die Klage der SBW Vermögensverwaltungs GmbH vom 9. März 2011 sein, in der diese Ansprüche gegenüber der Francotyp-Postalia Holding AG geltend gemacht hat. Die angeblichen Ansprüche resultieren aus dem von der Francotyp-Postalia Holding AG geschlossenen Kaufvertrag über Anteile an der iab-Gruppe. Eingeklagt werden 1.518.750,00 Euro. Die Forderung wird mit Ansprüchen auf den erhöhten Kaufpreis aus dem Unternehmenskaufvertrag sowie mit der angeblichen Unzulässigkeit der teilweisen Zahlung mit Aktien der Beklagten begründet. Das Prozessrisiko wird seitens des Konzerns als gering eingeschätzt.

Organisationsrisiken

Das Unternehmen sieht keine Risiken aus Steuerungs- und Kontrollsystemen und auch keine Organisations- und Führungsrisiken.

Compliance-Risiken

Bei Compliance-Risiken handelt es sich um Risiken, die sich aus der möglichen Missachtung von unternehmensinternen Richtlinien bzw. dem Verstoß gegen gültige Gesetze und Vorschriften durch Führungskräfte oder Mitarbeiter des Unternehmens ergeben. Besonders kritische Bereiche sind der Einkauf und die Vertriebsorganisation. Betroffen sind zudem Mitarbeiter, die in Bereichen eingesetzt sind, in denen der Schutz geheimer Dokumente und Informationen eine wesentliche Rolle spielt. Mitarbeiter, die mit vertraulichen oder sogenannten Insiderinformationen umgehen, verpflichten sich, die entsprechenden Vorschriften, etwa die des deutschen Anlegerschutzverbesserungsgesetzes, einzuhalten und mit den Informationen verantwortungsvoll umzugehen. Zur Risikominimierung und zur Sicherung der Compliance setzt das Unternehmen konzernweit gültige Verhaltensgrundsätze ein und bietet entsprechende Schulungen der Mitarbeiter in den relevanten Bereichen an. Grundsätzlich kann das Eintreten eines compliancerelevanten Sachverhalts nicht ausgeschlossen werden. Das Unternehmen stuft die Risiken allerdings als beherrschbar ein.

GESAMTAUSSAGE ZUR RISIKOSITUATION DES KONZERNS

Unter Berücksichtigung möglicher Schadensausmaße und Eintrittswahrscheinlichkeiten sind derzeit keine Risiken erkennbar, die zu einer dauerhaften, wesentlichen Beeinträchtigung der Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage des FP-Konzerns führen könnten. Insgesamt sind die Risiken beherrschbar; der Fortbestand des Konzerns ist aus heutiger Sicht nicht gefährdet. Grundlegende Änderungen der Risikolage erwartet der FP-Konzern derzeit nicht. Organisatorisch hat das Unternehmen alle Voraussetzungen geschaffen, um frühzeitig über mögliche Risikosituationen informiert zu sein und schnell reagieren zu können.

INTERNES KONTROLL- UND RISIKOMANAGEMENTSYSTEM IM HINBLICK AUF DEN RECHNUNGSLEGUNGSPROZESS

Vorstand und Aufsichtsrat des FP-Konzerns legen größten Wert auf die Sicherstellung der Ordnungsmäßigkeit, Richtigkeit und Verlässlichkeit der Finanzberichterstattung an die Rechnungslegungsadressaten des Unternehmens. Vor diesem Hintergrund ist das rechnungslegungsbezogene interne Kontroll- und Risikomanagementsystem (IKS) integraler Bestandteil eines umfassenden unternehmensweiten Kontroll- und Risikomanagementsystems.

Das Ziel des IKS für den Rechnungslegungsprozess ist es, durch die Implementierung von Kontrollen hinreichende Sicherheit für die Erstellung eines regelkonformen Abschlusses zu gewährleisten. Das IKS des FP-Konzerns stützt sich dabei überwiegend auf ein funktionierendes internes Steuerungssystem auf Basis effizienter Prozesse sowie auf prozessintegrierte, organisatorische Sicherungsmaßnahmen, wie beispielsweise Zugriffsbeschränkungen im IT-Bereich oder Zahlungsrichtlinien. Prozessintegrierte Kontrollen vermindern die Wahrscheinlichkeit des Auftretens von Fehlern bzw. unterstützen das Aufdecken von aufgetretenen Fehlern.

Der Aufsichtsrat berät über das Risikomanagement und überwacht die Wirksamkeit des Risikomanagementsystems, des internen Kontrollsystems, des Rechnungslegungsprozesses sowie der Abschlussprüfung und deren Unabhängigkeit.

Die wesentlichen Merkmale des internen Kontrollsystems und des Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess können wie folgt beschrieben werden:

Die Francotyp-Postalia Holding AG stellt als Mutterunternehmen den Konzernabschluss des FP-Konzerns auf. Diesem Prozess vorgelagert ist die Finanzberichterstattung der in den Konzernabschluss einbezogenen Konzerngesellschaften. Beide Prozesse werden durch ein stringentes internes Kontrollsystem überwacht, welches sowohl die Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung als auch die Einhaltung der relevanten gesetzlichen Bestimmungen sichert. Die bereichsübergreifenden Schlüsselfunktionen werden zentral gesteuert, wobei die einzelnen Tochtergesellschaften über ein definiertes Maß an Selbstständigkeit bei der Erstellung ihrer Abschlüsse verfügen.

Wesentliche Regelungen und Instrumentarien bei der Erstellung des Konzernabschlusses sind:

- Bilanzierungsrichtlinien auf Konzernebene
- Klar definierte Aufgabentrennung und Zuordnung von Verantwortlichkeiten zwischen den am Rechnungslegungsprozess beteiligten Bereichen
- Einbeziehung externer Sachverständiger, soweit erforderlich, wie zum Beispiel für die Bewertung von Pensionsverpflichtungen
- Verwendung geeigneter IT-Finanzsysteme und Anwendung von detaillierten Berechtigungskonzepten zur Sicherstellung aufgabengerechter Befugnisse und unter Beachtung von Funktionstrennungsprinzipien
- Systemseitig implementierte Kontrollen und weitere Prozesskontrollen der Rechnungslegung in den Gesellschaften, Konsolidierung im Rahmen des Konzernabschlusses sowie anderer relevanter Prozesse auf Konzern- und Gesellschaftsebene
- Berücksichtigung von im Risikomanagementsystem erfassten und bewerteten Risiken in den Jahresabschlüssen, soweit dies nach bestehenden Bilanzierungsregeln erforderlich ist

Für die Umsetzung dieser Regelungen und die Nutzung der Instrumentarien ist in den Konzerngesellschaften der verschiedenen Länder die jeweilige Leitung des Bereichs Finanzen verantwortlich. Der Konzernabschluss liegt in der Verantwortung des für Finanzen zuständigen Mitglieds des Vorstands der Francotyp-Postalia Holding AG. Das Vorstandsmitglied wird dabei unterstützt durch den Bereichsleiter Finanzen, Controlling und Rechnungswesen sowie den Abteilungsleiter Finanzen und Rechnungswesen bzw. den Abteilungsleiter Controlling.

Durch die Beschäftigung von Fachpersonal, gezielte und regelmäßige Fort- und Weiterbildung sowie Beachtung des Vieraugenprinzips gewährleistet der FP-Konzern die strikte Einhaltung der lokalen und internationalen Rechnungslegungsvorschriften im Jahres- und Konzernabschluss.

Alle wesentlichen Jahresabschlüsse von Konzerngesellschaften, die Eingang in die Konzernkonsolidierung finden, unterliegen der Prüfung durch einen Wirtschaftsprüfer.

Durch die Verpflichtung aller Tochtergesellschaften, ihre Geschäftszahlen monatlich in einem standardisierten Reportingformat an die Konzernholding zu berichten, werden unterjährige Soll-Ist-Abweichungen zeitnah erkannt, um entsprechend kurzfristig reagieren zu können.

PROGNOSEBERICHT

AUSRICHTUNG DES KONZERNS IN DEN FOLGENDEN ZWEI GESCHÄFTSJAHREN

Geplante Änderungen in der Geschäftspolitik

Die Märkte, in denen der FP-Konzern tätig ist, werden sich in den kommenden Jahren weiter verändern, da zum einen die Liberalisierung der Postmärkte voranschreitet und zum anderen der technologische Fortschritt anhält. Daher hat das Unternehmen die strategische Ausrichtung zu einem Komplettanbieter für die Briefkommunikation konsequent vorangetrieben. Hierbei verzahnt der FP-Konzern zunehmend seine Bereiche Frankieren und Kuvertieren mit den Bereichen Softwarelösungen und Mail Services, sodass die Kunden Produkte und Dienstleistungen aus einer Hand erhalten können.

Anfang 2011 hat der FP-Konzern vorzeitig seine Konzernfinanzierung für die kommenden Jahre auf eine sichere Basis gestellt. Für die kommenden zwei Jahre plant das Unternehmen keine weiteren Änderungen der Finanzierungsstruktur. Wesentliche Änderungen in der rechtlichen Unternehmensstruktur sind ebenfalls nicht geplant.

Künftige Absatzmärkte

Zur Erschließung weiterer Wachstumspotenziale ist der FP-Konzern 2011 in den französischen Markt eingestiegen. Im Oktober 2011 erhielt das Unternehmen die Zulassung für die MyMail, eine Frankiermaschine für das kleine Briefvolumen, durch die französische Post La Poste. Dabei profitierte der FP-Konzern von einem vereinfachten Verfahren bei der französischen Post und erreichte dadurch eine rasche Zulassung. Frankreich ist der größte europäische Frankiermaschinenmarkt mit ca. 230.000 installierten Maschinen.

Darüber hinaus will das Unternehmen in den kommenden Jahren sein Geschäft in Asien ausbauen, um an dem zu erwartenden Wachstum in der Region zu partizipieren. Auch in anderen Märkten hat das Unternehmen eine gute Basis geschaffen, um die globale Expansion seiner Technologie weiter voranzutreiben.

Im Softwaregeschäft hat sich das Unternehmen zunächst auf den seit 2008 vollständig liberalisierten deutschen Markt konzentriert und verstärkt hier Schritt für Schritt die Einführung seiner Outsourcing-Produkte. Ebenso wird die Produkteinführung in Großbritannien verstärkt fortgeführt. Nach wie vor ist die internationale Einführung geplant.

Künftige Produkte und Dienstleistungen

Der FP-Konzern wird 2012 das neue Frankiersystem PostBase sowie die De-Mail auf den Markt bringen. Insbesondere in der Vermarktung der De-Mail sieht der FP-Konzern mittel- bis langfristig ein neues Umsatzpotenzial. Der Umsatzeffekt wird im Wesentlichen davon abhängen, wie schnell der Markt die neue Technologie annimmt.

KÜNFITGE ENTWICKLUNG DER SEGMENTE

Segment Vertrieb Deutschland

In Deutschland ist der FP-Konzern im Bereich Frankier- und Kuvertiermaschinen Marktführer. Hier soll der Marktanteil von rund 43 % mindestens gehalten beziehungsweise im Rahmen der Möglichkeiten ausgebaut werden. Neue Anreize für Kunden bietet hierbei die Markteinführung der PostBase.

Perspektiven sieht der FP-Konzern in seinem Heimatmarkt unverändert in den Bereichen Mail Services und Softwarelösungen. Dies gilt insbesondere für die De-Mail, die 2012 auf den Markt kommt.

Segment Vertrieb International

Neben den traditionellen europäischen Ländern sind in erster Linie die USA für den FP-Konzern ein wichtiger Markt für Frankier- und Kuvertiermaschinen, in dem der Marktanteil gesteigert und neue Umsatzpotenziale erschlossen werden können. Der neue Absatzmarkt Frankreich, in dem Frankiersysteme bislang nur vermietet werden dürfen, soll sich in den kommenden Jahren zu einem echten neuen Markt für den FP-Konzern entwickeln.

Während in den klassischen westlichen Märkten der Einsatz von Frankiermaschinen etabliert ist, stehen viele Schwellenländer noch am Anfang einer solchen Entwicklung. In Indien bemüht sich der FP-Konzern weiterhin um die Zulassung seiner Frankiermaschine ultimail. Im Vertrieb arbeitet das Unternehmen dort mit einer lokalen und traditionsreichen Firma zusammen.

Segment Produktion

Die Entwicklung des Segments Produktion hängt im Wesentlichen von der Entwicklung der vorgenannten Segmente ab.

Mit der Einführung der neuen Produktlinie PostBase hat das Unternehmen die Produktion neu ausgerichtet. Im Oktober 2011 hat der FP-Konzern am neuen Standort in Wittenberge die Produktion aufgenommen. Als erstes Produkt fertigte das Unternehmen dort die Frankiermaschine MyMail. Im zweiten Quartal 2012 ist der Beginn der Serienproduktion des neuen Frankiersystems PostBase vorgesehen.

Die Produktion in Birkenwerder soll spätestens zum Ende des ersten Quartals 2012 geschlossen werden. Künftig wird die Produktion komplett in Wittenberge erfolgen. Das Segment wird aus den Ergebnissen der Restrukturierung Nutzen ziehen.

WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN UND KONZERNENTWICKLUNG IN DEN FOLGENDEN ZWEI GESCHÄFTSJAHREN

Künftige gesamtwirtschaftliche Situation

Das Wachstum der Weltwirtschaft wird sich 2012 abschwächen. Laut Internationalem Währungsfonds (IWF) dürfte die Weltwirtschaft im Jahr 2012 nur um 3,3 % wachsen. Im Vorjahr lag das Wachstum noch bei 3,8 %. Für 2013 prognostiziert der IWF dann wieder eine globale Wachstumsrate von 3,9 %.

Für Deutschland rechnet der IWF im laufenden Geschäftsjahr mit einem Wachstum von lediglich 0,3 % und für 2013 mit einem Plus von 1,5 %. Die Wirtschaft in der Euro-Zone dürfte dem IWF zufolge im laufenden Jahr sogar um 0,5 % schrumpfen. 2013 wird sich das Wachstum dann vermutlich auf 0,8 % belaufen. In den USA, dem wichtigsten Auslandsmarkt des FP-Konzerns, wird mit Wachstumsraten von 1,8 % bzw. 2,2 % in den Jahren 2012 bzw. 2013 gerechnet.

In den Industriestaaten befinden sich damit wichtige Märkte des FP-Konzerns zu Jahresbeginn in einer schwächeren Konjunkturphase, die eine nachlassende Investitionsneigung der Unternehmen erwarten lässt. Wesentlich dynamischer dürften sich 2012 und 2013 die Schwellenländer entwickeln. Deren Wachstum wird für beide Jahre vom IWF

auf 5,4 % bzw. 5,9 % veranschlagt. Für Indien und China erwarten Konjunkturexperten ein noch höheres Wachstum des Bruttoinlandsprodukts.

Damit wächst die wirtschaftliche Bedeutung der Schwellenländer insbesondere in Asien weiter. Der FP-Konzern wird gemäß seinen Möglichkeiten versuchen, an dem dort zu erwartenden Wachstum zu partizipieren.

Künftige Branchensituation

Das konjunkturelle Umfeld sowie die Regulierung bestimmen die zukünftige Branchenentwicklung. Entsprechend der dritten EU-Postrichtlinie hat die Mehrheit der EU-Mitgliedsstaaten die vollständige Marktöffnung im Jahr 2011 umgesetzt. Neun neue Mitgliedsstaaten sowie Griechenland und Luxemburg haben die Möglichkeit, die Marktöffnung bis 2013 zu verschieben. In der EU soll die Liberalisierung dann vollendet sein. Auch weltweit wird sich in den kommenden Jahren die zunehmende Öffnung der Postmärkte fortsetzen.

Der deutsche Markt ist zwar bereits seit Anfang 2008 vollständig liberalisiert, aber es sind dennoch weitere Hürden zu überwinden. Im Jahr 2010 verbesserte die Abschaffung der Umsatzsteuerbefreiung für Leistungen der Deutschen Post sowie eine Neuregelung des Postmindestlohns die Rahmenbedingungen für alternative Anbieter. Eine Chance für den Wettbewerb bot sich bei der Ausschreibung der Briefdienstleistungen der deutschen Bundesbehörden.

Die Konjunktorentwicklung beeinflusst den Markt in zweierlei Hinsicht: Eine schwächere wirtschaftliche Lage der Unternehmen führt zu einer nachlassenden Investitionsneigung, was sich auf das Frankier- und Kuvertiermaschinengeschäft niederschlagen könnte. Zugleich bleibt der Kostendruck in den Unternehmen weiterhin hoch. Damit sollte die Bereitschaft der Geschäftskunden steigen, bei der Briefkommunikation auf kostensparende Lösungen umzustellen und auf diesem Gebiet mit professionellen Dienstleistern wie dem FP-Konzern zusammenzuarbeiten.

Insgesamt rechnet das Unternehmen damit, dass sich der Markt für Briefkommunikation in den kommenden beiden Jahren weiter verändern wird. Nach Angaben der Bundesnetzagentur besitzen neue Angebote wie De-Mail das

Potenzial, mittelfristig eine neue Wachstums- und Wettbewerbsdynamik in den Postmarkt zu bringen sowie alte Strukturen aufzureißen.

Der FP-Konzern geht davon aus, dass in drei bis fünf Jahren etwa 10 % des relevanten Briefpotenzials per De-Mail versendet werden. Das entspricht einer Menge von rund 540 Millionen Sendungen. Mittelfristig strebt der FP-Konzern an, 10 % des De-Mail-Marktes zu bedienen.

Mit der Einführung elektronischer Lösungen hat der FP-Konzern gute Voraussetzungen geschaffen, um seine Kompetenz in der physischen und elektronischen Briefkommunikation voll ausschöpfen zu können.

Künftige Konzernentwicklung

Der FP-Konzern dürfte in den kommenden beiden Jahren von der Entwicklung der gesamt- und branchenwirtschaftlichen Rahmenbedingungen profitieren und erwartet daher einen Anstieg des Umsatzes. Da das Unternehmen zugleich an seiner Kostendisziplin festhalten wird, dürfte sich das EBITDA verbessern. Allein der Neuaufbau der Produktion dürfte ab dem zweiten Quartal 2012 zu Einsparungen in Höhe von etwa 3 Mio. Euro jährlich führen. In den nächsten Jahren wird die Restrukturierung der Produktion damit einen wichtigen Beitrag zur Steigerung der Ertragskraft leisten. Daher geht der FP-Konzern davon aus, dass es bei dem geplanten Geschäftsverlauf gelingen wird, 2012 seine operative Ertrags- und Finanzkraft zu stärken. Im Geschäftsjahr 2012 dürfte der FP-Konzern etwa genauso viele Mitarbeiter beschäftigen wie 2011.

GESAMTAUSSAGE ZUR KÜNFTIGEN GESCHÄFTSENTWICKLUNG

Die nachfolgenden Ausführungen basieren auf dem Kenntnisstand zum Jahresanfang 2012. Wir weisen darauf hin, dass die angegebenen Plandaten von den später tatsächlich erreichten Werten abweichen können.

Die starke Position im traditionellen Frankiermaschinenmarkt und die Wachstumschancen in den Geschäftsfeldern Softwarelösungen und Mail Services bieten gute Voraussetzungen für das weitere Wachstum und eine anhaltende Stärkung der operativen Finanz- und Ertragskraft des FP-Konzerns. Für das Geschäftsjahr 2012 prognostiziert das Unternehmen einen Umsatz von mindestens 161 Mio. Euro sowie ein EBITDA von mindestens 25 Mio. Euro und ein EBIT von 12 Mio. Euro.

Für das Geschäftsjahr 2013 rechnet der FP-Konzern mit einem anhaltenden Wachstum. So geht das Unternehmen davon aus, einen Umsatz von mindestens 168 Mio. Euro sowie ein EBITDA von mindestens 27 Mio. Euro erreichen zu können.

In den nächsten beiden Jahren dürfte das Unternehmen von seiner Weiterentwicklung zu einem Komplettanbieter rund um die Briefkommunikation profitieren. Für den Produktbereich Frankieren und Kuvertieren geht das Unternehmen von einer stabilen Entwicklung in den angestammten Märkten und von positiven Wachstumsimpulsen in den neuen Märkten aus.

Mittel- und langfristig sieht das Unternehmen im Bereich der digitalen Kommunikation großes Potenzial; der FP-Konzern zählt hier zu den Vorreitern und bietet schon heute entsprechende Softwarelösungen. Er erwartet, in drei bis vier Jahren einen Anteil von 10 % am De-Mail-Markt zu erreichen. Das entspricht einem Umsatzpotenzial von etwa 15 bis 20 Mio. Euro.

Für das folgende Geschäftsjahr wird trotz höherer Investitionen in vermietete Erzeugnisse infolge der geringeren Auszahlungen für neue Werkzeuge, Produktionsstandorte und Entwicklungsprojekte ein etwas geringeres Investitionsvolumen erwartet, das im Folgejahr wieder ansteigen kann.

SONSTIGE ANGABEN

ERLÄUTERNDER BERICHT DES VORSTANDS GEMÄSS § 315 ABS. 4 HGB

Nachstehend informiert der FP-Konzern über die verpflichtenden Angaben nach § 315 Abs. 4 HGB i. V. m. § 120 Abs. 3 Satz 2 AktG. Es handelt sich dabei um Regelungen, die bei börsennotierten Unternehmen üblich sind und nicht dem Zweck der Erschwerung etwaiger Übernahmeversuche dienen.

Angaben nach § 315 Abs. 4 Nr. 1 HGB (Gezeichnetes Kapital)

Am 31. Dezember 2011 betrug das Grundkapital der Francotyp-Postalia Holding AG 14.700.000 Euro. Es ist in 14.700.000 Stückaktien eingeteilt.

Angaben nach § 315 Abs. 4 Nr. 2 HGB (Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen)

Jede Aktie berechtigt zur Abgabe einer Stimme in der Hauptversammlung. Beschränkungen, die Stimmrechte oder deren Übertragung betreffen, bestehen nicht. Zum 31. Dezember 2011 lag der Bestand an eigenen Aktien bei 370.444. Dies entspricht einem Anteil von 2,5 % des Grundkapitals. Bei eigenen Aktien werden keine Stimmrechte ausgeübt. Etwaige Beschränkungen, die sich aus Vereinbarungen zwischen Gesellschaftern ergeben könnten, sind dem Vorstand der Francotyp-Postalia Holding AG nicht bekannt.

Angaben nach § 315 Abs. 4 Nr. 3 HGB (Direkte oder indirekte Beteiligungen am Kapital, die 10 % der Stimmrechte überschreiten)

Zum 31. Dezember 2011 hielt die Amiral Gestion mit Sitz in Paris, Frankreich, 11,30 % am Grundkapital der Francotyp-Postalia Holding AG. Dies entspricht 1.660.679 Aktien.

Angaben nach § 315 Abs. 4 Nr. 4 HGB (Aktien mit Sonderrechten)

Die Francotyp-Postalia Holding AG hat keine Aktien mit Sonderrechten ausgegeben.

Angaben nach § 315 Abs. 4 Nr. 5 HGB (Stimmrechtskontrolle bei Arbeitnehmerbeteiligung)

Es existieren keine Stimmrechtskontrollen.

Angaben nach § 315 Abs. 4 Nr. 6 HGB (Gesetzliche Bestimmung der Satzung über die Ernennung und Abberufung der Mitglieder des Vorstands und über die Änderung der Satzung)

Gemäß Ziffer 6 Abs. 2 der Satzung der Francotyp-Postalia Holding AG erfolgen die Bestimmung der Anzahl der Vorstandsmitglieder, deren Bestellung sowie der Widerruf ihrer Bestellung durch den Aufsichtsrat. Nach Ziffer 6 Abs. 3 der Satzung kann der Aufsichtsrat einem Aufsichtsratsausschuss den Abschluss, die Änderung und die Beendigung von Anstellungsverträgen der Vorstandsmitglieder übertragen.

Die Satzung schreibt in Ziffer 23 Abs. 1 vor, dass die Hauptversammlung ihre Beschlüsse mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen und, sofern das Gesetz außer der Stimmenmehrheit eine Kapitalmehrheit vorschreibt, mit der einfachen Mehrheit des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals fasst, falls das Gesetz oder die Satzung nicht zwingend eine größere Mehrheit vorschreiben, fasst. Stimmenthaltungen gelten als nicht abgegebene Stimmen. Darüber hinaus kann der Aufsichtsrat gemäß Ziffer 15 Abs. 2 der Satzung Satzungsänderungen vornehmen, die nur die Fassung betreffen.

Angaben nach § 315 Abs. 4 Nr. 7 HGB (Befugnisse des Vorstands hinsichtlich der Möglichkeit, Aktien auszugeben oder zurückzukaufen)

Genehmigtes Kapital

Der Vorstand war gemäß Ziff. 4 Abs. 3 der Satzung ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 15. Oktober 2011 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Stückaktien gegen Bar- oder Sacheinlagen einmal oder mehrmals, insgesamt um bis zu 6.000.000 Euro zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2006). Von dieser Ermächtigung ist kein Gebrauch gemacht worden. Um der Verwaltung den bisherigen Handlungsspielraum über den 15. Oktober 2011 hinaus zu erhalten, hat die Hauptversammlung am 30. Juni 2011 beschlossen, das Genehmigte Kapital 2006 aufzuheben und durch ein neues Genehmigtes Kapital 2011 zu ersetzen. Dieses wurde zudem leicht erhöht.

Der Vorstand wird ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 29. Juni 2016 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen, einmal oder mehrmals um insgesamt um bis zu 7.350.000 Euro zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2011). Den Aktionären steht grundsätzlich ein Bezugsrecht auf die neuen Aktien zu. Gemäß §186 Abs. 5 AktG können die neuen Aktien auch von einem oder mehreren Kreditinstituten oder einem Konsortium aus Kreditinstituten mit der Verpflichtung übernommen werden, sie den Aktionären zum Bezug anzubieten.

Der Vorstand ist ermächtigt, einmalig oder mehrmalig mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen:

- für Spitzenbeträge, die sich aufgrund des Bezugsverhältnisses ergeben;
- soweit es erforderlich ist, um den Inhabern von bereits zuvor ausgegebenen Schuldverschreibungen mit Options- oder Wandlungsrechten bzw. Options- oder Wandlungspflichten ein Bezugsrecht in dem Umfang gewähren zu können, wie es ihnen nach Ausübung der Options- oder Wandlungsrechte bzw. nach Erfüllung der Options- oder Wandlungspflichten zustehen würde;
- soweit die neuen Aktien gegen Sacheinlagen ausgegeben werden sollen, um Unternehmen, Unternehmensteile oder Beteiligungen an Unternehmen zu erwerben, und sofern der Erwerb des Unternehmens oder der Beteiligung im wohlverstandenen Interesse der Gesellschaft liegt;
- soweit die neuen Aktien gegen Bareinlagen ausgegeben werden und der auf die neu auszugebenden Aktien insgesamt entfallende anteilige Betrag des Grundkapitals 10 % des Grundkapitals nicht überschreitet und der Ausgabepreis der neu auszugebenden Aktien den Börsenpreis der bereits börsennotierten Aktien der Gesellschaft zum Zeitpunkt der endgültigen Festlegung des Ausgabepreises nicht wesentlich unterschreitet. Für die Berechnung der Grenze von 10 % des Grundkapitals ist die Höhe des Grundkapitals im Zeitpunkt des Wirksamwerdens der Ermächtigung oder – falls dieser Wert geringer ist – zum Zeitpunkt der Ausübung der vorliegenden Ermächtigung maßgebend. Auf diesen Höchstbetrag ist der anteilige Betrag des Grundkapitals anzurechnen, der auf neue oder auf zuvor erworbene eigene Aktien entfällt, die während der Laufzeit dieser Ermächtigung unter Ausschluss des Bezugsrechts in unmittelbarer, sinngemäßer oder entsprechender Anwendung des §186 Abs. 3 Satz 4 AktG

ausgegeben oder veräußert werden, sowie der anteilige Betrag des Grundkapitals, der auf Aktien entfällt, die zur Bedienung von Options- oder Wandlungsrechten oder zur Erfüllung von Options- oder Wandlungspflichten aus Schuldverschreibungen ausgegeben werden bzw. auszugeben sind, sofern die Schuldverschreibungen während der Laufzeit dieser Ermächtigung unter Ausschluss des Bezugsrechts in sinngemäßer Anwendung des §186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgegeben werden;

- für einen Anteil am genehmigten Kapital in Höhe von bis zu insgesamt 1.470.000 Euro, um die neuen Aktien an Mitarbeiter der Gesellschaft oder Mitarbeiter eines ihrer unmittelbaren oder mittelbaren Konzernunternehmen im Sinne des §18 AktG auszugeben, wobei die Ausgabe der Belegschaftsaktien auch zu einem Vorzugspreis erfolgen kann.

Über den Inhalt der jeweiligen Aktienrechte und die sonstigen Bedingungen der Aktienausgabe entscheidet der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats. Der Aufsichtsrat ist ermächtigt, die Fassung der Satzung entsprechend dem Umfang der Kapitalerhöhung aus dem genehmigten Kapital zu ändern.

Bedingtes Kapital

Am 30. Juni 2011 hat die Hauptversammlung beschlossen, das Grundkapital der Gesellschaft um einen Betrag von bis zu 6.305.000 Euro durch Ausgabe von bis zu 6.305.000 neuen, auf den Inhaber lautenden Stückaktien mit einem auf jede Aktie entfallenden anteiligen Betrag des Grundkapitals von 1,00 Euro je Aktie bedingt zu erhöhen (Bedingtes Kapital 2011).

Das bedingte Kapital dient der Gewährung von Aktien an die Inhaber oder Gläubiger von Options- oder Wandelschuldverschreibungen, Genussrechten oder Gewinnschuldverschreibungen (bzw. Kombinationen dieser Instrumente), die bis zum 29. Juni 2016 von der Gesellschaft oder durch ein unmittelbares oder mittelbares Konzernunternehmen der Gesellschaft im Sinne des §18 AktG begeben werden. Sie wird nur insoweit durchgeführt, als von Options- oder Wandlungsrechten aus den vorgenannten Schuldverschreibungen Gebrauch gemacht wird oder Options- oder Wandlungspflichten aus solchen Schuldverschreibungen erfüllt werden und soweit nicht andere Erfüllungsformen zur Bedienung eingesetzt werden. Die Ausgabe der neuen Aktien erfolgt zu dem nach Maßgabe der vorstehenden Ermächtigung jeweils zu bestimmenden Options- bzw.

Wandlungspreis. Die neuen Aktien nehmen vom Beginn des Geschäftsjahres an, in dem sie durch Ausübung von Wandlungs- bzw. Optionsrechten oder durch Erfüllung von Wandlungspflichten entstehen, am Gewinn teil.

Der Vorstand wird ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die weiteren Einzelheiten der Durchführung der bedingten Kapitalerhöhung festzusetzen. Der Aufsichtsrat wird ermächtigt, die Fassung der Satzung entsprechend der Durchführung der bedingten Kapitalerhöhung zu ändern.

Wandel- und Optionsrechte

Der Vorstand wurde mit Beschluss der Hauptversammlung vom 30. Juni 2011 ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 29. Juni 2016 einmalig oder mehrmalig, insgesamt oder in Teilbeträgen, Options- oder Wandelschuldverschreibungen, Genussrechte oder Gewinnschuldverschreibungen bzw. Kombinationen dieser Instrumente (zusammen „Schuldverschreibungen“) im Gesamtnennbetrag von bis zu 200.000.000 Euro zu begeben und den Inhabern bzw. Gläubigern (zusammen im Folgenden „Inhaber“) der jeweiligen Teilschuldverschreibungen Options- oder Wandlungsrechte auf den Erwerb von auf den Inhaber lautenden Stückaktien der Gesellschaft mit einem anteiligen Betrag des Grundkapitals von insgesamt bis zu 6.305.000 Euro nach näherer Maßgabe der Bedingungen der Schuldverschreibungen zu gewähren und entsprechende Options- oder Wandlungspflichten zu begründen. Die Schuldverschreibungen sowie die Wandlungs- und Optionsrechte bzw. -pflichten dürfen mit einer Laufzeit von bis zu 30 Jahren oder ohne Laufzeitbegrenzung begeben werden. Die Ausgabe von Schuldverschreibungen kann insgesamt oder teilweise auch gegen Erbringung einer Sachleistung erfolgen.

Die einzelnen Emissionen können in jeweils unter sich gleichberechtigte Teilschuldverschreibungen eingeteilt werden.

Die Schuldverschreibungen können in Euro oder – im entsprechenden Gegenwert – in der gesetzlichen Währung eines OECD-Landes begeben werden. Sie können auch durch ein unmittelbares oder mittelbares Konzernunternehmen der Francotyp-Postalia Holding AG im Sinne des §18 AktG begeben werden; in einem solchen Fall wird der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die Garantie für die Schuldverschreibungen zu übernehmen und den Inhabern Options- bzw. Wandlungsrechte auf neue, auf den Inhaber lautende Stückaktien der Gesellschaft zu gewähren oder entsprechende Options- oder Wandlungspflichten zu begründen.

Im Falle der Ausgabe von Optionsschuldverschreibungen werden jeder Teilschuldverschreibung ein oder mehrere Optionsscheine beigelegt, die den Inhaber berechtigen, nach Maßgabe der vom Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats festzulegenden Optionsanleihebedingungen auf den Inhaber lautende Stückaktien der Gesellschaft zu beziehen. Die Optionsanleihebedingungen können vorsehen, dass der Optionspreis ganz oder teilweise auch durch Übertragung von Teilschuldverschreibungen erbracht werden kann, soweit diese auf Euro lauten. Das Bezugsverhältnis ergibt sich in diesem Fall aus der Division des Nennbetrags einer Teilschuldverschreibung durch den festgesetzten Optionspreis für eine auf den Inhaber lautende Stückaktie der Gesellschaft. Der anteilige Betrag des Grundkapitals, der auf die je Teilschuldverschreibung zu beziehenden Aktien entfällt, darf den Nennbetrag der einzelnen Teilschuldverschreibung nicht übersteigen. Die Laufzeit des Optionsrechts darf die Laufzeit der Optionsschuldverschreibung nicht überschreiten.

Im Falle der Ausgabe von Wandelschuldverschreibungen erhalten die Inhaber der Teilschuldverschreibungen das Recht, diese nach näherer Maßgabe der vom Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats festzulegenden Wandelanleihebedingungen in auf den Inhaber lautende Stückaktien der Gesellschaft umzutauschen. Das Umtauschverhältnis ergibt sich aus der Division des Nennbetrags oder des unter dem Nennbetrag liegenden Ausgabebetrags einer Teilschuldverschreibung durch den festgesetzten Wandlungspreis für eine auf den Inhaber lautende Stückaktie der Gesellschaft und kann auf eine volle Zahl auf- oder abgerundet werden. Der anteilige Betrag des Grundkapitals, der auf die bei Wandlung auszugebenden Aktien entfällt, darf den Nennbetrag der einzelnen Teilschuldverschreibung nicht übersteigen.

Die Bedingungen der Schuldverschreibungen können auch eine Options- oder Wandlungspflicht zum Ende der Laufzeit oder zu einem früheren Zeitpunkt begründen.

Die Bedingungen der Schuldverschreibungen können das Recht der Gesellschaft vorsehen, bei Endfälligkeit der mit einem Options- oder Wandlungsrecht verbundenen Schuldverschreibungen den Inhabern der Schuldverschreibungen ganz oder teilweise anstelle der Zahlung des fälligen Geldbetrags Aktien der Gesellschaft zu gewähren. Ferner kann vorgesehen werden, dass die Gesellschaft den Options- oder Wandlungsberechtigten oder -verpflichteten nicht auf den Inhaber lautende Stückaktien der Gesellschaft gewährt, sondern den Gegenwert in Geld zahlt.

Soweit die Ausübung des Options- oder Wandlungsrechts oder die Erfüllung der Options- oder Wandlungspflicht zu rechnerischen Bruchteilen von Aktien führt, werden diese grundsätzlich in Geld ausgeglichen. Die Bedingungen der Schuldverschreibungen können jedoch vorsehen, dass kein Ausgleich für rechnerische Bruchteile von Aktien zu erfolgen hat. Die Gesellschaft kann in den Bedingungen der Schuldverschreibungen berechtigt werden, eine etwaige Differenz zwischen dem Nennbetrag der Teilschuldverschreibung und dem Produkt aus dem Options- bzw. Wandlungspreis und dem Bezugs- bzw. Umtauschverhältnis ganz oder teilweise durch Zahlung in Geld auszugleichen.

Die vorstehenden Vorgaben gelten entsprechend, wenn Optionsscheine einem Genussrecht oder einer Gewinnschuldverschreibung beigelegt werden oder wenn das Options- oder Wandlungsrecht oder die Options- oder Wandlungspflicht auf einem Genussrecht oder einer Gewinnschuldverschreibung beruht.

Der jeweils festzusetzende Options- oder Wandlungspreis muss, auch wenn er oder das Bezugs- oder Umtauschverhältnis variabel ist, mindestens 80 % des gewichteten durchschnittlichen Börsenkurses der Francotyp-Postalia Holding-Aktie in der Schlussauktion im vollelektronischen Handel an der Frankfurter Wertpapierbörse, Frankfurt am Main, auf Basis des Handelssystems Xetra (oder einem an dessen Stelle tretenden, funktional vergleichbaren Nachfolgesystem) betragen, und zwar

- während der zehn Börsentage der Frankfurter Wertpapierbörse, Frankfurt am Main, vor dem Tag der Beschlussfassung durch den Vorstand über die Begebung der Schuldverschreibungen bzw. über die Erklärung der Annahme durch die Gesellschaft nach einer öffentlichen Aufforderung zur Abgabe von Zeichnungsangeboten oder
- für den Fall der Einräumung eines Bezugsrechts auf die Schuldverschreibungen, vom Beginn der Bezugsfrist an bis einschließlich des Tages vor der Bekanntmachung der endgültigen Festlegung der Konditionen gemäß § 186 Abs. 2 Satz 2 AktG.

§ 9 Abs. 1 AktG bleibt unberührt.

Sofern während der Laufzeit von Schuldverschreibungen, die ein Options- oder Wandlungsrecht bzw. eine Options- oder Wandlungspflicht gewähren bzw. bestimmen, Verwässerungen des wirtschaftlichen Werts der bestehenden Options- oder Wandlungsrechte eintreten (beispielsweise durch Begebung weiterer Schuldverschreibungen oder Kapitalerhöhungen aus Gesellschaftsmitteln) und dafür keine Bezugsrechte als Kompensation eingeräumt werden, werden die Options- oder Wandlungsrechte – unbeschadet § 9 Abs. 1 AktG – wertwahrend angepasst, soweit die Anpassung nicht bereits per Gesetz zwingend geregelt ist. In jedem Fall darf der anteilige Betrag des Grundkapitals, der auf die je Teilschuldverschreibung zu beziehenden Aktien entfällt, den Nennbetrag der einzelnen Teilschuldverschreibung nicht übersteigen.

Statt einer wertwahrenden Anpassung des Options- bzw. Wandlungspreises kann nach näherer Bestimmung der Bedingungen der Schuldverschreibungen in allen diesen Fällen auch die Zahlung eines entsprechenden Betrags in Geld durch die Gesellschaft bei Ausübung des Options- oder Wandlungsrechts oder bei der Erfüllung der Options- oder Wandlungspflicht vorgesehen werden.

Den Aktionären steht grundsätzlich ein Bezugsrecht auf die Schuldverschreibungen zu. Die Schuldverschreibungen können auch von einem oder mehreren Kreditinstituten oder einem Konsortium aus Kreditinstituten mit der Verpflichtung übernommen werden, sie den Aktionären zum Bezug anzubieten (mittelbares Bezugsrecht).

Der Vorstand wird jedoch ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre auf die Schuldverschreibungen auszuschließen:

- für Spitzenbeträge, die sich aufgrund des Bezugsverhältnisses ergeben;
- soweit dies erforderlich ist, um den Inhabern von bereits ausgegebenen Schuldverschreibungen mit Options- oder Wandlungsrechten oder Options- oder Wandlungspflichten ein Umtausch- oder Bezugsrecht in dem Umfang gewähren zu können, wie es ihnen nach Ausübung des Options- oder Wandlungsrechts oder bei Erfüllung der Options- oder Wandlungspflicht zustehen würde;

- soweit Schuldverschreibungen gegen Sachleistungen ausgegeben werden sollen und der Wert der Sachleistung in einem angemessenen Verhältnis zu dem nach anerkannten finanzmathematischen Methoden ermittelten theoretischen Marktwert der Schuldverschreibungen steht;
- soweit Schuldverschreibungen mit Options- oder Wandlungsrecht oder Options- oder Wandlungspflicht gegen Barleistung ausgegeben werden sollen und der Ausgabepreis ihren nach anerkannten finanzmathematischen Methoden ermittelten theoretischen Marktwert nicht wesentlich unterschreitet. Diese Ermächtigung zum Bezugsrechtsausschluss gilt nur insoweit, als auf die zur Bedienung der Options- und Wandlungsrechte bzw. bei Erfüllung der Options- oder Wandlungspflichten ausgegebenen bzw. auszugebenden Aktien insgesamt ein anteiliger Betrag des Grundkapitals von nicht mehr als 10 % des Grundkapitals der Gesellschaft entfällt. Für die Berechnung der 10 %-Grenze ist die Höhe des Grundkapitals zum Zeitpunkt der Beschlussfassung der Hauptversammlung über diese Ermächtigung oder – falls dieser Wert geringer ist – zum Zeitpunkt der Ausübung der vorliegenden Ermächtigung maßgebend. Auf diesen Höchstbetrag ist der anteilige Betrag des Grundkapitals anzurechnen, der auf Aktien entfällt, die während der Laufzeit dieser Ermächtigung in unmittelbarer, sinnvoller oder entsprechender Anwendung des § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG unter Ausschluss des Bezugsrechts ausgegeben oder veräußert werden.

Der Vorstand wird ferner ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die weiteren Einzelheiten der Ausgabe und Ausstattung der Schuldverschreibungen festzusetzen bzw. im Einvernehmen mit den Organen der die Schuldverschreibungen begebenden Gesellschaften, an denen die Gesellschaft eine unmittelbare oder mittelbare Mehrheitsbeteiligung hält, festzulegen. Dies betrifft insbesondere Volumen, Zeitpunkt, Zinssatz, Art der Verzinsung, Ausgabekurs, Laufzeit und Stückelung, Options- bzw. Wandlungszeitraum, Festlegung einer Zuzahlung in bar, den Ausgleich oder die Zusammenlegung von Spitzen sowie die Barzahlung statt Lieferung von auf den Inhaber lautenden Stückaktien.

Bedingtes Kapital zur ausschließlichen Erfüllung von Bezugsrechten

Am 1. Juli 2010 hat die Hauptversammlung beschlossen, das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu 1.045.000,00 Euro durch Ausgabe von bis zu 1.045.000 auf den Inhaber lautende Stückaktien bedingt zu erhöhen. Die bedingte

Kapitalerhöhung dient ausschließlich der Erfüllung von Bezugsrechten, die bis zum 30. Juni 2015 aufgrund der im Beschluss der Hauptversammlung vom gleichen Tag formulierten Bedingungen (siehe Konzernanhang, [Abschnitt IV., Tz. 17](#)) gewährt werden. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber der ausgegebenen Bezugsrechte von ihrem Recht zum Bezug von Aktien der Gesellschaft Gebrauch machen und die Gesellschaft zur Erfüllung der Bezugsrechte keine eigenen Aktien gewährt. Die Ausgabe der Aktien aus dem bedingten Kapital erfolgt zu den folgenden von der Hauptversammlung beschlossenen Bedingungen: „Der Ausübungspreis eines Bezugsrechts entspricht dem durchschnittlichen Börsenkurs (Schlusskurs) der Inhaber-Stückaktie der Gesellschaft im elektronischen Xetra-Handel (oder einem vergleichbaren Nachfolgesystem) der Deutsche Börse AG in Frankfurt am Main an den letzten 90 Kalendertagen vor der Gewährung des Bezugsrechts. Mindestausübungspreis ist jedoch der auf die einzelne Stückaktie entfallende anteilige Betrag am Grundkapital der Gesellschaft (derzeit Euro 1,00) (§ 9 Abs. 1 AktG).“

Die neuen Stückaktien nehmen vom Beginn des Geschäftsjahres an, für das zum Zeitpunkt der Ausübung der Bezugsrechte noch kein Beschluss über die Verwendung des Bilanzgewinns gefasst worden ist, am Gewinn teil.

Ermächtigung zum Erwerb sowie zur Veräußerung eigener Aktien

Auf der ordentlichen Hauptversammlung der Francotyp-Postalia Holding AG vom 1. Juli 2010 wurde der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats eigene Aktien bis zu insgesamt 10 % des zum Zeitpunkt dieser Beschlussfassung bestehenden Grundkapitals zu erwerben. Auf die nach dieser Ermächtigung erworbenen Aktien dürfen zusammen mit anderen eigenen Aktien, welche sich im Besitz der Gesellschaft befinden oder ihr gemäß den §§ 71d und 71e Aktiengesetz zuzurechnen sind, zu keinem Zeitpunkt mehr als 10 % des jeweiligen Grundkapitals entfallen. Die Ermächtigung kann ganz oder in Teilbeträgen, einmal oder mehrmals ausgenutzt werden. Die Ermächtigung gilt bis zum 30. Juni 2015.

Der Erwerb eigener Aktien kann auf Grundlage der neuen Ermächtigung entweder über die Börse oder mittels eines öffentlichen Kaufangebots erfolgen.

Sofern bei einem öffentlichen Kaufangebot die Anzahl der angedienten Aktien die zum Erwerb vorgesehene Aktienanzahl übersteigt, kann der Erwerb unter Ausschluss des Andienungsrechts der Aktionäre nach dem Verhältnis der angedienten Aktien erfolgen, um das Erwerbsverfahren zu vereinfachen. Dieser Vereinfachung dient auch die bevorrechtigte Berücksichtigung geringer Stückzahlen bis zu 100 Stück angedienter Aktien je Aktionär.

Die Ermächtigung sieht vor, dass die erworbenen eigenen Aktien über die Börse oder im Wege eines an alle Aktionäre gerichteten Angebots wieder veräußert werden können. Darüber hinaus soll der Vorstand allerdings auch ermächtigt werden, mit Zustimmung des Aufsichtsrats

- eigene Aktien ohne einen weiteren Hauptversammlungsbeschluss einzuziehen.
- eigene Aktien als Gegenleistung im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen oder als Gegenleistung beim Erwerb von Unternehmen oder Beteiligungen daran anzubieten und zu übertragen. Die aus diesem Grund vorgeschlagene Ermächtigung soll die Gesellschaft im Wettbewerb um interessante Akquisitionen stärken und ihr ermöglichen, schnell, flexibel und liquiditätsschonend auf sich bietende Gelegenheiten zum Erwerb von Unternehmen oder Beteiligungen daran zu reagieren. Dem trägt der vorgeschlagene Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre Rechnung. Die Entscheidung, ob im Einzelfall eigene Aktien oder Aktien aus einem genehmigten Kapital genutzt werden, trifft der Vorstand, wobei er sich allein vom Interesse der Aktionäre und der Gesellschaft leiten lässt. Bei der Festlegung der Bewertungsrelationen wird der Vorstand sicherstellen, dass die Interessen der Aktionäre angemessen gewahrt werden. Dabei wird der Vorstand den Börsenkurs der Aktie berücksichtigen; eine schematische Anknüpfung

an einen Börsenkurs ist indes nicht vorgesehen, insbesondere damit einmal erzielte Verhandlungsergebnisse durch Schwankungen des Börsenkurses nicht wieder in Frage gestellt werden können. Konkrete Pläne für das Ausnutzen dieser Ermächtigung bestehen derzeit nicht.

- eigene Aktien auszugeben, um die Aktien der Gesellschaft an einer ausländischen Börse einzuführen, an denen die Aktien bisher nicht notiert sind. Auf diesem Weg soll die Gesellschaft die Flexibilität erhalten – soweit dies aus Gründen der besseren langfristigen Eigenkapitalfinanzierung notwendig erscheint –, Zweitnotierungen an ausländischen Börsen aufzunehmen. Konkrete Pläne für das Ausnutzen dieser Ermächtigung bestehen derzeit nicht.
- eigene Aktien gegen Barleistung unter Ausschluss des Bezugsrechts an Dritte zu veräußern, z. B. an institutionelle Investoren oder zur Erschließung neuer Investorenkreise. Voraussetzung einer solchen Veräußerung ist, dass der erzielte Preis (ohne Erwerbsnebenkosten) den am Handelstag durch die Eröffnungsauktion ermittelten Kurs einer Aktie im Xetra-Handel (oder einem vergleichbaren Nachfolgesystem) der Deutsche Börse AG in Frankfurt am Main nicht wesentlich unterschreitet. Durch die Orientierung des Veräußerungspreises am Börsenkurs wird dem Gedanken des Verwässerungsschutzes Rechnung getragen und das Vermögens- und Stimmrechtsinteresse der Aktionäre angemessen gewahrt. Die Verwaltung wird sich bei Festlegung des endgültigen Veräußerungspreises – unter Berücksichtigung der aktuellen Marktgegebenheiten – bemühen, einen etwaigen Abschlag vom Börsenkurs so niedrig wie möglich zu bemessen. Die Aktionäre haben grundsätzlich die Möglichkeit, ihre Beteiligungsquote durch Kauf von Aktien über die Börse aufrechtzuerhalten, während der Gesellschaft im Interesse der Aktionäre weitere Handlungsspielräume eröffnet werden, um kurzfristig günstige Börsensituationen auszunutzen. Konkrete Pläne für das Ausnutzen dieser Ermächtigung bestehen derzeit nicht.

- einzelnen Mitgliedern des Vorstands anstelle der von der Gesellschaft geschuldeten Barvergütung eigene Aktien anzubieten. Hintergrund dieser Ermächtigung sind Überlegungen des Aufsichtsrats, bereits fällige oder noch fällig werdende Gehaltsbestandteile des Vorstands nicht in bar, sondern in Aktien der Gesellschaft zu vergüten. Der Vorteil eines solchen Vorgehens läge nicht nur in der Schonung der Liquiditätsreserven der Gesellschaft, sondern auch in der Schaffung eines weiteren Anreizes für den Vorstand, den Unternehmenswert durch besondere Leistungen zu steigern und damit im Interesse der Aktionäre und der Gesellschaft eine nachhaltige Kursentwicklung zu fördern. Einer wertmäßigen Verwässerung der bestehenden Aktienbeteiligungen wird dadurch entgegengewirkt, dass der Preis, welcher bei der Ermittlung der Zahl der zu übertragenden eigenen Aktien zugrunde gelegt wird, den am Tag der Angebotsunterbreitung durch die Eröffnungsauktion ermittelten Kurs einer Aktie im elektronischen Xetra-Handel (oder einem vergleichbaren Nachfolgesystem) der Deutsche Börse AG in Frankfurt am Main nicht wesentlich unterschreiten darf (ohne Erwerbsnebenkosten).
- eigene Aktien zur Bedienung von Bezugsrechten, die unter dem Aktienoptionsplan 2010 der Gesellschaft ordnungsgemäß ausgegeben und ausgeübt wurden, zu bedienen. Der Vorteil der Bedienung von Bezugsrechten unter dem Aktienoptionsplan 2010 mit eigenen Aktien liegt darin, dass die Gesellschaft nicht unter Ausnutzung des bedingten Kapitals neue Aktien ausgeben muss und mithin den damit für die bestehenden Aktionäre verbundenen Verwässerungseffekt vermeiden kann.

Angaben nach § 315 Abs. 4 Nr. 8 HGB (Wesentliche Vereinbarungen des Mutterunternehmens, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen)

Wesentliche Vereinbarungen der Konzernmuttergesellschaft Francotyp-Postalia Holding AG, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen, wurden weder mit Dritten noch mit Tochterunternehmen getroffen.

Angaben nach § 315 Abs. 4 Nr. 9 HGB (Entschädigungsvereinbarung des Mutterunternehmens für den Fall eines Übernahmeangebots)

Eine solche Vereinbarung bestand zum Stichtag 31. Dezember 2011 nicht.

VERGÜTUNGSBERICHT

Die Gesamtvergütung der Vorstandsmitglieder umfasst die monetären Vergütungsteile, die Versorgungszusagen und die sonstigen Zusagen, insbesondere für den Fall der Beendigung der Tätigkeit sowie Nebenleistungen jeder Art und Leistungen von Dritten, die im Hinblick auf die Vorstandstätigkeit zugesagt oder im Geschäftsjahr gewährt werden. Entsprechend den Empfehlungen des Corporate Governance Kodex umfassen die monetären Vergütungsteile sowohl fixe wie auch variable Bestandteile.

Durch Beschluss der Hauptversammlung wird die Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder in der Satzung festgelegt. Die Aufsichtsratsvergütung trägt der Verantwortung und dem Tätigkeitsumfang der Aufsichtsratsmitglieder Rechnung und berücksichtigt sowohl den Vorsitz und den stellvertretenden Vorsitz wie auch die mögliche Mitgliedschaft in einem Ausschuss des Aufsichtsrats. Eine erfolgsorientierte Vergütung ist dabei nicht vorgesehen.

Gesamtbezüge von Vorstand und Aufsichtsrat

Die Vergütung der Vorstandsmitglieder wird vom Aufsichtsrat in angemessener Höhe auf der Grundlage einer Leistungsbeurteilung festgelegt. Kriterien für die Angemessenheit der Vergütung bilden insbesondere die Aufgaben des jeweiligen Vorstandsmitglieds, seine persönliche Leistung, die Leistung des Vorstands insgesamt sowie die wirtschaftliche Lage, der Erfolg und die Zukunftsaussichten des Unternehmens unter Berücksichtigung seines Vergleichsumfelds. In den mit den Vorständen abgeschlossenen Dienstverträgen sind ein festes Jahresgehalt und ein erfolgsabhängiger Bonus, abhängig vom erzielten Cashflow und EBITA, festgelegt.

Gemäß dem Standortsicherungsvertrag, der im August 2009 mit den Arbeitnehmervertretern und der IG Metall abgeschlossen worden und Ende Juli 2011 ausgelaufen war, verzichteten die Vorstände monatlich auf 20 % ihres Einkommens.

Die direkte Vergütung des Vorstands betrug insgesamt 748.000 Euro, wovon 532.000 Euro auf das feste Jahresgehalt inklusive der Zuschüsse zur Altersvorsorge und 26.000 Euro auf Sachbezüge entfielen. Die Sachbezüge bestehen im Wesentlichen aus den nach steuerlichen Vorgaben anzusetzenden Werten aus der Dienstwagen-nutzung sowie den individuellen Versicherungsbeiträgen. Bei den angegebenen Boni handelt es sich um die in dem Geschäftsjahr gezahlten Beträge. Bei den unter Boni (Rückstellung) ausgewiesenen Werten handelt es sich um die im Geschäftsjahr erfolgten Veränderungen der Rückstellungen.

Die ordentliche Hauptversammlung der Francotyp-Postalia Holding AG vom 1. Juli 2010 hat beschlossen, an Mitglieder der Geschäftsführung von verbundenen Unternehmen im Sinne des §15 AktG und an Führungskräfte des FP-Konzerns Bezugsrechte auszugeben, die die Inhaber dazu berechtigen, insgesamt maximal 1.045.000 Aktien gegen Zahlung des Ausübungspreises zu beziehen (Aktienoptionsplan). Aus diesem Aktienoptionsplan sind dem Vorstand je 180.000 – insgesamt 360.000 Aktienoptionen – gemäß Beschluss der Hauptversammlung zugeteilt worden. Für nähere Erläuterungen verweisen wir auf den Konzernanhang, Abschnitt IV., Tz. 17.

Die dem Vorstand gewährten Bezüge stellen sich wie folgt dar:

TEUR		Fixes Entgelt	Sach- bezüge / Zuschüsse	Boni	Gesamt- vergütung (zahlungs- wirksam)	Boni (Rück- stellung)	Aktien- optionen (Personal- aufwand)	Gesamt- vergütung (ergebnis- wirksam)
Hans Szymanski	2011	279	11	140	430	-96	51	385
	2010	244	11	32	287	96	18*	401
Andreas Drechsler	2011	253	15	140	408	-96	51	363
	2010	228	15	32	275	96	18*	389
Gesamtbezüge für das Geschäftsjahr	2011	532	26	280	838	-192	102	748
	2010	472	26	64	562	192	36*	790*

* Die Angabe ist gegenüber dem Vorjahresbericht korrigiert worden.

Das fixe Entgelt enthält Zuschüsse zur Altersvorsorge in Höhe von 76.000 Euro (2010: 76.000 Euro) für Herrn Szymanski und 76.000 Euro (2010: 76.000 Euro) für Herrn Drechsler.

Für Pensionsverpflichtungen gegenüber den aktiven Vorstandsmitgliedern wurden wie im Vorjahr nur unwesentliche Beträge zurückgestellt (2011: 2.000 Euro; 2010: 1.000 Euro).

Für Pensionsverpflichtungen gegenüber ehemaligen Vorstandsmitgliedern der Francotyp-Postalia Holding AG und ehemaligen Geschäftsführern (sowie deren Hinterbliebenen) der deutschen Francotyp-Postalia GmbH wurden insgesamt 1,17 Mio. Euro (im Vorjahr 1,29 Mio. Euro) zurückgestellt (für die ehemaligen Vorstandsmitglieder der Francotyp-Postalia Holding AG: 0,51 Mio. Euro am 31. Dezember 2011 und 0,48 Mio. Euro am 31. Dezember 2010). Den Rückstellungen wurden im Berichtsjahr 2011 61.000 Euro zugeführt. Davon entfallen 0 Euro auf Service Cost und 61.000 Euro auf Interest Cost.

Jedes Mitglied des Aufsichtsrats erhält neben dem Ersatz seiner baren Auslagen und seiner ihm für die Aufsichtsrats-tätigkeit etwa zur Last fallenden Umsatzsteuer geschäftsjährlich eine feste, im letzten Monat des Geschäftsjahres zahlbare Vergütung in Höhe von 30.000 Euro. Für den Vorsitzenden beträgt die feste Vergütung ab dem Geschäftsjahr 2009 150 % und für seinen Stellvertreter 125 % der Vergütung für das normale Aufsichtsratsmitglied.

Der stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende, Herr Christoph Weise, hat auf die ihm zustehende Vergütung für die Jahre 2008, 2009 und 2010 verzichtet. Die Festvergütung des Aufsichtsrats betrug für das Geschäftsjahr 2011 113.000 Euro (im Vorjahr 75.000 Euro).

Angaben in TEUR

Prof. Dr. Michael Hoffmann (Vorsitzender)	45
Christoph Weise (Stellvertreter)	38
Dr. Claus Gerckens	30

Individualisierter Aktienbesitz und Directors' Dealings

Mitglieder des Aufsichtsrats, des Vorstands sowie des oberen Managements der Francotyp-Postalia Holding AG sind nach §15a WpHG dazu verpflichtet, Geschäfte mit Aktien der Gesellschaft oder sich darauf beziehenden Finanzinstrumenten zu melden, sobald die Gesamtsumme der Geschäfte einen Betrag von 5.000 Euro im Kalenderjahr überschreitet. Die Meldepflicht obliegt auch natürlichen und juristischen Personen, die mit dem vorbenannten Personenkreis in enger Beziehung stehen. Alle mitgeteilten Geschäfte werden über die EquityStory AG sowie auf der Website des FP-Konzerns veröffentlicht.

Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands halten, wie der nachfolgenden Übersicht zu entnehmen ist, direkt und indirekt Aktien am Unternehmen.

Aktionäre	Anzahl der Aktien	%
Christoph Weise	115.000	0,78
Hans Szymanski	120.000	0,82
Andreas Drechsler	20.000	0,14

Birkenwerder, den 30. März 2012

Francotyp-Postalia Holding AG



Hans Szymanski
(Vorstandssprecher)



Andreas Drechsler
(Vorstand)

KONZERNABSCHLUSS FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2011

83	Konzern-Gesamtergebnisrechnung
84	Konzernbilanz
86	Konzern-Kapitalflussrechnung
87	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
88	Konzernanhang
88	Grundlagen
114	Segmentberichterstattung
119	Erläuterungen zur Konzern-Gesamtergebnisrechnung
123	Erläuterungen zur Konzernbilanz
145	Sonstige Angaben
158	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
159	Bestätigungsvermerk der Abschlussprüfer

KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG FÜR DEN ZEITRAUM VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2011

in TEUR	Anhang	1.1. – 31.12.2011	1.1. – 31.12.2010
Umsatzerlöse	(1)	159.361	147.315
Minderung des Bestandes an unfertigen und fertigen Erzeugnissen		-286	-85
		159.075	147.230
Andere aktivierte Eigenleistungen	(2)	8.744	6.682
Sonstige Erträge	(3)	5.567	4.154
Materialaufwand	(4)		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		26.460	26.895
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen		36.309	21.584
		62.769	48.479
Personalaufwand	(5)		
a) Löhne und Gehälter		51.452	44.698
b) Soziale Abgaben		8.099	7.445
c) Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung		639	442
		60.190	52.585
Abschreibungen und Wertminderungen	(10)	14.424	18.077
Andere Aufwendungen	(6)	37.316	31.472
Zinsergebnis	(7)		
a) Zinsen und ähnliche Erträge		1.231	1.279
b) Zinsen und ähnliche Aufwendungen		3.814	4.494
		-2.583	-3.215
Sonstiges Finanzergebnis	(7)		
a) Sonstige Finanzerträge		1.886	1.832
b) Sonstige Finanzaufwendungen		2.337	1.312
		-451	520
Steuerergebnis	(8)		
a) Steuererträge		7.675	4.181
b) Steueraufwand		7.885	6.249
		-210	-2.068
Konzernergebnis		-4.557	2.690
Sonstiges Ergebnis			
Fremdwährungsumrechnung von Abschlüssen ausländischer Teileinheiten		659	1.585
davon Steuern		16	-300
davon umgegliedert in das Konzernergebnis		-158	-598
Absicherung von Zahlungsströmen		21	-65
davon Steuern		0	-12
davon umgegliedert in das Konzernergebnis		21	121
Sonstiges Ergebnis nach Steuern		680	1.520
Gesamtergebnis des Geschäftsjahres		-3.877	4.210
Konzernergebnis, davon:		-4.557	2.690
– auf die Anteilseigner der FP Holding entfallendes Konzernergebnis		-3.838	3.340
– auf nicht beherrschende Anteile entfallendes Konzernergebnis		-719	-650
Gesamtergebnis, davon:		-3.877	4.210
– auf die Anteilseigner der FP Holding entfallendes Gesamtergebnis		-3.158	4.860
– auf nicht beherrschende Anteile entfallendes Gesamtergebnis		-719	-650
Ergebnis je Aktie (in Euro; unverwässert und verwässert):	(9)	-0,27	0,23

KONZERNBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2011

AKTIVA

in TEUR	Anhang	31.12.2011	31.12.2010
Langfristige Vermögenswerte			
Immaterielle Vermögenswerte	(10)		
Immaterielle Vermögenswerte einschließlich Kundenlisten		10.419	16.465
Geschäfts- oder Firmenwert		10.016	8.494
Noch nicht abgeschlossene Entwicklungsprojekte und Auszahlungen		10.882	6.369
		31.317	31.328
Sachanlagen	(10)		
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten		1.058	160
Technische Anlagen und Maschinen		1.145	1.321
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung		2.562	2.972
Vermietete Erzeugnisse		8.525	9.673
Anlagen in Finanzierungsleasingverhältnissen		3.753	4.175
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau		2.706	109
		19.749	18.410
Sonstige Vermögenswerte			
Assoziierte Unternehmen	(23)	59	69
Sonstige Beteiligungen	(25)	163	163
Forderungen aus Finanzierungsleasing	(11, 25)	1.585	2.408
Sonstige langfristige Vermögenswerte		160	318
		1.967	2.958
Latente Steueransprüche		9.270	12.894
		62.303	65.590
Kurzfristige Vermögenswerte			
Vorratsvermögen	(12)		
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		4.021	4.304
Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen		996	1.130
Fertige Erzeugnisse und Handelswaren		5.988	5.509
		11.005	10.943
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	(13, 25)	16.627	14.895
Sonstige Vermögenswerte			
Forderungen aus Finanzierungsleasing	(11, 25)	1.762	2.010
Erstattungsansprüche aus Ertragsteuern		5.587	1.071
Derivative Finanzinstrumente	(25)	59	128
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	(15, 25)	9.169	9.226
		16.577	12.435
Wertpapiere	(14, 25)	678	672
Liquide Mittel	(16, 25)	25.867	31.377
		70.754	70.322
		133.057	135.912

[illegible]

KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG FÜR DEN ZEITRAUM VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2011

in TEUR	Anhang	1.1. – 31.12.2011	1.1. – 31.12.2010 **
Mittelzuflüsse und -abflüsse aus betrieblicher Geschäftstätigkeit			
Konzernergebnis		-4.557	2.690
Erfolgswirksam erfasster Ertragsteueraufwand	(8)	210	2.068
Erfolgswirksam erfasstes Zinsergebnis	(7)	2.583	3.215
Abschreibungen sowie Zuschreibungen auf Vermögenswerte des Anlagevermögens	(9)	14.389	18.077
Zunahme (+) der Rückstellungen sowie Steuerschulden	(18, 19, 20)	3.551	700
Veränderungen der aktiven und passiven latenten Steuern		2.626	-155
Verluste aus dem Abgang von Vermögenswerten des Anlagevermögens		644	300
Zunahme (-) der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	(12, 13, 15)	-4.050	-1.348
Zunahme (+) von Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva *, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	(21)	5.127	2.499
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge		1.260	145
Noch nicht erhaltene öffentliche Zuwendungen		-1.580	-1.193
Erhaltene Zinsen	(7)	1.231	1.279
Gezahlte Zinsen	(7)	-2.722	-3.577
Gezahlte Ertragsteuer	(8)	-1.631	-2.537
Cashflow aus betrieblicher Geschäftstätigkeit		17.081	22.163
Mittelzuflüsse und -abflüsse aus Investitionstätigkeit			
Auszahlungen für selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte	(2)	-4.795	-3.451
Einzahlungen aus Abgängen von Vermögenswerten des Anlagevermögens	(9)	334	356
Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte	(9)	-455	-1.011
Auszahlungen für Investitionen in Sachanlagen	(9)	-8.781	-5.100
Auszahlungen für Investitionen in Finanzanlagen		-28	-23
Auszahlungen für Unternehmenserwerbe	I., V.	-999	-3.500
Cashflow aus Investitionstätigkeit		-14.724	-12.729
Mittelzuflüsse und -abflüsse aus Finanzierungstätigkeit			
Einzahlung aus unechten Pensionsgeschäften		1.353	0
Auszahlungen aus der Tilgung von Bankkrediten	(21)	-9.913	-7.900
Auszahlung zu der Tilgung von Finanzierungsleasing	(21)	-968	-742
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit		-9.528	-8.642
Finanzmittelbestand *			
Zahlungswirksame Veränderung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	V.	-7.171	792
Wechselkursbedingte Änderungen der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente		55	254
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am Anfang der Periode	V.	13.423	12.377
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am Ende der Periode	V.	6.307	13.423

* Aus den liquiden Mitteln sowie den sonstigen Verbindlichkeiten sind die Portuguthaben, die von der FP-Gruppe verwaltet werden (TEUR 20.238; im Vorjahr TEUR 18.626), herausgerechnet. In die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente einbezogen werden die Wertpapiere des Umlaufvermögens in Höhe von TEUR 678 (im Vorjahr TEUR 672).

** angepasst

KONZERN-EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG FÜR DEN ZEITRAUM VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2011

in TEUR	Ge- zeich- netes Kapital	Kapital- rücklage	Stock- Options- Rücklage	Eigene Anteile	Bilanz- ergebnis	Kumuliertes übriges Eigenkapital					Summe
						Unter- schieds- betrag aus der Wäh- rungs- rechnung	Nettoin- vestitionen in aus- ländische Geschäfts- betriebe	Deriva- tive Fi- nanzins- trumente	FP Holding zuzurech- nendes Eigen- kapital	Nicht beherr- schende Anteile	
Stand am 1. Januar 2010	14.700	45.708	0	-1.829	-43.200	-2.122	-96	44	13.205	2.081	15.286
Konzernergebnis 01.01. – 31.12.2010	0	0	0	0	3.340	0	0	0	3.340	-650	2.690
Fremdwährungsum- rechnung von Ab- schlüssen ausländi- scher Teileinheiten	0	0	0	0	0	816	769	0	1.585	0	1.585
Absicherung von Zahlungsströmen	0	0	0	0	0	0	0	-65	-65	0	-65
Sonstiges Ergebnis	0	0	0	0	0	816	769	-65	1.520	0	1.520
Gesamtergebnis	0	0	0	0	3.340	816	769	-65	4.949	-650	4.210
Kapitalerhöhung aus Aktienoptionen	0	0	89	0	0	0	0	0	89	0	89
Stand am 31. Dezember 2010	14.700	45.708	89	-1.829	-39.860	-1.306	673	-21	18.154	1.431	19.585
Stand am 1. Januar 2011	14.700	45.708	89	-1.829	-39.860	-1.306	673	-21	18.154	1.431	19.585
Konzernergebnis 01.01. – 31.12.2011	0	0	0	0	-3.838	0	0	0	-3.838	-719	-4.557
Fremdwährungs- umrechnung von Abschlüssen ausländi- scher Teileinheiten	0	0	0	0	0	699	-40	0	659	0	659
Absicherung von Zahlungsströmen	0	0	0	0	0	0	0	21	21	0	21
Sonstiges Ergebnis	0	0	0	0	0	699	-40	21	680	0	680
Gesamtergebnis	0	0	0	0	-3.838	699	-40	21	-3.158	-719	-3.877
Kapitalerhöhung aus Stock-Options	0	0	257	0	0	0	0	0	257	0	257
Veränderungen im Konsolidierungskreis	0	0	0	0	0	0	0	0	0	-78	-78
Verrechnung nach §150 Abs. 4 AktG	0	-12.527	0	0	12.527	0	0	0	0	0	0
Stand am 31. Dezember 2011	14.700	33.181	346	-1.829	-31.171	-607	633	0	15.253	634	15.887

Die Veränderung des Eigenkapitals wird im Konzernanhang unter (17) erläutert.

KONZERNANHANG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2011

I. GRUNDLAGEN

ALLGEMEINE ANGABEN

Die Francotyp-Postalia Holding AG, Birkenwerder (nachfolgend auch FP Holding genannt), besteht in der Rechtsform der Aktiengesellschaft und ist im Handelsregister des Amtsgerichts Neuruppin unter HRB 7649 eingetragen. Der Sitz der Gesellschaft befindet sich im Triftweg 21–26, 16547 Birkenwerder, Deutschland. Der Konzernabschluss der FP Holding für das zum 31. Dezember 2011 endende Geschäftsjahr umfasst die FP Holding und ihre Tochtergesellschaften (nachfolgend auch FP-Konzern oder FP-Gruppe genannt).

Der FP-Konzern ist ein international tätiges Unternehmen im Bereich der Postausgangsverarbeitung mit einer über 85-jährigen Geschichte. Der Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit liegt in dem traditionellen Produktgeschäft, welches aus der Entwicklung, Herstellung und dem Vertrieb von insbesondere Frankiermaschinen aber auch Kuvertiermaschinen und dem After-Sales-Geschäft besteht. Durch ihre Tochtergesellschaft freesort und ihre Mehrheitsbeteiligungen an der iab und der mentana-claimsoft GmbH (bis 16. Dezember 2011 mentana-claimsoft AG) bietet der FP-Konzern seinen Kunden in Deutschland zudem auch Sortier- und Konsolidierungsdienstleistungen sowie Hybrid-Mail-Produkte und Produkte zur vollelektronischen Kommunikation an.

Der Vorstand der Francotyp-Postalia Holding AG hat den Konzernabschluss am 30. März 2012 zur Weitergabe an den Aufsichtsrat freigegeben. Der Aufsichtsrat hat die Aufgabe, den Konzernabschluss zu prüfen und zu erklären, ob er diesen billigt.

ÜBEREINSTIMMUNGSKLÄRUNG

Die FP Holding hat ihren Konzernabschluss zum 31. Dezember 2011 nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind sowie den ergänzend nach § 315a Abs. 1 Handelsgesetzbuch (HGB) anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt.

GRUNDLAGEN DER RECHNUNGSLEGUNG

Die Francotyp-Postalia Holding AG fungiert als Konzernobergesellschaft, unter der der FP-Konzern konsolidiert wird. Die Geschäftsjahre entsprechen für sämtliche Konzerngesellschaften dem Kalenderjahr.

Der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht der FP Holding zum 31. Dezember 2011 wurden gemäß § 315a Abs. 1 HGB nach den am Abschlussstichtag in der EU gültigen, verpflichtend anzuwendenden International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt und werden beim elektronischen Bundesanzeiger eingereicht und veröffentlicht.

Der Konzernabschluss ist in Euro aufgestellt. Alle Beträge werden – soweit nicht anders dargestellt – zum Zweck der Übersichtlichkeit und Vergleichbarkeit grundsätzlich in Tausend Euro (TEUR) angegeben. Durch kaufmännische Rundungen von Einzelpositionen und Prozentangaben kann es zu geringfügigen Rechendifferenzen kommen.

Die Gliederung der Konzernbilanz erfolgt in Anwendung von IAS 1 nach dem Prinzip der Fristigkeit. Die Bilanzposten werden deshalb in langfristige und kurzfristige Vermögenswerte bzw. Schulden aufgeteilt. Vermögenswerte und Schulden werden grundsätzlich dann als kurzfristig eingestuft, wenn sie eine Restlaufzeit oder einen Umschlag im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von weniger als einem Jahr haben. Entsprechend werden Vermögenswerte und Schulden dann als langfristig klassifiziert, wenn sie länger als ein Jahr im Unternehmen verbleiben.

Die Konzern-Gesamtergebnisrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

STETIGKEIT DER BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN SOWIE ANPASSUNGEN VON ANHANGANGABEN FÜR DAS VORJAHR

Die angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sind gegenüber denen des Vorjahres unverändert.

ANWENDUNG NEUER UND ÜBERARBEITETER IFRS-VORSCHRIFTEN

Grundsätzlich wendet der FP-Konzern neue und überarbeitete IFRS-Vorschriften erst ab dem Zeitpunkt an, zu dem sie verpflichtend anzuwenden sind. Zu bestimmten neuen oder überarbeiteten IFRS-Vorschriften nimmt der FP-Konzern nachfolgend Stellung.

IMPROVEMENTS TO IFRS 2010

Im Rahmen des annual improvement project wurden elf Amendments an sechs Standards und einer Interpretation vorgenommen. Mit der Anpassung von Formulierungen in einzelnen IFRS soll eine Klarstellung der bestehenden Regelungen erreicht werden. Daneben gibt es Änderungen mit Auswirkungen auf die Bilanzierung, den Ansatz oder die Bewertung. Betroffen sind die Standards IAS 1, IAS 27 (i. V. m. IAS 21, 28 und 31), IAS 34, IFRS 1, IFRS 3, IFRS 7 und die Interpretation IFRIC 13.

Die Änderungen haben keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss der Francotyp-Postalia Holding AG.

IAS 24 – Related Party Disclosures (revised 2009)

Der geänderte IAS 24 hat ein Befreiungswahlrecht zur Angabe von Transaktionen mit bestimmten nahe stehenden Unternehmen eingeführt. Betroffen von diesem Wahlrecht sind alle Transaktionen mit öffentlichen Stellen, die das berichtende Unternehmen beherrschen, gemeinschaftlich führen oder maßgeblich beeinflussen können sowie Transaktionen mit Unternehmen, die von der gleichen öffentlichen Stelle beherrscht, gemeinschaftlich geführt oder maßgeblich beeinflusst werden können. Durch die Änderung sind detaillierte Angaben nur noch zu einzelnen wesentlichen Transaktionen vorzunehmen. Für einzeln nicht wesentliche, aber insgesamt wesentliche Transaktionen brauchen nur noch quantitative oder qualitative Indikationen zu deren Auswirkungen angegeben zu werden.

Weiterhin wurde durch die Änderung des IAS 24 die Definition eines nahe stehenden Unternehmens oder einer nahe stehenden Person in dem Sinne geändert, dass nunmehr eine Symmetrie erreicht wird: Zwei Unternehmen, die aus

der Sicht des einen Unternehmens zueinander nahe stehend sind, sind nunmehr auch aus der Sicht des anderen Unternehmens zueinander nahe stehend.

Von dem neuen Befreiungswahlrecht ist der FP-Konzern nicht betroffen. Auch hat sich durch die geänderte Definition der Kreis der nahe stehenden Unternehmen für den FP-Konzern nicht erweitert.

Amendments to IAS 32 – Classification of Rights Issues

Mit der Änderung des IAS 32 wird die bilanzielle Behandlung von Bezugsrechten, Optionen oder Optionsscheinen geregelt, die anteilsgemäß allen gegenwärtigen Eigentümern derselben Klasse von nicht-derivativen Eigenkapitalinstrumenten angeboten werden und die zum Erwerb oder Erhalt einer festen Anzahl von Eigenkapitalinstrumenten im Austausch gegen flüssige Mittel in jeder Währung berechtigen. Hiernach wird gem. IAS 32.11(b)(ii) bzw. IAS 32.16(b)(ii) unter den genannten Voraussetzungen keine Unterscheidung mehr notwendig, ob die Ausübung in einer anderen Währung als der funktionalen Währung erfolgt oder nicht. Bis zur Änderung waren Bezugsrechte in einer anderen als der funktionalen Währung als finanzielle Verbindlichkeit auszuweisen und zu bewerten, während sie nunmehr als Eigenkapital auszuweisen sind.

Auswirkungen auf den Abschluss des FP-Konzerns ergeben sich nicht.

Amendments to IFRS 1 – Limited Exemption from Comparative IFRS 7 Disclosures for First-time Adopters

Diese Änderung des IFRS 1 befreit einen Erstanwender von der Angabepflicht von Vergleichsinformationen, welche aus der im März 2009 geänderten Fassung des IFRS 7 resultieren. Unternehmen, welche die IFRS bereits anwenden, sind durch die Regelungen des IFRS 7 von der Angabepflicht von Vergleichsinformationen zu den erweiterten Angabepflichten zur Zeitwertbewertung von Finanzinstrumenten sowie von zusätzlichen qualitativen wie auch quantitativen Angaben zu Liquiditätsrisiken im Jahr der erstmaligen

Anwendung befreit. Um Erstanwender, die die geltenden IFRS grundsätzlich retrospektiv anzuwenden haben, hinsichtlich der erweiterten Angabepflicht des IFRS 7 nicht zu benachteiligen, wurden auch diese durch die Änderung des IFRS 1 von den erweiterten Anforderungen des IFRS 7, bezogen auf Vergleichsangaben im ersten IFRS Abschluss, befreit.

Der FP-Konzern ist von der Regel nicht betroffen.

Amendments to IFRIC 14 – Prepayments of a Minimum Funding Requirement

Diese Verlautbarung modifiziert IFRIC 14: IAS 19 – Die Begrenzung eines leistungsorientierten Vermögenswertes, Minstdotierungsverpflichtungen und ihre Wechselwirkungen. IFRIC 14 enthält Regelungen für die Bilanzierung leistungsorientierter Pensionspläne in Fällen, in denen ein vorhandenes Planvermögen die Pensionsverpflichtung übersteigt. Die Änderung ist in den Fällen relevant, in denen ein Unternehmen Minstdotierungspflichten unterliegt und Beitragsvorauszahlungen leistet, um diese Minstdotierungsverpflichtungen zu erfüllen. Die Änderung erlaubt es in diesen Fällen nunmehr, einen wirtschaftlichen Nutzen aus Vorauszahlungen auf Minstdotierungsverpflichtungen bilanziell zu berücksichtigen.

Der FP-Konzern ist von der Regel nicht betroffen.

IFRIC 19 – Extinguishing Financial Liabilities with Equity Instruments

IFRIC 19 erläutert die Bilanzierung einer teilweisen oder vollständigen Tilgung einer finanziellen Verbindlichkeit durch Ausgabe von Aktien oder anderen Eigenkapitalinstrumenten. Die Interpretation stellt klar, dass die zur Tilgung einer finanziellen Verbindlichkeit an einen Gläubiger ausgegebenen Eigenkapitalinstrumente Bestandteil des gezahlten Entgelts im Sinne von IAS 39.41 sind. Die entsprechenden Eigenkapitalinstrumente sind grundsätzlich zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value) zu bewerten. Sofern dieser nicht verlässlich ermittelbar ist, sind die Eigenkapitalinstrumente mit dem beizulegenden Zeitwert der getilgten Verbindlichkeit zu bewerten. Die Differenz zwischen dem Buchwert der auszubuchenden finanziellen Verbindlichkeit und dem erstmaligen Wertansatz der ausgegebenen Eigenkapitalinstrumente ist im Gewinn oder Verlust zu erfassen.

Finanzielle Verbindlichkeiten wurden weder in der Berichtsperiode noch in der Vorjahresvergleichsperiode durch die Hingabe von Aktien der Francotyp-Postalia Holding AG getilgt, sodass die Neuregelung keine Auswirkung auf den Konzernabschluss hat.

Für die folgenden neuen oder geänderten Standards und Interpretationen, die verpflichtend erst in späteren Geschäftsjahren anzuwenden sind, plant der FP-Konzern keine frühzeitige Anwendung. Soweit nicht anders angegeben, werden die Auswirkungen auf den FP-Konzernabschluss derzeit geprüft.

ANGABEPFLICHTIGE VORSCHRIFTEN NACH IAS 8.30

A) EU ENDORSEMENT IST BEREITS ERFOLGT

Amendments to IFRS 7 – Disclosures-Transfers of Financial Assets

Die Änderungen an IFRS 7 betreffen erweiterte Angabepflichten bei der Übertragung finanzieller Vermögenswerte. Damit sollen die Beziehungen zwischen finanziellen Vermögenswerten, die nicht vollständig auszubuchen sind, und den korrespondierenden finanziellen Verbindlichkeiten verständlicher werden. Weiterhin sollen die Art sowie insbesondere die Risiken eines anhaltenden Engagements (continuing involvement) bei ausgebuchten finanziellen Vermögenswerten besser beurteilt werden können. Mit den Änderungen werden auch zusätzliche Angaben gefordert, wenn eine unverhältnismäßig große Anzahl von Übertragungen mit continuing involvement z. B. rund um das Ende einer Berichtsperiode auftritt.

Die Änderung ist erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Juli 2011 beginnen.

B) EU ENDORSEMENT IST NOCH AUSSTEHEND

Amendments to IAS 1 – Presentation of Items of Other Comprehensive Income

Dieses Amendment ändert die Darstellung des sonstigen Ergebnisses in der Gesamtergebnisrechnung. Die Posten des sonstigen Ergebnisses, die später in die Gewinn- und Verlustrechnung reklassifiziert werden („recycling“), sind künftig separat von den Posten des sonstigen Ergebnisses

darzustellen, die niemals reklassifiziert werden. Sofern die Posten brutto, d. h. ohne Saldierung mit Effekten aus latenten Steuern ausgewiesen werden, sind die latenten Steuern nunmehr nicht mehr in einer Summe auszuweisen, sondern den beiden Gruppen von Posten zuzuordnen.

Die Änderung ist – vorbehaltlich einer noch ausstehenden Übernahme in EU-Recht – erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Juli 2012 beginnen.

Amendments to IAS 12 – Deferred Tax: Recovery of Underlying Assets

Bei als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien ist es oftmals schwierig zu beurteilen, ob sich bestehende temporäre steuerliche Differenzen im Rahmen der fortgeführten Nutzung oder im Zuge einer Veräußerung umkehren. Mit der Änderung des IAS 12 wird nun klargestellt, dass die Bewertung der latenten Steuern auf Basis der widerlegbaren Vermutung zu erfolgen hat, dass die Umkehrung durch Veräußerung erfolgt.

Die Änderung ist – vorbehaltlich einer noch ausstehenden Übernahme in EU-Recht – erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2012 beginnen.

IAS 19 – Employee Benefits (revised 2011)

Neben umfangreicheren Angabepflichten zu Leistungen an Arbeitnehmer ergeben sich insbesondere folgende Änderungen aus dem überarbeiteten Standard:

Derzeit gibt es ein Wahlrecht, wie unerwartete Schwankungen der Pensionsverpflichtungen, die sogenannten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste, im Abschluss dargestellt werden können. Diese können entweder (a) ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung, (b) im sonstigen Ergebnis (OCI) oder (c) zeitverzögert nach der sogenannten Korridormethode erfasst werden. Mit der Neufassung des IAS 19 wird dieses Wahlrecht für eine transparentere und vergleichbarere Abbildung abgeschafft, sodass künftig nur noch eine unmittelbare Erfassung im sonstigen Ergebnis zulässig ist.

Zudem werden derzeit die erwarteten Erträge des Planvermögens anhand der subjektiven Erwartungen des Managements über die Wertentwicklung des Anlageportfolios ermittelt. Mit Anwendung des IAS 19 (revised 2011) ist nur

noch eine typisierende Verzinsung des Planvermögens in Höhe des aktuellen Diskontierungszinssatzes der Pensionsverpflichtungen zulässig.

Die Änderung ist – vorbehaltlich einer noch ausstehenden Übernahme in EU-Recht – erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen.

Da der FP-Konzern derzeit die Korridormethode anwendet, würde die Änderung – bei Anwendung auf die Verhältnisse zum 31. Dezember 2011 – zu einer Verminderung der Pensionsrückstellung um TEUR 415 führen. Mit dem Wechsel von der Korridormethode hin zur geänderten Methode bleibt die Gewinn- und Verlustrechnung zukünftig frei von Effekten aus versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten (z. B. aufgrund von Zinssatzschwankungen), da diese dann zwingend im sonstigen Ergebnis zu erfassen sind.

Amendments to IAS 27 – Separate Financial Statements

Im Rahmen der Verabschiedung des IFRS 10 Consolidated Financial Statements werden die Regelungen für das Kontrollprinzip und die Anforderungen an die Erstellung von Konzernabschlüssen aus dem IAS 27 ausgelagert und abschließend im IFRS 10 behandelt (siehe Ausführungen zu IFRS 10). Im Ergebnis enthält IAS 27 künftig nur die Regelungen zur Bilanzierung von Tochtergesellschaften, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen in IFRS Einzelabschlüssen.

Die Änderung ist – vorbehaltlich einer noch ausstehenden Übernahme in EU-Recht – erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen.

Amendments to IAS 28 – Investments in Associates and Joint Ventures

Im Rahmen der Verabschiedung des IFRS 11 Joint Arrangements erfolgten auch Anpassungen an IAS 28. IAS 28 regelt – wie bislang auch – die Anwendung der Equity-Methode. Allerdings wird der Anwendungsbereich durch die Verabschiedung des IFRS 11 erheblich erweitert, da zukünftig nicht nur Beteiligungen an assoziierten Unternehmen, sondern auch an Joint Ventures (siehe IFRS 11) nach der Equity-Methode bewertet werden müssen. Die Anwendung der quotalen Konsolidierung für Gemeinschaftsunternehmen entfällt mithin.

Die Änderung ist – vorbehaltlich einer noch ausstehenden Übernahme in EU-Recht – erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen.

Amendments to IAS 32 und IFRS 7 – Offsetting Financial Assets and Financial Liabilities

Diese Ergänzung zum IAS 32 stellt klar, welche Voraussetzungen für die Saldierung von Finanzinstrumenten bestehen. In der Ergänzung wird die Bedeutung des gegenwärtigen Rechtsanspruchs zur Aufrechnung erläutert und klargestellt, welche Verfahren mit Bruttoausgleich als Nettoausgleich im Sinne des Standards angesehen werden können. Einhergehend mit diesen Klarstellungen wurden auch die Vorschriften zu den Anhangangaben im IFRS 7 erweitert.

Die Änderung des IAS 32 ist – vorbehaltlich einer noch ausstehenden Übernahme in EU-Recht – erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen.

Die Änderung des IFRS 7 ist – vorbehaltlich einer noch ausstehenden Übernahme in EU-Recht – erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen.

Amendments to IFRS 1 – Severe Hyperinflation and Removal of Fixed Dates for First-time Adopters

Durch diese Änderung des IFRS 1 werden die bislang verwendeten Verweise auf das Datum 1. Januar 2004 als fester Umstellungszeitpunkt durch „Zeitpunkt des Übergangs auf IFRS“ ersetzt.

Darüber hinaus werden nun in IFRS 1 Regelungen für die Fälle aufgenommen, in denen ein Unternehmen einige Zeit die IFRS-Vorschriften nicht einhalten konnte, weil seine funktionale Währung einer Hyperinflation unterlag.

Die Änderung ist – vorbehaltlich einer noch ausstehenden Übernahme in EU-Recht – erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Juli 2011 beginnen.

IFRS 9 – Financial Instruments

Die Bilanzierung und Bewertung von Finanzinstrumenten nach IFRS 9 wird IAS 39 ersetzen.

Finanzielle Vermögenswerte werden zukünftig nur noch in zwei Gruppen klassifiziert und bewertet: zu fortgeführten Anschaffungskosten und zum Fair Value. Die Gruppe der finanziellen Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten besteht aus solchen finanziellen Vermögenswerten, die nur den Anspruch auf Zins- und Tilgungszahlungen an vorgegebenen Zeitpunkten vorsehen und die zudem im Rahmen eines Geschäftsmodells gehalten werden, dessen Zielsetzung das Halten von Vermögenswerten ist. Alle anderen finanziellen Vermögenswerte bilden die Gruppe zum Fair Value. Unter bestimmten Voraussetzungen kann für finanzielle Vermögenswerte der ersten Kategorie – wie bisher – eine Designation zur Kategorie zum Fair Value („Fair Value Option“) vorgenommen werden.

Wertänderungen der finanziellen Vermögenswerte der Kategorie zum Fair Value sind grundsätzlich im Gewinn oder Verlust zu erfassen. Für bestimmte Eigenkapitalinstrumente jedoch kann vom Wahlrecht Gebrauch gemacht werden, Wertänderungen im sonstigen Ergebnis zu erfassen; Dividendenansprüche aus diesen Vermögenswerten sind jedoch im Gewinn oder Verlust zu erfassen.

Die Vorschriften für finanzielle Verbindlichkeiten werden grundsätzlich aus IAS 39 übernommen. Der wesentlichste Unterschied betrifft die Erfassung von Wertänderungen von zum Fair Value bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten. Zukünftig sind diese aufzuteilen: Der auf das eigene Kreditrisiko entfallende Teil ist im sonstigen Ergebnis zu erfassen, der verbleibende Teil der Wertänderung ist im Gewinn oder Verlust zu erfassen.

IFRS 9 ist – vorbehaltlich einer noch ausstehenden Übernahme in EU-Recht – erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2015 beginnen.

IFRS 10 – Consolidated Financial Statements

Mit diesem Standard wird der Begriff der Beherrschung („control“) neu und umfassend definiert. Beherrscht ein Unternehmen ein anderes Unternehmen, hat das Mutterunternehmen das Tochterunternehmen zu konsolidieren. Nach dem neuen Konzept ist Beherrschung gegeben, wenn das

potenzielle Mutterunternehmen die Entscheidungsgewalt aufgrund von Stimmrechten oder anderer Rechte über das potenzielle Tochterunternehmen inne hat, es an positiven oder negativen variablen Rückflüssen aus dem Tochterunternehmen partizipiert und diese Rückflüsse durch seine Entscheidungsgewalt beeinflussen kann.

Aus diesem neuen Standard können Auswirkungen auf den Umfang des Konsolidierungskreises, u. a. für Zweckgesellschaften, entstehen.

Der neue Standard ist – vorbehaltlich einer noch ausstehenden Übernahme in EU-Recht – erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen. Wenn für ein Investment die Qualifizierung als Tochterunternehmen zwischen IAS 27/SIC-12 und IFRS 10 abweichend festgestellt wird, ist IFRS 10 retrospektiv anzuwenden. Eine vorzeitige Anwendung ist nur zeitgleich mit IFRS 11 und IFRS 12 sowie mit den 2011 geänderten IAS 27 und IAS 28 zulässig.

IFRS 11 – Joint Arrangements

Mit IFRS 11 wird die Bilanzierung von gemeinschaftlich geführten Aktivitäten (Joint Arrangements) neu geregelt. Nach dem neuen Konzept ist zu entscheiden, ob eine gemeinschaftliche Tätigkeit (Joint Operation) oder ein Gemeinschaftsunternehmen (Joint Venture) vorliegt. Eine gemeinschaftliche Tätigkeit liegt vor, wenn die gemeinschaftlich beherrschenden Parteien unmittelbare Rechte an den Vermögenswerten und Verpflichtungen für die Verbindlichkeiten haben. Die einzelnen Rechte und Verpflichtungen werden anteilig im Konzernabschluss bilanziert. In einem Gemeinschaftsunternehmen haben die gemeinschaftlich beherrschenden Parteien dagegen Rechte am Reinvermögensüberschuss. Dieses Recht wird durch Anwendung der Equity-Methode im Konzernabschluss abgebildet: das Wahlrecht zur quotalen Einbeziehung in den Konzernabschluss entfällt somit.

Der neue Standard ist – vorbehaltlich einer noch ausstehenden Übernahme in EU-Recht – erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen. Für den Übergang z. B. von der Quotenkonsolidierung auf die Equity-Methode bestehen spezifische Übergangsvorschriften. Eine vorzeitige Anwendung ist nur zeitgleich mit IFRS 10 und IFRS 12 sowie mit den 2011 geänderten IAS 27 und IAS 28 zulässig.

IFRS 12 – Disclosure of Interests in Other Entities

Dieser Standard regelt die Angabepflichten in Bezug auf Anteile an anderen Unternehmen. Die erforderlichen Angaben sind erheblich umfangreicher gegenüber den bisher in IAS 27, IAS 28 und IAS 31 vorzunehmenden Angaben.

Der neue Standard ist – vorbehaltlich einer noch ausstehenden Übernahme in EU-Recht – erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen.

IFRS 13 – Fair Value Measurement

Mit diesem Standard wird die Fair-Value-Bewertung in IFRS-Abschlüssen einheitlich geregelt. Alle nach anderen Standards geforderten Fair-Value-Bewertungen haben zukünftig den einheitlichen Vorgaben des IFRS 13 zu folgen; lediglich für IAS 17 und IFRS 2 wird es weiter eigene Regelungen geben.

Der Fair Value nach IFRS 13 ist als exit price definiert, d. h. als Preis, der erzielt werden würde durch den Verkauf eines Vermögenswertes bzw. als Preis, der gezahlt werden müsste, um eine Schuld zu übertragen. Wie derzeit aus der Fair-Value-Bewertung finanzieller Vermögenswerte bekannt, wird ein 3-stufiges Hierarchiesystem eingeführt, das bezüglich der Abhängigkeit von beobachtbaren Marktpreisen abgestuft ist. Die neue Fair-Value-Bewertung kann gegenüber den bisherigen Vorschriften zu abweichenden Werten führen.

Der neue Standard ist – vorbehaltlich einer noch ausstehenden Übernahme in EU-Recht – erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen.

IFRIC 20 – Stripping Costs in the Production Phase of a Surface Mine

Mit dieser Interpretation soll die Bilanzierung von Abraumbeseitigungskosten im Tagebergbau vereinheitlicht werden.

IFRIC 20 ist – vorbehaltlich einer noch ausstehenden Übernahme in EU-Recht – erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen.

KONZERNKREIS

In den Konzernabschluss der FP Holding werden alle Unternehmen einbezogen, bei denen die Möglichkeit besteht, die Finanz- und Geschäftspolitik zu beherrschen (Tochterunternehmen). Tochterunternehmen werden ab dem Zeitpunkt in den Konzernabschluss einbezogen, ab dem die FP Holding die Möglichkeit der Beherrschung erlangt. Endet diese Möglichkeit, scheiden die entsprechenden Gesellschaften aus dem Konsolidierungskreis aus.

Folgende Geschäftsvorfälle führten im Berichtszeitraum zu einer Veränderung des Konzernkreises:

Zum 18. Januar 2011 wurde die Franco Frankerings Intresenter AB, Stockholm, Schweden auf die Francotyp-Postalia Sverige AB, Stockholm, Schweden, verschmolzen.

Im Februar 2011 wurde die FP Produktionsgesellschaft mbH gegründet. Sitz der Gesellschaft ist Wittenberge. Gemäß Satzung der Gesellschaft (Stand: Februar 2011) ist Gegenstand des Unternehmens die Entwicklung, Herstellung und Montage von elektronischen Geräten, deren Einzelkomponenten und Baugruppen sowie die Beratung von Dritten mit Ingenieurleistungen. Sämtliche Anteile an der neuen Gesellschaft werden von der Francotyp-Postalia Holding AG gehalten.

Die FP Holding hat am 3. März 2011 mit Wirkung zum 1. Januar 2011 51 % der Anteile an der mentana-claimsoft AG mit Sitz in Hartmannsdorf erworben. Mit diesem Erwerb wird ein kurzfristiger Eintritt in den Marktbereich De-Mail forciert, der durch das am 18. März 2011 vom Bundesrat angenommene Gesetz zur Regelung von De-Mail-Diensten entstanden ist.

Außerdem steht der FP Holding eine Option für die übrigen 49 % der Anteile an der mentana-claimsoft AG zu. Dieses Recht kann jeweils erstmals zum 1. März 2015, 1. März 2016 und 1. März 2017 ausgeübt werden. Der Kaufpreis wird aus dem – auf die Optionsaktien im Verhältnis zum Grundkapital anteilig entfallenden – fünffachen Betrag eines bereinigten EBITDA zuzüglich der zwischen dem 1. Januar 2011 und dem 31. Dezember des der Optionsausübung vorhergehenden Geschäftsjahres gesamten entstandenen und vorgetragenen konsolidierten Ergebnisse der mentana-claimsoft-Gruppe ermittelt.

Der Kaufpreis für die bereits erworbenen 51 % der Anteile an der mentana-claimsoft setzt sich aus einem fixen und einem variablen Anteil zusammen. Der fixe Anteil beträgt TEUR 1.000 und wurde bis zum 3. Mai 2011 bar beglichen. Die variable Kaufpreiskomponente besteht einerseits aus dem hälftigen Betrag des im Verhältnis zum gesamten Grundkapitals anteiligen Saldos der in dem Zeitraum 1. Januar 2011 bis zum 31. Dezember 2014 vorgetragenen bzw. entstandenen konsolidierten Ergebnissen der mentana-claimsoft-Gruppe und andererseits dem anteiligen fünffachen Betrag des konsolidierten und bereinigten EBITDA für das am 31. Dezember 2014 endende Geschäftsjahr, wobei dieser anteilige fünffache Betrag auf TEUR 1.000 beschränkt ist. Auch die variable Kaufpreiskomponente ist bar zu beglichen. Der insgesamt zu zahlende Kaufpreis dürfte in der Bandbreite von TEUR 1.000 bis TEUR 2.000 liegen, wobei aufgrund der Abhängigkeit von den konsolidierten Ergebnissen keine Obergrenze festgelegt ist.

Eine der Bilanzierung dienende genaue Identifikation der erworbenen Vermögenswerte, Schulden und Eventualverbindlichkeiten der mentana-claimsoft-Gruppe sowie die Bestimmung der zugehörigen beizulegenden Zeitwerte wurde zum Zeitpunkt der Aufstellung des vorliegenden Konzern-Zwischenabschlusses abgeschlossen. Für den Zweck der Erstkonsolidierung der mentana-claimsoft-Gruppe zum 3. März 2011 wurden folgende Werte gemäß IFRS 3 verwendet: ermittelter Wert des Kaufpreises (TEUR 1.441), identifiziertes, Neubewertetes Nettovermögen bzw. Eigenkapital (TEUR -158; davon entfällt auf den nicht beherrschenden Anteil TEUR -77) sowie Wert des Goodwill (TEUR 1.522). Die nicht beherrschenden Anteile an der Gesellschaft wurden zum entsprechenden Anteil des identifizierten, neu bewerteten Nettovermögens bewertet. Der Goodwill entfällt auf die erwarteten Chancen im Zusammenhang mit der Markteinführung der De-Mail und den damit verbundenen Ergebnisbeiträgen im Rahmen der Multi-Channel-Strategie des Konzerns. Der Goodwill führt nicht zu einer steuerlichen Abzugsfähigkeit.

TEUR	Buchwert zum Erwerbs- zeitpunkt	Neube- wertung	Zeitwert zum Erwerbs- zeitpunkt
Vermögenswerte			
Immaterielle Vermögenswerte	90	453	543
Sachanlagen	104	0	104
Forderungen	118	0	118
Liquide Mittel	1	0	1
	313	453	766
Schulden			
Latente Steuerverbindlichkeiten	0	133	133
Sonstige Rückstellungen	113	0	113
Finanzverbindlichkeiten	113	0	113
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	51	0	51
Sonstige Verbindlichkeiten	514	0	514
	791	133	924
Nettovermögenswerte			-158
davon Anteil der FP-Gruppe (51%)			-81
Goodwill			1.522
Kaufpreis des Unternehmenserwerbs			1.441
abzüglich noch bestehender Kaufpreisverbindlichkeiten			-441
abzüglich erworbener liquider Mittel			-1
Netto-Kapitalfluss aus Unternehmenserwerb			999

Die im Konzernumsatz und -ergebnis der Berichtsperiode enthaltenen Beiträge der mentana-claimsoft-Gruppe betragen TEUR 483 (Umsatz) sowie TEUR -353 (Ergebnis). Wäre der Erwerbszeitpunkt am 1. Januar 2011 gewesen, hätte der Umsatzbeitrag TEUR 603 und der Ergebnisbeitrag TEUR -538 betragen. Die Erwerbsnebenkosten betragen TEUR 51 und sind als Aufwand der Berichtsperiode behandelt worden.

Mit Datum vom 7. Oktober 2011 wurde im Handelsregister der mentana-claimsoft veröffentlicht, dass ihre Tochtergesellschaften MENTANA GmbH, Laatzen, und Govmail.de UG, Bad Salzdetfurth durch Übertragung des Vermögens unter Auflösung ohne Abwicklung als Ganzes auf die mentana-claimsoft verschmolzen wurden. Zudem wurde am 25. August 2011 die Umwandlung der mentana-claimsoft in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung zur Eintragung ins Handelsregister angemeldet.

Zum 1. Mai 2011 wurde die Francotyp-Postalia France SARL, Rungis, Frankreich, gegründet und ist seither Teil des Konzernkreises.

Die im Konzernabschluss 2010 nur mit ihren Anschaffungskosten ausgewiesene Frankierversand UG, Birkenwerder wird in diesem Konzernabschluss vollkonsolidiert.

Weitere Änderungen im Konzernkreis bzw. Unternehmenszusammenschlüsse gab es im Geschäftsjahr 2011 nicht.

In den Konzernabschluss 2011 des FP-Konzerns sind neben der Francotyp-Postalia Holding AG dreizehn (im Vorjahr elf) inländische und zehn (im Vorjahr elf) ausländische Tochterunternehmen einbezogen (siehe die nachfolgende Aufstellung).

Ferner bestehen folgende vier Beteiligungen:

Eine Beteiligung von 49 % an der FP Data Center Inc., Japan. Diese wird im Konzernabschluss 2011 zu Anschaffungskosten ausgewiesen (wie im Vorjahr). Es handelt sich dabei um ein Teleporto-Datenzentrum ohne eigenes Personal. Eine Bilanzierung at equity ist aufgrund von Unwesentlichkeit nicht erfolgt (wie im Vorjahr). Die finanziellen Eckdaten der FP Data Center Inc., Japan, stellen sich zum 31.12.2011 wie folgt dar: Vermögenswerte: TEUR 1.184 (im Vorjahr TEUR 1.067), Verbindlichkeiten: TEUR 347 (im Vorjahr TEUR 343), Umsatzerlöse: TEUR 248 (im Vorjahr TEUR 237) und Jahresergebnis: TEUR 72 (Vorjahr angepasst TEUR 61). Die Währungsumrechnung erfolgte zu einem Durchschnittskurs fürs Jahresergebnis von EUR 1 zu 111,03 Yen und zu einem Stichtagskurs für die Bilanzkennzahlen von EUR 1 zu 100,10 Yen.

Eine Beteiligung an der FP Systems India Private Limited, Mumbai, Indien. Sie wird im Konzernabschluss 2011 zu fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen (wie im Vorjahr). Die Gesellschaft ist bisher noch nicht operativ tätig und erstellte bisher auch noch keinen Abschluss. Eine Bilanzierung at equity bzw. eine Vollkonsolidierung ist aufgrund der Unwesentlichkeit nicht erfolgt (wie im Vorjahr). Zum 31.12.2011 beträgt das Eigenkapital TEUR 7. Die Währungsumrechnung erfolgte zu einem Stichtagskurs für das Eigenkapital von 0,0145 Rupien zu 1 EUR.

Eine weitere Beteiligung hält die Francotyp-Postalia Ltd., Dartford, Großbritannien, an der FP Direct Ltd., Dartford, Großbritannien. Sie wird im Konzernabschluss 2011 zu fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen (wie im Vorjahr). Die Gesellschaft ist bisher noch nicht operativ tätig und erstellte bisher auch noch keinen Abschluss. Eine Bilanzierung at equity bzw. eine Vollkonsolidierung ist aufgrund der Unwesentlichkeit nicht erfolgt (wie im Vorjahr). Zum 31.12.2011 beträgt das Eigenkapital GBP 1 (EUR 1,19).

Eine 20 %-Beteiligung der internet access GmbH Ilibit Berlin Gesellschaft für Kommunikation und Digitaltechnik, Berlin, Deutschland, an der Print & Mail Beteiligungsgesellschaft bürgerlichen Rechts, Berlin, Deutschland, wird im Konzernabschluss 2011 zu fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen. Die Gesellschaft ist nicht operativ tätig. Die Vermögenswerte betragen gemäß dem letzten aufgestellten Abschluss per 31.12.2010 TEUR 226 (im Vorjahr TEUR 226). Verbindlichkeiten bestehen zum 31.12.2010 in Höhe von TEUR 1 (im Vorjahr TEUR 1). Die Umsatzerlöse 2011 betragen TEUR 0 (im Vorjahr TEUR 0) und das Jahresergebnis TEUR 0 (im Vorjahr TEUR 0).

Lfd. Nr.	Name und Sitz des Unternehmens	31.12.2011 Beteiligungsanteil in %
	Konsolidierte Unternehmen	
1	Francotyp-Postalia Holding AG, Birkenwerder, Deutschland	
2	Francotyp-Postalia GmbH, Birkenwerder, Deutschland (kurz: „FP GmbH“)	100,00
3	freesort GmbH, Langenfeld, Deutschland (kurz: „freesort“)	100,00
4	internet access GmbH Ilibit Berlin Gesellschaft für Kommunikation und Digitaltechnik, Berlin, Deutschland (kurz: „iab“)	51,01
5	IAB Verwaltungs- und Vertriebs GmbH, Berlin, Deutschland (36,99 % gehalten von Nr. 1; 63,01 % gehalten von Nr. 4)	100,00
6	FP Direkt Vertriebs GmbH, Birkenwerder, Deutschland	100,00
7	Francotyp-Postalia Vertrieb und Service GmbH, Birkenwerder, Deutschland	100,00
8	Francotyp-Postalia International GmbH, Birkenwerder, Deutschland	100,00
9	FP Hanse GmbH, Hamburg, Deutschland	100,00
10	FP InovoLabs GmbH, Birkenwerder, Deutschland	100,00
11	Frankierversand UG (haftungsbeschränkt), Birkenwerder, Deutschland	100,00
12	Francotyp-Postalia Unterstützungseinrichtung GmbH, Birkenwerder, Deutschland	100,00
13	FP Produktionsgesellschaft mbH, Wittenberge, Deutschland	100,00
14	mentana-claimsoft GmbH, Spreenhagen, Deutschland	51,00
15	Francotyp-Postalia N.V., Zaventem, Belgien	99,97
16	Francotyp-Postalia GmbH, Wien, Österreich	100,00
17	Ruys Handelsvereniging B. V., Den Haag, Niederlande (kurz: „Ruys B.V.“)	100,00
18	Italiana Audion s. r. l., Mailand, Italien	100,00
19	Francotyp-Postalia Ltd., Dartford, Großbritannien (kurz: „FP Ltd.“)	100,00
20	Francotyp-Postalia Inc., Addison, Illinois, USA (kurz: „FP Inc.“)	100,00
21	Francotyp-Postalia Canada Inc., Markham, Kanada	100,00
22	Francotyp-Postalia Asia Pte. Ltd., Singapur	100,00
23	Francotyp-Postalia Sverige AB, Stockholm, Schweden	100,00
24	Francotyp-Postalia France SARL, Rungis, Frankreich	100,00
	Nicht konsolidierte Unternehmen	
25	FP Data Center Inc., Osaka, Japan	49,00
26	FP Systems India Private Limited, Mumbai, Indien (99,996 % gehalten von Nr. 2; 0,002 % gehalten von Nr. 1)	99,998
27	Print & Mail Beteiligungsgesellschaft bürgerlichen Rechts, Berlin, Deutschland (20,0 % gehalten von Nr. 4)	20,00
28	FP Direct Ltd., Dartford, Großbritannien (gehalten von Nr. 19)	100,00

KONSOLIDIERUNGSGRUNDSÄTZE

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach den Grundsätzen des IFRS 3 (2008). Im Rahmen der Erstkonsolidierung werden sämtliche stille Reserven und stille Lasten des übernommenen Unternehmens aufgedeckt und alle identifizierbaren immateriellen Vermögenswerte separat ausgewiesen. Mithin erfolgt eine Neubewertung aller Vermögenswerte und aller Schulden zu beizulegenden Zeitwerten. Die Anschaffungskosten der Beteiligungen werden sodann gegen das neu bewertete, anteilige Eigenkapital verrechnet. Darüber hinausgehende Beträge werden als Geschäfts- oder Firmenwert aktiviert. Anschaffungsnebenkosten bei Unternehmenszusammenschlüssen werden aufwandswirksam erfasst.

Forderungen und Verbindlichkeiten bzw. Rückstellungssachverhalte zwischen den konsolidierten Gesellschaften werden eliminiert. Konzerninterne Umsatzerlöse und andere konzerninterne Erträge sowie die entsprechenden Aufwendungen werden eliminiert. Zwischengewinne aus dem konzerninternen Lieferungs- und Leistungsverkehr werden ergebniswirksam bereinigt. Auf ergebniswirksame Konsolidierungsvorgänge werden latente Steuern angesetzt, die in ihrer Höhe der durchschnittlichen Gewinnsteuerbelastung des empfangenden Konzernunternehmens entsprechen.

Zu weiteren Bilanzierungsgrundsätzen verweisen wir auf den Punkt „Grundlagen der Rechnungslegung“.

WÄHRUNGSUMRECHNUNG

Die funktionale Währung der FP Holding ist der Euro (EUR).

Fremdwährungsgeschäfte in den Abschlüssen der FP Holding und der inländischen Tochtergesellschaften werden jeweils mit dem Umrechnungskurs zum Zeitpunkt der Geschäftsvorfälle umgerechnet. Zum Bilanzstichtag werden monetäre Posten in fremder Währung unter Verwendung des Stichtagskurses angesetzt. Umrechnungsdifferenzen werden jeweils in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung der betroffenen Konzerngesellschaft erfolgswirksam erfasst und im Finanzergebnis ausgewiesen.

Die zum FP-Konzern gehörenden ausländischen Gesellschaften sind selbstständige Teileinheiten und stellen ihre Jahresabschlüsse jeweils in Landeswährung auf. Die Umrechnung dieser Abschlüsse erfolgt nach IAS 21. Im Rahmen

der Konzernabschlusserstellung werden Vermögenswerte und Schulden zum Abschlussstichtagskurs in Euro umgerechnet. Das Eigenkapital der nicht in Euro bilanzierenden Tochterunternehmen wird jeweils zum historischen Kurs umgerechnet. Auswirkungen aus der Währungsumrechnung des Eigenkapitals werden im kumulierten übrigen Eigenkapital erfasst. Die Positionen der Konzern-Gesamtergebnisrechnung werden mit gewichteten Jahresdurchschnittskursen umgerechnet. Währungsumrechnungsdifferenzen, die sich aus unterschiedlichen Umrechnungskursen für Bilanzpositionen und für Positionen der Konzern-Gesamtergebnisrechnung ergeben, werden ins kumulierte übrige Eigenkapital gebucht.

Umrechnungsdifferenzen aus monetären Posten, die Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe darstellen, werden auf Konzernebene nach IAS 21.15 i. V. m. IAS 21.32 im kumulierten übrigen Eigenkapital erfasst. Im Falle einer späteren Veräußerung der jeweiligen Nettoinvestition werden die betreffenden Eigenkapitalbeträge über das Periodenergebnis gebucht.

Der Währungsumrechnung liegen die nachfolgenden Wechselkurse zugrunde:

1 EURO =	Stichtagskurs		Durchschnittskurs	
	31.12.2011	31.12.2010	2011	2010
US-Dollar (USD)	1,2937	1,3386	1,3920	1,3265
Britische Pfund (GBP)	0,8369	0,8618	0,8678	0,8582
Kanadische Dollar (CAD)	1,3197	1,3360	1,3758	1,3661
Singapur-Dollar (SGD)	1,6816	1,7165	1,7495	1,8080
Schwedische Kronen (SEK)	8,9210	8,9800	9,0283	9,4084 *

* Es handelt sich um den Durchschnittskurs für die Zeit vom 01.04.2010 bis 31.12.2010.

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses 2011 ging der Vorstand von der Unternehmensfortführung sämtlicher in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften aus. Die Bilanzierung und Bewertung erfolgte mithin unter der Going-Concern-Annahme.

Die Erfassung von **Umsatzerlösen** und **sonstigen betrieblichen Erträgen** erfolgt dann, wenn die Leistung erbracht bzw. die Waren oder Erzeugnisse geliefert worden sind, d. h. der Gefahrenübergang auf den Abnehmer stattgefunden hat. Weitere Voraussetzungen sind die Wahrscheinlichkeit, dass der wirtschaftliche Nutzen dem Konzern zufließen wird und dass die Höhe der Erträge verlässlich bestimmt werden kann. Die Umsatzerlöse sind abzüglich Skonti, Preisnachlässen, Kundenboni und Rabatten ausgewiesen. Umsatzerlöse aus Dienstleistungen werden grundsätzlich über den Zeitraum der Erbringung realisiert; bei Verträgen mit pauschalen Entgelten wie z. B. Serviceverträgen erfolgt die Umsatzrealisation linear über die Laufzeit des Vertrages.

Zuwendungen werden im Sinne von IAS 20.7 erfasst, wenn die ihnen zugrunde liegenden Bedingungen der Gewährung erfüllt sind und angemessene Sicherheit über die Gewährung der Zuwendung besteht. Zuwendungen werden grundsätzlich unter den sonstigen Erträgen ausgewiesen. Zuwendungen für Vermögenswerte werden buchwertmindernd erfasst. Soweit es sich um Zuwendungen für selbst erstellte Vermögenswerte handelt, mindern die Zuwendungen die aktivierten Eigenleistungen und den Buchwert in gleicher Höhe.

Zinserträge werden erfasst, wenn es wahrscheinlich ist, dass der wirtschaftliche Nutzen aus dem Geschäft dem Unternehmen zufließt und die Höhe der Erträge verlässlich bestimmt werden kann. **Zinsaufwendungen** werden unter Berücksichtigung etwaiger Transaktionskosten und Disagien periodengerecht erfasst.

Der **Geschäfts- oder Firmenwert** stellt den Überschuss der Anschaffungskosten der Unternehmenserwerbe über die beizulegenden Zeitwerte der Anteile des Konzerns an den Nettovermögenswerten der erworbenen Unternehmen zu den jeweiligen Erwerbszeitpunkten dar. Die jeweiligen Geschäfts- oder Firmenwerte werden mindestens jährlichen Werthaltigkeitstests (Impairment-Tests) unterzogen, bei denen die jeweiligen Ertragswerte

ermittelt werden. Die Werthaltigkeitstests werden anhand von zahlungsmittelgenerierenden Einheiten vorgenommen. Zur Bestimmung des erzielbaren Betrages wird der höhere Wert aus Nutzungswert oder Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten herangezogen. Ein einmal für den Geschäfts- oder Firmenwert erfasster Wertminderungsaufwand wird in den nachfolgenden Berichtsperioden nicht aufgeholt.

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte werden mit ihren Anschaffungskosten unter Berücksichtigung der Nebenkosten und Kostenminderungen angesetzt und planmäßig linear über ihre wirtschaftliche Nutzungsdauer von fünf bis sechs Jahren abgeschrieben. Kundenlisten und aktivierte Entwicklungskosten werden ebenfalls über fünf bis sechs Jahre abgeschrieben.

Die Anschaffungskosten von **im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworbenen immateriellen Vermögenswerten** entsprechen ihrem beizulegenden Zeitwert zum Erwerbszeitpunkt. Die immateriellen Vermögenswerte werden in den Folgeperioden mit ihren Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und kumulierter Wertminderungsaufwendungen angesetzt. Kosten für selbst geschaffene immaterielle Vermögenswerte werden mit Ausnahme von aktivierungsfähigen Entwicklungskosten erfolgswirksam in der Periode erfasst, in der sie anfallen. Die planmäßigen Abschreibungen erfolgen entsprechend den im Rahmen der Kaufpreisermittlung eruierten Nutzungsdauern.

Die Bewertung von im Rahmen von Kaufpreisallokationen aktivierter Kundenlisten erfolgt durch einen ertragsorientierten Ansatz (Residualwertmethode), wobei der Wert der Kundenlisten durch Diskontierung der aus ihnen resultierenden Cashflows dargestellt wird. Von den durch die Kundenlisten erwarteten Mehrumsätzen werden die mit der Umsatzerbringung verbundenen Kosten in Abzug gebracht. Abschreibungsbedingte Steuervorteile aus einem fiktiven Einzelerwerb der Kundenlisten wurden bei den Berechnungen berücksichtigt.

Entwicklungskosten für selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte werden mit ihren Herstellungskosten aktiviert, sofern die Herstellung dieser Produkte technisch soweit realisiert werden kann, dass diese genutzt oder verkauft werden können, der Konzern die Absicht hat, den Wert fertigzustellen und ihn zu nutzen oder zu verkaufen, der FP-Konzern fähig ist, den immateriellen Vermögenswert

zu nutzen bzw. zu verkaufen, die Art des Nutzenzuflusses nachgewiesen werden kann, die technischen und finanziellen Ressourcen zur Fertigstellung zur Verfügung stehen und die während der Entwicklung zurechenbaren Ausgaben verlässlich bewertet werden können. Die Entwicklungskosten umfassen dabei alle dem Entwicklungsprozess direkt zurechenbaren Kosten. Erhaltene Zuschüsse zu Entwicklungskosten werden aktivisch abgesetzt. Falls die Voraussetzungen einer Aktivierung nicht gegeben sind, werden die Aufwendungen im Jahr ihrer Entstehung ergebniswirksam verrechnet. Fremdkapitalkosten, die direkt einem Entwicklungsprojekt zugeordnet werden können, werden für den Zeitraum der Herstellung als Teil der Herstellungskosten aktiviert. Der Betrag der aktivierbaren Fremdkapitalkosten wurde durch Anwendung eines Finanzierungskostensatzes auf die Entwicklungskosten bestimmt. Der Finanzierungskostensatz entspricht dem gewogenen Durchschnitt der Fremdkapitalkosten für die von Fremdkapitalgebern gewährten Kredite.

In der Konzern-Gesamtergebnisrechnung werden die Entwicklungsaufwendungen entsprechend dem Zugang zu aktivierten Entwicklungskosten im Anlagevermögen als aktivierte Eigenleistung ausgewiesen. Aktivierte Entwicklungskosten werden mit Beginn der kommerziellen Fertigung der entsprechenden Produkte linear über die Zeit ihres erwarteten Nutzens, maximal über sechs Jahre, abgeschrieben. Während der Entwicklungsphase wird jährlich ein Werthaltigkeitstest durchgeführt: nicht mehr werthaltige aktivierte Entwicklungen werden außerplanmäßig abgeschrieben. Im Geschäftsjahr führte der auf Ebene der zahlungsmittelgenerierenden Einheit Produktion durchgeführte Test zu keinem Abwertungsbedarf. Forschungskosten werden gemäß IAS 38 als laufender Aufwand ausgewiesen.

Das **Sachanlagevermögen** wird zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um nutzungsbedingte planmäßige Abschreibungen, bewertet. Die Anschaffungskosten enthalten den Anschaffungspreis, die Nebenkosten sowie nachträgliche Anschaffungskosten. Anschaffungspreisminderungen werden abgesetzt. Die Herstellungskosten selbst erstellter Sachanlagen (vermietete/verleaste Frankiermaschinen und Zubehör) umfassen alle Einzelkosten sowie alle Gemeinkosten, die im Zusammenhang mit dem Herstellungsvorgang anfallen. Finanzierungskosten für den Zeitraum der Herstellung werden einbezogen, soweit qualifizierte Vermögenswerte vorliegen. Kosten für Wartung und Reparatur von Gegenständen des Sachanlagevermögens

werden als Aufwand verrechnet. Aufbereitungskosten von Gegenständen des Sachanlagevermögens werden nach den Kriterien der IAS 16.12 ff. als nachträgliche Herstellungskosten erfasst, wenn durch diese Kosten der zukünftige Nutzen der Sachanlage erhöht wird (IAS 16.10). Auf Gegenstände des Sachanlagevermögens, deren Nutzung zeitlich begrenzt ist, werden planmäßige lineare Abschreibungen verrechnet.

Den planmäßigen Abschreibungen liegen im Wesentlichen folgende wirtschaftliche Nutzungsdauern zugrunde:

Sachanlagevermögen	Nutzungsdauer
Gebäude	15 bis 40 Jahre
Technische Anlagen und Maschinen	13 bis 15 Jahre
Betriebs- und Geschäftsausstattung	4 bis 10 Jahre
Vermietete Erzeugnisse	5 Jahre
Anlagen in Finanzierungsleasingverhältnissen	15 Jahre

Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen werden nach IAS 36 vorgenommen, wenn der erzielbare Betrag, d. h. der höhere Wert aus Nutzungswert des betroffenen Vermögenswertes und beizulegendem Zeitwert abzüglich der Verkaufskosten, unter den Buchwert gesunken ist. Kann der erzielbare Betrag für den einzelnen Vermögenswert nicht geschätzt werden, erfolgt die Schätzung des erzielbaren Betrags der zahlungsmittelgenerierenden Einheit, zu der der Vermögenswert gehört. Der Abgleich zwischen erzielbarem Betrag und Buchwert wird dann ebenfalls auf Ebene der zahlungsmittelgenerierenden Einheit vorgenommen. Sollten die Gründe für eine in Vorjahren vorgenommene außerplanmäßige Abschreibung entfallen, werden entsprechende Zuschreibungen vorgenommen; dies gilt nicht für den Geschäfts- oder Firmenwert.

Die **Beteiligungen** sind zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Gleiches gilt für das **assoziierte Unternehmen** FP Data Center Inc. aus Unwesentlichkeitsgründen.

Die Bewertung der **Vorräte** zum Bilanzstichtag erfolgt zum niedrigeren Betrag aus Anschaffungs- / Herstellungskosten einerseits und dem realisierbaren Nettoveräußerungswert andererseits. Von Bewertungsvereinfachungsmethoden in Form von Durchschnittspreisbewertungen wurde Gebrauch gemacht.

Die Anschaffungskosten der Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie Waren enthalten den Anschaffungspreis und die Nebenkosten abzüglich Anschaffungspreisminderungen. Die Herstellungskosten der fertigen und unfertigen Erzeugnisse beinhalten neben den direkt zurechenbaren Einzelkosten auch dem Produktionsprozess zuzurechnende Gemeinkosten einschließlich angemessener Abschreibungen auf Fertigungsanlagen unter der Annahme einer Normalauslastung. Finanzierungskosten für den Zeitraum der Herstellung werden nicht einbezogen, weil qualifizierte Vermögenswerte nicht vorliegen. Der Nettoveräußerungswert ist der geschätzte im normalen Geschäftsverlauf erzielbare Verkaufserlös abzüglich der noch notwendigen Fertigstellungskosten sowie der Veräußerungskosten.

Wertminderungen des Vorratsvermögens werden für Waren sowie Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe im Materialaufwand und für fertige sowie unfertige Erzeugnisse in den Bestandsveränderungen gezeigt.

Fremdkapitalkosten, die direkt dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung eines qualifizierten Vermögenswertes zugeordnet werden können, werden als Teil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten dieses Vermögenswertes aktiviert. Bedeutung bei Francotyp-Postalia hat die Aktivierung von Fremdkapitalkosten ausschließlich bei der Aktivierung von Entwicklungskosten (bei den aktivierten Entwicklungskosten handelt es sich um Vermögenswerte, für die ein beträchtlicher Zeitraum erforderlich ist, um sie in ihren beabsichtigten gebrauchsfähigen Zustand zu versetzen).

Finanzielle Vermögenswerte werden in die folgenden Kategorien unterteilt:

- erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte,
- Kredite und Forderungen,
- zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte sowie
- liquide Mittel.

Die Klassifizierung hängt von dem jeweiligen Zweck ab, für den die finanziellen Vermögenswerte erworben wurden. Das Management bestimmt die Klassifizierung der finanziellen Vermögenswerte beim erstmaligen Ansatz und überprüft die Klassifizierung zu jedem Stichtag.

Die Gruppe der **erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerte** enthält die zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Vermögenswerte und finanzielle Vermögenswerte, die beim erstmaligen Ansatz und bei den folgenden Ansätzen als zum beizulegenden Zeitwert bewertet eingestuft werden. Finanzielle Vermögenswerte werden als zu Handelszwecken gehalten klassifiziert, wenn sie für Zwecke der Veräußerung in der nahen Zukunft erworben werden (bei der FP-Gruppe fallen hierunter ausschließlich zu Handelszwecken gehaltene Anteile an einem thesaurierenden Fonds, der überwiegend in verzinsliche Wertpapiere, Geldmarktinstrumente und Sichteinlagen investiert ist). Derivate werden ebenfalls als zu Handelszwecken gehalten eingestuft. Gewinne oder Verluste aus finanziellen Vermögenswerten, die zu Handelszwecken gehalten werden, werden erfolgswirksam erfasst.

Kredite und Forderungen sind nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbar Zahlungen, die nicht in einem aktiven Markt notiert sind. Die Zugangsbewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert. Nach der erstmaligen Erfassung werden die Kredite und Forderungen ebenfalls zum beizulegenden Zeitwert bewertet (fortgeführte Anschaffungskosten abzüglich etwaiger Wertberichtigungen). Bei der Bewertung der Forderungen wird allen erkennbaren Einzelrisiken durch angemessene Wertabschläge Rechnung getragen. Eine Wertberichtigung bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen auf Einzelbasis wird dann erfasst, wenn objektive Hinweise dafür vorliegen, dass die fälligen Forderungsbeiträge nicht vollständig einbringlich sind (z. B. Eröffnung eines Insolvenzverfahrens oder erhebliche Zahlungsverzögerungen beim Schuldner). Im Übrigen verweisen wir auf unsere Ausführungen in Abschnitt IV., Tz. 13. Für die Wertberichtigungen wird ein gesondertes Wertberichtigungskonto genutzt; auf diesem Konto erfasste Beträge werden ausgebucht, sobald sich herausstellt, dass ein definitiver Wertausfall des Kredits oder der Forderung vorliegt. Die Höhe der Wertberichtigung bemisst sich als Differenz zwischen dem Buchwert der Forderung und dem Barwert der geschätzten zukünftigen Cashflows aus dieser Forderung. Gewinne und Verluste werden im Periodenergebnis erfasst, wenn die Kredite und Forderungen ausgebucht oder wertberichtigt sind oder im Rahmen von Amortisationen.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte sind nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte, die als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert und nicht in eine der zwei vorstehend genannten Kategorien eingestuft sind. Nach der erstmaligen Bewertung werden zur Veräußerung gehaltene finanzielle Vermögenswerte zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Nicht realisierte Gewinne oder Verluste werden im sonstigen Ergebnis erfasst. Wenn ein solcher finanzieller Vermögenswert ausgebucht wird oder wertgemindert ist, werden die zuvor im sonstigen Ergebnis erfassten Beträge über das jeweilige Periodenergebnis gebucht. Bei der Prüfung, ob eine Wertminderung bilanziell zu erfassen ist, werden entsprechende objektiv erscheinende Hinweise berücksichtigt. Hinweise dieser Art sind etwa: wirtschaftliches Umfeld, rechtliche Situation, Dauerhaftigkeit und Ausmaß von Wertverlusten u. ä. Sofern der beizulegende Zeitwert eines Eigenkapitalinstruments nicht verlässlich ermittelt werden kann, erfolgt die Bewertung zu Anschaffungskosten.

Kassageschäfte von finanziellen Vermögenswerten werden zum Erfüllungstag erstmals erfasst. Bei Derivaten richtet sich die buchmäßige Behandlung nach dem Handelstag (Tag des Kaufs bzw. Verkaufs).

Die **liquiden Mittel** umfassen alle flüssigen Mittel, d. h. Kassenbestände, Schecks und Guthaben bei Kreditinstituten. Die Guthaben bei Kreditinstituten sind zum Teil verpfändet in Zusammenhang mit verwalteten Portogeldern.

In der **Kapitalrücklage** wird der Betrag von Zuzahlungen in das Eigenkapital ausgewiesen, die Anteilseigner geleistet haben. Aufwendungen, die unmittelbar durch die Ausgabe neuer Aktien im Rahmen des früheren Börsengangs der FP Holding angefallen waren, wurden gemäß IAS 32.35 als Abzug von der Kapitalrücklage bilanziert. Entsprechend § 150 Abs. 4 Nr. 1 bzw. Nr. 2 AktG wurden TEUR 12.527 aus der Kapitalrücklage entnommen und mit dem Jahresfehlbetrag bzw. Verlustvortrag der FP Holding AG verrechnet.

Die **Stock-Options-Rücklage** weist im Personalaufwand erfasste Beträge aus dem Aktienoptionsprogramm 2010 aus. Maßgabe hierbei ist der beizulegende Zeitwert der voraussichtlich ausübaren Aktienoptionen, der periodisch verteilt wird.

Erwirbt der Konzern **eigene Anteile**, so werden diese direkt vom Eigenkapital abgezogen. Der Kauf, Verkauf sowie die

Ausgabe oder die Einziehung von eigenen Anteilen berühren nicht das Konzernergebnis.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren („Projected Unit Credit Method“) auf der Basis versicherungsmathematischer Gutachten gemäß IAS 19 gebildet. Bei diesem Verfahren werden nicht nur die am Abschlussstichtag bestehenden Renten und erworbenen Anwartschaften, sondern auch künftig zu erwartende Steigerungen von Renten und Gehältern bei vorsichtiger Einschätzung der relevanten Einflussgrößen berücksichtigt. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden nach der Korridormethode erst dann über das Konzernergebnis verrechnet, wenn sie außerhalb einer Bandbreite von 10 % des Verpflichtungsumfanges liegen. In diesem Fall werden sie über die künftige durchschnittliche Restdienstzeit der Belegschaft verteilt. Die Aufwendungen aus der Aufzinsung von Pensionsverpflichtungen werden unter den Zinsaufwendungen ausgewiesen.

Bei der Bewertung wurde zum Ende des Geschäftsjahres 2011 von einem Rechnungszinsfuß von 4,80 % (im Vorjahr 5,20 %) ausgegangen. Bei der Berechnung der Rückstellungen kamen die aufgrund des Rentenversicherungs-Altersanpassungsgesetzes geregelten Altersgrenzen zur Anwendung.

Beiträge im Rahmen von beitragsorientierten Plänen sind Aufwendungen der Periode, in der die betreffenden Leistungen erbracht werden.

Rückstellungen und sonstige Rückstellungen werden für ungewisse Verpflichtungen gegenüber Dritten, deren Eintritt wahrscheinlich zu einer Vermögensbelastung führen wird, gebildet, wenn die Höhe des notwendigen Rückstellungsbetrages zuverlässig schätzbar ist. Sie werden unter Berücksichtigung aller daraus erkennbaren Risiken zum voraussichtlichen Erfüllungsbetrag angesetzt. Langfristige Rückstellungen werden mit dem Barwert angesetzt.

Wenn eine Anzahl gleichartiger Verpflichtungen besteht, wird die Wahrscheinlichkeit einer Vermögensbelastung auf Basis der Gruppe dieser Verpflichtungen ermittelt.

Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses werden gewährt, wenn ein Mitarbeiter vor dem regulären Renteneintritt entlassen wird oder wenn ein

Mitarbeiter gegen eine Abfindungsleistung freiwillig aus dem Arbeitsverhältnis ausscheidet. Der Konzern erfasst Abfindungsleistungen, wenn er nachweislich verpflichtet ist, das Arbeitsverhältnis von gegenwärtigen Mitarbeitern entsprechend einem detaillierten formalen Plan, der nicht rückgängig gemacht werden kann, zu beenden oder wenn er nachweislich Abfindungen bei freiwilliger Beendigung des Arbeitsverhältnisses durch Mitarbeiter zu leisten hat. Bei der Italiana Audion s.r.l., Mailand, Italien und der Francotyp-Postalia GmbH, Wien, Österreich werden entsprechend der Rechtslage in den jeweiligen Ländern planmäßig Rückstellungen für Abfindungszahlungen gebildet, die bei Ausscheiden der Mitarbeiter fällig werden.

Eine Rückstellung für Restrukturierungsmaßnahmen wird erfasst, wenn der Konzern einen detaillierten formalen Restrukturierungsplan aufgestellt hat, der bei den Betroffenen eine gerechtfertigte Erwartung geweckt hat, dass die Restrukturierungsmaßnahmen durch den Beginn der Umsetzung des Plans oder die Ankündigung seiner wesentlichen Bestandteile den Betroffenen gegenüber durchgeführt wird. Bei der Bewertung einer Restrukturierungsrückstellung finden nur die direkten Aufwendungen für die Restrukturierung Eingang. Es handelt sich dabei nur um die Beträge, die durch die betreffende Restrukturierung verursacht sind und nicht in Zusammenhang mit den fortgeführten Geschäftstätigkeiten des Unternehmens stehen.

Rückstellungen für Altersteilzeit wurden mit den jeweiligen Barwerten der Erfüllungsrückstände und Aufstockungsbeträge bewertet. Die Rückstellung wurde gemäß IAS 19.102 ff. mit dem zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Planvermögen in der Form einer zur Rückdeckung von Altersteilzeitzusagen eingesetzten Versicherung saldiert.

Der Konzern passiviert eine Rückstellung für Gewinnbeteiligungen und Boni in den Fällen, in denen eine vertragliche Verpflichtung besteht oder sich aufgrund der Geschäftspraxis der Vergangenheit eine faktische Verpflichtung ergibt.

Rückstellungen für Jubiläumszuwendungen werden nach der gemäß IAS 19 vorgeschriebenen Bewertungsmethode „Projected Unit Credit Method“ entsprechend dem Verfahren der Einmalprämienfinanzierung für den jährlichen Anwartschaftszuwachs unter Berücksichtigung von Trendannahmen gebildet.

Rückstellungen für Gewährleistungsaufwendungen werden zum Verkaufszeitpunkt der betreffenden Produkte nach der besten Einschätzung des Managements hinsichtlich der Erfüllung der Verpflichtung des Konzerns notwendigen Ausgaben angesetzt.

Finanzielle Verbindlichkeiten werden in die folgenden Kategorien unterteilt:

- zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten;
- erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten.

Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten werden bei der erstmaligen Erfassung mit dem beizulegenden Zeitwert unter Einbeziehung der mit der Darlehensaufnahme direkt verbundenen Transaktionskosten bewertet. Die Darlehen werden nicht als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet designiert. Nach der erstmaligen Erfassung werden die verzinslichen Darlehen zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten umfassen die zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Verbindlichkeiten sowie andere finanzielle Verbindlichkeiten, die bei ihrem erstmaligen Ansatz als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet klassifiziert werden. Finanzielle Verbindlichkeiten werden als zu Handelszwecken gehalten klassifiziert, wenn sie für Zwecke der Veräußerung in der nahen Zukunft erworben werden. Unter den erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten werden auch die Verbindlichkeiten aus Derivatgeschäften gezeigt. Gewinne oder Verluste aus finanziellen Verbindlichkeiten, die zu Handelszwecken gehalten werden, werden erfolgswirksam erfasst.

Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing werden mit dem Barwert der Leasingraten ausgewiesen.

Die tatsächlichen Steuererstattungsansprüche und Steuerschulden für die laufende und die früheren Perioden werden mit dem Betrag bemessen, in dessen Höhe eine Erstattung von der Steuerbehörde bzw. eine Zahlung an die Steuerbehörde erwartet wird. Der Berechnung des Betrags werden die Steuersätze und Steuergesetze zugrunde gelegt, die zum Abschlussstichtag gelten.

Die Bilanzierung und Bewertung der **latenten Steuern** folgt gemäß IAS 12 der bilanzorientierten Verbindlichkeitenmethode auf Grundlage der zum Zeitpunkt der Realisation voraussichtlich gültigen Steuersätze. Hiernach sind grundsätzlich für sämtliche temporären Differenzen zwischen den steuerlichen Wertansätzen und den Werten in der Konzernbilanz latente Steuern zu bilden.

Latente Steuerforderungen werden in dem Umfang angesetzt, in dem es wahrscheinlich ist, dass ein positives zu versteuerndes Einkommen verfügbar sein wird, gegen das die temporäre Differenz verwendet werden kann. Aktive latente Steuern wurden auf nutzbare steuerliche Verlustvorträge gebildet, wenn sie künftig wahrscheinlich realisiert werden können. Soweit eine Identität der Steuergläubiger und Fristenkongruenz besteht, werden aktive latente Steuern mit passiven latenten Steuern verrechnet.

Latente Steueransprüche und -schulden werden anhand der Steuersätze bemessen, die in der Periode, in der ein Vermögenswert realisiert oder eine Schuld erfüllt wird, voraussichtlich Gültigkeit erlangen werden. Dabei werden die Steuersätze und Steuergesetze zugrunde gelegt, die zum Bilanzstichtag gelten. Zukünftige Steuersatzänderungen sind am Bilanzstichtag zu berücksichtigen, sofern materielle Wirksamkeitsvoraussetzungen im Rahmen eines Gesetzgebungsverfahrens erfüllt sind.

Steuerlatenzen, die im sonstigen Ergebnis gebuchte Geschäftsvorfälle betreffen, werden ebenso im sonstigen Ergebnis erfasst.

BILANZIERUNG VON LEASINGVERHÄLTNISSEN, BEI DENEN FRANCOTYP-POSTALIA ALS LEASINGGEBER AUFTRITT

IAS 17 definiert ein Leasingverhältnis als eine Vereinbarung, in der der Leasinggeber dem Leasingnehmer gegen eine Zahlung oder eine Reihe von Zahlungen das Recht an der Nutzung eines Vermögenswerts für einen bestimmten Zeitraum überträgt. Hierbei wird in Finanzierungsleasingverträge (Finance Lease) und andere Leasingverträge (Operate Lease) differenziert.

Im Rahmen von Finance Lease werden die vermieteten Sachanlagen nicht im Sachanlagevermögen aktiviert. Es erfolgt ein Ausweis unter den Forderungen aus Finanzierungsleasing. Die betreffenden Voraussetzungen sind

erfüllt, wenn die wesentlichen Chancen und Risiken, die sich aus der Nutzung ergeben, auf Seiten des Leasingnehmers sind. Beim Finanzierungsleasing wird dann eine Forderung in Höhe des Barwerts der Mindestleasingzahlungen zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses aktiviert. Die zugehenden Leasingraten werden in einen Tilgungs- und einen Zinsanteil aufgeteilt. Der Tilgungsanteil vermindert ergebnisneutral den Forderungsbestand. Der Zinsanteil wird erfolgswirksam vereinnahmt.

Bei Vermietungen, bei denen das wirtschaftliche Eigentum behalten wird, erfolgt die Behandlung als **Operate Lease**. Die Leasinggegenstände werden deshalb unter den langfristigen Vermögenswerten im Sachanlagevermögen ausgewiesen, Leasingraten als Umsatz ausgewiesen.

Die Vertragsgestaltungen bei der Vermietung von Frankier- und Kuvertiermaschinen als Leasinggeber werden bei den deutschen FP-Gesellschaften und teils in den Niederlanden als **Finance Lease** qualifiziert.

Die Vermietungen von Frankier- und Kuvertiermaschinen durch die übrigen FP-Gesellschaften werden indes als Operate Lease eingestuft, da bei diesen Vertragsgestaltungen das wirtschaftliche Eigentum behalten wird.

Im Rahmen des Finanzierungsleasings werden sowohl Neu- als auch Gebrauchtmachines verleast.

BILANZIERUNG VON LEASINGVERHÄLTNISSEN, BEI DENEN FRANCOTYP-POSTALIA ALS LEASINGNEHMER AUFTRITT

Das wirtschaftliche Eigentum an den von der freesort GmbH genutzten Frankier-, Sortier- und Kuvertiermaschinen wird teils der freesort GmbH zugerechnet. Sie erfüllt die Voraussetzungen als Leasingnehmer im Rahmen von **Finance-Lease-Verträgen**. Die geleaste Vermögenswerte werden als Anlagen in Finanzierungsleasingverhältnissen unter den langfristigen Vermögenswerten ausgewiesen; die zusammenhängenden Verbindlichkeiten sind unterteilt nach Fristigkeit passiviert.

Immobilien, Kraftfahrzeuge und Bürogeräte wurden teils über **Operate-Lease-Verträge** genutzt. Die Laufzeiten der Leasingverträge entsprechen nicht dem überwiegenden Teil der wirtschaftlichen Nutzungsdauer und beinhalten zum Teil Verlängerungsoptionen sowie Preisanpassungsklauseln.

Diese Leasingverhältnisse werden als gewöhnliche Mietverträge behandelt, wobei die Leasingraten als Aufwand erfasst wurden.

SICHERUNGSPOLITIK UND RISIKOMANAGEMENT

Der FP-Konzern ist im Rahmen seiner Geschäftstätigkeit bestimmten finanziellen Risiken ausgesetzt, die insbesondere Währungsschwankungen, Zinsänderungsrisiken, Liquiditätsrisiken und Forderungsausfälle umfassen. Das übergeordnete Risikomanagementsystem des Konzerns berücksichtigt die Unvorhersehbarkeit der Finanzmärkte und ist darauf ausgerichtet, negative Auswirkungen auf die Ertragslage des Konzerns zu minimieren. Zur Erreichung dieses Zieles bedient sich der Konzern bestimmter Finanzinstrumente. Diese werden generell zur Absicherung bestehender Grundgeschäfte oder geplanter Transaktionen eingesetzt.

Im Zusammenhang mit den Verpflichtungen aus dem Sozialplan sind durch den FP-Konzern im Zeitraum von März 2012 bis Juni 2012 voraussichtlich Zahlungen in Höhe von TEUR 6.284 zu leisten. Zusätzlich zu den vertraglich geschuldeten Tilgungs- und Zinszahlungen ergibt sich daraus eine Risikokonzentration. Zu weiteren Informationen hinsichtlich qualitativer Angaben zum Risikomanagement und zu den Finanzrisiken verweisen wir auf den Risikobericht im Konzernlagebericht.

Wesentliche Risikokonzentrationen in Bezug auf die Finanzinstrumente sind nicht erkennbar. Der Handlungsrahmen, die Verantwortlichkeiten, die finanzwirtschaftliche Berichterstattung und die Kontrollmechanismen für Finanzinstrumente sind durch konzerninterne Regelungen festgelegt. Hierzu gehört eine Funktionstrennung zwischen Erfassung und Kontrolle der Finanzinstrumente. Die Währungs-, Zinsänderungs- und Liquiditätsrisiken des FP-Konzerns werden zentral gesteuert.

1. Fremdwährungsrisiken

Aufgrund seiner internationalen Ausrichtung ist der FP-Konzern im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit Fremdwährungsrisiken ausgesetzt. Fremdwährungsrisiken resultieren aus Bilanzpositionen und aus schwebenden Geschäften in Fremdwährungen sowie aus allen Mittelzuflüssen und Mittelabflüssen in Fremdwährungen. Um diese Risiken zu begrenzen, werden derivative Finanzinstrumente eingesetzt.

Wechselkursschwankungen können zu unerwünschten und unvorhergesehenen Ergebnis- und Cashflow-Volatilitäten führen. Jede FP-Gesellschaft ist Risiken im Zusammenhang mit Wechselkursänderungen ausgesetzt, wenn sie Geschäfte mit internationalen Vertragspartnern abschließt und daraus in der Zukunft Zahlungsströme entstehen, die nicht der funktionalen Währung der jeweiligen FP-Gesellschaft entsprechen. Das Unternehmen reduziert das Risiko, indem es Geschäftstransaktionen (Verkäufe und Zukäufe von Produkten und Dienstleistungen sowie Investitions- und Finanzierungsaktivitäten) hauptsächlich in der jeweiligen funktionalen Währung abrechnet. Außerdem gleicht es das Fremdwährungsrisiko zum Teil dadurch aus, dass es Güter, Rohstoffe und Dienstleistungen in der entsprechenden Fremdwährung beschafft.

Den operativen Einheiten ist es untersagt, aus spekulativen Gründen Finanzmittel in Fremdwährungen aufzunehmen und/oder anzulegen. Konzerninterne Finanzierungen oder Investitionen werden bevorzugt in der jeweiligen funktionalen Währung durchgeführt. Die Unternehmensfinanzierung wird vom Konzernsitz Birkenwerder aus organisiert und durchgeführt.

Im Berichtsjahr wurden im Finanzergebnis Erträge aus Umrechnungsdifferenzen in Höhe von TEUR 1.875 (im Vorjahr TEUR 1.709) sowie Aufwendungen in Höhe von TEUR 2.334 (im Vorjahr TEUR 1.199) erfasst.

Die Fremdwährungsrisiken aus den künftig erwarteten Zahlungseingängen in US-Dollar werden abgesichert, indem diese zur Tilgung eines im Juni 2011 aufgenommenen Darlehens verwendet werden, das ebenfalls auf US-Dollar lautet.

Im September und Dezember 2011 wurden zur Absicherung gegen Kursänderungsrisiken im Zusammenhang mit den erwarteten Zahlungseingängen in Britischen Pfund (GBP) und US Dollar (USD) insgesamt 15 Devisentermingeschäfte abgeschlossen. Die Konditionen der Verträge sowie die Marktwerte zum 31. Dezember 2011 sind aus folgender Tabelle ersichtlich:

Lfd. Nr.	Kontraktabschluss	Absicherungsbetrag	Absicherungskurs zum EUR	Fälligkeitstag / Ausübungsfrist	Marktwert
1	27.09.11	USD 750.000	1,3800	21.02.2012	-26.685,35
2	27.09.11	USD 750.000	1,3563	01.02.2012 – 30.03.2012	-2.915,12
3	27.09.11	USD 750.000	1,3850	18.05.2012	-26.393,27
4	27.09.11	USD 750.000	1,3570	01.05.2012 – 29.06.2012	-762,32
5	22.12.11	USD 1.000.000	1,3500	22.08.2012	-34.038,78
6	22.12.11	USD 1.000.000	1,2890	22.08.2012	23.412,15
7	21.12.11	USD 1.000.000	1,3210	21.09.2012	-12.789,86
8	21.12.11	USD 1.000.000	1,3235	12.10.2012 – 23.11.2012	17.449,52
9	21.12.11	USD 1.000.000	1,3210	19.12.2012	-11.347,96

Lfd. Nr.	Kontraktabschluss	Absicherungsbetrag	Absicherungskurs zum EUR	Fälligkeitstag / Ausübungsfrist	Marktwert
10	21.12.11	GBP 600.000	0,8500	24.02.2012	2.368,22
11	22.12.11	GBP 600.000	0,8382	20.03.2012 – 20.04.2012	-405,40
12	21.12.11	GBP 600.000	0,8500	29.06.2012	-2.409,06
13	21.12.11	GBP 600.000	0,8435	13.07.2012 – 24.08.2012	16.822,56
14	22.12.11	GBP 600.000	0,8437	12.10.2012 – 23.11.2012	-643,85
15	21.12.11	GBP 600.000	0,8459	09.11.2012 – 21.12.2012	21.592,59

Sämtliche Änderungen der Marktwerte der vorgenannten Kontrakte haben sich im Konzernergebnis niedergeschlagen.

Die Nettorisiken der finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in Fremdwährungen stellen sich wie folgt dar:

In Tausend	31.12.2011		31.12.2010	
	EUR	USD	EUR	USD
Ungesichertes Bankdarlehen	0	-3.690	0	0
Gesichertes Bankdarlehen	0	-4.560	0	-6.604
Festgeschäfte	-26	0	128	0
Optionen	-11	0	0	0
Nettorisiko in TEUR	-37	-8.250	128	-6.604

Die nachfolgende Aufstellung zeigt die Sensitivität des Konzernergebnisses vor Steuern und des Konzerneigenkapitals in Abhängigkeit von möglichen Änderungen von für den FP-Konzern relevanten Wechselkursen (USD) – ceteris paribus. Als Bezugsgröße für die ermittelten Sensitivitäten wurde zum einen das US-Dollar-Darlehen und zum anderen die zugehörigen derivativen Geschäfte verwendet.

TEUR	Kursentwicklung der Fremdwährung in Prozentpunkten	Auswirkung auf das Konzernergebnis vor Steuern	Auswirkung auf das Eigenkapital
2011			
USD	+5 %	-465	-465
	-5 %	794	794
GBP	+5 %	-342	-342
	-5 %	378	378
2010			
USD	+5 %	-342	-342
	-5 %	378	378

In den Konzernabschluss 2011 sind auch Gesellschaften einbezogen, die nicht zum Euro-Währungsraum gehören. Da der Euro die Berichtswährung des FP-Konzerns ist, werden im Rahmen der Konzernabschlusserstellung die Abschlüsse der betreffenden Landesgesellschaften in Euro umgerechnet. Umrechnungsbezogene Auswirkungen, die entstehen, wenn sich der Wert der in Euro umgerechneten Nettovermögenspositionen wegen Wechselkursschwankungen ändert, werden im sonstigen Ergebnis erfasst.

Der Saldo der Umrechnungsdifferenzen, der im kumulierten übrigen Eigenkapital erfasst ist, hat sich wie folgt entwickelt:

TEUR	2011	2010
Saldo Beginn Berichtsperiode	-631	-2.216
Umrechnungsdifferenzen Berichtsperiode	657	1.585
Saldo 31. Dezember	26	-631

2. Zinsrisiken

Das Risiko von Schwankungen der Marktzinssätze, dem der FP-Konzern ausgesetzt ist, resultiert überwiegend aus den langfristigen Verbindlichkeiten mit einem variablen Zinssatz. Der Finanzbereich des Konzerns steuert die Zinsrisiken mit dem Ziel, das Zinsergebnis des Konzerns zu optimieren sowie das gesamte Zinsänderungsrisiko zu minimieren. Der Finanzierungsbedarf von Unternehmen des FP-Konzerns wird über konzerninterne Darlehen bzw. konzerninterne Verrechnungskonten gedeckt.

Am 30. und 31. August 2011 wurden zwei Zins-Swap-Geschäfte in USD mit einem anfänglichen Bezugsbetrag von insgesamt TUSD 5.600 und drei Zins-Swap-Geschäfte in EUR mit einem anfänglichen Bezugsbetrag von insgesamt TEUR 16.130 und einer Laufzeit bis zum 31. Dezember 2013 abgeschlossen. Der Bezugsbetrag reduziert sich über die Laufzeit in Höhe der gemäß dem Konsortialdarlehensvertrag planmäßig vorzunehmenden Tilgungen. Im Rahmen der Zins-Swap-Geschäfte tauscht der Konzern variable 3-Monats-Libor-Zinszahlungen gegen einen Festzinssatz in der Bandbreite von 0,78 – 0,80 % p. a. (USD-Darlehen) bzw. 1,53 – 1,56 % p. a. (EUR-Darlehen). Der Marktwert dieser Instrumente beträgt TEUR -133. Im Vorjahr betrug der Marktwert der zum Vorjahresstichtag vorhandenen Finanzinstrumente TEUR -212. Der Swap wird vierteljährlich ausgeglichen.

Die Konditionen der Verträge sowie die Marktwerte zum 31. Dezember 2011 sind aus folgender Tabelle ersichtlich:

Lfd. Nr.	Abschlussdatum	Enddatum	Anfänglicher Bezugsbetrag	Bezugsbetrag zum 31.12.2011	Festsatz	Marktwert
1	31.08.11	31.12.13	USD 4.280.000	USD 3.490.000	0,78 %	-3.624,89
2	30.08.11	31.12.13	USD 1.320.000	USD 1.070.000	0,80 %	808,07
3	31.08.11	31.12.13	EUR 8.920.000	EUR 8.730.000	1,55 %	-88.641,24
4	30.08.11	31.12.13	EUR 3.790.000	EUR 3.660.000	1,56 %	-13.935,07
5	31.08.11	31.12.13	EUR 3.420.000	EUR 3.190.000	1,53 %	-27.720,37

Die beizulegenden Zeitwerte bestehender Zinsderivatgeschäfte lassen sich nachstehender Tabelle entnehmen:

TEUR	31.12.2011		31.12.2010		Veränderung in Prozentpunkten	Auswirkungen auf das Konzern- ergebnis vor Steuern in TEUR	Auswirkungen auf das Eigenkapital in TEUR
	Vermö- genswerte	Schulden	Vermö- genswerte	Schulden	2011		
Zins-Swap- Geschäft					-1 %	+404	+404
Beizulegender Zeitwert	1	133	0	212	+1 %	-341	-341
					-1 %	+341	+341

Sämtliche Änderungen der beizulegenden Zeitwerte haben sich im Konzernergebnis niedergeschlagen.

Eine Sensitivitätsanalyse für die festverzinslichen finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Schulden (Leasingforderungen und Leasingverbindlichkeiten) wird nicht durchgeführt, weil die betreffenden Vermögenswerte und Schulden nicht erfolgswirksam zu ihren beizulegenden Zeitwerten bilanziert werden.

Variabel verzinsliche finanzielle Schulden bestehen ausschließlich in Form der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten. Die nachfolgende Tabelle zeigt die Sensitivität des Konzernergebnisses vor Steuern und des Konzerneigenkapitals gegenüber einer nach vernünftigen Ermessen möglichen Änderung der Zinssätze. Alle anderen Variablen bleiben konstant. Als Bezugsgröße für die Sensitivität wurde der durchschnittliche jährliche Darlehensbestand verwendet.

3. Ausfallrisiken

Die bilanzierte Höhe der finanziellen Vermögenswerte gibt das maximale Ausfallrisiko für den Fall wieder, dass Kontrahenten ihren vertraglichen Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen. Für alle den originären Finanzinstrumenten zugrunde liegenden Leistungsbeziehungen gilt, dass zur Minimierung der Ausfallrisiken in Abhängigkeit von Art und Höhe der jeweiligen Leistung Sicherheiten verlangt werden, Kreditauskünfte/Referenzen eingeholt werden oder historische Daten aus der bisherigen Geschäftsbeziehung (etwa Betrachtung des Zahlungsverhaltens) zur Vermeidung von Zahlungsausfällen genutzt werden. Den erkennbaren Ausfallrisiken von Forderungen sowie den allgemeinen Kreditrisiken wird durch entsprechende Einzel- und Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen. Eine Altersstruktur der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen findet sich in Abschnitt IV., Tz. 13 des vorliegenden Anhangs. Aus dieser Altersstruktur sind auch die Überfälligkeiten erkennbar.

Bei den sonstigen finanziellen Vermögenswerten (wie liquide Mittel, zur Veräußerung verfügbare Finanzinstrumente und derivative Finanzinstrumente) entspricht das maximale Kreditrisiko bei Ausfall des Kontrahenten dem jeweils ausgewiesenen Buchwert. Altersstrukturen für die sonstigen finanziellen Vermögenswerte werden nicht angegeben, da es entsprechende überfällige, nicht wertberichtigte Vermögenswerte nicht gibt.

Im Übrigen verweisen wir auf unsere Angaben in Abschnitt IV., Tz. 25 des vorliegenden Anhangs.

4. Liquiditätsrisiken

Die Liquiditätsrisiken des Konzerns bestehen darin, dass möglicherweise finanziellen Verpflichtungen nicht mehr nachgekommen werden kann (etwa Tilgung von Finanzschulden, Bezahlung von Zulieferern oder Erfüllung von Verpflichtungen aus dem Finanzierungs-Leasing und aus den Restrukturierungsmaßnahmen). Der FP-Konzern begrenzt diese Risiken durch ein Working-Capital- sowie Cash-Management. Den Liquiditätsrisiken wird weiterhin mit einer Liquiditätsvorschau für den gesamten Konzern und einer Betriebsmittellinie in Höhe von TEUR 1.000 begegnet (Erläuterungen siehe unten). Zusätzlich wird die Liquiditätssituation durch den Verkauf von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen verbessert.

Ergänzend zu den oben genannten Instrumenten der Liquiditätssicherung verfolgt der FP-Konzern kontinuierlich die sich an den Finanzmärkten bietenden Finanzierungsmöglichkeiten. Zentrales Ziel dabei ist, die finanzielle Flexibilität des Konzerns zu sichern und Finanzierungsrisiken zu begrenzen.

Finanzverbindlichkeiten betreffen im Wesentlichen Darlehen zur Finanzierung des Kaufpreises der FP-Gruppe. Seit der Börseneinführung wurden die Akquisitionsdarlehen sowie eine Akquisitions- und Capex-Linie zu einer Fazilität zusammengefasst.

Im Februar 2011 ist der FP-Konzern eine Anschlussfinanzierung zur weiteren Sicherung der Liquidität eingegangen. Mit Datum vom 21. Februar 2011 wurde ein Konsortialdarlehensvertrag über EUR 30.149.665 und USD 12.000.000 zwischen der Francotyp-Postalia Holding AG als Darlehensnehmerin und einem Bankenkonsortium als Darlehensgeber abgeschlossen. Das Darlehen setzt sich aus

einem Darlehen A 1 (Tilgungsdarlehen in Höhe von bis zu EUR 6.000.000), einem Darlehen A 2 (Tilgungsdarlehen in Höhe von USD 12.000.000), einem Darlehen A 3 (endfälliges Darlehen in Höhe von EUR 2.832.332,89) und einem Darlehen B (Darlehen in Höhe von bis zu EUR 21.317.332,11 auf revolvingender Basis) zusammen. Dem Darlehensvertrag nach dienen die Darlehen A 1, A 2 und A 3 der Ablösung des alten Konsortialdarlehens; das Darlehen B dient zunächst der Ablösung des alten Konsortialdarlehens sowie anschließend der allgemeinen Betriebsmittelfinanzierung.

Da die neue Darlehensgewährung bzw. Darlehensablösung zeitlich mit der ersten planmäßigen Tilgungszahlung zusammenfiel, wurde am 15. Juni 2011 eine Ergänzungsvereinbarung zum Konsortialdarlehensvertrag mit dem Ziel der Vereinfachung der Abwicklung abgeschlossen. In dieser Vereinbarung wurden die Darlehen um die fälligen Tilgungsraten vermindert. Das Darlehen A 1 (Tilgungsdarlehen) wurde festgesetzt in Höhe von bis zu EUR 5.000.000 und das Darlehen A 2 (Tilgungsdarlehen) in Höhe von USD 10.125.000.

Als Ergänzung zum Konsortialdarlehensvertrag vom 21. Februar 2011 wurde – im Sinne von Klausel 5.1 des genannten Vertrages – ein ergänzender Vertrag über einen Darlehensrahmen (Betriebsmittellinie) in Höhe von TEUR 1.000 zum 20. Juli 2011 abgeschlossen.

Um die Liquiditätssituation des Konzerns zu verbessern, veräußern Konzerngesellschaften im Rahmen unechter Pensionsgeschäfte gegen Entgelt Forderungen aus Lieferungen und Leistungen an die Commerzbank AG. Zum Bilanzstichtag flossen dem Konzern auf diesem Weg finanzielle Mittel in Höhe von TEUR 1.353 zu. Hier wird auf die Angaben in Abschnitt IV., Tz. 21 verwiesen.

Der Konzern hat neben den vertraglich vereinbarten Zins- und Tilgungszahlungen im Zeitraum von März 2012 bis Juni 2012 auch Zahlungen im Zusammenhang mit den Sozialplan (Abschnitt IV., Tz. 20) zu leisten. Hier liegt eine Risikokonzentration hinsichtlich der Liquidität vor.

Zu den Fälligkeiten der derivativen Verbindlichkeiten verweisen wir auf unsere Ausführungen zu den Zinsrisiken in Abschnitt I., „Sicherungspolitik und Risikomanagement“.

Die Verbindlichkeiten aus Finanzierungs-Leasing, die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie die sonstigen Verbindlichkeiten stammen hauptsächlich aus der

Finanzierung von in den fortgeführten Aktivitäten genutzten operativen Vermögenswerten (etwa Sachanlagen) und aus Investitionen innerhalb des Working Capital (zum Beispiel Vorräte und Forderungen aus Lieferungen und Leistungen). Der Konzern berücksichtigt diese Vermögenswerte bei der effektiven Steuerung des gesamten Liquiditätsrisikos.

Die folgende Tabelle zeigt die aus dem Konsortialdarlehensvertrag resultierenden Cashflows einschließlich geschätzter Zinszahlungen sowie die Zahlungen aus damit in Zusammenhang stehenden derivativen Finanzinstrumenten. Neben den genannten Darlehen in Höhe von TEUR 34.527 bestanden weitere Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von TEUR 1.915.

TEUR		Vertraglich fixierte Cashflows	
	Buchwert per 31.12.2011	2012	2013
Darlehen	-34.527	-6.473	-30.983
Forward	-37	-37	0
Swap	-132	-132	0
		-6.642	-30.983

TEUR		Vertraglich fixierte Cashflows		
	Buchwert per 31.12.2010	2011	2012	2013
Darlehen	-44.015	-11.408	-6.313	-30.826
Forward	128	128	0	0
Swap	-212	-212	0	0
		-11.492	-6.313	-30.826

In Abschnitt IV., Tz. 21 sind auch die vertraglich fixierten Cashflows aus Finanzierungsleasing differenziert nach Restlaufzeiten zu entnehmen.

Bei den sonstigen finanziellen Schulden (siehe Abschnitt IV., Tz. 25) entspricht der ausgewiesene Buchwert jeweils dem Zahlungsmittelabfluss im Folgejahr.

5. Bilanzierung derivativer Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente werden ausschließlich außerhalb von Sicherungsbeziehungen im Sinne der IFRS eingesetzt. Die Bilanzierung erfolgt jeweils zum beizulegenden Zeitwert und zwar ergebniswirksam.

KAPITALSTEUERUNG

Maßgeblich für die Kapitalsteuerung des Konzerns ist die Kapitalstruktur. Die Steuerungsgröße für die Kapitalstruktur ist der Nettoverschuldungsgrad. Dieser ergibt sich aus dem Verhältnis der Nettoschulden zum Eigenkapital.

Zu den ausgewählten Schulden zählen insbesondere die Kreditverbindlichkeiten (TEUR 36.442; im Vorjahr TEUR 44.327) sowie die Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing (TEUR 1.722; im Vorjahr TEUR 2.689). In die in dem Zusammenhang definierten Finanzmittel werden die eigenen Anteile (TEUR 1.829; im Vorjahr TEUR 1.829) und die Wertpapiere (TEUR 678; im Vorjahr TEUR 672) einbezogen; die Portoguthaben, die von der FP-Gruppe verwaltet werden (TEUR 20.238; im Vorjahr TEUR 18.626), werden herausgerechnet.

Der Nettoverschuldungsgrad wird fortlaufend überwacht. Dieser stellt sich wie folgt dar:

TEUR	31.12.2011	31.12.2010
Schulden	38.163	47.016
Finanzmittel	-8.136	-15.251
Nettoschulden	30.027	31.765
Eigenkapital	15.887	19.585
Nettoverschuldungsgrad	189 %	162 %

Mit der Kapitalsteuerung wird ein möglichst hohes Bonitätsrating angestrebt. Zudem soll Going Concern sichergestellt werden.

Im Berichtsjahr 2011 sind keine Änderungen bei den Zielen, Richtlinien und Verfahren für die Kapitalsteuerung zu verzeichnen.

Der FP-Konzern hat gemäß dem mit den Banken abgeschlossenen Konsortialdarlehensvertrag zwei bestimmte Finanzkennzahlen (Covenants) einzuhalten. Zum einen dürfen definierte Eigenmittel des FP-Konzerns zum jeweiligen Quartalsende nicht unterschritten werden. Zum

anderen ist ein bestimmter Verschuldungsgrad nicht zu überschreiten. Dieser ergibt sich aus dem Verhältnis von Nettoverschuldung zum EBITDA, wobei diese beiden Werte gemäß Kreditvertragsdefinition bezogen auf bestimmte Positionen in geringem Umfang korrigiert werden.

Die zum 31.12.2011 maßgeblichen Finanzkennzahlen wurden eingehalten. Bei einer Nichteinhaltung der Finanzkennzahlen hätte das Bankenkonsortium das vertragliche Recht gehabt, den Kredit fällig zu stellen.

FINANZIELLE STEUERUNGSGRÖSSEN

Die Steuerung des Konzerns erfolgt über die Kennzahlen Umsatz, EBITDA, Net Working Capital, Free Cashflow, Konzernergebnis und der in den Markt gebrachten Frankiermaschinenstückzahl gewichtet nach Produkttyp. Damit stellt die FP-Gruppe sicher, dass Entscheidungen immer das Spannungsfeld zwischen Wachstum, Profitabilität und Liquidität ausreichend berücksichtigen.

Der Umsatz dient der Messung des Erfolgs am Markt. Mit dem Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) misst der Konzern die operative Leistungskraft und den Erfolg der einzelnen Geschäftseinheiten. Daneben verwendet der Konzern noch die Kennzahl EBITDA-Marge, die das EBITDA im Verhältnis zum Umsatz darstellt.

Das Net Working Capital errechnet sich aus dem Vorratsvermögen zuzüglich Forderungen aus Lieferungen und Leistungen abzüglich Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen. Mit der Berücksichtigung des Free Cashflow wird sichergestellt, dass die finanzielle Substanz des Konzerns erhalten bleibt. Der Free Cashflow ergibt sich aus dem Saldo von Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit abzüglich Investitionen.

Die Entwicklung der Umsatzerlöse sowie das EBITDA-Ergebnis sind der Segmentberichterstattung in Abschnitt II. zu entnehmen.

Für die operative Konzernsteuerung wird in der Regel ein bereinigtes EBITDA vor Restrukturierungsaufwendungen herangezogen. Bei Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von 8,7 Mio. EUR (im Vorjahr 1,3 Mio. EUR) ergibt sich ein bereinigtes EBITDA in Höhe von 21,8 Mio. EUR (im Vorjahr 26,8 Mio. EUR).

Das Net Working Capital des FP-Konzerns verringerte sich zum 31. Dezember 2011 gegenüber dem Vorjahr um -10,6 % von TEUR 19.473 auf TEUR 17.406.

ANNAHMEN UND SCHÄTZUNGEN DES MANAGEMENTS

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind zu einem gewissen Grad Annahmen zu treffen und Schätzungen vorzunehmen, die sich auf die Höhe und den Ausweis der bilanzierten Vermögenswerte und Schulden sowie der Erträge und Aufwendungen der Berichtsperiode auswirken. Die Annahmen und Schätzungen beruhen auf dem jeweils aktuellen Kenntnisstand. Insbesondere wurden bezüglich der erwarteten künftigen Geschäftsentwicklung die zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernabschlusses vorliegenden Umstände ebenso wie die als realistisch-unterstellte zukünftige Entwicklung des globalen und branchenbezogenen Umfelds zugrunde gelegt. Durch von den Annahmen abweichende und außerhalb des Einflussbereichs des Managements liegende Entwicklungen dieser Rahmenbedingungen können die sich einstellen-den Beträge von den ursprünglich erwarteten Schätzwerten abweichen. Wenn die tatsächlichen Entwicklungen von den erwarteten Entwicklungen abweicht, werden die Prämissen und, falls erforderlich, die Buchwerte der betreffenden Vermögenswerte und Schulden entsprechend angepasst.

Im Folgenden werden die wichtigsten zukunftsbezogenen Annahmen sowie die sonstigen wesentlichen Quellen von Schätzungsunsicherheiten am Abschlussstichtag angegeben:

Entwicklungskosten

Entwicklungskosten werden gemäß der bereits dargestellten Bilanzierungs- und Bewertungsmethode aktiviert. Die erstmalige Aktivierung der Aufwendungen beruht auf der Einschätzung des Managements, dass die technische und wirtschaftliche Realisierbarkeit nachgewiesen ist; dies ist i. d. R. dann der Fall, wenn ein Entwicklungsprojekt einen bestimmten Meilenstein in einem bestehenden Projekt erreicht hat. Zum Zweck der Beurteilung der Werthaltigkeit der zu aktivierenden Beträge trifft das Management Annahmen über die Höhe der aus Vermögenswerten zu erwartenden Cashflows, die anzuwendenden Abzinsungssätze und den Zeitraum des Zuflusses von zu erwartenden zukünftigen Cashflows, die die Vermögenswerte generieren.

Die aktivierten Entwicklungskosten für selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte sind in der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2011 mit TEUR 3.843 (im Vorjahr TEUR 6.293) bzw. mit TEUR 10.882 (im Vorjahr TEUR 6.369) für noch nicht abgeschlossene Entwicklungsprojekte berücksichtigt.

Neubewertung immaterieller Vermögenswerte bei der Abbildung von Unternehmenszusammenschlüssen

Schätzungen sind erforderlich bei Neubewertungen immaterieller Vermögenswerte bei der Abbildung von Unternehmenszusammenschlüssen nach IFRS 3 (2008). Im Rahmen von Kaufpreisallokationen sind immaterielle Vermögenswerte bei den erworbenen Unternehmen zu identifizieren und zum beizulegenden Zeitwert anzusetzen; von einem etwaigen (negativen) Geschäfts- oder Firmenwert werden sie separiert. Bei der Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte sind zwangsläufig diverse Schätzungen vorzunehmen.

Geschäfts- oder Firmenwert

Zur Feststellung einer Wertminderung des Geschäfts- oder Firmenwerts ist es erforderlich, den höheren Wert aus dem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und Nutzungswert der zahlungsmittelgenerierenden Einheit, welcher der Geschäfts- oder Firmenwert zugeordnet ist, zu ermitteln. Die Berechnung des Nutzungswerts und gegebenenfalls auch des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten bedarf der Schätzung künftiger Cashflows aus der zahlungsmittelgenerierenden Einheit sowie eines geeigneten Abzinsungssatzes für die Barwertberechnung.

Der Buchwert des Geschäfts- oder Firmenwertes beträgt zum Bilanzstichtag TEUR 10.016 (im Vorjahr TEUR 8.494).

Sachanlagen

Schätzungen und Ermessensspielräume bestehen bei der Feststellung von Wertminderungen des Sachanlagevermögens und der Bemessung der Höhe ggf. festgestellter Wertminderungen.

Wertminderungen auf Sachanlagen werden nach IAS 36 vorgenommen, wenn der erzielbare Betrag, d. h. der höhere Wert aus Nutzungswert des betroffenen Vermögenswertes und beizulegendem Zeitwert abzüglich der Verkaufskosten, unter den Buchwert gesunken ist. Kann der

erzielbare Betrag für den einzelnen Vermögenswert nicht geschätzt werden, erfolgt die Schätzung des erzielbaren Betrags der zahlungsmittelgenerierenden Einheit, zu der der Vermögenswert gehört. Der Abgleich zwischen erzielbarem Betrag und Buchwert wird dann ebenfalls auf Ebene der zahlungsmittelgenerierenden Einheit vorgenommen. Sollten die Gründe für eine in Vorjahren vorgenommene außerplanmäßige Abschreibung entfallen, werden entsprechende Zuschreibungen vorgenommen.

Im Berichtsjahr wurden in Höhe von TEUR 0 (im Vorjahr TEUR 337) Wertminderungen auf das Sachanlagevermögen vorgenommen.

Aktive latente Steuern

Aktive latente Steuern werden für alle nicht genutzten, steuerlichen Verlustvorträge in dem Maße erfasst, in dem es wahrscheinlich ist, dass diese Verlustvorträge zukünftig durch positives zu versteuerndes Einkommen tatsächlich genutzt werden können. Bei der Ermittlung der Höhe der aktiven latenten Steuern ist eine wesentliche Ermessensausübung der Unternehmensleitung bezüglich des erwarteten Eintrittszeitpunkts und der Höhe des künftigen zu versteuernden Einkommens sowie der zukünftigen Steuerplanungsstrategien erforderlich.

Zum 31. Dezember 2011 beläuft sich der Buchwert aktiver latenter Steuern auf nicht genutzte steuerliche Verlust- und Zinsvorträge auf TEUR 6.946 (im Vorjahr TEUR 9.026).

Francotyp-Postalia hat im Jahr 2009 eine Studie über die internationalen Konzernverrechnungspreise in Auftrag gegeben. Als erstes Ergebnis dieser Studie wurden die Verrechnungspreise für das Jahr 2009 angepasst. Für die Geschäftsjahre 2010 und 2011 sind entsprechend überarbeitete Preislisten zur Anwendung gekommen.

Im Jahr 2010 wurden bei mehreren deutschen FP-Konzerngesellschaften Betriebsprüfungen im Ertragsteuerbereich für die Jahre 2005 bis 2008 angeordnet. Die Prüfungen wurden im Berichtsjahr 2010 aufgenommen und sind bis heute noch nicht abgeschlossen. Gegenstand der Prüfungen sind auch die im Prüfungszeitraum angesetzten Verrechnungspreise bei Transaktionen mit ausländischen FP-Konzerngesellschaften.

Höchstwahrscheinlich wird es zu von Seiten der Finanzverwaltung veranlassten Anpassungen bei den noch nicht bestandskräftigen steuerlichen Veranlagungen der Jahre 2005 bis 2008 in Bezug auf die Verrechnungspreise kommen. Eine wesentliche Folge angepasster Verrechnungspreise wären Gewinnverlagerungen aus dem Ausland nach Deutschland. Im Rahmen von Schieds- oder Verständigungsverfahren sollte es aber zu entsprechenden Anpassungen im Ausland kommen, die zu Steuerentlastungseffekten führen sollten.

Für den wesentlichen Teil der in Deutschland in Folge der Betriebsprüfungsfeststellungen zu versteuernden Gewinne könnten bestehende steuerliche Verlustvorträge genutzt werden. Aktive latente Steueransprüche auf Verlustvorträge wurden daher aus diesem Grund zum 31. Dezember 2011 um insgesamt TEUR 4.432 (im Vorjahr TEUR 0) vermindert.

Nach vorläufigen Einschätzungen wird in Deutschland mit einer laufenden Steuerbelastung für den Betriebsprüfungszeitraum aus Mindestbesteuerung in Höhe von etwa TEUR 796 (im Vorjahr TEUR 358) gerechnet.

Aufgrund der aus den Anpassungseffekten im Ausland resultierenden Steuerforderungen wurden im Konzernabschluss der Francotyp-Postalia Holding AG zum 31. Dezember 2011 laufende Steuerforderungen in Höhe der aufgelösten latenten Steueransprüche sowie in Höhe der voraussichtlichen Steuernachzahlungen in Deutschland von insgesamt TEUR 5.228 (im Vorjahr TEUR 0) aktiviert.

Im Jahr 2011 wurden bei der Tochtergesellschaft freesort GmbH sowie bei der Francotyp-Postalia Inc. (USA) Betriebsprüfungen im Ertragsteuerbereich für die Jahre 2005 bis 2008 (freesort) und 2006 bis 2007 (FP Inc.) durchgeführt und ohne wesentliche Feststellungen abgeschlossen.

Für die Francotyp-Postalia Inc. (USA) wurde im Berichtsjahr eine Betriebsprüfung im Ertragsteuerbereich für das Jahr 2010 angeordnet. Die Prüfung wurde im Berichtsjahr 2011 aufgenommen und ist bis heute noch nicht abgeschlossen. Formelle Prüfungsfeststellungen liegen bis heute nicht vor.

Nach den aktuellen Planungen werden die steuerlichen Verlust- und Zinsvorträge bis zum Jahr 2016 verbraucht sein. Der planmäßige Verbrauch der Verlustvorträge setzt insbesondere einen erfolgreichen Verlauf der anstehenden Restrukturierungsmaßnahmen sowie eine erfolgreiche Marktplatzierung der Produktlinie PostBase voraus.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen

Die Wertberichtigung zweifelhafter Forderungen umfasst Einschätzungen und Beurteilungen einzelner Forderungen, die auf der Kreditwürdigkeit des jeweiligen Kunden, den aktuellen Konjunktorentwicklungen und der Analyse historischer Forderungsausfälle beruhen. Es kann notwendig werden, dass die Höhe einer Wertberichtigung für eine bereits bestehende Forderung aufgrund neuer Entwicklungen in Zukunft angepasst werden muss.

Pensionen und Leistungen nach Beendigung von Arbeitsverhältnissen

Verpflichtungen für Pensionen und sonstige Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses und damit zusammenhängende Aufwendungen werden in Übereinstimmung mit versicherungsmathematischen Bewertungen ermittelt. Die versicherungsmathematische Bewertung erfolgt auf der Grundlage von Annahmen zu Abzinsungssätzen, künftigen Lohn- und Gehaltssteigerungen, Sterblichkeit und den künftigen Rentensteigerungen. Die angesetzten Abzinsungsfaktoren werden auf der Grundlage der Renditen bestimmt, die am Bilanzstichtag für erstrangige festverzinsliche Industriebanleihen mit entsprechender Laufzeit und Währung erzielt werden. Entsprechend der langfristigen Ausrichtung der Pläne unterliegen die Schätzungen wesentlichen Unsicherheiten. Die Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen betrug zum 31. Dezember 2011 TEUR 12.146 (im Vorjahr TEUR 12.088).

Rückstellungen

Die Bestimmung von Rückstellungen für drohende Verluste aus Aufträgen, von Gewährleistungsrückstellungen und von Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten ist in erheblichem Maß mit Einschätzungen des Managements verbunden.

Die FP Holding bildet dann eine Rückstellung für drohende Verluste aus Aufträgen, wenn die aktuell geschätzten Gesamtkosten die aus dem jeweiligen Vertrag zu erwartenden Umsatzerlöse übersteigen. Diese Einschätzungen können sich infolge neuer Informationen ändern.

Die FP Holding bildet eine Rückstellung für Rechtsstreitigkeiten, wenn es wahrscheinlich ist, dass in Zusammenhang mit diesen Verfahren eine Verpflichtung entstanden ist, die wahrscheinlich zu zukünftigen Mittelabflüssen führen wird und hinsichtlich ihrer Höhe verlässlich schätzbar ist. Rechtsstreitigkeiten liegen häufig komplexe rechtliche Fragestellungen zugrunde, weshalb sie mit erheblichen Unsicherheiten verbunden sind. Entsprechend liegt der Beurteilung, ob zum Abschlussstichtag eine gegenwärtige Verpflichtung als Ergebnis eines Ereignisses in der Vergangenheit besteht, ob ein zukünftiger Mittelabfluss wahrscheinlich und die Verpflichtung verlässlich schätzbar ist, ein erhebliches Ermessen des Managements zugrunde. Die FP Holding beurteilt den jeweiligen Stand des Verfahrens regelmäßig auch unter Einbeziehung unternehmensexterner Anwälte. Eine Beurteilung kann aufgrund neuer Informationen zu ändern sein. Es kann notwendig werden, dass die Höhe einer Rückstellung für ein laufendes Verfahren aufgrund neuer Entwicklungen in Zukunft angepasst werden muss. Veränderungen von Schätzungen und Prämissen im Zeitablauf können wesentliche Auswirkungen auf die künftige Ertragslage haben. In Abhängigkeit von dem Ausgang eines Verfahrens können der FP Holding Erträge oder Aufwendungen aus zuvor zu hoch oder zu niedrig dotierten Rückstellungen entstehen.

Im Geschäftsjahr 2011 sind insbesondere Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen im Personalbereich (Rückstellungen für Jubiläen, Prämien, Sozialkasse) in Höhe von TEUR 163 und aus der Auflösung von Rückstellungen für Betriebsprüfungen in Höhe von TEUR 135 angefallen.

Eine Rückstellung für Restrukturierungsmaßnahmen wird erfasst, wenn der Konzern einen detaillierten formalen Restrukturierungsplan aufgestellt hat, der bei den Betroffenen eine gerechtfertigte Erwartung geweckt hat, dass die Restrukturierungsmaßnahmen durch den Beginn der Umsetzung des Plans oder die Ankündigung seiner wesentlichen Bestandteile den Betroffenen gegenüber durchgeführt wird. Bei der Bewertung einer Restrukturierungsrückstellung finden nur die direkten Aufwendungen für die Restrukturierung Eingang. Es handelt sich dabei nur um die Beträge, die durch die betreffende Restrukturierung verursacht sind und nicht in Zusammenhang mit den fortgeführten Geschäftstätigkeiten des Unternehmens stehen.

Im Berichtsjahr 2011 wurden Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen in Höhe von TEUR 7.413 (im Vorjahr TEUR 1.310) zugeführt (Buchwert 31.12.2011: TEUR 8.656; Buchwert 31.12.2010: TEUR 1.315). Im Zusammenhang mit der Schließung der Produktion in Birkenwerder wurden TEUR 8.656 zurückgestellt. Darin enthalten ist ein Rückstellungsvolumen für den festgesetzten Sozialplan in Höhe von TEUR 6.521 und für belastende Verträge in Höhe von TEUR 1.635. Der überwiegende Anteil der Mittelabflüsse wird für das zweite Quartal 2012 erwartet.

Die Höhe der in Zukunft tatsächlich zu leistenden Abfindungszahlungen wird davon abhängen, welches Sozialplanvolumen schließlich rechtswirksam wird. Die Anfechtung des durch Spruch der Einigungsstelle am 23.8.2011 festgestellten Sozialplans seitens der Francotyp-Postalia GmbH und der Francotyp-Postalia Vertrieb und Service GmbH ist beim Arbeitsgericht Neuruppin erfolglos geblieben. Gegen dessen Beschluss wurde am 12.2.2012 beim Landesarbeitsgericht Berlin-Brandenburg Beschwerde eingelegt, über die voraussichtlich im Frühjahr 2012 entschieden werden wird. Ziel der durch Francotyp-Postalia eingelegten Rechtsmittel ist letztlich die Minderung der Höhe und das Verschieben des Fälligkeitszeitpunktes der zu leistenden Abfindungszahlungen.

Nicht sicher prognostizierbar ist zudem, ob und in welcher Höhe über die Abfindungen hinaus eventuell zusätzliche Belastungen als Ergebnis arbeitsrechtlicher Auseinandersetzungen in Folge des Mitarbeiterabbaus auftreten werden.

ERMESSENSSPIELRÄUME DES MANAGEMENTS

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses bestehen zu einem gewissen Grad Ermessensspielräume des Managements; diese Spielräume wirken sich auf Ansatz, Bewertung und Ausweis von bilanzierten Vermögenswerten und Schulden sowie von Erträgen und Aufwendungen der Berichtsperiode aus. Die wesentlichen Ermessensspielräume bei der Rechnungslegung der FP-Gruppe resultieren aus dem Leasing von Gegenständen und der bilanziellen Behandlung von Zuwendungen.

In Abhängigkeit davon, wem das wirtschaftliche Eigentum an einem **Leasing**gegenstand zuzuordnen ist, wird zwischen Finanzierungsleasing und Operating-Leasing unterschieden. Dabei kann es in Einzelfällen schwierig sein, den wirtschaftlichen Eigentümer zu identifizieren. Entscheidend für die Zuordnung ist dabei die Beurteilung, in welchem Umfang die mit dem Eigentum eines Leasinggegenstandes verbundenen Chancen und Risiken beim Leasinggeber und beim Leasingnehmer liegen.

Die Klassifizierung von Leasingverhältnissen wird anhand von bestimmten Kriterien vorgenommen, die regelmäßig – einzeln oder in Kombination – auf ein Finanzierungsleasing hindeuten. Diese Kriterien sind jedoch nicht abschließend und haben eher Indizcharakter. Bei der Beurteilung bestehen teilweise große Ermessensspielräume.

Zum 31. Dezember 2011 werden Anlagen in Finanzierungsleasingverhältnissen mit Buchwerten von TEUR 3.753 (im Vorjahr TEUR 4.175), Forderungen aus Finanzierungsleasing in Höhe von TEUR 3.347 (im Vorjahr TEUR 4.418) und Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing in Höhe von TEUR 1.722 (im Vorjahr TEUR 2.689) ausgewiesen.

Weiterhin bestehen zum Bilanzstichtag Verpflichtungen aus Operate-Lease-Verträgen in Höhe von TEUR 20.604 (im Vorjahr TEUR 20.106; Vorjahreszahl angepasst).

Ermessensspielräume mit möglicherweise erheblicher Auswirkung auf den Konzernabschluss bestehen bei der bilanziellen Behandlung von **Zuwendungen** im Hinblick auf die eingeschätzten Wahrscheinlichkeiten zukünftiger Nutzenzuflüsse bzw. Nutzenabflüsse. Im Übrigen verweisen wir auf unsere Ausführungen in Abschnitt III., Tz. 2.

II. SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

Die Segmentberichterstattung folgt den Regelungen von IFRS 8. Danach sind Geschäftssegmente auf Basis der internen Steuerung von Konzernbereichen abzugrenzen, deren Betriebsergebnisse regelmäßig von den Hauptentscheidungsträgern des Unternehmens im Hinblick auf die Verteilung von Ressourcen zu diesem Segment und der Bewertung seiner Ertragskraft überprüft werden.

Francotyp-Postalia ist in die vier Segmente **Produktion, Vertrieb Deutschland, Vertrieb International** sowie **zentrale Funktionen** aufgeteilt. Da die Segmente nach lokalen Rechnungslegungsvorschriften berichten, werden in der Überleitung auf den Konzernabschluss sowohl die Anpassungsbuchungen nach IFRS als auch die Konzern-Konsolidierungsbuchungen aufgenommen. Die Konzern-Konsolidierungsbuchungen betreffen Geschäftsbeziehungen zwischen den Segmenten. Da die Zahlen aus den HB-I-Abschlüssen zu einem Gesamtsegmentergebnis aufsummiert werden, enthalten die Segmentgesamtbeträge auch Intra-segmentzahlen sowie Zwischengewinne. Die Konsolidierung erfolgt in der Überleitungsspalte.

Das Segment **Produktion** beinhaltet im Wesentlichen das traditionelle Produktgeschäft, welches aus der Entwicklung, Herstellung und dem Vertrieb von insbesondere Frankiermaschinen aber auch Kuvertiermaschinen und dem After-Sales-Geschäft an ausländische Handelspartner besteht. Weiterhin sind in diesem Segment zentrale Unternehmensbereiche wie Rechnungswesen, Einkauf und Konzernsteuerung sowie die Aussteuerung des internationalen Händlernetzes angesiedelt. Im Berichtsjahr bestanden Produktionsstätten am Konzernsitz in Birkenwerder, in Wittenberge sowie Weisen und bis zum 28. April 2011 in Singapur.

Im **Vertrieb Deutschland** werden unter dem Namen „FP Your Mail Management Company“ die inländischen Vertriebskräfte gebündelt und gezielt eingesetzt. In diesem Segment sollen Synergien gehoben und die Kundenpotenziale der einzelnen Gesellschaften bestmöglich zugänglich gemacht und bearbeitet werden.

Dem Segment **Vertrieb International** ist der weltweite Vertrieb der Frankier- und Kuvertiermaschinen über die eigenen Tochtergesellschaften in den wichtigsten Märkten zugeordnet. Die Tochtergesellschaft in Singapur wurde 2011 erstmals diesem Segment zugeordnet, da sie ab 28. April 2011 eine reine Vertriebsgesellschaft ist. Im Vorjahr war sie – aufgrund der sich damals dort angesiedelten Produktionsstätte – dem Segment Produktion zugeordnet.

Unter das Segment **zentrale Funktionen** fallen die Francotyp-Postalia Holding AG (HB-I-Abschluss), die FP Inovo-Labs GmbH (HB-I-Abschluss) und die Zwischenholding Francotyp-Postalia International AG (HB-I-Abschluss), die die Beteiligungen an der britischen, der niederländischen sowie der italienischen Tochtergesellschaft hält. Umsatzerlöse wurden im Berichtsjahr aus Dienstleistungen für andere Konzerngesellschaften generiert.

In der Spalte „Überleitung Konzern“ werden Intersegment-Beziehungen eliminiert sowie Anpassungen lokaler Bilanzierung an IFRS ausgewiesen. Detaillierte Aussagen dazu sind unter dem Abschnitt „Überleitungen zu den Segmentinformationen“ zu finden.

Die vorgenannten Segmente sind Berichtssegmente und operative Segmente zugleich.

Transaktionen zwischen den Segmenten werden im Wesentlichen zu marktüblichen Konditionen abgeschlossen.

Das EBITDA entspricht dem Betriebsergebnis vor Zinsen, Steuern, Abschreibungen auf Sachanlagen und auf immaterielle Vermögenswerte – vor Gewinnabführung bzw. Verlustübernahme. Das Segmentvermögen ergibt sich aus dem bilanziellen Gesamtvermögen, d. h. aus den aufsummierten

Bilanzsummen der HB-I-Abschlüsse nach Berücksichtigung der Ergebnisabführungen. Hingegen errechnen sich die Segmentschulden aus den Bilanzsummen abzüglich Eigenkapital. Die Investitionen beinhalten die Zuführungen zu den langfristigen Vermögenswerten abzüglich der Finanzinstrumente, der latenten Steuern und der Rechte aus Versicherungen sowie die Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte.

Die Angaben zu Produkten und Dienstleistungen sowie zu den geographischen Bereichen sind den Erläuterungen zu den Umsatzerlösen in Abschnitt III., Tz. 1 zu entnehmen. Eine Abhängigkeit von wichtigen Kunden im Sinne des IFRS 8.34 besteht für Francotyp-Postalia nicht.

SEGMENTINFORMATIONEN

2011	A	B	C	D		
TEUR	Produktion	Vertrieb Deutschland	Vertrieb International	Zentrale Funktionen	Überleitung Konzern	Gesamt
Umsatzerlöse	49.201	88.489	74.374	3.539	-56.242	159.361
- mit externen Dritten	4.781	85.907	70.784	0	-2.111	159.361
- Intersegment-Umsätze	44.420	2.582	3.590	3.539	-54.131	0
EBITDA	-5.463	6.225	12.867	-2.322	1.804	13.111
Abschreibungen und Wertminderungen	894	3.316	8.487	37	1.690	14.424
Zinsergebnis	-3.708	861	-357	4	617	-2.583
- davon Zinsaufwand	5.667	1.063	1.064	2.140	-6.120	3.814
- davon Zinsertrag	1.959	1.924	707	2.144	-5.503	1.231
Sonstiges Finanzergebnis	6.729	36	158	-1.576	-5.798	-451
Steuerergebnis	107	-226	-2.403	-2.253	4.566	-210
Ergebnisabführung	2.806	-3.261	-2	-1.016	1.473	0
Nettoergebnis	-423	318	1.776	-7.199	970	-4.557
Segmentvermögen	108.398	77.037	88.665	108.871	-249.914	133.057
Investitionen	4.018	1.004	6.608	483	4.389	16.502
Segmentschulden	107.791	68.691	68.738	51.841	-179.890	117.170

2010	A	B	C	D		
TEUR	Produktion	Vertrieb Deutschland	Vertrieb International	Zentrale Funktionen	Überleitung Konzern	Gesamt
Umsatzerlöse	59.842	80.410	67.259	2.333	-62.528	147.315
- mit externen Dritten	5.505	76.938	67.007	0	-2.134	147.315
- Intersegment-Umsätze	54.337	3.472	252	2.333	-60.394	0
EBITDA	7.133	10.191	15.278	-1.038	-6.034	25.530
Abschreibungen und Wertminderungen	3.078	3.815	7.805	29	3.349	18.077
Zinsergebnis	-4.334	721	141	248	8	-3.215
- davon Zinsaufwand	6.071	1.055	778	1.019	-4.429	4.494
- davon Zinsertrag	1.737	1.776	919	1.266	-4.419	1.279
Sonstiges Finanzergebnis	11.472	208	29	13.016	-24.205	520
Steuerergebnis	-86	-92	-2.835	-434	1.379	-2.068
Ergebnisabführung	-11.355	-6.986	-6	-1.092	19.439	0
Nettoergebnis	247	227	4.801	10.671	-12.762	2.690
Segmentvermögen	118.989	64.539	80.571	82.392	-210.579	135.912
Investitionen	791	1.444	7.577	21	4.500	14.332
Segmentschulden	118.191	57.619	59.139	23.876	-142.497	116.326

2011	A	B	C	D		
TEUR	Produktion	Vertrieb Deutschland	Vertrieb International	Zentrale Funktionen	Überleitung Konzern	Gesamt
Rückstellungen für Restrukturierung	6.388	957	0	0	0	7.345
Auflösung Wertberichtigung auf Portfoliobasis	0	0	0	0	0	0
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	209	84	12	23	0	328

2010	A	B	C	D		
TEUR	Produktion	Vertrieb Deutschland	Vertrieb International	Zentrale Funktionen	Überleitung Konzern	Gesamt
Rückstellungen für Restrukturierung	1.025	286	0	0	0	1.311
Auflösung Wertberichtigung auf Portfoliobasis	0	0	1.344	0	0	1.344
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	126	246	11	393	0	776

Die Abschreibungen enthalten in der Überleitungsspalte Wertminderungsaufwendungen in Höhe von TEUR 0 (im Vorjahr TEUR 493). Im Vorjahr betraf die Wertminderung das Segment Produktion.

ÜBERLEITUNGEN ZU DEN SEGMENTINFORMATIONEN IN TEUR

Umsatzerlöse	01.01. – 31.12.	
	2011	2010
Umsatzerlöse der Segmente A–C	212.064	207.510
Umsatzerlöse des Segments Zentrale Funktionen	3.539	2.333
Effekte aus der Anpassung Finanzierungsleasing	-2.111	-2.134
	213.492	207.709
Abzüglich Intersegmentumsätze	54.131	60.394
Umsatzerlöse laut Abschluss	159.361	147.315

EBITDA	01.01. – 31.12.	
	2011	2010
EBITDA der Segmente A–C	13.629	32.602
EBITDA des Segments Zentrale Funktionen	-2.322	-1.038
	11.307	31.564
Effekte auf Konsolidierungsebene	-222	-6.215
Bewertungseffekte aus der Überleitung IFRS	2.025	181
EBITDA Konzern	13.111	25.530
Abschreibungen und Wertminderungen	-14.424	-18.077
Zinsergebnis	-2.583	-3.215
Sonstiges Finanzergebnis	-451	520
Konzernergebnis vor Steuern	-4.348	4.758
Steuerergebnis	-210	-2.068
Konzernergebnis	-4.557	2.690

Abschreibungen	01.01. – 31.12.	
	2011	2010
Abschreibungen der Segmente A–C	12.698	14.700
Abschreibungen des Segments Zentrale Funktionen	37	29
Effekte aus der Umbewertung IFRS Entwicklungskosten	2.942	3.198
Effekte aus der Umbewertung IFRS Leasing	-1.046	-1.459
Effekte aus der Abschreibung Kundenlisten	1.471	3.902
Effekte aus der Abschreibung selbst erstellter Software	1.677	1.968
Effekte Anpassung übrige immaterielle Vermögenswerte	-602	-1.876
Übrige Effekte aus Umbewertung IFRS	-279	14
	16.897	20.476
Effekte auf Konsolidierungsebene	-2.474	-2.399
Abschreibungen laut Abschluss	14.424	18.077

Vermögen	31.12.2011	31.12.2010
Vermögen der Segmente A–C	274.100	264.099
Vermögen des Segments Zentrale Funktionen	108.871	82.392
Aktivierung Entwicklungskosten nach IFRS	14.350	12.660
Effekte aus der Umbewertung Firmenwerte	5.248	4.413
Effekte aus Abschreibung von Kundenlisten	-1.471	-3.902
Effekte aus Abschreibung selbst erstellter Software	-1.677	-1.968
Übrige Überleitungen auf IFRS	4.739	5.447
	404.160	363.141
Effekte auf Konsolidierungsebene (u. a. Schuldenkonsolidierung)	-271.103	-227.229
Vermögen laut Abschluss	133.057	135.912

Schulden	31.12.2011	31.12.2010
Schulden der Segmente A–C	245.221	234.950
Schulden des Segments Zentrale Funktionen	51.841	23.876
Effekte aus der Anpassung Pensionsrückstellungen	2.637	2.917
Effekte aus der Anpassung sonstige Rückstellungen	-3.662	-1.292
Übrige Überleitungen auf IFRS	11.621	2.527
	307.658	262.978
Effekte auf Konsolidierungsebene (u. a. Schuldenkonsolidierung)	-190.488	-146.652
Schulden laut Abschluss	117.170	116.326

Investitionen	31.12.2011	31.12.2010
Investitionen der Segmente A–C	11.631	9.812
Investitionen des Segments Zentrale Funktionen	483	21
Effekte aus der Umbewertung IFRS	4.292	3.024
	16.406	12.857
Effekte auf Konsolidierungsebene	96	1.475
Investitionen laut Abschluss	16.502	14.332

Vermögen nach Regionen 2011	31.12.2011	kurzfristig	langfristig
Deutschland	294.307	151.942	142.365
USA und Kanada	36.032	21.609	14.423
Europa (ohne Deutschland)	40.480	32.290	8.190
Übrige Regionen	12.152	12.070	82
	382.971	217.911	165.060
Effekte aus Umbewertung nach IFRS	24.337		
Effekte aus Abschreibung von Kundenlisten	-1.471		
Effekte aus Abschreibung selbst erstellter Software	-1.677		
Effekte auf Konsolidierungsebene (u. a. Schuldenkonsolidierung)	-271.103		
Vermögen laut Abschluss	133.057		

Vermögen nach Regionen 2010	31.12.2010	kurzfristig	langfristig
Deutschland	256.007	124.020	131.987
USA und Kanada	34.891	18.542	16.349
Europa (ohne Deutschland)	45.680	36.753	8.926
Übrige Regionen	9.913	9.782	131
	346.491	189.097	157.394
Effekte aus Umbewertung nach IFRS	22.520		
Effekte aus Abschreibung von Kundenlisten	-3.902		
Effekte aus Abschreibung selbst erstellter Software	-1.968		
Effekte auf Konsolidierungsebene (u. a. Schuldenkonsolidierung)	-227.229		
Vermögen laut Abschluss	135.912		

Der in der Konzernbilanz ausgewiesene Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von TEUR 10.016 (im Vorjahr TEUR 8.494) ist ausschließlich dem Segment Vertrieb Deutschland zugeordnet.

Im Übrigen machen wir von den Erleichterungsmöglichkeiten nach IFRS 8.33 Gebrauch.

Die Angaben beruhen auf Zahlen aus den HB-I-Abschlüssen (nach jeweils lokalen Rechnungslegungsgrundsätzen) der in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften.

Für eine Aufgliederung der Umsatzerlöse verweisen wir auf Abschnitt III., Tz. 1.

Francotyp-Postalia realisiert Umsatzerlöse aus Geschäftsvorfällen mit einer sehr breiten Kundenbasis. Dabei liegt der Umsatzanteil von jedem externen Kunden oder jeder Gruppe von Unternehmen, die als einziger externer Kunde anzusehen ist, unterhalb von 10 % der Umsatzerlöse von Francotyp-Postalia.

III. ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG

(1) UMSATZERLÖSE

Die Umsatzerlöse des FP-Konzerns lassen sich wie folgt aufgliedern:

TEUR	2011	2010
Frankieren	26.535	25.947
Kuvertieren	6.994	8.340
Sonstige	885	1.184
Erträge aus Produktverkäufen	34.414	35.471
Mail Services	34.661	24.585
Service / Kundendienst	26.236	25.039
Vermietung	21.511	22.532
Verbrauchsmaterial	20.250	20.713
Teleporto	12.178	12.054
Software	10.111	6.921
Wiederkehrende Erträge	124.947	111.844
Gesamt	159.361	147.315

Nimmt man die Umsatzerlöse aus dem Verkauf von Verbrauchsmaterial zu den Erträgen aus Produktverkäufen, so hat der FP-Konzern im Jahr 2011 TEUR 54.664 (im Vorjahr TEUR 56.184) Erträge aus dem Verkauf von Gütern erzielt. Aus dem Verkauf von Dienstleistungen wurden hingegen Erlöse in Höhe von TEUR 104.697 (im Vorjahr TEUR 91.131) erwirtschaftet.

Die Umsatzerlöse gliedern sich regional wie folgt auf (die regionale Zuordnung der Umsatzerlöse richtet sich hierbei nach dem Sitz der Kunden):

TEUR	2011	2010
Deutschland	83.797	74.803
USA	30.086	29.682
Europa (ohne Deutschland und Großbritannien)	26.486	23.608
Großbritannien	12.995	12.667
Übrige	5.997	6.555
Gesamt	159.361	147.315

(2) AKTIVIERTE EIGENLEISTUNGEN

TEUR	2011	2010
Aktiviertete Entwicklungskosten	4.915	3.451
Mietmaschinen	3.726	3.010
Maschinelle Anlagen	55	55
Sonstiges	48	166
Gesamt	8.744	6.682

Die aktivierten Entwicklungskosten sind um Zuwendungen zur Förderung von Forschungs- und Entwicklungsprojekten in Höhe von TEUR 1.225 (im Vorjahr TEUR 1.383) gekürzt. Die Zuwendungen wurden als Förderung von Entwicklungsprojekten zur Deckung der zuwendungsfähigen Kosten als Anteilsfinanzierung gewährt. Die Zuwendungen sind mit einigen Auflagen – wie der Verwertung der Entwicklungsergebnisse in der Betriebsstätte in Brandenburg – verbunden, die nach jetzigem Kenntnisstand erfüllt werden. Allerdings kann es dazu kommen, dass ein nicht unwesentlicher Teil der Zuwendungen in der Zukunft vor dem Hintergrund der Produktionsverlagerung von Birkenwerder nach Wittenberge widerrufen bzw. zurückgefordert wird. Die Unternehmensleitung geht zurzeit davon aus, dass es hierzu nicht kommen wird.

(3) SONSTIGE ERTRÄGE

TEUR	2011	2010
Aufwandszuschüsse und Zulagen	1.875	1.823
Erträge aus dem Verkauf von Vorräten (RHB, UE)	1.489	0
Ausbuchung von Verbindlichkeiten	502	0
Schadenersatzzahlungen	467	0
Wertberichtigungen auf Forderungen / Zahlungseingänge auf bereits abgeschriebene Forderungen	288	993
Nutzungsentgelte	262	272
Provisionseinnahmen	85	115
Buchgewinne aus dem Verkauf von Anlagevermögen	54	174
Erträge aus Handelsvertreterwechsel	0	233
Portorabatte	0	213
Übrige Erträge	545	331
Gesamt	5.567	4.154

Im Zusammenhang mit der Auslagerung der Fertigung einer Produktlinie wurden die im Konzern vorhandenen Vorräte für diese Produktlinie (insbesondere unfertige Erzeugnisse) in Höhe von TEUR 1.489 an den zukünftigen Zulieferbetrieb veräußert.

Weiterhin sind unter den Aufwandszuschüssen und Zulagen Zuschüsse für die Beschäftigung von Schwerbehinderten in Höhe von TEUR 352 (im Vorjahr TEUR 421) enthalten.

In Höhe von TEUR 328 (im Vorjahr TEUR 776) wurden Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen in den jeweiligen Aufwandspositionen verrechnet.

(4) MATERIALAUFWAND

TEUR	2011	2010
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	26.460	26.895
Aufwendungen für bezogene Leistungen	36.309	21.584
Gesamt	62.769	48.479

(5) PERSONALAUFWAND

TEUR	2011	2010
Löhne und Gehälter	51.452	44.698
Soziale Abgaben	8.099	7.445
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	639	442
Gesamt	60.190	52.585

Der Personalaufwand enthält TEUR 5.554 (im Vorjahr TEUR 1.311) Aufwendungen für Abfindungen im Zusammenhang mit der Restrukturierung.

In den Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung sind TEUR 165 (im Vorjahr TEUR 149) Aufwand aus der Zuführung zu Pensionsrückstellungen enthalten. Der gesamte Altersversorgungsaufwand für leistungsorientierte Pensionszusagen setzt sich wie folgt zusammen:

TEUR	2011	2010
Laufender Versorgungsaufwand für im Geschäftsjahr erbrachte Leistungen der Mitarbeiter	165	149
Zinsaufwand (Finanzergebnis)	562	556
Gesamt	727	705

Für beitragsorientierte Pläne wurden im Berichtsjahr 2011 TEUR 3.439 (im Vorjahr TEUR 3.136) als Aufwand erfasst. Die Aufwendungen für beitragsorientierte Pläne umfassen Beiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung. Darüber hinaus besteht bei unserer niederländischen Tochtergesellschaft ein gemeinschaftlicher Plan, an dem mehrere Arbeitgeber beteiligt sind. Dieser Plan wäre nach den Kriterien des IAS 19 als leistungsorientierter Plan zu klassifizieren. Da der betreffende Pensionsfonds keine ausreichenden Informationen über die Pensionsverpflichtungen und das Planvermögen, soweit es unsere niederländische Tochtergesellschaft betrifft, zur Verfügung stellen kann, wird der Plan in Übereinstimmung mit IAS 19 wie ein beitragsorientierter Plan behandelt. Der Fonds weist etwa Ende des Jahres 2011 eine leichte Vermögensüberdeckung auf.

(6) ANDERE AUFWENDUNGEN

TEUR	2011	2010
Mieten / Pachten	8.592	6.667
Provisionen	3.844	4.178
Gebühren, Honorare, Beratung	3.494	3.213
Reparatur und Instandhaltung	2.841	2.752
Verpackung und Fracht	2.337	2.093
Marketing	2.107	1.887
Reisekosten	1.894	2.073
Nachrichtenübermittlung und Porto	1.758	1.482
Personalbezogene Kosten	1.483	773
Aufwand aus dem Verkauf von Vorräten (RHB, UE)	1.412	0
EDV-Fremdleistungen	1.208	553
Aufwendungen aus dem Abgang von Anlagevermögen	698	317
Forderungsbewertung	601	893
Fremdbewachung und -reinigung	596	363
Beiträge zu Berufsvertretungen	535	565
Kosten des Geldverkehrs	518	478
Büromaterial	506	448
Übrige	2.892	2.737
Gesamt	37.316	31.472

Die größten Positionen in den übrigen Aufwendungen waren im Berichtsjahr 2011 Aufwendungen für Versicherungen mit TEUR 389 (im Vorjahr TEUR 366), Aufwendungen für Schutzrechte und Lizenzen TEUR 372 (im Vorjahr TEUR 504) sowie Bewirtungskosten mit TEUR 278 (im Vorjahr TEUR 224).

(7) FINANZERGEBNIS

TEUR	2011	2010
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	1.231	1.279
davon aus Finanzierungsleasing	983	1.032
davon aus Bankguthaben	209	221
davon von Dritten	39	26
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	3.814	4.494
davon aus Bankverbindlichkeiten	2.574	2.740
davon Zinsen aus Zuführungen zu den Pensionsverpflichtungen	562	556
davon aus Finanzierungsleasing	210	330
Übrige	468	868
Zinsergebnis	-2.583	-3.215
Sonstige Finanzerträge	1.886	1.831
Sonstige Finanzaufwendungen	2.337	1.312
Gesamt	-3.034	-2.696

Die sonstigen Finanzerträge und sonstigen Finanzaufwendungen resultieren wie im Vorjahr aus Fremdwährungsumrechnungen.

In den Zinsaufwendungen sind Zahlungen aus Derivaten in Höhe von TEUR 208 (im Vorjahr TEUR 299) enthalten.

(8) STEUERN

Das Steuerergebnis stellt sich wie folgt dar:

TEUR	2011	2010
Tatsächlicher Steuerertrag (im Vorjahr Steueraufwand)	-2.307	2.464
davon periodenfremd	-4.423	94
davon Steuern der laufenden Periode	2.116	2.370
Latenter Steueraufwand (im Vorjahr Steuerertrag)	2.517	-396
davon periodenfremd	4.937	0
davon latente Steuern der laufenden Periode	-2.420	-396
Steueraufwand	210	2.068

Bei der Bewertung der latenten Steuern wurden die am Abschlussstichtag gültigen oder angekündigten Steuersätze und Steuervorschriften herangezogen. Für die inländischen Kapitalgesellschaften wurden zusammengefasste Ertragsteuersätze aus Körperschaftsteuer, Solidaritätszuschlag und Gewerbesteuer berücksichtigt. Die inländischen Steuersätze betrugen von 26,33 % bis 30,18 % (im Vorjahr 28,08 % bis 30,18 %). Bei den ausländischen Gesellschaften wurden länderspezifische Steuersätze von 17,0 % bis 38,35 % (im Vorjahr 17,0 % bis 38,52 %) ermittelt.

Von dem latenten Steueraufwand sind TEUR 437 (im Vorjahr TEUR –1.426) auf die Veränderung temporärer Differenzen und TEUR 2.080 (im Vorjahr TEUR 1.029) auf die Veränderung der aktivierten latenten Steuern für Verlustvorträge zurückzuführen. Der erfolgsneutral im Eigenkapital erfasste Aufwand aus der Veränderung der latenten Steuern betrug in 2011 insgesamt TEUR –108 (im Vorjahr TEUR –1.248).

Der Buchwert der berücksichtigten aktiven latenten Steuern auf nicht genutzte steuerliche Verlust- und Zinsvorträge beträgt zum Abschlussstichtag TEUR 6.946 (im Vorjahr TEUR 9.026). Die aktivierten Steuerlatenzen für Verlustvorträge beruhen auf der Erwartung, dass die Verlustvorträge mit künftigen steuerlichen Gewinnen verrechnet werden können. Bei den zugrunde gelegten Planungen wird als Betrachtungshorizont ein Zeitraum von maximal fünf Jahren gewählt.

Es wurde in Höhe von TEUR 4.251 (im Vorjahr TEUR 11.648) ein Überhang von aktiven über passive latente Steuern für Unternehmen angesetzt, die in der laufenden Periode oder der Vorperiode Verluste erlitten haben. Die aktiven latenten Steuern können voraussichtlich planmäßig durch Gewinne aus dem laufenden Geschäft und aus Umstrukturierungen in Folgejahren realisiert werden.

In Bezug auf die mit der Aktivierung der Steuerlatenzen für Verlustvorträge verbundenen Schätzungsunsicherheiten verweisen wir auf unsere Ausführungen in Abschnitt I., „Annahmen und Schätzungen des Managements“.

In Höhe von insgesamt TEUR 1.027 (im Vorjahr TEUR 447) sind für Verlustvorträge keine Steuerlatenzen aktiviert. Aus nicht aktivierten Steuerlatenzen auf Verlustvorträge resultiert im Berichtsjahr 2011 ein Ertrag von TEUR 0 (im Vorjahr TEUR –140).

Auf den Unterschiedsbetrag zwischen dem in der Konzernbilanz erfassten anteiligen Eigenkapital von Tochtergesellschaften und den korrespondierenden steuerbilanziellen Beteiligungsansätzen, z. B. durch Gewinnthesaurierung, sind grundsätzlich latente Steuern zu berechnen. Auf temporäre Differenzen in Höhe von TEUR 513 (im Vorjahr TEUR 0) sind passive latente Steuern nicht angesetzt worden, da eine Realisierung aus heutiger Sicht nicht geplant ist. Bei Veräußerung oder Ausschüttung würden der Veräußerungsgewinn bzw. die Dividende zu 5 % der Besteuerung in Deutschland unterliegen.

Der Aufwand aus Ertragsteuern von TEUR 210 laut Gewinn- und Verlustrechnung (im Vorjahr TEUR 2.068) steht einem erwarteten Ertragsteuerertrag von TEUR –1.221 (im Vorjahr TEUR 1.617 Aufwand) gegenüber, der sich bei Anwendung des Konzernertragsteuersatzes auf das Konzernergebnis vor Ertragsteuern ergeben würde. Als Konzernertragsteuersatz wurde der Steuersatz der wesentlichen inländischen Konzerngesellschaften in Höhe von 28,08 % verwendet.

TEUR	2011	2010
Konzernergebnis vor Ertragsteuern	-4.347	5.409
Erwarteter Steueraufwand (28,08 %; im Vorjahr 29,9 %)	-1.221	1.617
Steuersatzdifferenzen	515	0
Steuereffekt der nicht abzugsfähigen Aufwendungen und steuerfreien Erträge	361	748
Ertragsteuern für Vorjahre	-4.423	0
Änderung des Ansatzes von aktiven latenten Steuern auf Verlustvorträge	4.937	0
Änderung des Nichtansatzes aktiver Steuerlatenzen	0	-140
Sonstige Abweichungen	41	-157*
Tatsächlicher Steueraufwand	210	2.068*
Steuerbelastung in %	n/a	38,2

* Die Angabe ist gegenüber dem Vorjahresbericht um eine Rundungsdifferenz angepasst.

(9) ERGEBNIS JE AKTIE

Der Vorstand der Francotyp-Postalia Holding AG hat am 20. November 2007 auf Grundlage des Ermächtigungsbeschlusses der Hauptversammlung der Gesellschaft vom 16. Oktober 2006 die Durchführung eines Programms zum Rückkauf von Aktien der Gesellschaft beschlossen. Es wurden insgesamt 370.444 eigene Aktien erworben.

Zur Berechnung des Ergebnisses je Aktie werden die gewichtete durchschnittliche Anzahl der in der Berichtsperiode im Umlauf befindlichen Aktien sowie das auf die Anteilseigner der FP Holding entfallende Konzernergebnis herangezogen. Die Anzahl der Aktien ist daher gemäß IAS 33.20 um die zurückgekauften eigenen Aktien bereinigt. Zudem ist das Aktienoptionsprogramm 2010 bei der Berechnung der durchschnittlichen Anzahl der im Umlauf befindlichen Aktien zu berücksichtigen.

Die gewichtete durchschnittliche Zahl der Stückaktien beträgt für das Geschäftsjahr 2011 somit 14.329.556 (im Vorjahr 14.329.556) Aktien (verwässert und unverwässert).

Bei einem negativen Konzernergebnis (auf die Anteilseigner der FP Holding entfallend) von TEUR 3.838 (im Vorjahr positives Konzernergebnis in Höhe von TEUR 3.340) beträgt das Ergebnis EUR -0,27 (im Vorjahr EUR 0,23) je Aktie (verwässert und unverwässert).

Das Aktienoptionsprogramm 2010 hat zum 31. Dezember 2011 keinen Verwässerungseffekt für das Ergebnis je Aktie.

IV. ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERNBILANZ

(10) ANLAGEVERMÖGEN

Die Entwicklung der einzelnen Posten des Anlagevermögens für die Berichtsperiode ist im Anlagenspiegel in der Anlage 1 zum Anhang dargestellt (Anlage 1a für 2010 sowie Anlage 1b für 2011). Die entgeltlich erworbenen immateriellen Vermögenswerte werden in der Bilanz zusammen mit den selbst erstellten immateriellen Vermögenswerten, die ausschließlich aktivierte Entwicklungskosten betreffen, ausgewiesen. Im Anlagenspiegel erfolgt eine getrennte Darstellung.

In den **immateriellen Vermögenswerten** mit Buchwerten in Höhe von TEUR 31.317 (im Vorjahr TEUR 31.328) sind u. a. entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte mit TEUR 6.576 (im Vorjahr TEUR 10.172) und Entwicklungskosten für selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte mit TEUR 3.843 (im Vorjahr TEUR 6.293) enthalten.

Weiterhin werden unter den immateriellen Vermögenswerten noch nicht abgeschlossene Entwicklungsprojekte mit Buchwerten von TEUR 10.882 (im Vorjahr EUR 6.369) gesondert ausgewiesen.

Im Rahmen der Neubewertung bei Entstehung des Konzerns im April 2005 wurde eine Kaufpreisallokation vorgenommen, wobei die **Kundenlisten** auf Konzernebene mit TEUR 38.703 bewertet worden waren. Bei der Allokation des Kaufpreises für freesort und iab (Erwerb im Jahr 2006) wurden für die Kundenlisten Werte in Höhe von TEUR 2.670 bzw. TEUR 1.421 ermittelt. Bei der Allokation des Kaufpreises für Franco Frankerings Interessenter AB, Stockholm, Schweden, in 2010 wurde den Kundenbeziehungen ein Wert in Höhe von TEUR 4.751 zugeordnet.

Die jeweiligen Kundenbeziehungen wurden aus vertraglichen Vereinbarungen aufgebaut und waren jeweils zum Zeitpunkt unmittelbar vor Zusammenschluss nicht bilanziert.

Zum 31. Dezember 2011 haben die genannten Kundenlisten noch einen Buchwert in Höhe von TEUR 3.692 (im Vorjahr TEUR 5.129). Die Abschreibungen auf diese Kundenlisten betrugen im Geschäftsjahr 2011 TEUR 1.479 (im Vorjahr TEUR 3.902). Der noch verbleibende Amortisationszeitraum beträgt 13 Jahre und 3 Monate.

Die mit dem Kauf der freesort und der iab erworbene **Software** wurde im Zeitpunkt der Erstkonsolidierung der freesort und der iab mit einem beizulegenden Zeitwert in Höhe von TEUR 600 bzw. TEUR 9.238 angesetzt. Beim Kauf der Anteile an der mentana-claimsoft wurde die erworbene Software (Technologien) mit einem beizulegenden Zeitwert in Höhe von TEUR 374 angesetzt. Die Bewertung erfolgte ebenfalls nach dem Ertragswertverfahren.

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2011 hat die erworbene Software noch einen Buchwert in Höhe von TEUR 317 (im Vorjahr TEUR 1.677) und entfällt nur noch auf die mentana-claimsoft. Die Software wurde im Jahr 2011 mit TEUR 1.746 (im Vorjahr TEUR 1.968) abgeschrieben. Der noch verbleibende Amortisationszeitraum liegt zwischen 26 und 62 Monaten.

Im Geschäftsjahr 2011 sind für Forschung und Entwicklung Kosten in Höhe von TEUR 10.794 (im Vorjahr TEUR 7.900) angefallen, von denen TEUR 4.915 (im Vorjahr TEUR 3.451) aktiviert wurden und TEUR 5.879 (im Vorjahr TEUR 4.449) im Aufwand erfasst sind. In der Berichtsperiode wurden TEUR 245 (im Vorjahr TEUR 102) Fremdkapitalkosten aktiviert. Dabei kam ein durchschnittlicher Finanzierungskostensatz von 4,42 % (im Vorjahr 4,06 %) zur Anwendung.

Der **Geschäfts- oder Firmenwert** in Höhe von TEUR 10.016 (im Vorjahr TEUR 8.494) verteilt sich mit TEUR 5.851 (unverändert zum Vorjahr) auf die zahlungsmittelgenerierende Einheit freesort, mit TEUR 2.643 (unverändert zum Vorjahr) auf die zahlungsmittelgenerierende Einheit iab und mit TEUR 1.522 auf die zahlungsmittelgenerierende Einheit mentana-claimsoft (Vorjahr TEUR 0). Die für den ausgewiesenen Geschäfts- oder Firmenwert kumulierten Wertminderungsauflösungen betragen bei freesort TEUR 12.500 und bei iab TEUR 1.275 (jeweils unverändert zum Vorjahr).

Zum Bilanzstichtag bestimmte der Konzern gemäß IAS 36 im Rahmen von Impairment-Tests den erzielbaren Betrag der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten, denen Geschäfts- oder Firmenwert zugeordnet waren. Der erzielbare Betrag ist der höhere Wert aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten („fair value less cost to sell“) und Nutzungswert („value in use“).

Bei der Bestimmung des erzielbaren Betrags der entsprechenden zahlungsmittelgenerierenden Einheiten freesort, iab und mentana-claimsoft wurde auf den beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten abgestellt, da dieser nach Einschätzung des Managements jeweils über dem zugehörigen Nutzungswert liegt.

Da eine Ableitung des beizulegenden Zeitwertes abzüglich Veräußerungskosten auf Basis von Informationen von aktiven Märkten mangels erfolgter Transaktionen nicht möglich ist, erfolgt eine Ermittlung auf Basis diskontierter Cashflows. Grundlage sind Cashflow-Prognosen, die auf den Finanzplänen des Managements beruhen. Die hierbei berücksichtigten Werte für diese Annahmen beruhen auf externen Untersuchungen zum Postmarkt und auf Erfahrungswerten des Managements. Die Finanzplanungen bestehen grundsätzlich aus Erfolgsplanung, Bilanz und Kapitalflussrechnung und werden für die ersten drei Jahre detailliert auf Basis der Absatzplanung abgeleitet und unter pauschalierten Annahmen für die beiden folgenden Planjahre weiterentwickelt. Nach dem fünften Planjahr wird jeweils bei freesort, iab und mentana-claimsoft von einer ewigen Rente ausgegangen.

Die Diskontierungssätze wurden gemäß den Vorgaben des IAS 36 unter Berücksichtigung einer Wachstumsrate für die Cashflows nach Ende des fünfjährigen Planungszeitraums abgeleitet. Die Diskontierungssätze basieren auf dem Konzept der durchschnittlichen gewichteten Kapitalkosten (Weighted Average Cost of Capital – WACC).

Die Ableitung des erzielbaren Betrags basiert zunächst auf einer Diskontierung der Cashflows mit den Kapitalkosten nach Steuern. Im Anschluss wurden die Kapitalkosten vor Steuern iterativ ermittelt.

Im Rahmen der Berechnung des beizulegenden Zeitwertes werden Veräußerungskosten pauschaliert berücksichtigt.

Bei dem mit den Geschäften der **freesort** verbundenen Firmenwert wurde im Rahmen des 2011 durchgeführten Impairment-Tests keine Wertminderung festgestellt, da ein beizulegender Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten über dem Buchwert der Vermögenswerte ermittelt wurde. Der erzielbare Betrag bezogen auf den Gesamtunternehmenswert lag um TEUR 331 über dem Buchwert (im Vorjahr TEUR 1.649). Sofern nur 97,5 % (im Vorjahr 89,4 %) des geplanten EBIT erreicht werden, wäre der erzielbare Betrag gleich dem Buchwert der Vermögenswerte.

Für die Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten der freesort wurde ein Diskontierungssatz (WACC) nach Steuern von 11,1 % (im Vorjahr 15,1 %) herangezogen. Der entsprechende Diskontierungssatz vor Steuern beläuft sich auf 14,4 % (im Vorjahr 19,6 %). Die bei der freesort nach dem Betrachtungszeitraum von fünf Jahren anfallenden Cashflows werden auf Basis des fünften Planjahres mit einer Wachstumsrate von 1,0 % (im Vorjahr 2,0 %) fortgeschrieben.

Bei folgenden Grundannahmen, die der Berechnung des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten der freesort zugrunde liegen, bestehen Schätzungsunsicherheiten mit Auswirkungen auf das EBIT und damit die zu diskontierenden Cashflows bzw. den Diskontierungssatz:

- **Sendungsvolumen:** Die künftige Entwicklung der Cashflows ist abhängig von der Anzahl der Kundenbeziehungen beziehungsweise der Anzahl der bearbeiteten Sendungen. Die angesetzten Werte beruhen auf der Evaluierung von Marktpotenzialen sowie aktuellen Kundenkontakten und weisen eine steigende Tendenz auf. Die Annahmen beruhen auf externen Studien zum Postmarkt.
- **Bruttogewinnmargen:** Die angesetzten Bruttogewinnmargen basieren auf den aktuell realisierbaren Werten und den Erfahrungen des Managements; es wurde von einer steigenden Tendenz der Margen ausgegangen.
- **Diskontierungssatz:** Annahmen zu den einzelnen Bestandteilen des WACC sowie der nachhaltigen Wachstumsrate.

Die zugrunde gelegten Planungen sind insgesamt moderater im Vergleich zum Vorjahr aufgrund der Geschäftsentwicklung von freesort im Berichtsjahr.

Eine Sensitivierung der wesentlichen Berechnungsparameter zeigt folgendes Bild (ceteris paribus):

31.12.2011		
Diskontierungssatz	11,1 %	12,1 %
Wertminderung	–	1,0 Mio. EUR
Schwankung geplantes EBIT	100 %	90 %
Wertminderung	–	1,0 Mio. EUR
Wachstumsrate	1,0 %	0,0 %
Wertminderung	–	0,5 Mio. EUR

31.12.2010		
Diskontierungssatz	15,1 %	17,1 %
Wertminderung	–	0,6 Mio. EUR
Schwankung geplantes EBIT	100 %	85 %
Wertminderung	–	0,7 Mio. EUR
Wachstumsrate	2,0 %	-1,0 %
Wertminderung	–	0,5 Mio. EUR

Bei dem mit den Geschäften der **iab** verbundenen Firmenwert wurde im Rahmen des 2011 durchgeführten Impairment-Tests keine Wertminderung festgestellt, da ein beizulegender Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten über dem Buchwert der Vermögenswerte ermittelt wurde. Der erzielbare Betrag bezogen auf den Gesamtunternehmenswert (inkl. Minderheitenanteile von 49 %) lag um TEUR 5.010 (im Vorjahr TEUR 3.413) über dem Buchwert. Sofern nur 61,7 % (im Vorjahr 74,9 %) des geplanten EBIT erreicht werden, wäre der erzielbare Betrag gleich dem Buchwert der Vermögenswerte.

Für die Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten wurde ein Diskontierungssatz (WACC) nach Steuern von 11,6 % (im Vorjahr 12,6 %) herangezogen. Der entsprechende Diskontierungssatz vor Steuern beläuft sich auf 15,1 % (im Vorjahr 16,6 %). Die bei der iab nach dem Betrachtungszeitraum von fünf Jahren anfallenden Cashflows werden auf Basis des fünften Planjahres mit einer Wachstumsrate von 2,0 % (im Vorjahr 1,5 %) fortgeschrieben.

Bei folgenden Grundannahmen, die der Berechnung des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten zugrunde liegen, bestehen Schätzungsunsicherheiten mit Auswirkungen auf das EBIT und damit der zu diskontierenden Cashflows bzw. den Diskontierungszinssatz:

- **Sendungsvolumen:** Die künftige Entwicklung der Cashflows ist abhängig von der Anzahl der Kundenbeziehungen beziehungsweise der Anzahl der bearbeiteten Sendungen. Die angesetzten Werte beruhen auf der Evaluierung von Marktpotenzialen sowie aktuellen Kundenkontakten und weisen eine steigende Tendenz auf.
- **Bruttogewinnmargen:** Die angesetzten Bruttogewinnmargen basieren auf den aktuell realisierbaren Werten und den Erfahrungen des Managements; es wurde von einer steigenden Tendenz der Margen ausgegangen.
- **Diskontierungszinssatz:** Annahmen zu den einzelnen Bestandteilen des WACC sowie der nachhaltigen Wachstumsrate.

Die zugrunde gelegten Planungen sind insgesamt moderat zurückhaltender im Vergleich zum Vorjahr, aufgrund der Geschäftsentwicklung von iab im Berichtsjahr.

Eine Sensitivierung der wesentlichen Berechnungsparameter zeigt, bezogen auf den im Konzernabschluss ausgewiesenen Geschäfts- oder Firmenwert, folgendes Bild (*ceteris paribus*):

31.12.2011		
Diskontierungssatz	11,6 %	17,6 %
Wertminderung	-	0,5 Mio. EUR
Schwankung geplantes EBIT	100 %	60 %
Wertminderung	-	0,2 Mio. EUR
Wachstumsrate	2,0 %	-10,0 %
Wertminderung	-	0,4 Mio. EUR

31.12.2010		
Diskontierungssatz	12,6 %	16,6 %
Wertminderung	-	0,6 Mio. EUR
Schwankung geplantes EBIT	100 %	70 %
Wertminderung	-	0,7 Mio. EUR
Wachstumsrate	1,5 %	-5,0 %
Wertminderung	-	0,2 Mio. EUR

Bei dem mit den Geschäften der **mentana-claimsoft** verbundenen Firmenwert wurde im Rahmen des 2011 durchgeführten Impairment-Tests keine Wertminderung festgestellt, da ein beizulegender Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten über dem Buchwert der Vermögenswerte ermittelt wurde. Der erzielbare Betrag bezogen auf den Gesamtunternehmenswert (inkl. Minderheitenanteile von 49 %) lag um TEUR 3.518 über dem Buchwert. Sofern nur 45,6 % des geplanten EBIT erreicht werden, wäre der erzielbare Betrag gleich dem Buchwert der Vermögenswerte.

Für die Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten wurde ein Diskontierungszinssatz (WACC) nach Steuern von 17,6 % herangezogen. Der entsprechende Diskontierungssatz vor Steuern beläuft sich auf 23,3 %. Die bei der mentana-claimsoft nach dem Betrachtungszeitraum von fünf Jahren anfallenden Cashflows werden auf Basis des fünften Planjahres mit einer Wachstumsrate von 1,5 % fortgeschrieben.

Bei folgenden Grundannahmen, die der Berechnung des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten zugrunde liegen, bestehen Schätzungsunsicherheiten mit Auswirkungen auf das EBIT und damit die zu diskontierenden Cashflows bzw. den Diskontierungszinssatz:

- **Sendungsvolumen:** Die künftige Entwicklung der Cashflows ist abhängig von der Anzahl der Kundenbeziehungen beziehungsweise der Anzahl der bearbeiteten Sendungen. Die angesetzten Werte beruhen auf der Evaluierung von Marktpotenzialen und weisen eine steigende Tendenz auf. Externe Informationsquellen gehen von vergleichbaren Entwicklungen oder teils von noch höheren Potenzialen aus.
- **Bruttogewinnmargen:** Die angesetzten Bruttogewinnmargen je transportierter DE-Mail basieren auf den aktuell erwarteten Werten des Managements. Sie reflektieren Vergleichswerte für physische Briefsendungen unter Berücksichtigung von Kostenvorteilen für die Marktteilnehmer. Es werden tendenziell sinkende Margen unterstellt. In Folge der steigenden Volumina ergibt sich für die Gesellschaft hieraus aber eine absolut gesehen steigende Marge.
- **Diskontierungszinssatz:** Annahmen zu den einzelnen Bestandteilen des WACC sowie der nachhaltigen Wachstumsrate.

Eine Sensitivierung der wesentlichen Berechnungsparameter zeigt, bezogen auf den im Konzernabschluss ausgewiesenen Geschäfts- oder Firmenwert, folgendes Bild (ceteris paribus):

31.12.2011		
Diskontierungssatz	17,6 %	35,6 %
Wertminderung	-	0,2 Mio. EUR
Schwankung geplantes EBIT	100 %	40 %
Wertminderung	-	0,4 Mio. EUR
Wachstumsrate	1,5 %	-65,0 %
Wertminderung	-	0,1 Mio. EUR

Im **Sachanlagevermögen** werden auch vermietete Erzeugnisse mit Buchwerten von TEUR 8.525 (im Vorjahr TEUR 9.673) sowie Anlagen aus Finanzierungsleasingverhältnissen (bei denen der FP-Konzern Leasingnehmer ist) mit Buchwerten von TEUR 3.753 (im Vorjahr TEUR 4.175) ausgewiesen. Vor allem freesort finanziert ihre Anlagen, insbesondere Sortieranlagen, über Finanzierungsleasingverträge.

In Zusammenhang mit der geplanten Restrukturierung bzw. der Verlagerung des Produktionsstandortes in Birkenwerder wurden im Berichtsjahr Wertminderungen auf Sachanlagen in Höhe von TEUR 0 (im Vorjahr TEUR 244) erfasst.

Im Berichtsjahr 2011 wurden bei den immateriellen Vermögenswerten Wertaufholungen in Höhe von TEUR 35 vorgenommen. Bei den Sachanlagen gab es keine Wertaufholungen.

Zum 31.12.2011 bestanden abgeschlossene Verträge über die Lieferung von Werkzeugen zum neuen Maschinentyp Post-Base über TEUR 239 (im Vorjahr TEUR 1.189).

In den Herstellungskosten des Sachanlagevermögens sind in der Berichtsperiode aktivierte Eigenleistungen in Höhe von TEUR 3.829 erfasst worden (im Vorjahr TEUR 3.231). Entschädigungsbeträge von Dritten für Sachanlagen, die wertgemindert, untergegangen oder außer Betrieb genommen worden sind, sind wie im Vorjahr nicht angefallen.

Die in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung unter der Position „Abschreibungen und Wertminderungen“ ausgewiesenen Beträge enthalten im Berichtsjahr 2011 TEUR 0 Wertminderungen (im Vorjahr TEUR 493). Sie entfallen mit TEUR 0 (im Vorjahr TEUR 109) auf sonstige langfristige Vermögenswerte. Wir verweisen an dieser Stelle auf unsere Angaben zu Sicherheiten unter Tz. 22 in diesem Abschnitt.

(11) FORDERUNGEN AUS FINANZIERUNGSLEASING

Die Überleitung der zukünftigen Leasingeinzahlungen zu den Forderungen aus Finanzierungsleasingverträgen stellt sich wie folgt dar:

31.12.2011 TEUR	Gesamt	Rest- laufzeit bis 1 Jahr	Rest- laufzeit 1 – 5 Jahre	Rest- laufzeit über 5 Jahre
Zukünftige Leasingzahlungen	4.083	2.341	1.742	0
Zinsanteil	736	579	157	0
Forderungen aus Finanzierungs- leasingverträgen	3.347	1.762	1.585	0

Nicht garantierte Restwerte zu Gunsten des Leasinggebers liegen zum Stichtag nicht vor. Der Wert der Bruttoinvestitionen entspricht daher gemäß IAS 17.7 den angegebenen zukünftigen Leasingzahlungen in Höhe von TEUR 4.083 (im Vorjahr TEUR 5.253). Nach Abzinsung in Höhe von TEUR 736 (im Vorjahr TEUR 835) ergeben sich daraus Nettoinvestitionen in Höhe von TEUR 3.347 (im Vorjahr TEUR 4.418), die dem noch nicht realisierten Finanzertrag als Differenz aus Brutto- und Nettoinvestitionen entsprechen. Wertberichtigungen für uneinbringliche ausstehende Mindestleasingzahlungen sowie in der Berichtsperiode 2011 als Ertrag erfasste bedingte Mietzahlungen existieren zum Stichtag nicht (im Vorjahr dito).

31.12.2010 TEUR	Gesamt	Rest- laufzeit bis 1 Jahr	Rest- laufzeit 1 – 5 Jahre	Rest- laufzeit über 5 Jahre
Zukünftige Leasingzahlungen	5.253	2.647	2.606	0
Zinsanteil	835	637	198	0
Forderungen aus Finanzierungs- leasingverträgen	4.418	2.010	2.408	0

Die künftigen Mindestleasingeinzahlungen aus unkündbaren Operating-Leasing-Vereinbarungen, die FP bei der Vermietung von Frankier- und Kuvertiermaschinen als Leasinggeber erhält, stellen sich wie folgt dar:

31.12.2011 TEUR	Gesamt	Rest- laufzeit bis 1 Jahr	Rest- laufzeit 1 – 5 Jahre	Rest- laufzeit über 5 Jahre
Künftige Mindest- leasingzahlungen aus unkündbaren Operating-Leasing- Vereinbarungen	40.954	23.227	17.381	346

31.12.2010 TEUR	Gesamt	Rest- laufzeit bis 1 Jahr	Rest- laufzeit 1 – 5 Jahre	Rest- laufzeit über 5 Jahre
Künftige Mindest- leasingzahlungen aus unkündbaren Operating-Leasing- Vereinbarungen	41.963	22.857	18.915	191

(12) VORRÄTE

TEUR	31.12.2011	31.12.2010
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	4.021	4.304
Unfertige Erzeugnisse	996	1.130
Fertige Erzeugnisse und Waren	5.988	5.509
Gesamt	11.005	10.943

Die Wertminderung auf das Vorratsvermögen beträgt TEUR 4.015 (im Vorjahr TEUR 3.946). Die Erhöhung der Wertminderung beträgt TEUR 69 (im Vorjahr Verringerung um TEUR 839). Der Buchwert der wertgeminderten Vorräte beträgt insgesamt TEUR 6.373 (im Vorjahr TEUR 7.445; Vorjahreszahl aufgrund Rechenfehler angepasst).

(13) FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen setzen sich wie folgt zusammen:

TEUR	31.12.2011	31.12.2010
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen – Inland	7.104	5.807
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen – Ausland	9.523	9.088
Summe Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	16.627	14.895

Zum 31. Dezember 2011 waren Forderungen aus Lieferungen und Leistungen im Nennwert von TEUR 18.859 (im Vorjahr TEUR 17.469) ausgewiesen.

Die Wertberichtigungskonten berücksichtigen Einzelwertberichtigungen sowie Wertberichtigungen auf Portfolio-basis. Mit den Einzelwertberichtigungen wird einzelfall-bezogen konkret erkennbaren Risiken Rechnung getragen. Bei der Ermittlung der Wertberichtigungen auf Portfoliobasis kommen indes pauschalisierende Verfahren zur Anwendung. Dabei werden auch die (Über-)Fälligkeiten der Forderungsbestände berücksichtigt.

Die Entwicklung der Wertberichtigungskonten stellt sich wie folgt dar:

TEUR	
Stand 1. Januar 2010	4.030
Aufwandswirksame Zuführungen (Wertminderungsaufwand)	1.883
Inanspruchnahmen	1.988
Auflösungen	1.351
Stand 31. Dezember 2010	2.574
Fremdwährungseffekte	64
Stand 1. Januar 2011	2.638
Aufwandswirksame Zuführungen (Wertminderungsaufwand)	2.184
Inanspruchnahmen	2.568
Auflösungen	22
Stand 31. Dezember 2011	2.232

Wertminderungsaufwendungen für andere Klassen von Finanzinstrumenten außer Forderungen aus Lieferungen und Leistungen bestehen nicht.

Die Zuführungen zu den Wertberichtigungskosten werden unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen erfasst.

Zum 31. Dezember 2011 (sowie zum 31. Dezember 2010) stellt sich die Altersstruktur der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wie folgt dar:

TEUR	Nennwert Summe	Davon nicht überfällig	Davon überfällige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		
			0 bis 60 Tage	61 bis 120 Tage	> 121 Tage
31.12.2011					
Bruttobuchwert	18.859	11.818	4.407	940	1.694
Wertminderung	2.232	148	252	317	1.515
31.12.2010					
Bruttobuchwert	17.469	8.418	5.622	1.263	2.167
Wertminderung	2.574	0	312	399	1.863

Die weder überfälligen noch wertberichtigten finanziellen Vermögenswerte werden als werthaltig angesehen.

(14) WERTPAPIERE

Bei den ausgewiesenen Wertpapieren mit einem Fair Value von TEUR 678 (im Vorjahr TEUR 672) handelt es sich um zu Handelszwecken gehaltene Anteile an einem thesaurierenden Fonds, der überwiegend in verzinsliche Wertpapiere, Geldmarktinstrumente und Sichteinlagen investiert ist. Die ausgewiesenen Wertpapiere haben keine feste Fälligkeit und keinen festen Zinssatz.

Unverändert zum Vorjahresbilanzstichtag sind in Höhe von TEUR 590 Wertpapiere aufgrund der Absicherung von Portogebühren der DPAG durch ein Aval der Commerzbank verpfändet.

(15) SONSTIGE KURZFRISTIGE VERMÖGENSWERTE

TEUR	31.12.2011	31.12.2010
Abgegrenzte Zahlungen	2.316	2.116
Forderungen gegen nahestehende Unternehmen	6	15
Erstattungsansprüche aus sonstigen Steuern	328	1.317
Übrige finanzielle Vermögenswerte	6.519	5.778
Gesamt	9.169	9.226

Die Erstattungsansprüche aus sonstigen Steuern entfallen in Höhe von TEUR 46 (im Vorjahr TEUR 966) auf freesort und betreffen ausschließlich Umsatzsteuervorauszahlungen.

Die übrigen finanziellen Vermögenswerte entfallen mit TEUR 1.613 (im Vorjahr TEUR 1.295) auf die Francotyp-Postalia GmbH und betreffen zum 31.12.2011 überwiegend finanzielle Hilfen (zum 31.12.2010: ebenso). Mit TEUR 2.687 (im Vorjahr TEUR 2.676) entfallen die übrigen Vermögenswerte auf freesort; zum 31.12.2011 betreffen sie mit TEUR 2.099 (im Vorjahr TEUR 2.349) debitorische Kreditoren.

(16) LIQUIDE MITTEL

TEUR	31.12.2011	31.12.2010
Guthaben bei Kreditinstituten	25.539	31.017
Schecks und Kassenbestand	328	360
Gesamt	25.867	31.377

Von den Guthaben bei Kreditinstituten unterliegen TEUR 20.238 (im Vorjahr TEUR 18.626) einer eingeschränkten Verfügbarkeit. Es handelt sich dabei um von Kunden eingenommene Teleportogelder, die von den Kunden jederzeit abgerufen werden können. Ein korrespondierender Betrag ist in den sonstigen Verbindlichkeiten enthalten.

Die Entwicklung der Zahlungsmittel und Zahlungsmittel-äquivalente ist in der Kapitalflussrechnung dargestellt.

(17) EIGENKAPITAL

Die Entwicklung des Eigenkapitals ist in der Eigenkapitalveränderungsrechnung dargestellt.

Bestandteile des Konzerneigenkapitals

Das Kapital der FP Holding setzt sich zusammen aus dem Grundkapital in Höhe von TEUR 14.700 sowie einer von den Gesellschaftern erbrachten Kapitalrücklage in Höhe von TEUR 45.708 (vor Verrechnung). Entsprechend §150 Abs. 4 Nr. 1 und Nr. 2 AktG wurden TEUR 12.527 im Geschäftsjahr aus der Kapitalrücklage entnommen und mit dem Jahresfehlbetrag bzw. Verlustvortrag der FP Holding AG verrechnet. Die Differenzen aus der erfolgsneutralen Währungsumrechnung von Abschlüssen ausländischer Tochterunternehmen, die Abweichungen zwischen Monatsdurchschnittskursen in der Konzern-Gesamtergebnisrechnung mit den Stichtagskursen sowie die erfolgsneutrale Veränderung aus der Bewertung von Zinssicherungsinstrumenten und Cashflow-Hedges werden als übriges kumuliertes Eigenkapital ausgewiesen.

Das Grundkapital ist eingeteilt in 14.700.000 auf den Inhaber lautende Stückaktien ohne Nennbetrag und mit anteiliger Berechtigung am Gewinn der Gesellschaft. Jede Stückaktie gewährt eine Stimme in der Hauptversammlung der Gesellschaft und dem Inhaber der Aktie jeweils eine Dividendenberechtigung. Das Grundkapital ist vollständig eingezahlt.

Börsengang / Kapitalrücklage

Am 30. November 2006 wurden sämtliche Aktien der FP Holding zum amtlichen Markt mit gleichzeitiger Zulassung zum Teilbereich des amtlichen Marktes mit weiteren Zulassungsfolgepflichten (Prime Standard) an der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassen. Die FP Holding erzielte beim Börsengang aus der Veräußerung von 2.700.000 Aktien einen Bruttoemissionserlös in Höhe von TEUR 51.300. Die Zuzahlungen der neuen Aktionäre in Höhe von TEUR 48.600 wurden einer Kapitalrücklage zugeführt. Die Aufwendungen des Börsengangs betrugen insgesamt TEUR 4.603. Im Konzernabschluss wurden die Aufwendungen unter Berücksichtigung des Steuereffekts in Höhe von TEUR 1.711 mit einem Betrag von TEUR 2.892 erfolgsneutral mit der Kapitalrücklage verrechnet.

Kapitalgenehmigung für genehmigtes und bedingtes Kapital

Am 30. Juni 2011 sind bei der FP Holding Hauptversammlungsbeschlüsse über die Schaffung von genehmigtem Kapital in Höhe von TEUR 7.350 und entsprechender Satzungsänderung sowie über die bedingte Erhöhung des Grundkapitals um einen Betrag von bis zu TEUR 6.305 durch Ausgabe neuer auf den Inhaber lautende Stückaktien mit einem auf jede Aktie entfallenden anteiligen Betrag des Grundkapitals von Euro 1,00 gefasst worden. Des Weiteren ist der Vorstand ermächtigt worden, Options- und Wandelschuldverschreibungen mit der Möglichkeit des Bezugsrechtsausschlusses nach §186 Abs. 3 Satz 4 AktG auszugeben sowie ein bedingtes Kapital und eine entsprechende Satzungsänderung zu schaffen.

Aktienrückkaufprogramm

Der Vorstand der Francotyp-Postalia Holding AG hat am 20. November 2007 auf Grundlage des Ermächtigungsbeschlusses der Hauptversammlung der Gesellschaft vom 16. Oktober 2006 die Durchführung eines Programms zum Rückkauf von Aktien der Gesellschaft beschlossen, um Unternehmen oder Beteiligungen an Unternehmen mit eigenen Aktien als Akquisitionswährung erwerben zu können.

Es wurden im Zeitraum November 2007 bis April 2008 insgesamt 370.444 Aktien erworben, die in der Bilanz gemäß IAS 32.33 mit ihren Anschaffungskosten in Höhe von TEUR 1.829 vom Eigenkapital abgesetzt wurden. Im Berichtsjahr wurden keine weiteren Aktien hinzugekauft. Die eigenen Anteile entsprechen zum 31. Dezember 2011 einem Anteil von 2,52 % (im Vorjahr 2,52 %) des Grundkapitals, wobei sie einen Kurswert von TEUR 746 (im Vorjahr TEUR 1.185) zum Abschlussstichtag hatten. Die Entwicklung der Anzahl der im Umlauf befindlichen Anteile geht aus folgender Überleitungsrechnung hervor, wobei die Anzahl unverändert zum Vorjahr ist:

	Anzahl der im Umlauf befindlichen Anteile
Anzahl der Stückaktien	14.700.000
Rückkauf eigener Anteile	-370.444
Stand 31.12.2011 (wie zum 31.12.2010)	14.329.556

Beschlussfassungen 2010

Die Hauptversammlung vom 1. Juli 2010 hat die Gesellschaft bis zum 30. Juni 2015 ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats eigene Aktien bis zu insgesamt 10 % des zum 1. Juli 2010 bestehenden Grundkapitals zu erwerben. Auf die nach dieser Ermächtigung erworbenen Aktien dürfen zusammen mit anderen eigenen Aktien, welche sich im Besitz der Gesellschaft befinden oder ihr gemäß den §§ 71d und 71e Aktiengesetz zuzurechnen sind, zu keinem Zeitpunkt mehr als 10 % des jeweiligen Grundkapitals entfallen.

Die Ermächtigung kann ganz oder in Teilbeträgen, einmal oder mehrmals ausgenutzt werden. Die Ermächtigung gilt bis zum 30. Juni 2015. Der Erwerb der Aktien erfolgt nach Wahl des Vorstands als Kauf über die Börse oder mittels eines öffentlichen Kaufangebots.

Der Vorstand bzw. – im unter lit. ee) genannten Fall – der Aufsichtsrat wurde ermächtigt, die erworbenen eigenen Aktien neben einer Veräußerung über die Börse oder über ein Angebot an alle Aktionäre auch wie unter Punkt aa) bis cc) aufgeführt zu verwenden. Die Ermächtigungen können einmal oder mehrmals, einzeln oder gemeinsam, ganz oder in Teilen ausgenutzt werden.

(aa) Die eigenen Aktien können mit Zustimmung des Aufsichtsrats eingezogen werden, ohne dass die Einziehung oder ihre Durchführung eines weiteren Hauptversammlungsbeschlusses bedarf. Die Einziehung führt zur Kapitalherabsetzung. Die Einziehung kann auch im vereinfachten Verfahren ohne Kapitalherabsetzung durch Anpassung des anteiligen Betrags des Grundkapitals der übrigen Aktien gemäß § 8 Absatz 3 Aktiengesetz (AktG) erfolgen. Der Vorstand ist für diesen Fall ermächtigt, die Angabe der Zahl der Aktien in der Satzung entsprechend zu ändern.

(bb) Die eigenen Aktien können mit Zustimmung des Aufsichtsrats Dritten gegen Sachleistungen, insbesondere im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen oder beim Erwerb von Unternehmen oder Beteiligungen daran, angeboten und auf diese übertragen werden, sofern der Erwerb des Unternehmens oder der Beteiligung im wohlverstandenen Interesse der Gesellschaft liegt und sofern der für die eigenen Aktien zu erbringende Gegenwert nicht unangemessen niedrig ist.

(cc) Die eigenen Aktien können mit Zustimmung des Aufsichtsrats gegen Bareinlagen ausgegeben werden, um die Aktien der Gesellschaft an einer ausländischen Börse einzuführen, an denen die Aktien bisher nicht zum Handel zugelassen sind.

(dd) Die eigenen Aktien können mit Zustimmung des Aufsichtsrats gegen Barzahlung an Dritte veräußert werden, wenn der Preis, zu dem die Aktien veräußert werden, den am Tag der Veräußerung durch die Eröffnungsauktion ermittelten Kurs einer Aktie im elektronischen Xetra-Handel (oder einem vergleichbaren Nachfolgesystem) der Deutsche Börse AG in Frankfurt am Main nicht wesentlich unterschreitet (ohne Erwerbsnebenkosten). Insgesamt dürfen die aufgrund der Ermächtigungen unter dieser lit. dd) verwendeten Aktien, die in entsprechender Anwendung des § 186 Abs. 3 Satz 4 Aktiengesetz (unter Bezugsrechtsausschluss gegen Bareinlagen nahe am Börsenpreis) ausgegeben wurden, 10 % des Grundkapitals zum Zeitpunkt dieser Beschlussfassung und ihrer Verwendung nicht übersteigen. Auf diese Begrenzung sind Aktien anzurechnen, die in direkter oder entsprechender Anwendung dieser Vorschrift während der letzten zwölf Monate vor Ausnutzung dieser Ermächtigung bis zu diesem Zeitpunkt ausgegeben oder veräußert wurden.

(ee) Die eigenen Aktien können vom Aufsichtsrat dazu verwendet werden, einzelnen Mitgliedern des Vorstands anstelle der von der Gesellschaft geschuldeten Bar-Vergütung eigene Aktien anzubieten. Voraussetzung hierfür ist allerdings, dass der Preis, welcher bei der Ermittlung der Zahl der an Erfüllungstatt zu übertragenden eigenen Aktien zugrunde gelegt wird, den am Tag der Angebotsunterbreitung durch die Eröffnungsauktion ermittelten Kurs einer Aktie im elektronischen Xetra-Handel (oder einem vergleichbaren Nachfolgesystem) der Deutsche Börse AG in Frankfurt am Main nicht wesentlich unterschreitet (ohne Erwerbsnebenkosten).

(ff) Die eigenen Aktien können mit Zustimmung des Aufsichtsrats dazu verwendet werden, Bezugsrechte, die unter dem Aktienoptionsplan 2010 der Gesellschaft ordnungsgemäß ausgegeben und ausgeübt wurden, zu bedienen. Der Aktienoptionsplan 2010 liegt der Hauptversammlung unter Tagesordnungspunkt 8 zur Entscheidung vor.

Das Bezugsrecht der Aktionäre auf erworbene eigene Aktien wird insoweit ausgeschlossen, als diese Aktien gemäß den vorstehenden Ermächtigungen unter (bb) bis (ff) verwendet werden.

Bedingte Kapitalerhöhung und Aktienoptionsplan 2010

In 1.1 des Aktienoptionsplans 2010 der Francotyp-Postalia Holding AG heißt es: „Die ordentliche Hauptversammlung der Francotyp-Postalia Holding AG [...] hat am 1. Juli 2010 beschlossen, (i) das Grundkapital der Gesellschaft in Höhe von bis zu 1.045.000,00 Euro durch die Ausgabe von bis zu 1.045.000 Stück nennwertloser Inhaberaktien [...] bedingt zu erhöhen und (ii) an Mitglieder des Vorstands der Gesellschaft, an Mitglieder der Geschäftsführung von verbundenen Unternehmen im Sinne des §15 AktG [...] und an Führungskräfte der FP-Gruppe Bezugsrechte [...] auszugeben, die die Inhaber dazu berechtigen, insgesamt maximal 1.045.000 Aktien gegen Zahlung des Ausübungspreises zu beziehen.“

Der damit beschlossene Aktienoptionsplan sieht ausschließlich den Ausgleich in Eigenkapitalinstrumenten vor und zwar vorrangig durch den Einsatz eigener Aktien, nachrangig im Wege einer bedingten Kapitalerhöhung.

Zweck des Aktienoptionsplans ist gemäß 1.3 des Aktienoptionsplans „die nachhaltige Verknüpfung der Interessen der Unternehmensführung und der Führungskräfte mit den Interessen der Aktionäre an der langfristigen Steigerung des Unternehmenswertes“.

Zum 1. September 2010 wurden insgesamt 900.000 Aktienoptionen zugeteilt, wobei eine Option gemäß 2.3 des Aktienoptionsplans jeweils eine Laufzeit von zehn Jahren hat ab dem Zeitpunkt der Zuteilung. Die Optionen sind entsprechend 2.4 des Aktienoptionsplans 2010 nicht verbrieft. Zuzahlungen waren bei der Zuteilung der Optionen entsprechend 5.5 des Aktienoptionsplans 2010 nicht zu leisten. Von den 900.000 zugeteilten Aktienoptionen entfallen jeweils 180.000 Aktienoptionen auf die beiden Mitglieder des Vorstands der Francotyp-Postalia Holding AG.

Jede einzelne Aktienoption berechtigt gemäß 2.2 des Aktienoptionsplans 2010 zum Erwerb einer Aktie der Francotyp-Postalia Holding AG. Für die Ausübung der Optionen müssen folgende Voraussetzungen kumulativ erfüllt sein:

a) Wartezeit

Soweit sich gemäß 7.1 des Aktienoptionsplans aus den Bedingungen des Aktienoptionsplans „nicht ausdrücklich etwas anderes ergibt, muss die Wartezeit abgelaufen sein und die Ausübung nicht innerhalb einer [bestimmten] Ausübungssperrfrist erfolgen. [...] Die Wartezeit bis zur Ausübung der Optionen beträgt 4 Jahre.“ Es handelt sich hierbei um eine Dienstbedingung.

b) Erfolgsziel

7.2 des Aktienoptionsplans bestimmt: „Das Erfolgsziel muss erreicht sein. Das Erfolgsziel für die ausgegebenen Optionen ist erreicht, wenn das EBITDA, wie im Konzernjahresabschluss für das Geschäftsjahr der Zuteilung der Optionen ausgewiesen, gegenüber dem EBITDA, wie im Konzernjahresabschluss für das letzte Geschäftsjahr vor Zuteilung ausgewiesen, um 10 % gestiegen ist. [...] Soweit das Erfolgsziel nicht erreicht wurde, verfallen die Optionen.“ Bei diesem Erfolgsziel handelt es sich um eine nicht-marktbezogene Leistungsbedingung.

c) Persönliche Ausübungsvoraussetzungen

7.3 des Aktienoptionsplans bestimmt, dass der Optionsinhaber sich im Zeitpunkt der Ausübung grundsätzlich in einem Dienstverhältnis entweder mit der Francotyp-Postalia Holding AG oder einem in- oder ausländischen Unternehmen der FP-Gruppe befinden muss.

Für den beizulegenden Zeitwert einer Aktienoption wurden EUR 1,37, für den beizulegenden Zeitwert aller Optionsrechte wurden TEUR 1.038 (im Vorjahr TEUR 1.067) ermittelt. Die Bewertung erfolgte mithilfe eines Black-Scholes-Optionspreismodells, da ein öffentlicher Handel von Optionen auf Francotyp-Postalia-Aktien mit gleichen Ausstattungsmerkmalen nicht existiert.

Der Bewertung liegt Folgendes zugrunde:

- Der Kurs einer Francotyp-Postalia-Aktie am 1. September 2010 betrug EUR 2,55.
- Der Ausübungspreis der zum 1. September 2010 zuge-
teilten Aktienoptionen entspricht gemäß Aktienoptions-
plan dem durchschnittlichen Börsenkurs (Schlusskurs) der
nennwertlosen Inhaberaktien der Francotyp-Postalia
Holding AG im elektronischen Xetra-Handel der Deutsche
Börse AG in Frankfurt am Main oder einem vergleichbaren
Nachfolgesystem an den letzten 90 Kalendertagen vor
dem 1. September 2010 in EUR, mindestens aber dem
auf eine Aktie entfallenden Anteil am Grundkapital. Für
den Ausübungspreis wurden EUR 2,50 je Aktie ermittelt;
dieser Wert liegt über dem auf eine Aktie entfallenden
Anteil am Grundkapital.
- Die Optionsausübung erfolgt im Durchschnitt schätzungs-
weise nach fünf Jahren (erwartete durchschnittliche
Haltedauer). Der erwartete Ausübungszeitpunkt ist also
der 31. August 2015.
- Die erwartete Volatilität beträgt 74,48 %. Diese wurde un-
ter Rückgriff auf die im Zeitraum 30.11.2006 bis 27.08.2010
gezeigte Kursvolatilität einer Francotyp-Postalia-Aktie
bestimmt.
- Die jährliche Dividendenrendite wurde mit 2 % ange-
setzt. Bei der Schätzung dieser Rendite wurde das Aus-
schüttungsverhalten der FP-Gruppe in der Vergangenheit
berücksichtigt.
- Für den laufzeitäquivalenten risikofreien Zinssatz wur-
de 1,32 % angesetzt. Dieser Zinssatz für die erwartete
Optionslaufzeit von fünf Jahren basiert auf Zinsstruktur-
daten vom 31. August 2010, wobei aus den Umlaufrenditen
von Kuponanleihen der Bundesrepublik Deutschland
hypothetische Zerobonds abgeleitet worden sind.

Für die Ermittlung der Anzahl der ausüb-
baren Aktienop-
tionen zum Ende der Sperrfrist wurden folgende Annahmen
getroffen:

- Die jährliche Mitarbeiterfluktuation wurde auf 4,17 % (im
Vorjahr 3,5 %) geschätzt.
- Die Wahrscheinlichkeit der EBITDA-Steigerung von über
10 % wurde auf 100 % geschätzt.
- Die erwartete Anzahl ausübbarer Optionen beträgt nach
den Berechnungen 780.462 Optionen.

Bei Optionsausübung ist der Betrag von EUR 2,50 je Aktie
von dem jeweiligen Optionsinhaber zu entrichten, wobei
es für die Mitglieder des Vorstands der Francotyp-Postalia
Holding AG eine bestimmte Begrenzung gibt. Punkt 9. des
Aktienoptionsplans bestimmt: „Für den Vorstand muss
der Aufsichtsrat eine maximale Jahresgesamtvergütung
(Kappungsgrenze) nach Maßgabe von Ziffer 4.2.3 des Cor-
porate Governance Kodex vorsehen. Die entsprechende
Vereinbarung erfolgt in einer Ergänzungsvereinbarung
zum Dienstvertrag der Vorstandsmitglieder vor Zuteilung
der Optionen.“

Nachfolgende Tabelle stellt die Entwicklung der anteils-
basierten Vergütungsvereinbarung im Berichtsjahr gem.
IFRS 2 dar:

Optionen	Anzahl	Durchschnittlicher Ausübungspreis in EUR
Stand 31.12.2010	900.000	2,50
im Geschäftsjahr gewährt	0	n/a
im Geschäftsjahr verwirkt	-37.500	2,50
im Geschäftsjahr ausgeübt	0	n/a
im Geschäftsjahr verfallen	0	n/a
Stand 31.12.2011	862.500	2,50
Bandbreite des Ausübungspreises		2,50
Durchschnittliche Restlaufzeit zum 31.12.2011		44 Monate
Ausübbar per 31.12.2011	0	n/a

Zum 31.12.2011 wurden – aus dem Aktienoptionsplan resul-
tierend – TEUR 257 (im Vorjahr TEUR 89) als Personalaufwand
erfasst mit Gegenbuchung direkt im Eigenkapital (Stock-
Options-Rücklage).

Nicht beherrschende Anteile

Die nicht beherrschenden Anteile beinhalten Ausgleichsposten für Anteile fremder Gesellschafter am konsolidierungspflichtigen Kapital aus der Kapitalkonsolidierung sowie die ihnen zustehenden Gewinne und Verluste. Die nicht beherrschenden Anteile in Höhe von TEUR 633 (im Vorjahr TEUR 1.431) werden gemäß IAS 27.33 innerhalb des Konzerneigenkapitals getrennt vom Eigenkapital des Mutterunternehmens ausgewiesen und entfallen auf die übrigen Gesellschafter der iab und der mentana-claimsoft.

Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe

Die FP GmbH hat ihrer kanadischen Tochtergesellschaft signifikante Geldmittel zur Verfügung gestellt, um nach einer Dezertifizierung neue Maschinen anzuschaffen und ihren Kunden zur Verfügung zu stellen. Dies stellt eine Nettoinvestition in einen (kanadischen) Geschäftsbetrieb dar, deren Abwicklung in einem absehbaren Zeitraum weder geplant noch wahrscheinlich ist. Die aus der Umrechnung resultierende Währungsdifferenz nach latenten Steuern in Höhe von netto TEUR -58 (im Vorjahr TEUR 547) ist gemäß IAS 21.32 f. im kumulierten übrigen Eigenkapital erfasst.

Die FP GmbH hat die Francotyp-Postalia Sverige AB in Zusammenhang mit dem Erwerb der Anteile an der Franco Frankerings Intressenter AB (vormals: Carl Lamm PersonalAB) in erheblichem Maße refinanziert. Da mit einer Rückzahlung der betreffenden Mittel von der Francotyp-Postalia Sverige AB an die FP GmbH in nächster Zeit nicht zu rechnen ist, wird die Refinanzierung der Francotyp-Postalia Sverige AB durch die FP GmbH als eine Nettoinvestition in einen (schwedischen) Geschäftsbetrieb angesehen. Die aus der Umrechnung resultierende Währungsdifferenz nach latenten Steuern in Höhe von netto TEUR 18 (im Vorjahr TEUR 222) ist gemäß IAS 21.32 f. im kumulierten übrigen Eigenkapital erfasst.

Ausschüttung einer Dividende

Im Berichtsjahr 2011 erfolgte keine Dividendenausschüttung. Ein Ausschüttungsbeschluss kann auch derzeit nicht getroffen werden, da es an der Ausschüttungsfähigkeit der Francotyp-Postalia Holding AG mangelt. Die Gesellschaft erwirtschaftete basierend auf den deutschen handelsrechtlichen Bestimmungen bis zum 31. Dezember 2011 folgenden (nicht) ausschüttbaren Betrag:

EUR	31.12.2011
Ausgegebenes Kapital	14.329.556,00
Kapitalrücklagen	36.073.231,39
Andere Gewinnrücklagen	0,00
Bilanzverlust	0,00
Eigenkapital	50.402.787,39
./. Ausgegebenes Kapital	-14.329.556,00
./. Kapitalrücklage	-36.073.231,39
./. Ausschüttungssperre gem. §268 Abs. 8 HGB	-5.769.038,60
Ausschüttungspotenzial	-5.769.038,60

(18) RÜCKSTELLUNGEN FÜR PENSIONEN UND ÄHNLICHE VERPFLICHTUNGEN

Für die betriebliche Altersversorgung von Mitarbeitern bestehen leistungsorientierte Versorgungszusagen (Defined-Benefit-Plans). Die Versorgungszusagen sind dabei abhängig von den rechtlichen, steuerlichen und wirtschaftlichen Verhältnissen des jeweiligen Landes und basieren in der Regel auf Beschäftigungsdauer und Beschäftigungsentgelt der Mitarbeiter. Die Zusagen werden im Wege der Bildung von Rückstellungen finanziert.

Gemäß einer die inländischen Gesellschaften betreffenden Betriebsvereinbarung vom 9. Juli 1996 gehören alle Mitarbeiter zum Kreis der Begünstigten, deren Arbeitsverhältnis vor dem 1. Januar 1995 begonnen haben. Versorgungsleistungen werden nur gewährt, wenn der Mitarbeiter zehn anrechnungsfähige Dienstjahre vollendet hat. Weiterhin haben auch übertarifliche Angestellte nach Maßgabe der „Richtlinien für die Zahlung von Ruhegehalt an übertarifliche Angestellte“ in der Fassung vom Januar 1986 einen

Anspruch auf Ruhegehalt, wobei die Begünstigten bereits vor dem 1.1.1994 im Anstellungsverhältnis gewesen sein mussten. Sterbegeldverpflichtungen gegenüber den Hinterbliebenen von Mitarbeitern bestehen auf der Grundlage der Manteltarifverträge für Angestellte und Mitarbeiter sowie der Betriebsvereinbarung vom 30. Dezember 1975.

Übertarifliche Angestellte haben gemäß der für inländische Gesellschaften gültigen „Richtlinie für die Zahlung von Ruhegehalt an übertarifliche Angestellte“ in der Fassung vom Januar 1986 einen Anspruch auf Ruhegehalt und Hinterbliebenengeld für die nach dem Tode Begünstigten. Die Höhe des Ruhegehaltes wird individuell festgelegt. Es wird nur gewährt, wenn der Berechtigte mindestens zehn Dienstjahre vollendet hat.

Die Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen werden aufgrund von Versorgungszusagen auf Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenenleistungen gebildet. Die Bildung von Rückstellungen erfolgt dabei ausschließlich für leistungsorientierte Versorgungszusagen, bei denen das Unternehmen den Arbeitnehmern einen bestimmten Versorgungsumfang garantiert.

Es wird von folgenden versicherungsmathematischen Annahmen ausgegangen:

in Prozent pro Jahr	31.12.2011	31.12.2010
Rechnungszins	4,80 %	5,20 %
Gehaltstrend	3,00 %	3,00 %
Rententrend	2,00 %	2,00 %

Diese Annahmen beziehen sich auf die in Deutschland beschäftigten Mitarbeiter, für die der wesentliche Teil der Pensionsverpflichtungen besteht.

Der Anwartschaftsbarwert der Versorgungszusagen hat sich in den Jahren 2011 und 2010 wie folgt entwickelt:

TEUR	2011	2010
Anwartschaftsbarwert der Versorgungszusagen am 1.1. der Berichtsperiode	11.452	11.034
Laufender Versorgungsaufwand für im Geschäftsjahr erbrachte Leistungen an Mitarbeiter	165	149
Zinsaufwand	562	556
Pensionszahlungen	-626	-659
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste	327	372
Anwartschaftsbarwert der Versorgungszusagen am 31.12. der Berichtsperiode	11.880	11.452

Der beizulegende Zeitwert des Planvermögens hat sich wie folgt entwickelt:

TEUR	2011	2010
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens am 1.1. der Berichtsperiode	223	0
Zuführung in das Planvermögen	30	223
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens am 31.12. der Berichtsperiode	253	223

Das Planvermögen setzt sich aus Rückdeckungsversicherungen zusammen. Erwartungsgemäß werden im folgenden Geschäftsjahr TEUR 30 eingezahlt.

Der Finanzierungsstatus stellt sich jeweils wie folgt dar:

TEUR	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2007
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens	253	223	0	0	0
Anwartschaftsbarwert der Versorgungszusagen	11.880	11.452	11.034	10.226	11.007
Finanzierungsstatus	-11.627	-11.229	-11.034	-10.226	-11.007

Bei durch Planvermögen finanzierten Plänen entspricht der Finanzierungsstatus von TEUR -154 (im Vorjahr TEUR -126) dem Saldo aus dem beizulegenden Zeitwert des Planvermögens von TEUR 253 (im Vorjahr TEUR 223) und Anwartschaftsbarwert der Versorgungszusage in Höhe von TEUR 407 (im Vorjahr TEUR 349). Bei nicht durch Planvermögen finanzierten Plänen entspricht der Finanzierungsstatus von TEUR 11.473 (im Vorjahr TEUR -11.103) dem Anwartschaftsbarwert der Versorgungszusagen in derselben Höhe (im Vorjahr TEUR -11.103) (diese Aussage gilt auch für das Geschäftsjahr 2010).

Der Finanzierungsstatus leitet sich wie folgt auf die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen über:

TEUR	2011	2010
Finanzierungsstatus	11.627	11.229
Unerfasste versicherungsmathematische Gewinne und Verluste	519	859
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen am 31.12. der Berichtsperiode	12.146	12.088

Soweit ermittelbar, stellen sich die erwarteten Versorgungs- und Zinsaufwendungen wie folgt dar:

TEUR	2012 betreffend	2011 betreffend
Versorgungsaufwendungen	122	106
Zinsaufwendungen	540	544
Summe	662	650

(19) Latente Steuerverbindlichkeiten und Steuerschulden

TEUR	31.12.2011	31.12.2010
Latente Ertragsteuern	1.096	2.095
Tatsächliche Ertragsteuern	1.254	663
Sonstige Steuern	215	147
Latente Steuerverbindlichkeiten (langfristig) und Steuerschulden (kurzfristig)	2.556	2.905

Die unsaldierten aktiven und passiven latenten Steuern verteilen sich wie folgt:

TEUR	Aktive latente Steuern 31.12.2011	Passive latente Steuern 31.12.2011	Aktive latente Steuern 31.12.2010	Passive latente Steuern 31.12.2010
Langfristige Vermögenswerte	7.041	9.332	637	3.908
Übrige Vermögenswerte	1.145	566	3.084	226
Rückstellungen	3.274	107	2.950	1.295
Verbindlichkeiten	1.617	1.845	1.354	823
Steuerliche Verlustvorträge	6.946	0	9.025*	0
Summe	20.023	11.850	17.050	6.252
Saldierung	-10.754	-10.754	-4.156	-4.156
Konzernbilanzausweis	9.269	1.096	12.894	2.095

* Die Angaben sind gegenüber dem Vorjahresbericht um eine Rundungsdifferenz angepasst.

Die latenten Steuern haben sich wie folgt verändert:

TEUR	2011	2010
Veränderung der latenten Steuern	-2.625	-851
davon erfolgswirksam	-2.517	397
davon erfolgsneutral	-108	-1.248

(20) Sonstige Rückstellungen (kurzfristig) und Rückstellungen (langfristig)

TEUR	Stand 1.1.2011	Währungs- diffe- renzen	Zufüh- rungen	Verbrauche	Auflö- sungen	Stand 31.12.2011	davon langfristig	davon kurzfristig
Rückstellungen im Personalbereich	5.123	20	2.157	3.948	168	3.184	1.000	2.184
Umsatzsteuerrisiken	1.410	0	0	1.410	0	0	0	0
Restrukturierungen	1.315	0	7.413	72	0	8.656	1.167	7.489
Gewährleistungen	612	0	223	319	0	516	0	516
Prozesskosten	271	0	268	218	19	302	0	302
Erfindervergütungen	75	0	115	75	0	115	0	115
Verluste aus Aufträgen	3	0	4	3	0	4	0	4
Übrige Rückstellungen	2.178	31	69	1.686	141	451	21	430
(Sonstige) Rückstellungen	10.987	51	10.249	7.731	328	13.228	2.188	11.040

Sämtliche in der Konzernbilanz unter den langfristigen Schulden ausgewiesenen sonstigen Rückstellungen haben eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr.

Die Rückstellungen im Personalbereich enthalten im Wesentlichen Jubiläumsrückstellungen, Verpflichtungen aus Altersteilzeitregelungen, Tantiemen sowie Abfindungszahlungen an Mitarbeiter.

Die Rückstellungen für Restrukturierungen betreffen Abfindungszahlungen. In Bezug auf Schätzungsunsicherheiten verweisen wir auf unsere Ausführungen unter dem Punkt „Annahmen und Schätzungen des Managements“ in Abschnitt I. Zudem verweisen wir auf unsere Ausführungen unter dem Punkt „Wesentliche Ereignisse nach dem Abschlussstichtag“.

Die Gewährleistungen beziehen sich im Wesentlichen auf veräußerte Produkte.

Die Erträge aus Auflösungen von Rückstellungen entfallen mit TEUR 328 (im Vorjahr TEUR 393) in Höhe von TEUR 23 auf die Francotyp-Postalia Holding AG, mit TEUR 74 (im Vorjahr TEUR 238) auf die Francotyp-Postalia Vertrieb und Service GmbH und mit TEUR 209 (im Vorjahr TEUR 126) auf die deutsche Francotyp-Postalia GmbH.

(21) Verbindlichkeiten

TEUR	31.12.2011			31.12.2010		
	Gesamt	Restlaufzeit < 1 Jahr	Restlaufzeit > 1 Jahr ≤ 5 Jahre	Gesamt	Restlaufzeit < 1 Jahr	Restlaufzeit > 1 Jahr ≤ 5 Jahre
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	36.442	6.767	29.675	44.327	9.774	34.553
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	1.721	986	735	2.689	950	1.739
Finanzverbindlichkeiten	38.163	7.753	30.410	47.016	10.724	36.292
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen			0			
gegenüber fremden Dritten	10.226	10.226	0	6.363	6.363	0
aus erhaltenen Anzahlungen auf Bestellungen	0	0	0	2	2	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	10.226	10.226	0	6.365	6.365	0
Sonstige Verbindlichkeiten						
aus Steuern	1.482	1.482	0	1.705	1.705	0
(davon aus Ertragsteuern)	(0)	(0)	(0)	(0)	(0)	(0)
im Rahmen der sozialen Sicherheit	20	20	0	1	1	0
aus Teleporto	20.238	20.238	0	18.626	18.626	0
gegenüber Mitarbeitern	1.001	1.001	0	105	105	0
aus Derivaten	228	228	0	212	212	0
aus Rechnungsabgrenzungsposten	11.684	11.684	0	11.424	11.424	0
übrige Verbindlichkeiten	6.199	5.758	441	4.893	4.874	19
Sonstige Verbindlichkeiten	40.852	40.411	441	36.966	36.947	19
Gesamt	89.241	58.390	30.851	90.347	54.036	36.311

Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren sind zum Abschlussstichtag nicht zu verzeichnen (im Vorjahr TEUR 0).

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten bestehen gegenüber einem Bankenkonsortium und umfassen primär Darlehen zur Finanzierung des geleisteten Kaufpreises für die FP-Gruppe im Jahr 2005. Zum 31. Dezember 2011 betragen die Darlehen TEUR 28.150 (im Vorjahr TEUR 38.864) bzw. TUSD 8.250 (im Vorjahr TUSD 6.896).

Gemäß dem am 31. Dezember 2011 bestehenden Konsortialdarlehensvertrag ist für die einzelnen Darlehen ein an den EURIBOR bzw. LIBOR gekoppelter Zins festgelegt. Diese Zinssätze wurden über verschiedene Derivatgeschäfte abgesichert (wir verweisen an dieser Stelle auf unsere Ausführungen zu Derivatgeschäften unter dem Punkt „Sicherungspolitik und Risikomanagement“, 2. Zinsrisiken, in Abschnitt I.

Mit Datum vom 21. Februar 2011 wurde ein Konsortialdarlehensvertrag über EUR 30.149.665 und USD 12.000.000 zwischen der Francotyp-Postalia Holding AG als Darlehensnehmerin und einem Bankenkonsortium als Darlehensgeberin abgeschlossen. Das Darlehen setzt sich aus einem Darlehen A 1 (Tilgungsdarlehen in Höhe von bis zu EUR 6.000.000), einem Darlehen A 2 (Tilgungsdarlehen in Höhe von USD 12.000.000), einem Darlehen A 3 (endfälliges

Darlehen in Höhe von EUR 2.832.332,89) und einem Darlehen B (Darlehen in Höhe von bis zu EUR 21.317.332,11 auf revolvingender Basis) zusammen. Dem Darlehensvertrag nach dienen die Darlehen A 1, A 2 und A 3 der Ablösung des bestehenden Konsortialdarlehens; das Darlehen B dient zunächst der Ablösung des bestehenden Konsortialdarlehens sowie anschließend der allgemeinen Betriebsmittelfinanzierung.

Da die neue Darlehensgewährung bzw. Darlehensablösung zeitlich mit der ersten planmäßigen Tilgungszahlung zusammenfiel, wurde am 15. Juni 2011 eine Ergänzungsvereinbarung zum Konsortialdarlehensvertrag mit dem Ziel der Vereinfachung der Abwicklung abgeschlossen. In dieser Vereinbarung wurden die Darlehen um die fälligen Tilgungsraten vermindert. Das Darlehen A 1 (Tilgungsdarlehen) wurde festgesetzt in Höhe von bis zu EUR 5.000.000 und das Darlehen A 2 (Tilgungsdarlehen) in Höhe von USD 10.125.000.

Wirtschaftlich betrachtet handelt es sich bei dem im Februar 2011 abgeschlossenen Konsortialdarlehensvertrag um eine Anschlussfinanzierung zu der am Bilanzstichtag 31.12.2010 bestehenden Konzernfinanzierung. Aus der neu eingegangenen Konzernfinanzierung resultieren im Jahr 2012 voraussichtlich TEUR 4.899 Rückführung des Gesamtkreditvolumens; diese Beträge werden entsprechend als mit einer Restlaufzeit von unter einem Jahr in der obigen Tabelle ausgewiesen. Die übrige Kreditfinanzierung wird als mit einer Laufzeit von über einem Jahr angesehen.

Ergänzend zu den genannten Darlehen A 1, A 2, A 3 und B schloss die Francotyp-Postalia Holding AG mit der Commerzbank AG am 06. Juli 2011 im Sinne von Klausel 5.1 des Konsortialdarlehensvertrag einen ergänzenden Darlehensvertrag über einen Darlehensrahmen in Höhe von TEUR 1.000 (Betriebsmittellinie). Am Bilanzstichtag ist dieser Darlehensrahmen für einen Kontokorrentkredit und für Avale in Höhe von TEUR 686 in Anspruch genommen worden.

Im Rahmen unechter Pensionsgeschäfte und Factoring, bei dem Konzerngesellschaften gegen Entgelt Forderungen aus Lieferungen und Leistungen an die Commerzbank AG übertragen, verschaffte sich der Konzern schneller Liquidität.

Der Buchwert der veräußerten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen beträgt zum Bilanzstichtag 1.382 TEUR. In gleicher Höhe sind dem Konzern Zahlungsmittel zugeflossen.

Bei den unechten Pensionsgeschäften verbleiben beim Konzern aufgrund des Rückverkaufrechts des Pensionsnehmers (Commerzbank AG) Risiken wie z. B. das Ausfallrisiko des Forderungsschuldners. Daneben ergeben sich für den Konzern aber auch Chancen aus dem Geschäft, da ihm Liquidität deutlich früher zufließt. Es sind daher nicht alle Kriterien für eine Ausbuchung der finanziellen Vermögenswerte gemäß IAS 39, Paragraph 15–37 erfüllt. Eine Ausbuchung der betroffenen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen unterblieb daher. Zum Bilanzstichtag wurden die zugeflossenen finanziellen Mittel in Höhe von TEUR 1.353 auf der Aktivseite der Bilanz im Bankbestand und auf der Passivseite unter den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ausgewiesen.

Die zukünftig zu leistenden Leasingzahlungen lassen sich folgendermaßen auf die Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasingverträgen überleiten:

31.12.2011 TEUR	Gesamt	Rest- laufzeit < 1 Jahr	Rest- laufzeit 1 – 5 Jahre	Rest- laufzeit > 5 Jahre
Zukünftig zu leistende Leasingzahlungen	1.889	1.107	782	0
Zinsanteil	168	121	47	0
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasingverträgen	1.721	986	735	0

31.12.2010 TEUR	Gesamt	Rest- laufzeit < 1 Jahr	Rest- laufzeit 1 – 5 Jahre	Rest- laufzeit > 5 Jahre
Zukünftig zu leistende Leasingzahlungen	2.996	1.177	1.819	0
Zinsanteil	307	227	80	0
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasingverträgen	2.689	950	1.739	0

Die Laufzeiten der Leasingverträge betragen überwiegend bis zu 75 % der betriebsgewöhnlichen Nutzungszeit. Im Anschluss an die Grundlaufzeit besteht in der Regel die Möglichkeit, die Verträge zu verlängern oder die Gegenstände gegen einen zuvor festgelegten Betrag zu übernehmen. Es wurden keine geleaste Anlagen untervermietet. Der Buchwert der geleaste Anlagen beträgt zum 31. Dezember 2011 TEUR 3.753 (im Vorjahr TEUR 4.175). Im Zusammenhang mit den Leasingverhältnissen wurden Kauttionen im Gesamtbetrag von TEUR 207 (Vorjahreszahl angepasst TEUR 207) geleistet. Insgesamt entfielen auf Leasingverhältnisse Zahlungen in Höhe von TEUR 8.714 (im Vorjahr TEUR 5.105), die in der Berichtsperiode als Aufwand erfasst wurden.

(22) Sicherheiten

TEUR	31.12.2011	31.12.2010
Bürgschaftsverpflichtungen	1.296	465
Verpfändung Wertpapiere	590	590
Gesamt	1.886	1.055

Die Bürgschaftsverpflichtungen beinhalten Mietbürgschaften für Büroflächen von Vertriebsniederlassungen, für Mietbürgschaften für Maschinen, Bürgschaften für Kontokorrentkredite, Portogebühren und eventuelle Erstattungsansprüche aus Subventionszahlungen. Die Vorjahresangaben sind angepasst.

Für den Konsortialdarlehensvertrag sind durch die FP-Gesellschaften folgende Kreditsicherheiten bestellt:

- Verpfändung sämtlicher Geschäftsanteile an der FP GmbH, freesort GmbH, iab Internet Access GmbH, FP International GmbH, FP Vertrieb und Service GmbH, FP Inc., USA, Ruys B.V., Niederlande, FP Ltd., Großbritannien, durch die jeweilige Muttergesellschaft

- Globalzession aller Kundenforderungen mit den Anfangsbuchstaben A–Z der FP Holding AG, der freesort GmbH, der FP GmbH, der FP International GmbH, der FP Ltd., Großbritannien, der Francotyp-Postalia Vertrieb und Service GmbH sowie Pfandrecht an allen Kundenforderungen mit Anfangsbuchstaben A–Z der Ruys B.V., Niederlande
- Sicherungsübereignung des Umlauf- und Anlagevermögens der freesort GmbH, der FP GmbH, der FP Ltd., Großbritannien und Pfandrecht (still) am Umlauf- und Anlagevermögen der Ruys B.V., Niederlande und Security Agreement an beweglichen Sachen und Forderungen der FP Inc., USA
- Verpfändung aller Bankguthaben in Höhe des jeweiligen Kontoguthabens der FP Holding AG, der freesort GmbH, der FP GmbH, der FP International GmbH, Ruys B.V., Niederlande, der FP Ltd., Großbritannien, der FP Inc., USA
- Verpfändung der Markenrechte der FP GmbH
- Von den vorgenannten Verpfändungen von Bankguthaben sind Guhaben in Höhe von TEUR 590 ausgenommen, die bereits als Bardeckung für Avale dienen (Tz. 14, Abschnitt IV.).
- Der Buchwert des zur Sicherung abgetretenen Vermögens betrug zum Bilanzstichtag TEUR 73.184 (im Vorjahr TEUR 46.120). Die Buchwerte verteilen sich wie folgt:

TEUR	2011	2010
Immaterielle Vermögenswerte	16.180	14.070
Sachanlagevermögen	18.794	6.536
Anteile an assoziierten Unternehmen	163	163
Vorräte	9.422	6.459
Forderungen	12.352	6.851
Sonstige Vermögenswerte	12.195	2.981
Bankguthaben	4.078	9.060
Gesamt	73.184	46.120

Alle gegenwärtigen und zukünftigen Ansprüche der Banken gegen die Kreditnehmer oder Garantiegeber aus dem Konsortialdarlehensvertrag und dem bilateralen Darlehensvertrag mit der Commerzbank werden durch die Sicherheiten besichert. Die genannten Sicherheiten können in Anspruch

genommen werden, wenn seitens der FP-Gesellschaften unter dem Konsortialkreditvertrag fällige Zahlungen nicht geleistet werden.

Erhaltene Sicherheiten haben einen beizulegenden Zeitwert von TEUR 1.375 (im Vorjahr TEUR 971) und stehen dem FP-Konzern im Berichtsjahr ausschließlich kurzfristig zur Verfügung (im Vorjahr ebenso). Die Sicherheiten bestehen im Wesentlichen aus Mietkautionsbürgschaften von Banken und einer Versicherung.

(23) Sonstige Angaben zu Operate-Lease-Verträgen

Die Nominalwerte der finanziellen Verpflichtungen aus Operate-Lease-Verträgen betragen zum 31. Dezember 2011 TEUR 20.604 (Vorjahr angepasst: TEUR 20.106) und gliedern sich nach Fristen wie folgt auf:

31.12.2011 TEUR	Gesamt	< 1 Jahr	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre
Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen	20.603	10.799	9.804	0

31.12.2010 TEUR	Gesamt	< 1 Jahr	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre
Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen	20.106	8.570	11.536	0

Die Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen enthalten u. a. auch Mietverpflichtungen in Zusammenhang mit der Restrukturierung am Standort Birkenwerder (TEUR 4.802). Gleichzeitig wurden TEUR 1.635 in diesem Geschäftsjahr als Drohverlustrückstellung unter den sonstigen Rückstellungen erfasst.

Auf Bestellobligo entfallen TEUR 3.963 (im Vorjahr TEUR 4.000).

(24) Sonstige Angaben zu Finance-Lease-Verträgen

Die Nominalwerte der sonstigen finanziellen Verpflichtungen aus Finance-Lease-Verträgen betragen zum 31. Dezember 2011 TEUR 258 (im Vorjahr TEUR 369) und gliedern sich nach Fristen wie folgt auf:

31.12.2011 TEUR	Gesamt	< 1 Jahr	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre
Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen	258	101	157	0

31.12.2010 TEUR	Gesamt	< 1 Jahr	1 – 5 Jahre	> 5 Jahre
Verpflichtungen aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen	369	102	267	0

(25) Finanzinstrumente

Die folgende Tabelle zeigt die Buchwerte und die beizulegenden Zeitwerte der im Konzernabschluss erfassten Finanzinstrumente:

Klassen von Finanzinstrumenten Werte in TEUR	Beizulegende Zeitwerte 31.12.2011	Beizulegende Zeitwerte 31.12.2010	Buchwerte 31.12.2011	Buchwerte 31.12.2010
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte				
Beteiligungen	Nicht verfügbar	Nicht verfügbar	163	163
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte				
Wertpapiere	677	672	677	672
Derivative Finanzinstrumente mit positiven Zeitwerten	59	128	59	128
Kredite und Forderungen				
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	16.627	14.895	16.627	14.895
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	6.686	6.111	6.686	6.111
Forderungen aus Finanzierungsleasing	3.916	5.302	3.347	4.418
Liquide Mittel	25.867	31.377	25.867	31.377
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	32.770	44.327	36.442	44.327
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	10.226	6.365	10.226	6.365
Sonstige finanzielle Schulden	25.778	23.342	25.778	23.342
Verpflichtungen aus Finanzierungsleasingverhältnissen	1.652	2.521	1.721	2.689
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten				
Derivative Finanzinstrumente mit negativen Zeitwerten	-228	-212	-228	-212

Bei den „zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten“ besteht zum Bilanzstichtag keine Veräußerungsabsicht.

Die sonstigen finanziellen Vermögenswerte werden in der Konzernbilanz unter der Position „Sonstige Vermögenswerte“ ausgewiesen.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und die Verpflichtungen aus Finanzierungsleasingverhältnissen sind in der Konzernbilanz unter der Position „Finanzverbindlichkeiten“ ausgewiesen. Die sonstigen finanziellen Schulden sowie die derivativen Finanzinstrumente mit negativen beizulegenden Zeitwerten sind in der Konzernbilanz unter der Position „Sonstige Verbindlichkeiten“ ausgewiesen.

Die Beteiligungen der Kategorie „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ werden zu Anschaffungskosten bewertet, da deren beizulegender Zeitwert nicht verlässlich bestimmbar ist.

Zur Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte der notierten zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Vermögenswerte wurde der jeweilige Marktpreis verwendet. Für die derivativen Finanzinstrumente wurden die beizulegenden Zeitwerte durch das jeweilige Kreditinstitut mittels eines Barwertmodells ermittelt.

Die Buchwerte der Vermögenswerte und Schulden, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet sind, entsprechen im Wesentlichen ihren beizulegenden Zeitwerten.

Die in der Bilanz zum beizulegenden Zeitwert angesetzten finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten sind in eine dreistufige Fair-Value-Hierarchie einzuordnen. Die Hierarchie spiegelt die Bedeutung der für die Bewertung verwendeten Inputdaten wider und ist wie folgt aufgebaut:

Level 1 – auf aktiven Märkten notierte Preise für identische Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten

Level 2 – für den Vermögenswert oder die Verbindlichkeit entweder direkt (als Preis) oder indirekt (von Preisen abgeleitete) beobachtbare Inputdaten, die keine notierten Preise gemäß Stufe 1 darstellen

Level 3 – für den Vermögenswert oder die Verbindlichkeit herangezogene Inputdaten, die nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren (nicht beobachtbare Inputdaten)

2011 TEUR	Level 1	Level 2	Level 3
Wertpapiere	678	–	–
Derivate mit positivem Marktwert	–	59	–
Derivate mit negativem Marktwert	–	-228	–

2010 TEUR	Level 1	Level 2	Level 3
Wertpapiere	672	–	–
Derivate mit positivem Marktwert	–	128	–
Derivate mit negativem Marktwert	–	-212	–

Wie im Vorjahr gibt es keine Nettogewinne bzw. Nettoverluste in der Kategorie „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“.

Die Nettogewinne bzw. Nettoverluste in der Kategorie „Zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente“ setzen sich aus den Fair-Value-Änderungen sowie Zinszahlungen zusammen. Für das Jahr 2011 ergibt sich danach ein Nettogewinn in Höhe von TEUR 6 (im Vorjahr TEUR 2). Der gesamte Nettogewinn schlägt sich wie im Vorjahr im Konzernergebnis nieder. Wertminderungen in dieser Kategorie betragen wie im Vorjahr TEUR 0.

Die Nettogewinne bzw. Nettoverluste aus der Kategorie „Kredite und Forderungen“ setzen sich zusammen aus Wertminderungen, Wertaufholungen und Fremdwährungseffekten. Für das Jahr 2011 ergibt sich danach ein Nettoverlust in Höhe von TEUR 914 (im Vorjahr TEUR 199 Nettogewinn). Im Übrigen verweisen wir auf Abschnitt IV., Tz. 13.

Für die Kategorie der zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten setzen sich die Nettogewinne bzw. Nettoverluste aus Fremdwährungseffekten und Abgangserfolgen zusammen. Für das Jahr 2011 ergibt sich danach ein Nettogewinn in Höhe von TEUR 289 (im Vorjahr TEUR 334).

Gemäß den Allgemeinen Geschäftsbedingungen von Francotyp-Postalia besteht bei Kauf ein Eigentumsvorbehalt an der Kaufsache bis zum Eingang aller Zahlungen. Befindet sich bei einer Vermietung einer Maschine ein Kunde in Zahlungsverzug oder verweigert ein Mieter trotz Fristsetzung die Durchführung des Mietvertrags, so ist der Kunde neben der Zahlung eines Schadensersatzes verpflichtet, den Mietgegenstand an Francotyp-Postalia bei Vertragskündigung zurückzugeben.

(26) Eventualschulden

Francotyp-Postalia führt als Marktteilnehmer auf einem umkämpften Markt naturgemäß eine Reihe von Rechtsstreitigkeiten. Betroffen ist insbesondere die Francotyp-Postalia Vertrieb und Service GmbH, die mehrere außergerichtliche und gerichtliche Wettbewerbsstreitigkeiten mit Konkurrenzunternehmen führt und dabei sowohl als Anspruchsteller als auch als Anspruchsgegner auftritt. Inhalt dieser Streitigkeiten sind Werbemethoden gegenüber Kunden sowie das Auftreten am Markt. Diese Verfahren sind auf das Unterlassen von wettbewerbswidrigem Verhalten gerichtet und haben keine wesentliche wirtschaftliche Bedeutung. Im Fall des Unterliegens kann auf andere Werbemaßnahmen ausgewichen werden.

Wesentlich könnte allerdings die Klage der SBW Vermögensverwaltungs GmbH vom 9. März 2011 sein, in der sie Ansprüche gegenüber der Francotyp-Postalia Holding AG geltend gemacht hat. Die angeblichen Ansprüche resultieren aus dem von der Francotyp-Postalia Holding AG geschlossenen Kaufvertrag über Anteile an der iab-Gruppe. Eingeklagt werden 1.518.750,00 EUR. Die Forderung wird mit Ansprüchen auf den erhöhten Kaufpreis aus dem Unternehmenskaufvertrag sowie der angeblichen Unzulässigkeit der teilweisen Zahlung mit Aktien der Beklagten begründet. Das Prozessrisiko wird seitens des Konzerns als gering eingeschätzt.

V. SONSTIGE ANGABEN

ERLÄUTERUNGEN ZUR KAPITALFLUSSRECHNUNG

Die Kapitalflussrechnung des FP-Konzerns weist die Entwicklung der Zahlungsströme getrennt nach Mittelzuflüssen und Mittelabflüssen aus der betrieblichen Geschäfts-, Investitions und Finanzierungstätigkeit aus.

Aus dem Finanzmittelbestand wurden Portoguthaben, die vom FP-Konzern verwaltet werden, herausgerechnet. Die entsprechende Gegenposition ist in den sonstigen Verbindlichkeiten enthalten. Die Zahlungsmittel bzw. Zahlungsmitteläquivalente sowie die sonstigen Verbindlichkeiten werden deshalb in der Kapitalflussrechnung saldiert ausgewiesen. Der Finanzmittelbestand errechnet sich daher wie folgt:

TEUR	31.12.2011	31.12.2010
Liquide Mittel	25.867	31.377
zuzüglich Wertpapiere	678	672
Kurzfristige Verbindlichkeiten aus verwalteten Portoguthaben	-20.238	-18.626
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	6.307	13.423

Im Geschäftsjahr 2011 sind TEUR 999 (im Vorjahr TEUR 3.500) Mittelabflüsse in Zusammenhang mit Unternehmenszusammenschlüssen zu verzeichnen. Wir verweisen für Weiteres auf Abschnitt I., „Konzernkreis“.

MITARBEITER

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter verteilt sich regional gesehen wie folgt:

	2011	2010
Deutschland	736	694
USA	119	110
Großbritannien	93	86
Niederlande	57	63
Kanada	37	34
Belgien	26	25
Österreich	21	21
Italien	19	14
Schweden	18	13
Singapur	11	20
Frankreich	2	0
Gesamt	1.139	1.080

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter verteilt sich wie folgt auf die Segmente:

	2011	2010
Vertrieb Deutschland	484	444
Vertrieb International	392	366
Produktion	253	261
Zentrale Funktionen	10	9
Gesamt	1.139	1.080

VORSTAND UND AUFSICHTSRAT

Der Vorstand der FP Holding bestand im Berichtszeitraum 2011 wie auch im Vorjahr 2010 aus zwei Personen.

Der Geschäftsordnung für den Vorstand der Francotyp-Postalia Holding AG vom 25. August 2010 zufolge nachstellen sich die Zuständigkeiten der Vorstandsmitglieder wie folgt dar:

Name	Bestellung	Ende der Bestellung	Zuständigkeitsbereiche
Hans Szymanski, Diplom-Ökonom	Dezember 2008	Dezember 2014	• Strategische Geschäftsentwicklung • Produktion / Logistik / Einkauf • Forschung und Entwicklung • Personal / Recht / Compliance • Finanzen / Controlling / Rechnungswesen • Informationstechnik
Andreas Drechsler, Diplom-Kaufmann	Februar 2009	Februar 2015	• Geschäftsentwicklung • Produktmanagement • Vertrieb Deutschland und International • Marketing • Corporate Communication • Interne Revision

Seit dem 1.1.2011 ist Herr Szymanski Vorstandssprecher.

Im Berichtsjahr 2011 ist der Vorstandsvertrag mit Herrn Drechsler bis Februar 2015 verlängert worden.

Die Vorstandsmitglieder waren im Geschäftsjahr 2011 außerhalb des FP-Konzerns in keinen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten oder vergleichbaren in- oder ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen vertreten.

Folgende Übersicht zeigt die Mitglieder des Aufsichtsrates der Francotyp-Postalia Holding AG mit ihren Tätigkeiten außerhalb der Gesellschaft und mit sonstigen Verwaltungs-, Management- oder Aufsichtsratsmandaten bzw. Mandaten bei vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen:

Name	Berufliche Tätigkeit	Sonstige Verwaltungs- oder Aufsichtsratsmandate bzw. Mandate bei vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien
Prof. Dr. Michael J. A. Hoffmann (Vorsitzender)	• Geschäftsführender Gesellschafter der TMM Technology Marketing Management GmbH, Dortmund (kurz: TMM) • Geschäftsführer bei weiteren Gesellschaften, an denen TMM beteiligt ist	• Vorsitzender des Aufsichtsrats der Inframation AG, Dortmund • Stellvertretender Beiratsvorsitzender der KST-Motorenversuch GmbH & Co. KG, Bad Dürkheim
Christoph Weise (stellvertretender Vorsitzender)	• Unternehmensberater • Geschäftsführer der QCR 1 GmbH	
Dr. Claus C. R. Gerckens	• Gesellschafter-Geschäftsführer der GVG Industrieverwaltungs GmbH, Augsburg • Geschäftsführer der Vermögensverwaltung Königsdorf GmbH, Augsburg • Gesellschafter-Geschäftsführer der Butenfeld Vermögensverwaltungs GmbH, Augsburg	• Stellvertretender Vorsitzender des Verwaltungsrats der International School Augsburg – ISA-gGmbH, Augsburg • Aufsichtsrat der EUROKAI KGaA, Hamburg (bis 15.4.2011) • Stellvertretender Vorsitzender des Verwaltungsrats der Waltershof-Peute Hafen Betriebs G. m. b. H., Hamburg (bis 15.4.2011)

AKTIONÄRSSTRUKTUR

Die Francotyp-Postalia Holding AG hat im Geschäftsjahr 2011 von ihren Anteilseignern gemäß § 21 Abs. 1 WpHG folgende Mitteilungen erhalten und gemäß § 26 Abs. 1 WpHG veröffentlicht:

Veröffentlichung vom 5. Januar 2011

Die LRI Invest S. A., Munsbach, Luxemburg, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Francotyp-Postalia Holding AG, Birkenwerder, Deutschland, ISIN: DE000FPH9000, WKN: FPH900 am 21.12.2010 die Schwelle von 3 % und 5 % der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 9,52 % (das entspricht 1.400.000 Stimmrechten) betragen hat.

Veröffentlichung vom 28. Januar 2011

Die Stockwell Fund L.P., Chicago, USA, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 27.01.2011 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Francotyp-Postalia Holding AG, Birkenwerder, Deutschland, ISIN: DE000FPH9000, WKN: FPH900 am 21.12.2010 die Schwelle von 3 % der Stimmrechte unterschritten hat und an diesem Tag 0 % (das entspricht 0 Stimmrechten) betragen hat.

Die Stockwell Capital L.L.C., Chicago, USA, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 27.01.2011 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Francotyp-Postalia Holding AG, Birkenwerder, Deutschland, ISIN: DE000FPH9000, WKN: FPH900 am 21.12.2010 die Schwelle von 3 % der Stimmrechte unterschritten hat und an diesem Tag 0 % (das entspricht 0 Stimmrechten) betragen hat.

Die Stockwell Managers L.L.C., Chicago, USA, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 27.01.2011 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Francotyp-Postalia Holding AG, Birkenwerder, Deutschland, ISIN: DE000FPH9000, WKN: FPH900 am 21.12.2010 die Schwelle von 3 % der Stimmrechte unterschritten hat und an diesem Tag 0 % (das entspricht 0 Stimmrechten) betragen hat.

Die Quadriga Capital (US) LP, St. Helier, Jersey, Channel Islands, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 27.01.2011 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Francotyp-Postalia Holding AG, Birkenwerder, Deutschland, ISIN: DE000FPH9000, WKN: FPH900 am 21.12.2010 die Schwelle von 20 %, 15 %, 10 %, 5 % und 3 % der Stimmrechte unterschritten hat und an diesem Tag 0 % (das entspricht 0 Stimmrechten) betragen hat.

Die Quadriga Capital Inc., Wilmington, Delaware, USA, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 27.01.2011 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Francotyp-Postalia Holding AG, Birkenwerder, Deutschland, ISIN: DE000FPH9000, WKN: FPH900 am 21.12.2010 die Schwelle von 20 %, 15 %, 10 %, 5 % und 3 % der Stimmrechte unterschritten hat und an diesem Tag 0 % (das entspricht 0 Stimmrechten) betragen hat.

Die Quadriga Capital Private Equity Fund II L.P., St. Helier, Jersey, Channel Islands, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 27.01.2011 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Francotyp-Postalia Holding AG, Birkenwerder, Deutschland, ISIN: DE000FPH9000, WKN: FPH900 am 21.12.2010 die Schwelle von 20 %, 15 %, 10 %, 5 % und 3 % der Stimmrechte unterschritten hat und an diesem Tag 0 % (das entspricht 0 Stimmrechten) betragen hat.

Die Quadriga Capital Limited, St. Helier, Jersey, St. Helier, Jersey, Channel Islands, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 27.01.2011 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Francotyp-Postalia Holding AG, Birkenwerder, Deutschland, ISIN: DE000FPH9000, WKN: FPH900 am 21.12.2010 die Schwelle von 25 %, 20 %, 15 %, 10 %, 5 % und 3 % der Stimmrechte unterschritten hat und an diesem Tag 0 % (das entspricht 0 Stimmrechten) betragen hat.

Die Quadriga Capital Inc., Wilmington, Delaware, USA, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 27.01.2011 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Francotyp-Postalia Holding AG, Birkenwerder, Deutschland, ISIN: DE000FPH9000, WKN: FPH900 am 21.12.2010 die Schwelle von 20 %, 15 %, 10 %, 5 % und 3 % der Stimmrechte unterschritten hat und an diesem Tag 0 % (das entspricht 0 Stimmrechten) betragen hat.

Herr Stephan Jaax, Belgien, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 27.01.2011 mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der Francotyp-Postalia Holding AG, Birkenwerder, Deutschland, ISIN: DE000FPH9000, WKN: FPH900 am 21.12.2010 die Schwelle von 25 %, 20 %, 15 %, 10 %, 5 % und 3 % der Stimmrechte unterschritten hat und an diesem Tag 0 % (das entspricht 0 Stimmrechten) betragen hat.

Veröffentlichung vom 15. Februar 2011

Die KBL Richelieu Gestion, Paris, Frankreich, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 14.02.2011 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Francotyp-Postalia Holding AG, Birkenwerder, Deutschland, ISIN: DE000FPH9000, WKN: FPH900 am 04.02.2011 die Schwelle von 3 % der Stimmrechte unterschritten hat und an diesem Tag 2,07 % (das entspricht 305.000 Stimmrechten) betragen hat.

Veröffentlichung vom 5. Mai 2011

Die Orsay Asset Management SNC, Paris, Frankreich, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 04.05.2011 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Francotyp-Postalia Holding AG, Birkenwerder, Deutschland, am 15.04.2011 die Schwelle von 3 % der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 4,105 % (das entspricht 603.381 Stimmrechten) betragen hat.

Veröffentlichung vom 4. Juli 2011

Die Axxion S.A., Munsbach, Luxemburg, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 01.07.2011 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Francotyp-Postalia Holding AG, Birkenwerder, Deutschland, am 28.06.2011 die Schwelle von 3 % der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 3,51 % (das entspricht 515.266 Stimmrechten) betragen hat.

Veröffentlichung vom 9. August 2011

Die Oddo et Cie, Paris, Frankreich, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 01.07.2011 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Francotyp-Postalia Holding AG, Birkenwerder, Deutschland, am 30.04.2011 die Schwelle von 3 % der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 4,10 % (das entspricht 603.409 Stimmrechten) betragen hat.

Diese Schwellenüberschreitung folgt dem Merger der Orsay Asset Management in die Oddo Asset Management mit Datum vom 30. April 2011. 4,10 % der Stimmrechte (das entspricht 603.409 Stimmrechten) sind der Oddo et Cie gemäß § 22 Abs. 1, Satz 1, Nr. 6 Satz 2 WpHG zuzurechnen.

Veröffentlichung vom 13. September 2011

Die Oddo et Cie, Paris, Frankreich, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 12.09.2011 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Francotyp-Postalia Holding AG, Birkenwerder, Deutschland, am 09.09.2011 die Schwelle von 3 % der Stimmrechte unterschritten hat und an diesem Tag 0,65 % (das entspricht 94.874 Stimmrechten) betragen hat.

Die Oddo Asset Management, Paris, Frankreich, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 12.09.2011 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Francotyp-Postalia Holding AG, Birkenwerder, Deutschland am 09.09.2011 die Schwelle von 3 % der Stimmrechte unterschritten hat und an diesem Tag 0,65 % (das entspricht 94.874 Stimmrechten) betragen hat. 0,65 % der Stimmrechte (das entspricht 94.874 Stimmrechten) sind der Oddo Asset Management gemäß § 22 Abs. 1, Satz 1, Nr. 6 WpHG zuzurechnen.

Veröffentlichung vom 1. November 2011

Die Augur Financial Holding V S.A., Luxemburg, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 31.10.2011 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Francotyp-Postalia Holding AG, Birkenwerder, Deutschland, am 21.12.2010 die Schwelle von 3 % und 5 % der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 9,52 % (das entspricht 1.030.557 Stimmrechten) betragen hat. 9,52 % der Stimmrechte (das entspricht 1.030.557 Stimmrechten) sind der Gesellschaft gemäß § 22 Abs. 1, Satz 1, Nr. 1 WpHG von der LRI Invest S.A. zuzurechnen.

Veröffentlichung vom 7. November 2011

Die Augur Financial Holding V S.A., Luxemburg, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 3. November 2011 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Francotyp-Postalia Holding AG, Birkenwerder, Deutschland, am 21.12.2010 die Schwelle von 3 % und 5 % der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 9,52 % (das entspricht 1.400.000 Stimmrechten) betragen hat. 9,52 % der Stimmrechte (das entspricht 1.400.000 Stimmrechten) sind der Gesellschaft gemäß § 22 Abs. 1, Satz 1, Nr. 1 WpHG von der LRI Invest S.A. zuzurechnen.

Veröffentlichung vom 7. November 2011

Die Augur Financial Holding VS. A., Luxemburg, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 03.11.2011 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Francotyp-Postalia Holding AG, Birkenwerder, Deutschland, am 05.07.2011 die Schwelle von 3 % und 5 % der Stimmrechte unterschritten hat und an diesem Tag 0 % (das entspricht 0 Stimmrechte) betragen hat.

Die Augur FIS, Luxemburg, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 03.11.2011 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Francotyp-Postalia Holding AG, Birkenwerder, Deutschland, am 21.12.2010 die Schwellen von 3 % und 5 % überschritten hat und an diesem Tag 9,52 % (das entspricht 1.400.000 Stimmrechten) betragen hat. 9,52 % der Stimmrechte (das entspricht 1.400.000 Stimmrechten) sind der Gesellschaft gemäß § 22 Abs. 1, Satz 1, Nr. 1 WpHG von der LRI Invest S. A. und der Augur Financial Holding VS. A. zuzurechnen. Zugleich hat uns die Augur FIS, Luxemburg, gemäß § 21, Abs. 1 WpHG am 03.11.2011 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Francotyp-Postalia Holding AG, Birkenwerder, Deutschland, am 05.07.2011 die Schwellen von 3 % und 5 % unterschritten hat und an diesem Tag 0 % (das entspricht 0 Stimmrechten) betragen hat.

Veröffentlichung vom 24. November 2011

Die Financière de L'échiquier, Paris, Frankreich, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 29.11.2011 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Francotyp-Postalia Holding AG, Birkenwerder, Deutschland, am 24.11.2011 die Schwelle von 5 % der Stimmrechte unterschritten hat und an diesem Tag 4,88 % (das entspricht 718.029 Stimmrechten) betragen hat.

Veröffentlichung vom 29. November 2011

Die Alceda Fund Management SA, Luxemburg, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 28.11.2011 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Francotyp-Postalia Holding AG, Birkenwerder, Deutschland, am 25.11.2011 die Schwelle von 3 % der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 3,068 % (das entspricht 451.000 Stimmrechten) betragen hat.

BEZIEHUNGEN ZU NAHESTEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN

Dem FP-Konzern nahestehende Unternehmen und Personen im Sinne von IAS 24 sind assoziierte Unternehmen und nicht konsolidierte Tochtergesellschaften einerseits und andererseits Personen sowie Unternehmen, die einen maßgeblichen Einfluss auf die Finanz- und Geschäftspolitik des FP-Konzerns ausüben können; nahestehende Personen sind desweiteren Personen, die in Schlüsselpositionen des berichtenden Unternehmens tätig sind (jeweils einschließlich naher Familienangehöriger). Unternehmen, deren Finanz- und Geschäftspolitik von den vorgenannten nahestehenden Unternehmen und Personen mindestens maßgeblich beeinflusst wird, gehören ebenfalls zu dem Kreis der Francotyp-Postalia nahestehenden Unternehmen und Personen.

Ein maßgeblicher Einfluss auf die Finanz- und Geschäftspolitik des FP-Konzerns kann auf einem Anteilsbesitz an der FP Holding von 20 % oder mehr, einem Sitz im Vorstand der FP Holding oder einer anderen Schlüsselposition im FP-Konzern sowie auf vertraglichen oder satzungsgemäßen Vereinbarungen beruhen.

Nahestehende Unternehmen und Personen des FP-Konzerns waren – neben den Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats (sowie deren nahe Familienangehörige) der FP Holding (wie im Vorjahr) – im Berichtsjahr

- das assoziierte Unternehmen FP Data Center Inc., Japan;
- das assoziierte Unternehmen Print & Mail Beteiligungsgesellschaft bürgerlichen Rechts, Berlin, Deutschland;
- die nicht konsolidierte Tochtergesellschaft FP Systems India Private Limited, Indien;
- die GVG Industrieverwaltungs GmbH, Augsburg (über ein Mitglied des Aufsichtsrates);
- Butenfeld Vermögensverwaltungs GmbH, Augsburg (über ein Mitglied des Aufsichtsrates);
- die CamTech GmbH, Berlin (über ein Mitglied des Vorstands).

An den Kreis der nahestehenden Unternehmen und Personen, die einen maßgeblichen Einfluss auf die Finanz- und Geschäftspolitik des FP-Konzerns haben, sind im Berichtsjahr 2011 insgesamt TEUR 0 (im Vorjahr TEUR 200) als Vergütungen gezahlt worden. Sachverhalte im Sinne des IAS 24.18 (b) bis (d) gab es im Berichtszeitraum nicht.

Hinsichtlich der Gesamtbezüge des Vorstands und des Aufsichtsrats verweisen wir auf den nachfolgenden Punkt „Gesamtbezüge von Vorstand und Aufsichtsrat“.

GESAMTBESÜGE VON VORSTAND UND AUFSICHTSRAT

Die Vergütung der Vorstandsmitglieder wird vom Aufsichtsrat in angemessener Höhe auf der Grundlage einer Leistungsbeurteilung festgelegt. Kriterien für die Angemessenheit der Vergütung bilden insbesondere die Aufgaben des jeweiligen Vorstandsmitglieds, seine persönliche Leistung, die Leistung des Vorstands sowie die wirtschaftliche Lage, der Erfolg und die Zukunftsaussichten des Unternehmens unter Berücksichtigung seines Vergleichsumfelds. In den mit den Vorständen abgeschlossenen Dienstverträgen sind ein festes Jahresgehalt und ein erfolgsabhängiger Bonus, abhängig vom erzielten Cashflow und EBITA, festgelegt.

In Bezug auf den Vergütungsbericht gemäß § 315 Abs. 2 Nr. 4 Satz 1 HGB verweisen wir auf den Konzernlagebericht. Der Vergütungsbericht fasst die Grundsätze zusammen, die für die Festlegung der Vergütung des Vorstands der FP Holding Anwendung finden, und erläutert Höhe sowie Struktur der Vorstandseinkommen. Außerdem werden Grundsätze und Höhe der Vergütung des Aufsichtsrats beschrieben sowie Angaben zum Aktienbesitz von Vorstand und Aufsichtsrat gemacht.

Die Bezüge stellen sich wie folgt dar:

TEUR		Fixes Entgelt	Sachbezüge / Zuschüsse	Boni	Boni (Rückstellung)	Aktienop- tionen (Perso- nalaufwand)	Gesamt- vergütung
Hans Szymanski	2011	279	11	140	-96	51	385
	2010	244	11	32	96	18*	401
Andreas Drechsler	2011	253	15	140	-96	51	363
	2010	228	15	32	96	18*	389
Gesamtbezüge für das Geschäftsjahr	2011	532	26	280	-192	102	748
	2010	472	26	64	192	36*	790*

* Die Angabe ist gegenüber dem Vorjahresbericht korrigiert worden.

Das fixe Entgelt enthält Zuschüsse zur Altersvorsorge in Höhe von TEUR 76 (2010: TEUR 76) für Herrn Szymanski, TEUR 76 (2010: TEUR 76) für Herrn Drechsler.

Im Geschäftsjahr 2011 wurden für den Vorstand Boni in Höhe von jeweils TEUR 140 für Herrn Szymanski und für Herrn Drechsler ausgezahlt. Hierfür waren im Geschäftsjahr 2010 je Vorstandsmitglied Rückstellungen in Höhe von TEUR 96 gebildet worden. Die Sachbezüge bestehen im Wesentlichen aus den nach steuerlichen Vorgaben anzusetzenden Werten aus der Dienstwagenutzung sowie den individuellen Versicherungsbeiträgen.

Für Pensionsverpflichtungen gegenüber den aktiven Vorstandsmitgliedern sind wie im Vorjahr nur unwesentliche Beträge zurückgestellt (2011: TEUR 2; 2010: TEUR 1).

Für Pensionsverpflichtungen gegenüber ehemaligen Vorstandsmitgliedern der Francotyp-Postalia Holding AG und ehemaligen Geschäftsführern (sowie deren Hinterbliebenen) der deutschen Francotyp-Postalia GmbH sind insgesamt TEUR 1.172 (im Vorjahr TEUR 1.298) zurückgestellt (für die ehemaligen Vorstandsmitglieder der Francotyp-Postalia Holding AG: 31.12.2011: TEUR 511; 31.12.2010: TEUR 480). Den Rückstellungen wurden im Berichtsjahr 2011 TEUR 61 (im Vorjahr TEUR 77) zugeführt. Davon entfallen TEUR 0 auf Service Cost und TEUR 61 auf Interest Cost.

Jedes Mitglied des Aufsichtsrats erhält neben dem Ersatz seiner baren Auslagen und seiner ihm für die Aufsichtsrats-tätigkeit etwa zur Last fallenden Umsatzsteuer geschäftsjährlich eine feste im letzten Monat des Geschäftsjahres zahlbare Vergütung in Höhe von TEUR 30. Für den Vorsitzenden beträgt die feste Vergütung ab dem Geschäftsjahr 2009 150 % und für seinen Stellvertreter 125 % der Vergütung für das normale Aufsichtsratsmitglied.

Der stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende, Herr Christoph Weise, hat auf die ihm zustehende Vergütung für die Jahre 2008, 2009, 2010 verzichtet. Die Festvergütung des Aufsichtsrats betrug für das Geschäftsjahr 2011 TEUR 112 (im Vorjahr TEUR 75).

ALS AUFWAND ERFASSTE VERGÜTUNGEN FÜR DIE ABSCHLUSSPRÜFERIN

Die Hauptversammlung hat, basierend auf einer Empfehlung des Aufsichtsrats, die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, zur Abschlussprüferin für das Geschäftsjahr 2011 gewählt. Die für Dienstleistungen der Abschlussprüferin sowie ihrer verbundenen Unternehmen als Aufwand angefallenen Vergütungen stellen sich wie folgt dar:

TEUR	2011	2010
Abschlussprüfungsleistungen	215	273
Andere Bestätigungsleistungen	7	6
Steuerberatungsleistungen	133	321
Sonstige Leistungen	91	0
Gesamt	446	600

Von den im Berichtsjahr 2011 erfassten Aufwendungen entfallen TEUR 20 (im Vorjahr TEUR 60) auf Vorjahre.

In den für 2011 ermittelten Angaben ist nur die rechtlich selbstständige Einheit des bestellten Abschlussprüfers einbezogen, während in 2011 zusätzlich noch weitere Unternehmen des internationalen KPMG-Verbundes (ELLP) enthalten waren (TEUR 44).

WESENTLICHE EREIGNISSE NACH DEM ABSCHLUSSSTICHTAG

Stand Restrukturierungen / Aufbau Produktion am Standort Wittenberge

2011 hat der FP-Konzern eine neue Produktionsstätte im brandenburgischen Wittenberge aufgebaut. Die FP Produktionsgesellschaft mbH begann im Oktober 2011 am neuen Standort mit der Produktion. Als erstes Produkt fertigt das Unternehmen die Frankiermaschine MyMail. In den darauf folgenden Wochen startete die Produktion der ersten Maschinen des neuen Frankiersystems PostBase; im zweiten Quartal 2012 läuft die Serienproduktion an. Die Schließung der Produktion in Birkenwerder erfolgt bis zum Ende des ersten Quartals 2012.

Im Zusammenhang mit den im Berichtsjahr durchgeführten Restrukturierungsmaßnahmen entfallen im Teilbetrieb Produktion Birkenwerder 120 Arbeitsplätze. Für 86 Inhaber dieser Arbeitsplätze wurden bisher endgültige arbeitsrechtliche Lösungen gefunden. In der Regel wurden hier gerichtliche Vergleiche geschlossen.

Zusätzliche Kreditlinie

In Ergänzung zum Konsortialdarlehensvertrag vom 21. Februar 2011 (Abschnitt I., Tz. 4) wurde am 14. März 2012 eine Ergänzungsvereinbarung getroffen, die der Finanzierung der Ansprüche von (ehemaligen) Arbeitnehmern aus dem Sozialplan dient, der für die im Zusammenhang mit der Schließung der Produktion am Standort Birkenwerder durchgeführten Maßnahmen gilt.

Über das bisher vereinbarte Kreditvolumen hinaus erhielt FP ein weiteres Darlehen C in Höhe von TEUR 4.107. Die Inanspruchnahme des Darlehen ist in zehn monatlichen Raten über je TEUR 411 erstmals am 31. März 2013 zurückzuzahlen.

Zusätzlich wird von der am 30. Juni 2012 fälligen Tilgungsrate für das Darlehen A 1 in Höhe von TEUR 1.000 ein Teilbetrag über TEUR 308 gestundet. Dieser Teilbetrag ist in zehn gleichhohen monatlichen Raten erstmals am 31. März 2013 zurückgezahlt.

Darüber hinaus wird von der am 30. Juni 2012 fälligen Tilgungsrate für das Darlehen A 2 in Höhe von TUSD 1.875 ein Teilbetrag über TUSD 578 gestundet. Dieser Teilbetrag wird in zehn gleichhohen monatlichen Raten erstmals am 31. März 2013 zurückgezahlt.

Im Zusammenhang mit dem geänderten Kreditvolumen und den geänderten Rückzahlungsbedingungen wurde als zusätzliche Sicherheit der FP Holding AG eine erstrangige Grundschild auf das Betriebsobjekt in Wittenberge, in Höhe von TEUR 1.000 vereinbart. Zudem übereignete die FP Produktionsgesellschaft mbH als Sicherheit ihr Umlauf- und Anlagevermögen, verpfändete alle Bankguthaben und trat alle Kundenforderungen ab.

Kapitalerhöhung

Der Vorstand der Francotyp-Postalia Holding AG hat am 23. März 2012 mit Zustimmung des Aufsichtsrats beschlossen, das Grundkapital der Gesellschaft um 1,46 Mio. Euro zu erhöhen. Hierzu gibt das Unternehmen neue, auf den Inhaber lautende Stückaktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von 1 Euro je Aktie aus. Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt nun 16,16 Mio. Euro.

Die neuen Aktien wurden unmittelbar nach Zustimmung des Aufsichtsrats im Rahmen eines Private Placement durch die 3R Investments Ltd., Zypern, gezeichnet. Damit ist die Kapitalerhöhung erfolgreich platziert. Der Ausgabebetrag liegt bei 2,66 Euro je Aktie; der Gesellschaft fließt ein Bruttoemissionserlös in Höhe von 3,9 Mio. Euro zu.

Zulassung des neuen Frankiersystems PostBase

Auf der CeBIT im März 2012 wurde das neue Frankiersystem PostBase erstmals vorgestellt. Die Markteinführung in Deutschland begann Ende des ersten Quartals 2012. Die PostBase verbindet – aufgrund zahlreicher Innovationen im Bereich der Mechatronik und Softwaresteuerung – die analoge mit der digitalen Postwelt. Über ein Touchdisplay kann der Nutzer die PostBase sehr einfach und intuitiv handhaben. Mit dem FP Navigator – einer Softwarelösung zur Bedienung des Frankiersystems – gibt es die Möglichkeit, das Gerät auch direkt über einen PC zu steuern. Der FP Navigator bietet den Anwendern zudem weitere Funktionalitäten wie das Anlegen und die Kontrolle von Kostenstellen.

In Zukunft wird der FP-Konzern die PostBase außerdem an das FP Portal anbinden – einer Onlineplattform, über die die Kunden sämtliche Daten rund um ihre Briefkommunikation abrufen und gleichzeitig weitere Dienstleistungen nutzen können. So können sie über das Portal künftig direkt Konsolidierungsservices beauftragen sowie Hybridmails oder De-Mails verschicken.

mentana-claimsoft GmbH erhält die De-Mail-Akkreditierung

Das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) erteilte der mentana-claimsoft GmbH am 6. März 2012 die Akkreditierung als erster De-Mail-Anbieter. Das De-Mail-Gesetz definiert die Sicherheitsanforderungen und schafft so die rechtliche Grundlage dafür, dass die De-Mail die gleiche Rechtswirkung hat wie ein klassischer Brief. Nachdem die internen Abläufe und die technische Infrastruktur der mentana-claimsoft überprüft wurden, wird die De-Mail nun in den Markt eingeführt.

CORPORATE GOVERNANCE

Vorstand und Aufsichtsrat der Francotyp-Postalia Holding AG haben eine Erklärung zum Corporate Governance Kodex nach §161 AktG abgegeben und diese Erklärung auf der Internetseite der Gesellschaft (<http://www.francotyp.com/investoren/corporate-governance/entsprechenserklaerung/archiv/2011.html>) dauerhaft zugänglich gemacht.

BEKANNTMACHUNGEN IM ELEKTRONISCHEN BUNDESANZEIGER

Der Konzernabschluss 2011 des FP-Konzerns sowie der Jahresabschluss 2011 der Francotyp-Postalia Holding AG werden im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht. Die Bekanntmachungen werden unter Beifügung von Abschlussunterlagen beim Unternehmensregister eingereicht.

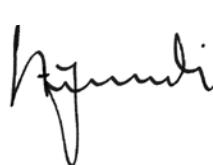
Die Francotyp-Postalia GmbH, die Francotyp-Postalia Vertrieb und Service GmbH, die FP Hanse GmbH sowie die FP Direkt Vertriebs GmbH sind gemäß §264 Abs. 3 HGB i. V. m. §325 HGB jeweils von der Verpflichtung zur Veröffentlichung ihres Jahresabschlusses 2011 befreit.

Die Francotyp-Postalia GmbH und die Francotyp-Postalia Vertrieb und Service GmbH sind außerdem von der Verpflichtung zur Aufstellung eines Lageberichts 2011 gemäß §264 Abs. 3 HGB i. V. m. §289 HGB befreit.

Die entsprechenden Beschlüsse wurden beim Betreiber des elektronischen Bundesanzeigers eingereicht: die jeweilige Bekanntmachung wurde veranlasst.

Birkenwerder, 30. März 2012

Vorstand der Francotyp-Postalia Holding AG



Hans Szymanski
(Vorstandssprecher)



Andreas Drechsler
(Vorstand)

ENTWICKLUNG DER IMMATERIELLEN VERMÖGENSWERTE UND SACHANLAGEN PER 31. DEZEMBER 2010

in TEUR	Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten							
	Vortrag 1.1.2010	Währungs- differenzen	Zugänge aus Unterneh- menerwerb	Sonstige Zugänge	Abgänge	Um- buchungen	Stand 31.12.2010	
Immaterielle Vermögenswerte								
Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte	16.463	1	0	238	0	1.913	18.615	
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	96.022	817	4.751	1.011	6.555	0	96.046	
Immaterielle Vermögenswerte einschließlich Kundenlisten	112.485	818	4.751	1.249	6.555	1.913	114.661	
Geschäfts- oder Firmenwert	22.269	0	0	0	0	0	22.269	
Noch nicht abgeschlossene Entwicklungsprojekte und Anzahlungen	7.490	0	0	3.213	0	-1.913	8.790	
Gesamt	142.244	818	4.751	4.462	6.555	0	145.720	
Sachanlagen								
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	147	4	0	143	101	84	277	
Technische Anlagen und Maschinen	5.373	11	0	382	31	371	6.106	
Andere Anlagen und Betriebs- und Geschäftsausstattung	33.471	521	19	1.274	1.451	-474	33.360	
Vermietete Erzeugnisse	59.741	4.931	0	3.010	11.884	19	55.817	
Anlagen in Finanzierungsleasing-verhältnissen	5.520	0	0	182	0	0	5.702	
Geleistete Anzahlungen im Bau	0	0	0	109	0	0	109	
Gesamt	104.252	5.467	19	5.100	13.467	0	101.371	
Anlagevermögen gesamt	246.496	6.285	4.770	9.562	20.022	0	247.091	

	Abschreibungen und Wertminderungen							Buchwerte	
	Vortrag 1.1.2010	Währungs- differenzen	Abschreibun- gen des Ge- schäftsjahres	Wertminde- rungen des Geschäfts- jahres	Abgänge	Um- buchungen	Stand 31.12.2010	31.12.2010	1.1.2010
	9.123	1	3.198	0	0	0	12.322	6.293	7.340
	84.258	292	7.813	46	6.535	0	85.874	10.172	11.764
	93.381	293	11.011	46	6.535	0	98.196	16.465	19.104
	13.775	0	0	0	0	0	13.775	8.494	8.494
	2.421	0	0	0	0	0	2.421	6.369	5.069
	109.577	293	11.011	46	6.535	0	114.392	31.328	32.667
	113	3	20	0	96	76	116	161	34
	3.900	10	546	93	31	266	4.784	1.322	1.473
	29.986	464	1.366	244	1.327	-344	30.389	2.971	3.485
	49.425	3.757	4.337	0	11.377	2	46.144	9.673	10.316
	1.114	0	414	0	0	0	1.528	4.174	4.406
	0	0	0	0	0	0	0	109	0
	84.538	4.234	6.683	337	12.831	0	82.961	18.410	19.714
	194.115	4.527	17.694	383	19.366	0	197.353	49.738	52.381

ENTWICKLUNG DER IMMATERIELLEN VERMÖGENSWERTE UND SACHANLAGEN PER 31. DEZEMBER 2011

in TEUR	Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten							
	Vortrag 1.1.2011	Währungs- differenzen	Zugänge aus Unterneh- menerwerb	Sonstige Zugänge	Abgänge	Um- buchungen	Stand 31.12.2011	
Immaterielle Vermögenswerte								
Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte	18.615	0	0	0	0	493	19.108	
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	96.046	229	543	364	8.814	0	88.368	
Immaterielle Vermögenswerte einschließlich Kundenlisten	114.661	229	543	364	8.814	493	107.476	
Geschäfts- oder Firmenwert	22.269	0	1.522	0	0	0	23.791	
Noch nicht abgeschlossene Entwicklungsprojekte und Anzahlungen	8.790	0	0	5.006	1.421	-493	11.882	
Gesamt	145.720	229	2.065	5.370	10.235	0	143.149	
Sachanlagen								
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	277	3	0	921	0	42	1.243	
Technische Anlagen und Maschinen	6.106	4	0	84	181	-310	5.703	
Andere Anlagen und Betriebs- und Geschäftsausstattung	33.360	275	104	1.038	2.072	367	33.072	
Vermietete Erzeugnisse	55.817	1.955	0	4.239	2.147	0	59.864	
Anlagen in Finanzierungsleasing-verhältnissen	5.702	0	0	0	0	-15	5.687	
Geleistete Anzahlungen im Bau	109	0	0	2.681	0	-84	2.706	
Gesamt	101.371	2.237	104	8.963	4.400	0	108.275	
Anlagevermögen gesamt	247.091	2.466	2.169	14.333	14.635	0	251.424	

Abschreibungen und Wertminderungen									Buchwerte	
	Vortrag 1.1.2011	Währungs- differenzen	Abschrei- bungen des Geschäfts- jahres	Wertminde- rungen des Geschäfts- jahres	Abgänge	Um- buchungen	Zuschrei- bungen	Stand 31.12.2011	31.12.2011	1.1.2011
	12.322	0	2.943	0	0	0	0	15.265	3.843	6.293
	85.874	188	4.489	0	8.724	0	35	81.792	6.576	10.172
	98.196	188	7.432	0	8.724	0	35	97.057	10.419	16.465
	13.775	0	0	0	0	0	0	13.775	10.016	8.494
	2.421	0	0	0	1.421	0	0	1.000	10.882	6.369
	114.392	188	7.432	0	10.145	0	35	111.832	31.317	31.328
	116	3	30	0	0	36	0	185	1.058	161
	4.784	4	230	0	179	-281	0	4.558	1.145	1.322
	30.389	171	1.533	0	1.843	260	0	30.510	2.562	2.971
	46.144	1.945	4.778	0	1.528	0	0	51.339	8.525	9.673
	1.528	0	421	0	0	-15	0	1.934	3.753	4.174
	0	0	0	0	0	0	0	0	2.706	109
	82.961	2.123	6.992	0	3.550	0	0	88.526	19.749	18.410
	197.353	2.311	14.424	0	13.695	0	35	200.358	51.066	49.738

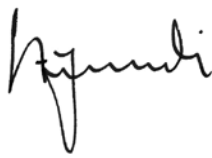
VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER (BILANZEID)

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt und im Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Gesellschaft so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Gesellschaft beschrieben sind.

Birkenwerder, 30. März 2012

Francotyp-Postalia Holding AG



Hans Szymanski
(Vorstandssprecher)



Andreas Drechsler
(Vorstand)

BESTÄTIGUNGSVERMERK

Wir haben den von der Francotyp-Postalia Holding AG, Birkenwerder, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Konzernbilanz, Konzern-Gesamtergebnisrechnung, Konzernanhang, Konzern-Kapitalflussrechnung und Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzenden nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Berlin, 30. März 2012

KPMG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Dr. Großmann
(Wirtschaftsprüfer)

Krebs
(Wirtschaftsprüfer)

GLOSSAR

UNTERNEHMENSSPEZIFISCHES GLOSSAR

2D-Barcode-Technologie

Im Gegensatz zu den eindimensionalen Strichcodes sind Daten bei der 2D-Barcode-Technologie nicht nur in einer Richtung (eindimensional) codiert, sondern in Form einer Fläche über zwei Dimensionen, wovon sich die Bezeichnung ableitet. Der Vorteil ist eine höhere Dichte an Nutzinformation, die sich pro Fläche unterbringen lässt. (Vgl. dazu auch Geschäftsbericht 2009, S. 7.)

A A-Segment

Bezeichnung für das Frankiermaschinensegment für Kunden mit geringem Postaufkommen (bis zu 200 Briefen am Tag).

After-Sales-Geschäft

Dem Verkauf oder der Vermietung von Frankiermaschinen nachgelagertes Geschäft, z. B. Service und Wartung sowie Verkauf von Verbrauchsmaterial.

B B-Segment

Bezeichnung des Frankiermaschinensegments für Kunden mit mittlerem Postaufkommen (200 bis zu 2.000 Briefen am Tag).

Briefporto

Unter Briefporto versteht man die Postgebühren und / oder die für die Dienstleistungen erhobenen Gebühren. Die Bezahlung erfolgt durch den Kauf und das Aufkleben von Briefmarken, durch einen Aufdruck mit Frankiermaschinen oder per elektronischer Briefmarke – jeden dieser Vorgänge nennt man Frankieren oder Freimachen.

BSI TR010201

Das BSI erarbeitet in seinen verschiedenen Fachabteilungen sogenannte Technische Richtlinien. Auch die Akkreditierung von De-Mail-Anbietern nutzt speziell entwickelte technische Richtlinien.

C C-Segment

Bezeichnung des Frankiermaschinensegments für Kunden mit hohem Postaufkommen (über 2.000 Briefe am Tag).

CentorMail

CentorMail ist eine Hightech-Frankiermaschine der FP-Gruppe für mittlere und große Postvolumen. Das Frankiersystem mit berührungsloser Inkjet-Technologie bietet ultimativen Frankierkomfort und umfangreiche Zusatzfunktionen.

D De-Mail

De-Mail ist ein Kommunikationsmittel, das den verbindlichen und vertraulichen Austausch elektronischer Dokumente über das Internet ermöglichen soll. mentana-claimsoft ist Mitglied des von der Bundesregierung ins Leben gerufenen De-Mail-Projekts.

Digitalisierung

Mit den Dienstleistungen der FP iab GmbH kann die Postbearbeitung an bestimmten Punkten digitalisiert werden, d. h. Eingangspost kann eingescannt und elektronisch archiviert werden. Ausgangspost kann zunächst elektronisch über den eigenen PC versandt und in Form eines klassischen Briefes zugestellt werden.

DIN EN ISO 9001:2008

Die Qualitätsmanagementnorm beschreibt, welchen Anforderungen das Management eines Unternehmens genügen muss, um einem bestimmten Standard bei der Umsetzung des Qualitätsmanagements zu entsprechen.

F FP businessmail

FP businessmail ist wie FP webmail eine Hybrid-Mail-Lösung der FP-Gruppe und arbeitet ähnlich wie FP webmail. Die Lösung eignet sich für größere Unternehmen, da hier der Datenstrom direkt über eine Datenverbindung abgerufen und weiterverarbeitet werden kann.

FP-Navigator

Eine Softwarelösung für die komfortablere Bedienung der Post-Base über die PC-Tastatur oder optional über einen separaten 22-Zoll-Touch-Screen.

FP webmail

FP webmail ist eine Hybrid-Mail-Lösung der FP-Gruppe. Bei der Mischung aus elektronischer und physischer Post wird ein Brief vom Absender digital verschickt und der Empfänger erhält einen physischen Brief. Die FP-Gruppe übernimmt das Ausdrucken bei gleichzeitigem Frankieren sowie die Kuvertierung und Übergabe der Briefe an einen Zustelldienstleister. Die Softwarelösung funktioniert wie ein virtueller Drucker, d. h. Dokumente aus Windows-Umgebungen können einfach per Mausklick verschickt werden. Diese Einstiegslösung eignet sich insbesondere für Einzelplatzlösungen.

FP WebBrief

Die Online-Lösung FP WebBrief wurde für Privatkunden entwickelt. Die Anwendung wird über einen Internetbrowser geladen. Danach trägt der Nutzer seinen Text in eine Maske ein, wie man es von einem Textverarbeitungsprogramm gewohnt ist. Der Service ist kostengünstig und bereits ab einem Brief möglich.

G GoGreen

GoGreen ist ein Klimaschutzprogramm für verantwortungsbewusste Logistik. Ziel ist es, CO₂-Emissionen durch das Angebot der Möglichkeit, Sendungen CO₂-neutral zu versenden, zu reduzieren. Mit der Anwendung von GoGreen-Produkten können somit auch Kunden gegen einen kleinen Zuschlag einen aktiven Beitrag zum Klimaschutz leisten.

H Hash Safe

Ein durch die mentana-claimsoft angebotenes Produkt: Signaturlangzeitarchiv für dauerhafte Beweiswertsicherung qualifizierter Signaturen gemäß §17 SigV.

Hybrid-Mail

Oberbezeichnung für Lösungen, bei denen Briefsendungen zunächst digital transportiert und anschließend gedruckt, gleichzeitig frankiert, kuvertiert und als fertiger Brief in ein Briefverteilzentrum eingeliefert werden.

I ISO 14001

Die internationale Umweltmanagementnorm ISO 14001 legt weltweit anerkannte Anforderungen an ein Umweltmanagementsystem fest. Sie kann sowohl auf produzierende als auch auf dienstleistende Unternehmen angewendet werden.

K Konsolidierung

Bezeichnung für die Sortierung von Briefen nach Postleitzahlen und der Einlieferung in entsprechend sortierter Form in einem Briefzentrum zum Erhalt von Portorabatten.

L Ländervariante

Frankiermaschinen werden in einem aufwendigen Zulassungsverfahren für ein jeweiliges Land durch die Postorganisationen zugelassen. Um eine Zulassung zu erhalten, müssen die Frankiermaschinen den von den Postorganisationen gemachten Spezifikationen entsprechen, wodurch für jedes Land, in dem eine Frankiermaschine zugelassen ist, eine eigene Ländervariante entsteht.

Liberalisierung

Die Liberalisierung ist ein politisch auf EU-Ebene angestrebter Prozess, der seit Anfang der 1990er-Jahre schrittweise in den europäischen Ländern vollzogen wurde. Deutschland ist ein Vorreiter in Europa.

M MailCredit

mailcredit ist eine benutzerfreundliche PC-Anwendung zur unkomplizierten Anbindung an das FP-Datenzentrum via Internet. Die schnelle Internetverbindung ersetzt die Verbindung über das analoge Modem der Frankiermaschine und funktioniert dadurch unabhängig vom Telefonanbieter.

MailOne

MailOne ist eine neu entwickelte Softwareplattform der FP in den USA. Diese bietet u. a. Zusatzfunktionen wie spezielle Rabatte für Express- und Priority-Lieferungen, Sendungsverfolgung und die Abrechnung auf verschiedenen Kostenstellen an.

MailReport

Die Software MailReport dient der Kostenstellenerfassung und -analyse und sorgt für größtmögliche Transparenz rund um die Frankiermaschine. Jede Frankierung wird sofort in MailReport erfasst und einer Kostenstelle zugeordnet. Dabei können bis zu drei Kostenstellen-Ebenen eingerichtet werden.

M-Doc AutoSigner

Ein durch mentana-claimsoft angebotenes Produkt: Leistungsstarker Massensignaturserver für qualifizierte Signaturen (SigG) ohne Transaktionskosten unter Windows und Linux.

MyMail

MyMail ist die Frankiermaschine der FP-Gruppe für kleineres Postaufkommen. Mit der Einstiegslösung können Kunden bis zu drei Werbemotive speichern und drei Kostenstellen verwalten. Eine optionale Waage findet zudem automatisch das richtige Porto.

O OfficeSigner

Ein durch mentana-claimsoft angebotenes Produkt: Qualifizierte Signaturen für MS Word®, Open Office, MS Windows® Explorer oder Adobe Acrobat® Reader.

OHSAS18001

Die Norm OHSAS (Occupational Health and Safety Assessment System) 18001 ist die Grundlage eines Arbeitsschutzmanagementsystems für den betrieblichen Arbeitsschutz im Unternehmen.

Online-Brief

Online-Brief (vereinzelt auch elektronischer Brief oder digitaler Brief genannt) ist ein Oberbegriff für den elektronischen Versand von Briefen. Beim Online-Brief gibt es eine hybride und eine vollelektronische Variante.

optimail30

optimail30 ist eine Frankiermaschine der FP-Gruppe, die für kleineres und mittleres Postaufkommen geeignet ist. Die Maschine mit sparsamem Thermotransferdruck speichert bis zu sechs Werbemotive und bietet ein großes Display mit einfachster Bedienung.

P Phoenix

Siehe PostBase

Portoguthaben

Auch restricted cash genannt. In manchen Ländern sind die Frankiermaschinennutzer dazu angehalten, Portoguthaben im Voraus zu bezahlen. Diese Geldbeträge werden von der FP-Gruppe verwaltet und stellen Verbindlichkeiten gegenüber den Kunden dar. Diese Guthaben sind vom Teleporto zu unterscheiden.

PostBase

Neuestes Frankiersystem der FP-Gruppe, das die analoge mit der digitalen Welt der Briefkommunikation verbindet.

S Sammelkommunikation

Individualisierte Tagespost, die zentral zusammengefasst wird.

T Teleporto

Auch Fernwertvorgabe genanntes Verfahren, das das Laden der Portowerte über Telefon bzw. Modem in die Frankiermaschinen ermöglicht.

U UltiMail

UltiMail ist eine Frankiermaschine der FP-Gruppe. Sie ist modular aufgebaut und bietet bis zu neun speicherbare Werbemotive, variable Textnachrichten im Frankierabdruck, optionales Differenzwiegen und bis zu 150 Kostenstellen.

W WebPost

WebPost ist der international eingeführte professionelle Online-Briefservice, mit dem Briefkommunikation ausgelagert werden kann.

Z Zertifizierung

Erteilen der Betriebserlaubnis für Frankiermaschinen.

B BNP

Die BNP-Paribas-Gruppe ist seit 1947 in Deutschland vertreten und bietet eine breite Produktpalette für Privatkunden, Firmenkunden und Finanzinstitutionen. In Deutschland gehört BNP Paribas zu den führenden Auslandsbanken.

C Cashflow

Der Cashflow (engl. für Geldfluss, Kassenzufluss) ist eine wirtschaftliche Messgröße, die den aus der Umsatztätigkeit und sonstigen laufenden Tätigkeiten erzielten Nettozufluss liquider Mittel während einer Periode darstellt.

CeBIT

Die CeBIT (Centrum für Büroautomation, Informationstechnologie und Telekommunikation) ist die weltweit größte Messe für Informationstechnik und findet seit 1986 jedes Frühjahr auf dem Messegelände Hannover statt. Veranstalter der CeBIT ist die Deutsche Messe AG (DMAG).

D Derivate

Finanzinstrumente, deren Preise sich nach den Kursschwankungen oder den Preiserwartungen anderer Investments richten. Derivate sind so konstruiert, dass sie die Schwankungen der Preise dieser Anlageobjekte überproportional nachvollziehen. Daher lassen sie sich sowohl zur Absicherung gegen Wertverluste als auch zur Spekulation auf Kursgewinne des Basiswerts verwenden.

ALLGEMEINES GLOSSAR

A Akkreditierung

Der Begriff Akkreditierung (lat. accredere, Glauben schenken) wird in verschiedenen Bereichen benutzt, um den Umstand zu beschreiben, dass eine allgemein anerkannte Instanz einer anderen das Erfüllen einer besonderen (nützlichen) Eigenschaft bescheinigt.

Aktiengesetz (AktG)

Das deutsche Aktiengesetz (AktG) regelt die Errichtung, die Verfassung, Rechnungslegung, Hauptversammlungen und Liquidation von Aktiengesellschaften sowie von Kommanditgesellschaften auf Aktien. Darüber hinaus ist das deutsche Konzernrecht im Aktiengesetz geregelt.

Arbeitsplatzinvestor-Preis

Der Deutsche Arbeitsplatzinvestor-Preis ist ein Preis, der vom Wirtschaftsclub Rhein-Main gemeinsam mit der Bundesagentur für Arbeit verliehen wird.

Aval

Der Bankaval umfasst als Sammelbegriff sowohl Bürgschaften und Garantien als auch Wechselbürgschaften, die ein Kreditinstitut im Auftrag eines ihrer Kunden gegenüber einem Dritten übernimmt.

Deutscher Corporate Governance Kodex

Der Deutsche Corporate Governance Kodex (abgekürzt DCGK) ist ein von einer Regierungskommission der Bundesrepublik Deutschland erarbeitetes Regelwerk, das vor allem Vorschläge enthält, wie eine gute Unternehmensführung (Corporate Governance) gestaltet werden soll; dies umfasst ethische Verhaltensweisen von Mitarbeitern und der Führung von Unternehmen und Organisationen.

DPAG

Deutsche Post AG

E EBIT

Das EBIT (Earnings Before Interest and Taxes) ist eine Gewinnkennzahl. Es ist der Jahresüberschuss vor Steuern, Zinsaufwendungen und außerordentlichem Ergebnis.

EBITA

Der EBITA (Earnings Before Interest, Tax and Amortization) wird ähnlich wie die Ertragskennzahl EBIT auch als Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit bezeichnet.

EBITDA

Das operative Gewinn vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (engl. Earnings Before Interests, Taxes, Depreciation and Amortisation).

EBITDA-Marge

Als EBITDA-Marge bezeichnet man den prozentualen Anteil des EBITDA am Umsatz eines Unternehmens innerhalb eines bestimmten Zeitraums.

EURIBOR

European InterBank Offered Rate (EURIBOR) ist der Zinssatz für Termingelder in Euro im Interbankengeschäft.

G Gearing

Gearing heißt auf Deutsch Verschuldungsgrad. Er ist ein Indikator für die Verschuldung eines Unternehmens und spiegelt das Verhältnis von aufgenommenem Fremdkapital und Eigenkapital des Unternehmens wider.

I IAS

International verwendeter Bilanzstandard für Geschäftsberichte (engl.: International Accounting Standards). Siehe auch IFRS.

Internationaler Währungsfonds (IWF)

Der Internationale Währungsfonds (IWF) ist eine Sonderorganisation der Vereinten Nationen. Er ist eine Schwesterorganisation der Weltbank-Gruppe und hat seinen Sitz in Washington, D.C., USA. Zu seinen Aufgaben gehören: Förderung der internationalen Zusammenarbeit in der Währungspolitik, Ausweitung des Welthandels, Stabilisierung von Wechselkursen, Kreditvergabe, Überwachung der Geldpolitik, technische Hilfe.

IFRS

Die International Financial Reporting Standards (IFRS) sind internationale Rechnungslegungsvorschriften. Sie umfassen die Standards des International Accounting Standards Board (IASB), die International Accounting Standards (IAS) des International Accounting Standards Committee (IASC) sowie die Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) bzw. des ehemaligen Standing Interpretations Committee (SIC).

K Konsortialdarlehen

Konsortialkredit oder syndizierter Kredit ist im Kreditwesen die Gewährung eines einheitlichen Kredits durch mindestens zwei Kreditinstitute an einen Kreditnehmer.

L LIBOR

London Interbank Offered Rate (auch Libor, LIBOR) ist der täglich festgelegte Referenzzinssatz im Interbankengeschäft, der an jedem Arbeitstag um 11.00 Uhr Londoner Zeit fixiert wird.

M M&A-Aktivitäten

Bezeichnet sowohl den Vorgang einer Unternehmensübernahme (Acquisition) bzw. einer Unternehmensfusion als auch die Branche der damit befassten Dienstleister wie Investmentbanken, Wirtschaftsjuristen, Wirtschaftsprüfer und Berater. In der Branche der Investmentbanken gilt M&A als Teilbereich der Corporate Finance (Unternehmensfinanzierung).

N Net Working Capital

Mit dem Nettoumlaufvermögen (Net Working Capital) lässt sich der Nettofinanzbedarf zur Finanzierung kurzfristiger Aktiva ermitteln; es wird definiert als das Kapital, das für ein Unternehmen Umsatz generiert, ohne Kapitalkosten im engeren Sinne zu verursachen.

O Outsourcing

Englischer Begriff für die Ausgliederung von Produktions- oder Dienstleistungen an Externe.

U UPU – Internationale Postorganisation

Die Universal Postal Union (UPU) wurde 1874 gegründet und regelt bis heute die internationale Zusammenarbeit der Postbehörden und die Rahmenbedingungen des grenzüberschreitenden Postverkehrs. Der Hauptsitz ist im schweizerischen Bern.

W WpHG

Das Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) reguliert in Deutschland den Wertpapierhandel und dient insbesondere der Kontrolle von Dienstleistungsunternehmen, die Wertpapiere handeln, und Finanztermingeschäften, aber auch dem Schutz des Kunden.

Z Zins-Swap

Ein Zins-Swap ist ein Zinsderivat, bei dem zwei Vertragspartner vereinbaren, an bestimmten zukünftigen Zeitpunkten Zinszahlungen auf festgelegte Nennbeträge auszutauschen. Die Zinszahlungen werden meist so festgesetzt, dass eine Partei einen bei Vertragsabschluss fixierten (festgesetzten) Festzinssatz zahlt, die andere Partei hingegen einen variablen Zinssatz („Plain Vanilla Swap“).

FINANZKALENDER / IMPRESSUM

Berichterstattung Gesamtjahr 2011	19. April 2012
Präsentation Ergebnisse 1. Quartal 2012	24. Mai 2012
Hauptversammlung 2012	27. Juni 2012
Präsentation Halbjahresergebnisse 2012	30. August 2012
Präsentation Ergebnisse 3. Quartal 2012 / Frankfurter Eigenkapitalforum 2012	12. – 14. November 2012

REDAKTION UND KONTAKT

Investor Relations
Triftweg 21 – 26
16547 Birkenwerder
Deutschland

Telefon: +49 (0)3303 52 57 77
Telefax: +49 (0)3303 53 70 77 77
E-Mail: ir@francotyp.com
Internet: www.francotyp.com

KONZEPTION UND LAYOUT

IR-One AG & Co., Hamburg
www.ir-1.com

ÜBERSETZUNG

EVS Translations GmbH, Offenbach
www.evs-translations.com

FOTOS

Sebastian Pfütze Photography, Berlin
www.sebastian-pfuetze.com

DRUCK

LD Medien- und Druckgesellschaft mbH,
Hamburg
www.ldmedien.de

ZUKUNFTSBEZOGENE AUSSAGEN

Dieser Geschäftsbericht enthält in die Zukunft gerichtete Aussagen, die auf Annahmen und Schätzungen der Unternehmensleitung der Francotyp-Postalia Holding AG beruhen. Auch wenn die Unternehmensleitung der Ansicht ist, dass diese Annahmen und Schätzungen zutreffend sind, können die künftige tatsächliche Entwicklung und die künftigen tatsächlichen Ergebnisse von diesen Annahmen und Schätzungen aufgrund vielfältiger Faktoren erheblich abweichen. Zu diesen Faktoren können beispielsweise die Veränderung der gesamtwirtschaftlichen Lage, der gesetzlichen und regulatorischen Rahmenbedingungen in Deutschland und der EU sowie Veränderungen in der Branche gehören. Die Francotyp-Postalia Holding AG übernimmt keine Gewährleistung und keine Haftung dafür, dass die künftige Entwicklung und die künftig erzielten tatsächlichen Ergebnisse mit den in diesem Geschäftsbericht geäußerten Annahmen und Schätzungen übereinstimmen werden. Es ist von der Francotyp-Postalia Holding AG weder beabsichtigt noch übernimmt die Francotyp-Postalia Holding AG eine gesonderte Verpflichtung, zukunftsbezogene Aussagen zu aktualisieren, um sie an Ereignisse oder Entwicklungen nach dem Datum dieses Berichts anzupassen.

Der Geschäftsbericht liegt ebenfalls in englischer Übersetzung vor und steht in beiden Sprachen im Internet unter <http://www.francotyp.com> zum Download bereit. Bei Abweichungen hat die deutsche Fassung des Geschäftsberichts Vorrang gegenüber der englischen Übersetzung.

MEHRJAHRESÜBERSICHT

Werte gemäß Konzernabschluss in Mio. Euro	2011	2010	2009	2008	2007
Umsatz	159,4	147,3	129,0	142,4	145,1
Umsatzzuwachs in Prozent	n/a	14,2	-9,3	-1,9	1,5
Wiederkehrende Umsätze	125,0	111,8	95,5	96,6	87,0
EBITDA	13,1	25,5	20,6	18,2	25,2
in Prozent vom Umsatz	8,2	17,3	16,0	12,8	17,4
EBITA	1,2	14,4	9,2	3,5	15,3
in Prozent vom Umsatz	0,8	9,8	7,1	2,5	10,5
Betriebsergebnis EBIT	-1,3	7,5	-15,7	-11,0	-2,9
in Prozent vom Umsatz	n/a	5,1	-12,2	-7,7	-2,0
Jahresüberschuss/ -verlust	-4,6	2,7	-16,6	-14,5	-2,8
in Prozent vom Umsatz	n/a	1,8	-12,9	-10,2	-1,9
Free Cashflow	2,4	9,4	9,8	3,5	3,0
in Prozent vom Umsatz	1,5	6,4	7,6	2,5	2,1
Grundkapital	14,7	14,7	14,7	14,7	14,7
Eigenkapital	15,9	19,6	15,3	31,0	55,4
in Prozent der Bilanzsumme	11,9	14,4	11,4	19,1	29,8
Eigenkapitalrendite in Prozent	n/a	13,8	n/a	n/a	n/a
Fremdkapital	117,2	116,3	119,0	131,1	130,5
Nettoschulden	30,0	31,8	41,0	51,8	51,1
Nettoverschuldungsgrad in Prozent	188,7	162,0	268,0	167,0	160,4
Bilanzsumme	133,1	135,9	134,3	162,1	185,9
Aktienkurs zum Jahresende in Euro	2,11	3,15	1,62	0,85	6,55
Gewinn je Aktie in Euro	-0,27	0,23	-1,12	-0,96	-0,18
Mitarbeiter (Stichtag)	1.136	1.113	1.041	1.121	1.092

